



Wissensbilanz 2015

gemäß § 13 (6) UG 2002
vorgelegt durch das Rektorat
April 2016

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Universität Salzburg
Kapitelgasse 4-6
5020 Salzburg
Austria

Für den Inhalt verantwortlich:
Rektorat

Redaktionelle Betreuung:
Qualitätsmanagement

Druck:
Printcenter

I.1. Wissensbilanz – Narrativer Teil	8
A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	9
B. Organisation.....	14
C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	20
Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung	20
Akkreditierungen.....	26
Interne und externe Evaluierungen	26
Universitätsübergreifende Aktivitäten.....	29
Follow-up Maßnahmen	29
D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	31
Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen	31
Berufungsmanagement	39
Nachwuchsfördermaßnahmen.....	40
Umsetzung des Laufbahnmodells.....	41
Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Beschreibung des Kinderbetreuungsangebots und Nutzung durch Universitätsbedienstete, durch Studierende und andere Personen; personelle und räumliche Ausstattung der Einrichtungen)	43
Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung	43
Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten	46
Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz.....	46
E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	47
Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)	47
Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke	49
Schwerpunkt Allergy-Cancer-BioNano Research Centre	50
Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS).....	50
Schwerpunkt Centre for Cognitive Neuroscience	51
Besondere Einrichtungen	51
Großforschungsinfrastruktur	52

Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen	52
F. Studien und Weiterbildung	53
insbesondere institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen	53
Studieneingangs- und Orientierungsphase	53
Studien mit Zulassungsverfahren	54
2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung	54
2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung	56
Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen	56
Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl	56
Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten	57
Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen	58
Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten	58
Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung	58
G. Gesellschaftliche Zielsetzungen	62
Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender-Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)	62
Dienstleistungseinrichtung gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung	62
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG)	64
Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit	67
Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen (Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege, Behinderung);	67
Maßnahmen für Absolvent/inn/en	68
Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer	72
H. Internationalität und Mobilität	74
Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses	74
Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen	74
I. Kooperationen	76

Interuniversitäre & internationale Kooperationen	76
Wesentliche Kooperationen als Beispiele	76
J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	78
Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	78
1. <i>Weiterentwicklung zur hybriden Bibliothek</i>	78
2. <i>Maßnahmen zur Steigerung des bibliothekarischen Qualitätsmanagements</i> 82	
3. <i>Raummanagement und -entwicklung</i>	84
4. <i>Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden</i>	87
5. <i>Österreichweite Kooperationen</i>	88
6. <i>Bibliothek und Forschung: Provenienzforschung und Publikation des Archivs</i>	89
7. <i>Aufbau eines Repositoriums</i>	89
8. <i>Kooperationen mit anderen österreichischen Universitätsbibliotheken: Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund</i>	89
9. <i>Open Access:</i>	90
K. Bauten	92
M. Preise und Auszeichnungen	96
N. Resümee und Ausblick	99
I.2. Wissensbilanz – Kennzahlen	104
1.A.1 Personal	105
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	108
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	110
1.A.4 Frauenquoten	113
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	115
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	116
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	117
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	118
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	119

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	125
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	127
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien.....	134
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	137
2.A.4 Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	144
2.A.5 Anzahl der Studierenden.....	146
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	148
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	152
2.A.7.1 nach Studienart	152
2.A.7.2 auf Curriculumsebene	154
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	157
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).....	158
2.A.10 Studienabschlussquote.....	159
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	160
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität.....	166
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	167
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	173
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	179
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	180
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen.....	184
3.B.3 Anzahl der Patentmeldungen, Patenerteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge.....	191
I.3. Wissensbilanz – Optionale Kennzahlen.....	192
RSA – Studio iSPACE	193
NN1 Personal der RSA	195
NN2 Erlöse aus F&E-Projekten der RSA in Euro.....	196
NN3 Anzahl der Publikationen der RSA	197

NN4 Anzahl der Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- und Verkaufsverträge der RSA (nach Patenterteilung, Art der Verträge, Verwertungspartnerinnen und -partnern, Verwertungs- Spin-Offs)	198
II. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung.....	199
Datenbedarf-Kennzahlen (keine Interpretation/Kennzahl wird nicht veröffentlicht)....	240
1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro	240
1.2 Wissenschaftsprofil bzw. Kunstprofil der angebotenen Curricula in Prozent 240	
1.3 Geschlechterrepräsentanz im Zuge der Berufungsverfahren	247
1.4 Erlöse aus Verwertung-Spin-Offs sowie Lizenz-, Options und Verkaufsverträgen in Euro	257
1.5 Erlöse aus privaten Spenden in Euro	258

I.1. Wissensbilanz – Narrativer Teil

A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Wie schon in den Vorjahren wird diesem Abschnitt der im Berichtsjahr geltende [Entwicklungsplan 2013–2015](#) der Universität Salzburg und die geltende [Leistungsvereinbarung 2013–2015](#) zugrunde gelegt.

Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die Universität Salzburg gekennzeichnet sein durch

- ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Lehre und Forschung
- klares Profil durch Schwerpunktsetzungen und Unterstützung von Exzellenz
- hohe Attraktivität aufgrund ihrer Forschungsleistungen und Ausbildungsangebote
- internationale, nationale und lokale Vernetzung
- Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- Chancengleichheit und Beteiligung aller Universitätsangehörigen
- adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die Universität Salzburg

konzeptionell

- für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die durch ihre vier Fakultäten, drei inter-fakultären Fachbereiche, die School of Education, drei Schwerpunkte (dzt. „Allergy-Cancer-BioNano Research Centre“, „Salzburg Centre of European Union Studies“, „Centre for Cognitive Neuroscience“) und zehn Besondere Einrichtungen vertreten werden
- für die organische Weiterentwicklung bereits bestehender sowie für die Schaffung neuer Einrichtungen
- für interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie inner- und interuniversitäre Kooperationen
- für die Schaffung neuer Forschungs- und Lehr-Einrichtungen (im Rahmen weiterer EU- und FWF-Großprojekte bzw. von Doktoratskollegs sowie in Form weiterer Christian-Doppler-Labors und universitärer Zentren)

strategisch

- für qualitätsvolles Wachstum und Ausbau – bei Forschungsprojekten und Studienangeboten, damit auch bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte Expertinnen und Experten auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt

- für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums durch die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems
- für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch ein Laufbahnmodell sowie durch die Unterstützung von Doktoratskollegs und Drittmittelprojekten
- für wissenschaftlich fundierte und hochqualifizierte Lehramtsstudien sowie für die Stärkung der Lehrer/innen-Ausbildung durch den Auf- und Ausbau einer School of Education
- für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes
- für den Ausbau einer barrierefreien Universität
- für eine Universität, die sich den Prinzipien der Nachhaltigkeit in allen Bereichen verpflichtet weiß
- für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

organisatorisch

- für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen
- für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- für den Ausbau eines Qualitätssicherungssystems, das in allen Bereichen die Einhaltung der international geltenden Standards und entsprechendes Management gewährleistet
- für ein hohes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- für die Zusammenführung/Übersiedlung der technischen Fächer in einem neuen Laborgebäude in Itzling

Konkrete Zielsetzungen

Angeichts dieser Situation muss sich die Universität, will sie nicht nur ihre (faktisch steigenden) Kosten im Griff behalten, sondern zusätzlich Ressourcen erhalten, um eine innovative und dynamische Entwicklung verfolgen zu können, folgende Ziele vornehmen:

- Eine Universität ist kein Wirtschaftsunternehmen im üblichen Sinne. Gewiss wird sie seit der Einführung des UG 2002 genauso wie ein solches finanziell dargestellt – im Jahresabschluss, in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung –, sie selbst kann auch (anders als unter den Gesichtspunkten der Doppik) die Möglichkeiten einer Bilanzbuchhaltung für sich nutzen, ihr Ziel ist jedoch nicht Gewinnmaximierung. Wohl wird und muss sie sich darum bemühen, ihre Einnahmen kontinuierlich zu steigern, um ihren bereits eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen und um zugleich neue

Vorhaben und Ziele realisieren zu können. Ihr wichtigstes Ziel ist jedoch, mit den jährlich zur Verfügung stehenden bzw. erwirkbaren Finanzen ihre Aufgaben als Wissenschafts-, sprich Forschungs- und Bildungseinrichtung auf anerkannt gutem Niveau erfüllen und zugleich dynamisch in Richtung neuer Entwicklungen gehen zu können. Nur im Hinblick darauf ist es zugleich geboten, alles zu unternehmen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen.

- Der Vergleich mit den anderen Universitäten ist nicht zuletzt in der Zuteilung der Mittel innerhalb des staatlichen Universitätsbudgets Realität geworden. Anlässlich der bisherigen Abschlüsse der Leistungsvereinbarungen wurden 20 % der gesamten für die Universitäten vorgesehenen Globalbudgets als so genanntes Formelbudget nach Indikatoren vergeben, die wiederum im Einklang mit den Positionen der jährlich zu erstellenden Wissensbilanz stehen. Die PLUS konnte bei der Vergabe 2006 vergleichsweise gut abschneiden, bei der Vergabe 2009 fiel sie hingegen deutlich zurück. Für den Zeitraum 2007 bis 2009 erhielt sie unter diesem Titel insgesamt 55,137 Mio. €, für den Zeitraum 2010 bis 2012 insgesamt 61,262 Mio. € (Anmerkung: Die Gesamtsumme der Universitäten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 war höher als für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007–2009, weil 80 % der Lohnerhöhungen und BIG-Erhöhungen eingerechnet wurden). Auch wenn es in Zukunft ein anderes Modell der formelgebundenen Budgetzuteilung in Form von Studienplatzfinanzierung geben sollte, wird es ein vorrangiges Ziel sein müssen, hinsichtlich der darin angesetzten Indikatoren Werte zu erreichen, aus denen eine Steigerung des Globalbudgets folgen kann.
- Wie bereits ausgeführt und begründet, muss es Ziel der Gesamtuniversität bleiben, alle ihre Wissenschaftseinrichtungen (Fachbereiche, Schwerpunkte, Zentren) dazu anzuhalten und sie darin zu unterstützen, wissenschaftliche Projekte sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Förderungsinstanzen zu akquirieren. Die Zahl der Projekte, die seitens der PLUS bei FWF, FFF, Nationalbank, BMWF oder anderen nationalen Drittmittelgebern sowie im Rahmen der EU-Programme beantragt und bewilligt wird, muss nach Möglichkeit weiter steigen. Dies zieht für die PLUS inzwischen wohl immer höhere Kosten nach sich: Die Zahl der Projekte, die nur unter der Voraussetzung eines substantiellen Commitments der Universität bewilligt werden, steigt ständig an – am markantesten im Zusammenhang mit der Bewilligung von Doktoratskollegs (von denen die PLUS unterdessen sieben betreibt). Ebenso kommt die Universität von Jahr zu Jahr mehr in die Lage, Vorfinanzierungen in beträchtlicher Höhe übernehmen zu müssen, was wiederum ihre Liquidität einengt. Trotzdem gehört es zu den vorrangigen Aufgaben einer Universität, Forschung zu ermöglichen und zu finanzieren. Es liegt deshalb auf der Hand, dass aus Drittmitteln eingenommene

Overhead-Beträge – wie hoch immer sie sein mögen – wiederum der Finanzierung der Forschung zufließen.

- In diesem Zusammenhang gehört zugleich das kontinuierliche Weiterbemühen um Kooperationen mit anderen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen einerseits sowie mit Unternehmen in Wirtschaft, Industrie und Kultur, selbstverständlich auch dies auf nationaler und internationaler Ebene. Hierbei konnten in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt was die Auswirkung der Kooperationen auf das universitäre Budget betrifft – Erfolge eingebracht werden. Unter anderem gelang es, bisher insgesamt fünf Christian-Doppler-Labors an Fachbereichen der Universitäten zu installieren, bei denen neben der Christian-Doppler-Gesellschaft jedes Mal ein Wirtschaftsunternehmen sowie das Land Salzburg finanziell beteiligt sind. Neue Anträge sind in Vorbereitung. Als weiteres Beispiel sei genannt: Im Herbst 2006 wurde in Kooperation mit der Technischen Universität München ein ingenieurwissenschaftliches Studium eingeführt. Diese Einrichtung wäre nicht möglich gewesen ohne die beachtliche budgetäre Unterstützung sowohl von Land und Stadt Salzburg als auch – unter Mitwirkung der Salzburger Industriellenvereinigung – von einer Reihe renommierter Industrie- und Wirtschaftspartner. Selbiges gilt für das geplante Laborgebäude der Materialwissenschaften im Stadtteil Salzburg-Itzling. Auf diesem Weg muss die Universität weiterhin zielbewusst unterwegs bleiben.
- Eine wesentliche Investitionsposition der Universität sind alljährlich die Neuberufungen von Professorinnen und Professoren. Sie bedeuten jedes Mal nicht nur in personeller, sondern vor allem auch in ausstattungsmäßiger Hinsicht eine große Herausforderung. Diese muss jedoch bestanden werden, damit die Universität nach Möglichkeit die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an sich ziehen kann und damit in der Konkurrenz mit anderen Universitäten sowie mit anderen Wissenschaftseinrichtungen reüssiert. Nicht selten geht es dabei gleichzeitig um die Neuaufstellung ganzer Fächer im Hinblick auf die Standards neuester Forschung und Ausbildung. Das impliziert einen zusätzlichen Einsatz an Mitteln. Die PLUS hat sich wie nur wenige Universitäten in Österreich dieser Herausforderung gestellt und beträchtlich investiert: Seit Anfang 2003 sind insgesamt 141 Neubesetzungen (inkl. § 99-Professuren sowie Verlängerungen von befristeten Professuren) vorgenommen worden. Keine Frage, dass die Universität sowohl aus Gründen ihrer Identität als auch aus Gründen ihrer Qualitätsansprüche den Weg ihrer bisherigen Berufungspolitik fortsetzen und ständig verbessern muss.
- Nach wie vor bilden die Einnahmen, die der Universität aus der Vermietung und Nutzung ihrer Räumlichkeiten, die zu den schönsten und attraktivsten der Stadt Salzburg gehören, einen Faktor, der schon jetzt beachtlich ist, der sich aber zugleich noch beträchtlich steigern lässt. Im Hinblick auf neue Räumlichkeiten – vor allem im inzwischen bezogenen Unipark Nonntal –, die sich wiederum gut vermarkten lassen, wird ein Nutzungs- und

Wirtschaftskonzept für sämtliche Universitätsgebäude erforderlich sein, das nachweislich zu einer weiteren Erhöhung der Einnahmen führt. Im Jahr 2014 lagen sie summa summarum bei 723.732 €.

- Seit Einführung der Vollrechtsfähigkeit bemüht sich auch die PLUS um ein adäquates Finanzmanagement, welches zugleich alle Chancen zu nutzen bemüht ist, welche doppelte Buchhaltung und Bilanzbuchhaltung anstelle der (früheren) kameralistischen Buchhaltung bietet. Dazu gehören unter anderem die längerfristigen Veranlagungen sowie das Cashmanagement, welches kontinuierlich die Liquidität beobachtet und entsprechend einsetzt. Ein Finanzmanagement bedarf aber der permanenten Kontrolle der inneruniversitären Geldflüsse. Die Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Geschäftsprozesse wird durch ein internes Kontrollsystem und eine regelmäßige externe Revision geprüft.
- Ziel der Universität muss es nicht zuletzt sein, im Bereich des Fundraising mehr als bisher zu punkten. Wohl kam es in den letzten Jahren immer wieder zu attraktiven Sponsoring-Verträgen mit Banken und Firmen, es gelang auch über neue Ehrenszenator/inn/en ansehnliche Mittel zu akquirieren. Im Vergleich zu anderen Universitäten befindet sich die PLUS jedoch nach wie vor im Hintertreffen. Die Bemühungen darum müssen daher verstärkt weiter bestehen. Sie sind in erster Linie durch das Rektorat zu setzen, bedürfen aber auch der administrativen Unterstützung. Was Letzteres anbelangt, ist 2008 das Career Center geschaffen worden, welches wohl primär die Aufgabe hat, Absolvent/inn/en dabei zu unterstützen, vor oder nach Abschluss ihres Studiums einen guten Einstieg ins Berufsleben zu finden. Gerade in dieser Funktion ist das Career Center jedoch – ebenso wie der Alumni Club – gleichzeitig prädestiniert dafür, im Sinne gemeinsamer Interessen hinsichtlich Arbeitsmarkt Partnerschaften mit Unternehmen aller Art einzugehen, über die zusätzliche Mittel an die Universität fließen können.

Es versteht sich von selbst, dass die Universität bei der jährlichen Budgeterstellung prüfen muss, ob und inwieweit sie die genannten Ziele erreichen kann. Im Hinblick auf ein ausgeglichenes Jahresergebnis ist es unter Umständen notwendig, Maßnahmen zu setzen, die auf der einen Seite zu Mehreinnahmen führen, auf der anderen Seite aber auch Einsparungen bedeuten. Dies muss im Zuge der alljährlichen Budgeterstellung genauso entschieden werden wie die Frage, ob hinsichtlich der gewählten Ziele Umschichtungen innerhalb des Budgets erforderlich sind, die bestimmte Bereiche kurz-, mittel- oder langfristig höher dotieren als andere.

Profilbildung

Vierzig Jahre nach ihrer Wiedergründung hat sich die PLUS 2002 dazu entschieden mit einer Schwerpunktbildung ein starkes Zeichen für die Zukunft zu setzen. Schwerpunkte sollen der

Universität ein klares Profil verleihen und die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Universitätsstandortes sichern.

Voraussetzung für die Bildung der Schwerpunkte war ein ausführlicher Diskussionsprozess. Dadurch ist es möglich geworden, dass das neue Profil von einem Großteil der Universitätsangehörigen mit getragen wird. Immerhin finanzieren sich die Schwerpunkte weitgehend durch Umschichtungen innerhalb des Gesamtbudgets. Die Universität Salzburg hält selbstverständlich am breiten Spektrum ihrer Studienrichtungen und Forschungsgebiete fest. Die Schwerpunkte fügen diesem Angebot zusätzliche Akzente hinzu. Die Schwerpunkte wurden gezielt in jenen Bereichen angesiedelt, in denen die Universität Salzburg schon bisher international anerkannte Leistungen erbringt. Außerdem wird in Themen investiert, in denen Zukunftspotenzial steckt: Bioinformatik, Allergieforschung, Genomik, Wirtschaft, Recht, Kulturwissenschaft und Kunst. Damit kann die Universität national und international Profil entwickeln, wird attraktiver für Studierende und Lehrende, kann verstärkt neue Partnerschaften eingehen und Drittmittel lukrieren. Von dieser Dynamik profitieren nicht nur die Fächer und Bereiche, die unmittelbar in die Schwerpunkte involviert sind, sondern indirekt auch jene Fachbereiche und Fakultäten, die außerhalb der Schwerpunktfelder ausgezeichnete Leistungen in Forschung und Lehre erbringen.

B. Organisation

Mit einer Organisationsplanänderung zu Beginn 2015 wurde die Reorganisation der Forschungsstruktur umgesetzt. Es gibt nun drei Schwerpunkte und zehn Besondere Einrichtungen (vormals: Zentren). Die Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats wurden unter dem Begriff Dienstleistungseinrichtungen zusammengefasst. An der rechtswissenschaftlichen Fakultät ist ein neuer Fachbereich für Strafrecht und Strafverfahrensrecht aus dem Fachbereich Öffentliches Recht abgespalten worden. Der Fachbereich Öffentliches Recht hat den Bereich Europarecht vom Fachbereich Arbeits-, Wirtschafts- und Europarecht übernommen. Die Fachbereiche heißen nun Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht sowie Arbeits- und Wirtschaftsrecht. Der Fachbereich Organismische Biologie hat sich in Ökologie und Evolution umbenannt, ebenso hat sich der Fachbereich Materialforschung und Physik in Chemie und Physik der Materialien umbenannt.

Die Universität Salzburg ist in vier Fakultäten gegliedert:

- Katholisch-Theologische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Naturwissenschaftliche Fakultät

Die **Katholisch-Theologische Fakultät** ist die älteste der vier Fakultäten der Universität Salzburg und geht auf das Jahr 1622 zurück. Sie besteht heute aus vier Fachbereichen. Es werden zurzeit sieben Studien angeboten. Die Fakultät ist unter anderem bestimmt durch Interdisziplinarität, der die Lehre und Forschung besonders verpflichtet ist.

Fachbereiche

- Philosophie
- Systematische Theologie
- Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte
- Praktische Theologie

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** ist in fünf Fachbereiche gegliedert. An der Fakultät können fünf Studien inskribiert werden. Seit 2004 wird die Studienrichtung Recht und Wirtschaft am gleichnamigen Schwerpunkt angeboten. Mittlerweile studieren dieses Studium fast gleich viele Studierende wie die Studienrichtung Rechtswissenschaft. Die Besondere Einrichtung WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt der Universität Salzburg ist Ansprechpartner für die Wirtschaft und bietet im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenzen.

Fachbereiche

- Arbeits- und Wirtschaftsrecht
- Privatrecht
- Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht
- Strafrecht und Strafverfahrensrecht
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Die **Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät** ist die größte Fakultät in Salzburg. Sie vertritt zwölf Fachbereiche und bietet ca. 50 Studien an. Die Absolvent/inn/en der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen sind allgemein gebildete Akademikerinnen und Akademiker, die in den verschiedensten Bereichen der Kultur, Wirtschaft, Politik, Technologie oder Verwaltung, wie auch im Schulwesen Fuß fassen können.

Fachbereiche

- | | |
|-------------------------------|---------------------------------------|
| • Altertumswissenschaften | • Geschichte |
| • Anglistik und Amerikanistik | • Kommunikationswissenschaft |
| • Erziehungswissenschaft | • Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft |
| • Germanistik | • Linguistik |

- Philosophie
- Politikwissenschaft und Soziologie
- Romanistik
- Slawistik

Die **Naturwissenschaftliche Fakultät** ist die zweitgrößte Fakultät der Universität. Sie weist den prozentuell höchsten Anteil eingeworbener Drittmittel an der Universität auf. An der Fakultät gibt es acht Fachbereiche, die sieben Studienrichtungen anbieten. Es können unter anderem zwei technische Studien inskribiert werden; das Studium der Ingenieurwissenschaften wird als Double-Degree Programm zusammen mit der TU München angeboten.

Fachbereiche

- Chemie und Physik der Materialien
- Computerwissenschaften
- Geographie und Geologie
- Mathematik
- Molekulare Biologie
- Ökologie und Evolution
- Psychologie
- Zellbiologie

Neben den vier Fakultäten gibt es drei **interfakultäre Fachbereiche**, welche eigenständig und unabhängig von den Fakultäten agieren sowie seit 2012 die **School of Education**.

Interfakultäre Fachbereiche

- Sport- und Bewegungswissenschaft/USI
- Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie
- Geoinformatik – Z_GIS

School of Education

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrer/innen ist seit der Wiederbegründung unserer Universität im Jahre 1962 eine ihrer wichtigsten Aufgabenbereiche. Nach ausführlichen Diskussionen zur Konzeptentwicklung unter Einbeziehung zahlreicher Gremien wurde 2012 die Gründung einer eigenen School of Education beschlossen. Hierzu sei aus dem am 24. April 2012 im Mitteilungsblatt neu verlautbarten Organisationsplan zitiert:

„Mit dem Modell der School of Education strebt die PLUS an, die Qualität ihrer LehrerInnenbildung weiter zu entwickeln, indem sie ihre Stärken als akademische, forschungsorientierte Bildungsstätte nutzt, um Themen und Forschungsanliegen im Kontext von Schule und Unterricht zu vertiefen und mit neuen Möglichkeiten einer auf die Praxis bezogenen Ausbildung vereint. Die School of Education verbindet Forschung, Lehre und Praxis in einer Art und Weise, dass sie gemeinsam zu einer fundierten und hochstehenden Ausbildung angehender Lehrpersonen und zur Fort- und Weiterbildung von amtierenden Lehrpersonen beitragen.“

Die School of Education setzt sich überwiegend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in vier disziplinären Schwerpunkten (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik/Bildungswissenschaft, Schulpraxis) zusammen, welche in der LehrerInnenbildung tätig sind und der neuen Organisationseinheit in der Regel durch Doppelzuordnung (Fachbereich/School of Education) angehören. Damit kann einerseits eine bessere Vernetzung der Teilbereiche der LehrerInnenbildung erreicht werden, gleichzeitig bleibt aber die Einbindung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die jeweiligen Fachbereiche und in die dortige Scientific Community erhalten. Die Einbindung in beide Organisationseinheiten hat jedenfalls den Vorteil, dass eine forschungsgeleitete und an den neuesten fachwissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Fachdidaktik möglich ist. Diese kann sich gleichzeitig aber auch über die Vernetzung mit Fachdidaktikern und Fachdidaktikerinnen anderer Unterrichtsfächer sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Bildungswissenschaft und Schulpraxis an den neuesten Entwicklungen dieser Bereiche orientieren und diese entsprechend integrieren. Die Vernetzung aller vier Säulen der LehrerInnenbildung wird dadurch optimiert.“

Schwerpunkte

Die 2002 beschlossenen Schwerpunkte schärfen das Profil der Universität nach außen. Sie bauen auf bereits vorhandene Stärken in Forschung, Lehre und weiteren wissenschaftlich-kulturellen Aktivitäten auf und machen besondere Kompetenzen der Universität für Außenstehende sichtbar. Nach einer vorangehenden Umstrukturierung auf Basis der alle fünf Jahre standardmäßig durchzuführenden Schwerpunkt-Evaluierungen (der vormalige Schwerpunkt *Information and Communication Technologies & Society*, ICT&S, wurde in ein Zentrum überführt; vgl. dazu die früheren Wissensbilanzen), verfügt unsere Universität seit Beginn des Jahres 2015 über drei Schwerpunkte: das Zentrum „Salzburg Centre of European Union Studies“ wurde 2013 und das „Zentrum Kognitive Neuroforschung“ zu einem Schwerpunkt „Centre for Cognitive Neuroscience“ 2014 zu einem Schwerpunkt umgewandelt. Mit Beginn 2015 wurde der Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit in Allergy-Cancer-BioNano Research Centre umbenannt.

Bestehende Schwerpunkte (in alphabetischer Reihenfolge)

- Allergy-Cancer-BioNano Research Centre (vormals: „Biowissenschaften und Gesundheit“)
- Centre for Cognitive Neuroscience
- Salzburg Centre of European Union Studies

Bestehende Besondere Einrichtungen

Eine Besondere Einrichtung ist eine Organisationseinheit, deren Funktion und Zielsetzung nicht schon durch eine andere universitäre Einrichtung verfolgt wird bzw. hinsichtlich der zu erfüllenden Aufgaben nicht in einem bereits bestehenden Fachbereich integriert werden kann.

Bestehende Besondere Einrichtungen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst
- Literaturarchiv Salzburg
- Österreichisches Institut für Menschenrechte
- Stefan Zweig Centre
- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Zentrum Ethik und Armutsforschung
- Zentrum Jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum Mittelalter-Studien/IMAREAL
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens

Christian-Doppler-Labore

Die Forscher/innen an der Universität bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Das zeigen die steigenden Zahlen der Drittmittelprojekte und der Christian-Doppler-Labore, aber auch die Beteiligungen an Start-ups im Umfeld der Universität. Zur wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsleistungen unterstützt die Universität Patentanmeldungen sowie Unternehmensgründungen. Mit den erfolgreichen Forschungsprojekten eröffnet die Universität Salzburg ihren Absolvent/inn/en beste Zukunftschancen in Wissenschaft und Wirtschaft. 2013 wurde das CD-Labor Biosimilars neu eingerichtet, das CD-Labor für Allergiediagnostik ist ausgelaufen.

Folgende CD-Labore sind 2015 aktiv:

- Contextual Interfaces
- Biosimilars

Dienstleistungseinrichtungen (in alphabetischer Reihenfolge)

Dienstleistungseinrichtungen sind administrative Organisationseinheiten, die die Universitätsorgane, die Organisationseinheiten und die Universitätsangehörigen bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützen. Sie haben keine unmittelbaren wissenschaftlichen Forschungs- oder Lehraufgaben.

Folgende Dienstleistungseinrichtungen sind 2015 eingerichtet:

- Arbeitsmedizin/-sicherheit
- Büro des Universitätsrates und des Senates
- Büro für Internationale Beziehungen
- Career Center
- Chinazentrum
- Controlling
- disability&diversity
- Fachwerkstätte an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Fakultätsbüros
- Forschungsservice
- gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung
- IT Services
- Personalabteilung / Amt der Universität (§ 125 UG)
- Personalentwicklung
- Public Relations und Kommunikation, Alumni Club und UniKid – Kinderbüro
- Qualitätsmanagement
- Rechnungswesen
- Rechtsabteilung
- Russlandzentrum
- Sprachenzentrum
- Studienabteilung
- Universität 55-PLUS
- Universitätsbibliothek
- Zentrale Tierhaltung
- Zentrale Wirtschaftsdienste
- Zentrum für Flexibles Lernen

Folgende Stabsstellen sind im Büro der Vizerektor/inn/en eingerichtet:

- Berufungsmanagement
- Citizen Science
- AG PLUSonline/Infopoint Studium
- Umweltmanagement
- Universität 55-PLUS

C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung

Das seit 2004 kontinuierlich weiterentwickelte und nach einem im Studienjahr 2013/14 durchgeführten Auditverfahren **im Juli 2014 von der AQ Austria zertifizierte Qualitätsmanagementsystem** beruht im Wesentlichen auf fünf Säulen:

Ziele & Steuerung

An unserer Universität sind die entscheidenden Werkzeuge für die Festlegung von Zielen und für die Steuerung der Zielerreichung der Entwicklungsplan, die Leistungsvereinbarung und die inneruniversitären Zielvereinbarungen. Als zentrale Instrumente der Steuerung sind außerdem die Satzung, der Organisationsplan sowie die Zuweisung von Ressourcen zu nennen. In den Zielvereinbarungen wird festgehalten, wie sich die Fachbereiche und die sonstigen Organisationseinheiten (auch im Sinne der Personalplanung) weiterentwickeln werden. Für die Festlegung der Zielvereinbarungen sind die gesamtuniversitären Zielsetzungen eine wesentliche Grundlage. In der jährlich zu erstellenden Wissensbilanz wird die Erreichung der gesamtuniversitären Ziele gegenüber dem Ministerium und – durch ihre Publikation auf unserer Webseite – auch gegenüber der Öffentlichkeit dokumentiert.

Für den **Berichtszeitraum 2015** ist hierzu vor allem die Berichtslegung über die Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen sowie mit den Dienstleistungseinrichtungen (DLE) zu nennen. Hierfür mussten von allen Organisationseinheiten entsprechende Berichte vorgelegt werden. Im Falle der Fachbereiche sind die Berichte mit Grundlage für die Aufnahme der derzeit laufenden Zielvereinbarungsverhandlungen für die Periode 2016-18. Im Falle der DLE war der Evaluierungsbericht teilweise auch Teil der Mitarbeiter/innen-Gespräche zwischen den DLE-Leiter/innen und den je zuständigen Vizerektor/innen. Zudem sind in diesem Kontext die Erstellung der Wissensbilanz 2014 sowie die interne Vorbereitung der Leistungsvereinbarung 2016–2018 zu erwähnen. Darüber hinaus wird kontinuierlich an der Verbesserung und Weiterentwicklung des internen Berichtswesens gearbeitet (inkl. der noch laufenden Neuprogrammierung der FODOK). Ein Element dessen ist die jährliche Erstellung der Kurzbroschüre „Auf einen Blick“, die, adressiert an den Universitätsrat, das Rektorat und weitere wichtige Stakeholder, die wichtigsten Kennzahlen der Wissensbilanz enthält.

Evaluierungen & Monitoring

Evaluierungen und Monitoring sollen Anlässe zur Reflexion bieten, die Umsetzung von Zielen bzw. Zielvereinbarungen überprüfen, Grundlagen für die Entscheidung über den Fortbe-

stand bzw. die Weiterentwicklung von Zielen, Maßnahmen oder auch Organisationseinheiten schaffen sowie erbrachte Leistungen anerkennen. An unserer Universität werden die Fachbereiche im Rahmen der Zielvereinbarungen evaluiert, Schwerpunkte und Besondere Einrichtungen alle fünf Jahre (tw. durch externe Begutachtung), wissenschaftliche Mitarbeiter/inn/en im Anlassfall (meist im Rahmen von Entfristungen oder Vorrückungen gemäß Kollektivvertrag), Lehrveranstaltungen mit Monitoringdaten und durch die Befragung von Studierenden, Studien ebenso mittels Monitoring, durch Absolvent/inn/en-Befragungen sowie im Rahmen der Tätigkeit der Curricularkommissionen. Zentral verfügbare Daten (PLUSonline, FODOK, SAP, ...) werden laufend für das Rektorat aufbereitet und Entscheidungen zugrunde gelegt.

Für den **Berichtszeitraum 2015** sind die folgenden Evaluierungsverfahren zu berichten:

- Evaluierung der Fachbereiche im Rahmen der Zielvereinbarungen,
- regelmäßig stattfindende Lehrveranstaltungsevaluierung,
- vereinzelt personenbezogenen Evaluierungen im Rahmen von Entfristungsverfahren bzw. von Vorrückungen gemäß Kollektivvertrag,
- Abschluss der Evaluierung der Besonderen Einrichtungen Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte und Zentrum für Mittelalterstudien,
- Vorbereitung der Evaluierung der Besonderen Einrichtungen Zentrum für Ethik und Armutsforschung,
- Beginn einer umfangreichen externen Evaluierung der drei biologischen Fachbereiche,
- Vorbereitung der für 2016 geplanten Evaluierung des Schwerpunktes „Salzburg Center for European Union Studies“.

Im November wurde außerdem eine „Rektoratsrichtlinie für die Beantragung und Evaluierung von Schwerpunkten und Besonderen Einrichtungen“ im Mitteilungsblatt verlautbart (Mbl. v. 16.11.2015). Eine übergeordnete, alle an der PLUS zum Einsatz kommenden Evaluierungsverfahren zusammenfassende Richtlinie liegt als Entwurf vor, wurde aber aufgrund der nachwievor offenen Richtlinie zur Abwicklung der personenbezogenen Verfahren bislang nicht veröffentlicht.

Standards & Richtlinien

Neben einer Qualitätssteuerung über Zielsetzungen, bei der es um das Erreichen eines Optimums geht, lässt sich Qualität auch über Standards und Mindestkriterien steuern. Ein solcher Standard muss die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben sein. Darüber hinaus wollen wir ein Set an Standards verfügbar haben, in dem festgehalten ist, was an unserer Universität – über die gesetzlichen Forderungen hinaus – gewährleistet sein soll. Qualitätsstandards liegen derzeit vor für Studium & Lehre und für die Doktoratsstudien. Für die Forschung sind die

Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie die Selbstverpflichtung zur Umsetzung der „European Charter for Researchers“ als die für uns geltenden allgemeinen Standards anzuführen

Im **Berichtszeitraum 2015** wurden – vorerst den Reigen der Qualitätsstandards abschließend – die Qualitätsstandards Forschung festgelegt (hierfür wird auf die *European Charter for Researchers and Code of Conduct for the Recruitment of Researchers* sowie auf die *Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis* verwiesen). Auf die Standards wird bei diversen Gelegenheiten, insb. bei Personalentwicklungsmaßnahmen und in diversen Dokumenten verwiesen: auf jene im Bereich der Doktoratsstudien etwa im Konzept der Doctorate School PLUS, auf jene im Bereich der Lehre im Rahmen der alljährlichen Aussendung zu Studienbeginn an alle Lehrenden. Alle Qualitätsstandards unserer Universität sind hier abrufbar: www.uni-salzburg.at/gm/standards.

Klarheit & Transparenz

An einer Universität gibt es vielfältige Funktionen mit ebenso vielfältigen Aufgaben. Und es gibt nicht wenige Prozesse mit wechselnden Zuständigkeiten. Funktionen, Aufgaben und Prozesse für alle klar und transparent darzustellen kann wesentlich zur Qualität beitragen. Qualitäts- und Prozesshandbücher sollen daher für alle Klarheit und Transparenz über die mit bestimmten Funktionen verbundenen Rechte und Pflichten sowie über den Ablauf komplexer Prozesse bringen. Qualitätshandbücher liegen vor für Lehrende, für Curricularkommissionen, für Fachbereichsleitungen und für Berufungsverfahren. Die DLE Forschungsservice bietet zudem einen Leitfaden für Drittmittelprojekte an. Auf der Webseite www.uni-salzburg.at/gm/standards des Qualitätsmanagements wird auf zahlreiche weitere Richtlinien, Handbücher und Leitfäden verwiesen.

Im **Berichtszeitraum 2015** wurde das Handbuch für Fachbereichsleitungen fertig gestellt sowie alle andere Handbücher auf die erfolgten Satzungs- und sonstigen Änderungen hin aktualisiert. Im Berichtszeitraum wurde zudem intensiv an der Entwicklung und Implementierung von IKS-Richtlinien (IKS: Internes Kontrollsystem) gearbeitet. Es handelt sich hierbei um Richtlinien, die sich insb. auf Prozesse mit budgetärer Auswirkung beziehen. Unter der Bezeichnung PLUS-S (PLUS-Steuerung) sind folgende Richtlinien bereits veröffentlicht bzw. noch in Vorbereitung:

- Personaladministration
- Beschaffungen
- Drittmittelfinanzierte Projekte
- Rechnungslegung

- Veranlagungen
- Durchführung von Universitätslehrgängen
- Budgetierung
- Beteiligungen
- IT-Benutzung
- IT-Sicherheit
- Revision
- Corporate Governance Code
- Rahmenrichtlinie

Die PLUS-S-Richtlinien werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht und können demnächst gesammelt über die Seite www.uni-salzburg.at/plus-s abgerufen werden.

Reflexion & Weiterentwicklung

Um alle Interessensgruppen in die Reflexion und Weiterentwicklung der Qualität der an unserer Universität erbrachten Leistungen einzubinden, sind mehrere Arbeitsgruppen für Qualitätsentwicklung eingerichtet. Mitglieder sind idR die Studierenden, wissenschaftliche und allgemeine Mitarbeiter/innen sowie die jeweils zuständigen Vizerektor/inn/en. Die Arbeitsgruppen für Lehre & Studium, für die Doktoratsstudien, für Personal & Verwaltung und für Budgetcontrolling treffen sich etwa zwei Mal pro Semester, jene zu PLUSonline ca. alle zwei Wochen.

Die genannten Arbeitsgruppen haben sich **im Berichtszeitraum 2015** in unterschiedlicher Regelmäßigkeit getroffen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen sowie die dort besprochenen Themen können über diese Webseite abgerufen werden: www.uni-salzburg.at/index.php?id=29952

Weitere Maßnahmen im Berichtszeitraum

Über die diesen fünf Säulen direkt zuordenbaren Aktivitäten hinaus sind für den Berichtszeitraum 2015 folgende Maßnahmen zu erwähnen:

- Qualitätsmanagement allgemein:
 - Fortführung der Maßnahmen zur Sicherstellung der Durchführung von Mitarbeiter/inn/en-Gesprächen;
 - Beiträge des Qualitätsmanagements zu Veranstaltungen der Personalentwicklung (im Sinne der Information und Kommunikation über Qualitätsmanagement);
 - Datenlieferung U-Multirank;

- Ausgestaltung und Organisation des 21. Treffens des Netzwerks der Qualitätsmanager/innen der österreichischen Universitäten (www.gm-netzwerk.at/netzwerk/Netzwerktreffen/);
- Gemeinsam mit Kolleg/inn/en der Universität Innsbruck und der Universität für Bodenkultur Erarbeitung eines Artikels über die an diesen Universitäten durchgeführten Auditverfahren:
Wageneder, G., Fahringer, Ch., Guggenberger, Th. & Schwarzl, Ch. (2016). Kritische Reflexion von an drei österreichischen Universitäten durchgeführten Qualitätsaudits. *Qualität in der Wissenschaft (QiW)*. 10 (1). 13-20.
- Qualitätsentwicklung Lehre:
 - Gemeinsame Abhaltung von Tag der Lehre und 2. Curriculums-Enquete des Senats zum Thema „Kompetenzorientierung in Curricula und Lehrveranstaltungen“ (www.uni-salzburg.at/index.php?id=203714);
 - Weiterhin Fokus auf das Thema Kompetenzorientierung, insb. in Hinblick auf dessen Verankerung in den vom Senat im Herbst 2014 beschlossenen Rahmencurricula für Bachelor- und Masterstudien sowie in Hinblick auf deren Umsetzung in Modulen und Lehrveranstaltungen. – Der Senatsbeschluss sieht vor, dass alle Curricula spätestens bis Februar 2016 im Senat in überarbeiteter Form eingereicht werden, sodass ab Herbst 2016 alle Curricula dem neuen Rahmencurriculum entsprechen.
 - Das Thema Kompetenzorientierung wird weiterhin die Arbeit der QE Lehre prägen. So wurde im Berichtszeitraum eine entsprechende Erweiterung des intern seit 15 Jahren in Verwendung befindlichen Evaluationsinstruments diskutiert sowie an der Ergänzung der implementierten Absolvent/inn/enbefragung durch eine Studienabschlussbefragung gearbeitet. Die Diskussion im Falle der LV-Evaluation (und allenfalls ihre Umsetzung) sowie die Umsetzung der Studienabschlussbefragung laufen. In beiden Fällen ist ein Abschluss bis Ende des Sommersemesters geplant.
 - Auch die Kriterien des intern vergebenen Preises für hervorragende Lehre wurden um Aspekte der Kompetenzorientierung erweitert.
 - Erarbeitung und Herausgabe von
Astleitner, H., Wageneder, G., Lengenfelder, P. & Jekel, A. (2015). *12 Tipps für eine kompetenzorientierte Lehre*. www.uni-salzburg.at/index.php?id=202169
 - Ergänzung des Qualitätshandbuches für Lehrende sowie der Qualitätsstandards für Studium und Lehre um Aspekte der Kompetenzorientierung bzw. der Orientierung an Lernergebnissen (insb. in Folge des Tages der Lehre 2015);
 - Durchführung Tag der Lehre 2015, Vorbereitung Tag der Lehre 2016

- Vergabe Preis für hervorragende Lehre 2014/15, Ausschreibung Preis für hervorragende Lehre 2015/16.
- Kontinuierliche Weiterführung aller Maßnahmen rund um die Lehrveranstaltungs-evaluierung;
- Qualitätsentwicklung Forschung:
 - Nach dbzgl. Satzungsänderungen (Verschlankung der entsprechenden Bereiche) wurde die „Richtlinie für die Durchführung drittmittelfinanzierter Projekte nach §§ 26 und 27 UG 2002“ erarbeitet und Anfang Jänner 2016 veröffentlicht. Samt Begleitmaterialien hier abrufbar: www.uni-salzburg.at/index.php?id=203423
 - Die 2014 erfolgte Überarbeitung des Organisationsplans, der zufolge es nunmehr als wissenschaftliche Einrichtungen auf Zeit die Schwerpunkte sowie Besonderen Einrichtungen gibt, ist nun voll wirksam. Hinsichtlich der Abwicklung von Anträgen und Evaluierungen dieser Einrichtungen wurde die oben bereits erwähnte „Rektorsrichtlinie für die Beantragung und Evaluierung von Schwerpunkten und Besonderen Einrichtungen“ veröffentlicht.
 - Die Neuentwicklung eines Informationssystems zur administrativen und technischen Vernetzung und Verwaltung aller forschungsrelevanten Daten der Universität Salzburg ist weiterhin im Gange.
 - Fortführung der Maßnahmen zur Umsetzung der Charter for Researchers; Detailinfos: www.uni-salzburg.at/euraxess
 - Vergabe von Preisen zur Auszeichnung von Publikationen, welche international viel an Beachtung erfahren, in der Fachwelt aufhorchen lassen und dadurch das Renommee der Universität Salzburg stärken (insb. Kurt-Zopf-Förderpreis; vgl. www.uni-salzburg.at/index.php?id=41747&newsid=11518).
 - Vergabe von Preisen und Stipendien in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen zur Auszeichnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von wissenschaftlichen Projekten bzw. bei der Erstellung von akademischen Arbeiten (siehe www.uni-salzburg.at/index.php?id=50135).
- Qualitätsentwicklung Personal & Verwaltung
 - Hier ist vor allem die Evaluierung der in den vergangenen zwei Jahren durchgeführten Berufungsverfahren bzw. des internen Handbuchs für Berufungsverfahren zu erwähnen. Die dbzgl. Befragung hat eine Vielzahl an hilfreichen Hinweisen erbracht, die allesamt in der AG QE Personal & Verwaltung gesichtet und besprochen wurden. Die Aufarbeitung dieser Ergebnisse ist noch im Gange.
 - Überarbeitung der „Richtlinie des Rektorats zu den Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen nach § 27 Universitäten-Kollektivvertrag und zur Evaluierung der

vereinbarten Qualifikationen“ (die modifizierte Fassung wurde im Mitteilungsblatt vom 10.12.2015 kundgemacht);

- In Erwägung gezogen wurde die Durchführung des Audits „Hochschule & Familie“. Hierzu wurden erste Vorgespräche geführt.
- Im Rahmen der QE Personal & Verwaltung wurden zahlreiche an anderer Stelle ausführlicher dargestellte Themen besprochen wie insb. das Personalentwicklungsprogramm oder die Überarbeitung der Satzung hinsichtlich des aufzunehmenden Gleichstellungsplans.

Auf folgende Aspekte im Rahmen des universitären Qualitätsmanagements soll im Folgenden – den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung gemäß – noch genauer (bzw. teilweise wiederholt) eingegangen werden:

Akkreditierungen

An der Universität Salzburg sind drei Universitätslehrgänge der *Tochtergesellschaft Salzburg Management Business School (SMBS)* von der Akkreditierungsagentur FIBAA akkreditiert.

- ✓ **International Executive MBA** *International Management*
- ✓ **International Executive MBA** *Project and Process Management*
- ✓ **International Executive MBA** *Health Care Management*

Interne und externe Evaluierungen

Grundsätzlich

Wie oben bereits dargestellt werden an unserer Universität die Fachbereiche im Rahmen der Zielvereinbarungen evaluiert, Schwerpunkte und Besondere Einrichtungen alle fünf Jahre (tw. durch externe Begutachtung), wissenschaftliche Mitarbeiter/inn/en im Anlassfall (meist im Rahmen von Entfristungen oder Vorrückungen gemäß Kollektivvertrag), Lehrveranstaltungen mit Monitoringdaten und durch die Befragung von Studierenden, Studien ebenso mittels Monitoring, durch Absolvent/inn/en-Befragungen sowie im Rahmen der Tätigkeit der Curricularkommissionen. Zentral verfügbare Daten (PLUSonline, FODOK, SAP, ...) werden laufend für das Rektorat aufbereitet und Entscheidungen zugrunde gelegt. Im Folgenden sei dies für die einzelnen Bereiche im Detail ausgeführt:

Evaluierung der Fachbereiche und Dienstleistungseinrichtungen

Die Fachbereiche und Dienstleistungseinrichtungen wurden im Berichtszeitraum 2015 planmäßig im Rahmen der Zielvereinbarungen evaluiert. Hierzu waren Abschlussberichte zu den Zielvereinbarungen 2013–2015 zu erstellen.

Ein umfangreicheres Evaluierungsverfahren wurde für die drei biologischen Fachbereiche begonnen. Hiermit wurde zunächst Univ.-Prof. Dr. Christoph Kratky als externer Gutachter bzw. Evaluator beauftragt. In der Folge werden zu diesem Verfahren weitere Gutachter/innen hinzugenommen werden.

Evaluation der Schwerpunkte und Besonderen Einrichtungen

Schwerpunkte und Besondere Einrichtungen waren schon bisher und sind gemäß der 2015 verlautbarten „Rektorsrichtlinie für die Beantragung und Evaluierung von Schwerpunkten und Besonderen Einrichtungen“ auch weiterhin alle fünf Jahre zu evaluieren. Allerdings war im Berichtszeitraum kein Schwerpunkt von einer solchen Evaluation „betroffen“, die Evaluierung des Schwerpunktes „Salzburg Center for European Union Studies“ wurde vorbereitet. Abgeschlossen wurden im Berichtszeitraum die Evaluierung der Besonderen Einrichtungen „Zentrum Jüdische Kulturgeschichte“ und „Zentrum Mittelalter-Studien“. In beiden Fällen wurden darauf basierend neue Zielvereinbarungen erstellt. Die 2015 durchzuführende Evaluierung der Besonderen Einrichtung „Zentrum für Ethik und Armutsforschung“ läuft derzeit noch (bereits nach dem Muster der neu erlassenen Richtlinie; wir warten derzeit auf die Übermittlung des Selbstberichts).

Absolvent/inn/enbefragung

Absolvent/inn/enbefragungen werden nicht jährlich, sondern nur alle drei bis vier Jahre durchgeführt. 2015 standen keine Absolvent/inn/enbefragungen an. Gearbeitet wurde und wird aber an einer Ergänzung der Absolvent/inn/enbefragungen um eine kontinuierlich durchzuführende Studienabschlussbefragung.

Personenbezogene Evaluierungen

Mit der Umsetzung einer flächendeckenden Personenbezogenen Evaluierung wird nachwievorgewartet. Dies liegt zum einen an der noch nicht fertig gestellten neuen Fodok (inkl. einer auf alle Bereiche ausgedehnten Leistungsdokumentation), zum anderen an den erwarteten Akzeptanzproblemen (inkl. fehlender Zustimmung des Betriebsrates) sowie an zu erwartenden personellen Engpässen bei Umsetzung einer solchen Richtlinie. Das angedachte Verfahren der personenbezogenen Evaluierung wurde auch im Rahmen des Audit-Verfahrens 2014 als sogenanntes Entwicklungsfeld behandelt (gemäß Audit-Richtlinie der AQ Austria; definiert als Thema, zu dem die Gutachter/innen beratende Empfehlungen ge-

ben können). Die Empfehlungen der Gutachter/innen raten von der Durchführung der personenbezogenen Evaluierungen nach dem vorbereiteten Modell ab und schlagen eine Verknüpfung mit dem Instrument der Mitarbeiter/innen-Gespräche vor (wogegen sich unsere interne Arbeitsgruppe QE Personal & Verwaltung zuvor schon mehrmals deutlich ausgesprochen hat). Bis auf weiteres werden daher Evaluierungen nur im Einzelfall durchgeführt. Dies trifft zu, wenn eine Evaluierung von einem/einer wissenschaftlichen Mitarbeiter/in im Falle einer anstehenden Vorrückung gemäß Kollektivvertrag selbst gewünscht ist (hierfür ist eine positive Evaluierung nötig) oder im Falle von Entfristungsverfahren bei befristeten Professuren.

Evaluation von Lehrveranstaltungen & Workload-Erhebung

Wie in den Jahren zuvor wurde auch im vergangenen Jahr die LV-Evaluation nach einem seit gut zehn Jahren bewährten Modell fortgeführt: In jedem Fachbereich bzw. Studium werden im Rhythmus von drei Semestern Vollerhebungen durchgeführt. Beginnend mit dem Studienjahr 2009/10 wurde die LV-Evaluation mit einer Workload-Erhebung kombiniert. Die Studierenden werden darin am Ende des Semesters um eine grobe Einschätzung des in den einzelnen Lehrveranstaltungen zu erbringenden Arbeitsaufwandes gebeten. Nach Vorliegen der Ergebnisse zur Befragung einer Lehrveranstaltung erhalten die Lehrenden innerhalb von ein bis zwei Wochen die sie betreffenden Ergebnisse (Bewertungen der Studierenden, Angaben über den Workload). Zudem werden die Befragungsergebnisse nach Ende eines Semesters den hierfür verantwortlichen Fachbereichsleitungen übermittelt. Deren Aufgabe ist es, die Ergebnisse (in aggregierter) Form auch für die Weiterentwicklung von Studienangeboten bzw. Curricula zu verwenden bzw. hierüber den Curricularkommissionen zu berichten.

Wie oben erwähnt wurde im Rahmen der AG QE Lehre im Berichtszeitraum 2015 über die Erweiterung der LV-Evaluation um Aspekte der Kompetenzorientierung diskutiert. Diese Diskussion ist nicht abgeschlossen. Allenfalls sollen Anpassung rechtzeitig vor dem Studienjahr 2016/17 vorgenommen werden.

Evaluierung von Studien und Lehrveranstaltungen durch Monitoring

Im Vizerektorat Lehre findet – vor allem in Zuge der Lehrplanung – ein kontinuierliches, auf quantitative Aspekte wie insb. auf die Auslastung abzielendes Monitoring der Lehrveranstaltungen und Studien statt. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse werden laufend in die weitere Lehrplanung eingebracht und/oder den Fachbereichen im Rahmen der Lehrplanung bzw. der Zielvereinbarungsprozesse kommuniziert und daraus allenfalls Schlüsse gezogen.

Evaluierung von Studien

Über die genannten Aspekte hinaus liegt die Evaluierung der Studien in der Verantwortung der Fachbereiche bzw. Curricularkommissionen. Eine entsprechende Darstellung finden sich im Abschnitt 7 des [Qualitätshandbuches für Curricularkommissionen](#), ein Hinweis darauf im Handbuch für Fachbereichsleitungen.

Allgemeine Evaluierungsrichtlinie

Wie oben bereits erwähnt liegt eine übergeordnete, alle an der PLUS verwendete Evaluierungsverfahren zusammenfassende Richtlinie als Entwurf vor, wurde aber aufgrund der nach wie vor offenen Richtlinie zur Abwicklung der personenbezogenen Verfahren bislang nicht veröffentlicht.

Universitätsübergreifende Aktivitäten

QM-Netzwerk

Die Mitarbeiter/innen der DLE Qualitätsmanagement der Universität Salzburg sind im QM-Netzwerk der österreichischen Universitäten aktiv tätig. So sind sie bei den meisten Treffen des Netzwerkes und seiner Arbeitsgruppen vertreten. Im Frühjahr 2015 war das Netzwerk an der Universität Salzburg zu Gast. In diesem Rahmen hielt Prof. Astleitner, Vorsitzender der Arbeitsgruppe QE Lehre, einen Vortrag über unsere Ansätze hinsichtlich Kompetenzorientierung.

Follow-up Maßnahmen

Universitätsweite Zielvereinbarungen

Im Falle der Fachbereiche war der Endbericht über die Zielvereinbarungen 2013–2015 zugleich Grundlage für die seit Dezember laufenden Verhandlungen über die Zielvereinbarungen 2016–2018. Diese Verhandlungen sind derzeit (Februar 2015) in der finalen Phase; sie nehmen längere Zeit in Anspruch, da es in diesem Prozess pro Fachbereich zumindest zu einem direkten Treffen zwischen Vertreter/inne/n des Fachbereiches und dem gesamten Rektorat kommt. Wie schon für die Zielvereinbarungen 2013–2015 wurde den Fachbereichen auch für die Zielvereinbarungen 2016–2018 seitens des Rektorats ein Katalog an Pflicht- und Wahlzielen vorgelegt.

Auch über die Zielvereinbarungen mit den Dienstleistungseinrichtungen wurden Abschlussberichte erstellt. In diesem Fall ist die weitere Vorgehensweise allerdings noch nicht entschieden. Dieser Prozess wird nach Abschluss der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen fortgesetzt werden.

Wie oben bereits dargestellt wurden im Berichtszeitraum 2015 mit folgenden Besonderen Einrichtungen neue Zielvereinbarungen abgeschlossen:

- Zentrum für Mittelalterstudien
- Zentrum für Jüdische Kulturstudien

D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen

Gemäß Organisationsplan der Universität wird die Personalentwicklung (PE) sowohl des allgemeinen als auch des wissenschaftlichen Universitätspersonals durch eine eigene Organisationseinheit betreut. Diese ist im Rektorat angesiedelt und dem Vizerektorat für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung unterstellt. Aus dieser Dienstleistungseinrichtung liegt der folgende Bericht über das **Jahr 2015** vor:

Das Angebot der Personalentwicklung geht von einer bedarfs- und zielgruppenorientierten Programmentwicklung aus, dieser Weg wurde in den letzten Jahren intensiv weiter verfolgt. Basierend auf den Komplexen **Ausbildung – allgemeine Fortbildungsthemen – zielgruppenspezifische Lehrgänge – Strukturelle Organisationsentwicklung** wird das Angebot in Abstimmung mit den strategischen Vorgaben des Rektorats bedarfsorientiert um neue Bereiche erweitert, gleichzeitig wurden alle Angebote laufend evaluiert und den Erfordernissen angepasst.

1. Ausbildungsprogramme

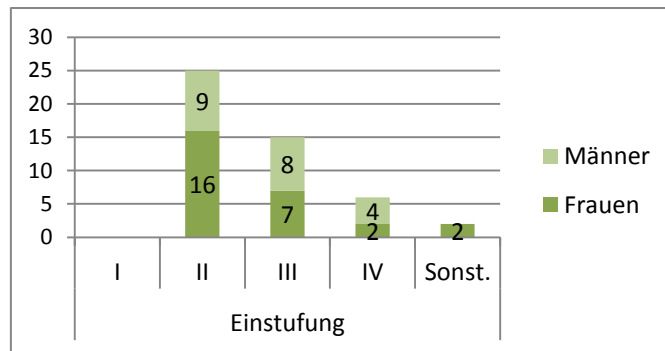
1.1. Grundausbildungsprogramm für das Allgemeine Universitätspersonal: start⁺

Zur verpflichtenden Grundausbildung werden alle neuen Mitarbeiter/innen der Universität mit einem unbefristeten bzw. ab einem Jahr befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50 %igen Beschäftigungsausmaß zugelassen.

Im Jahr 2015 erfolgte der achtzehnte (Frühjahr) und neunzehnte (Herbst) Durchlauf des Basismoduls aus dem Grundausbildungsprogramm **start⁺**. Es gab keine inhaltlichen Änderungen der Seminare zum Vorjahr.

Insgesamt nahmen 48 Personen an den beiden Turnussen im Jahr 2015 teil (27 Frauen und 21 Männer). Davon nahmen 6 Personen freiwillig an den Veranstaltungen teil.

Die Mitarbeiter/innen stammen aus 23 unterschiedlichen Organisationseinheiten und sind wie folgt in die vier Hauptgruppen des Kollektivvertrags eingestuft:



Anmerkung: die zwei Personen unter „Sonstige“ sind zwei Lehrlinge.

Insgesamt konnten davon 23 Personen bis Ende 2015 die gesamte Grundausbildung (Basis- und Aufbaumodul) abschließen.

In beiden Turnussen wurde das Basismodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Basismodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

1.2. Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en): **curriculum**

Zielgruppe dieser Ausbildung ist die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) mit einem 4-jährigen Dienstvertrag.

Im Jahr 2015 erfolgte der sechzehnte (Frühjahr) und siebzehnte (Herbst) Durchlauf des Grundlagenmoduls aus dem Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en). Es gab eine inhaltliche Änderung beim Seminar „Forschung und Mobilität“: neben den beiden bisherigen Themengebieten wurde 2015 zusätzlich ein Vortrag zu „Qualität im Doktorat“ abgehalten. Das neue Seminar wurde unter dem Titel „Forschung, Mobilität und Qualität im Doktorat“ angeboten.

Insgesamt nahmen **54 Personen** an den beiden Turnussen im Jahr 2015 teil (29 Frauen und 25 Männer), diese stammten aus 22 unterschiedlichen Organisationseinheiten.

Insgesamt konnten davon 14 Personen bis Ende 2015 die gesamte Grundausbildung (Grundlagen- und Spezialisierungsmodul) abschließen.

In beiden Turnussen wurde das Grundlagenmodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Grundlagenmodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

2. Fortbildungsangebote – Gesamtübersicht – Kursteilnahmen

2.1. Kursangebote im Jahr 2015

PE-Programm	SoSe 2015	WiSe 2015/16*
Kursangebote (ohne Lehrgänge)	37	40
davon abgehalten	31	28
Kursplätze gesamt	501	565
Teilnahmen	335	358
Wartelistenplätze	41	34
Auslastung	67%	63%

*Zahlen aus dem Wintersemester beinhalten auch die Kursteilnahmen Jänner 2016

2.2. Teilnahmen an den abgehaltenen Kursen im Jahr 2015

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	486	400	886
Allgemeines Personal	339	159	498
Gesamt	825	559	1384

Kursart	2015	2014
Grundausbildungsprogramm für das allgemeine Universitätspersonal start ⁺	184	204
Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en)	192	284
Allgemeines PE-Programm	579	588
Sonderveranstaltungen/Fachbereiche	8	0
Grundlehrgang Hochschuldidaktik HSD ⁺	281	261
Erweiterungslehrgang Hochschuldidaktik HSD ⁺	43	108
Academic Leadership ⁺	0	0
PostDoc Professional ⁺	51	109
NEU: Leadership-Lehrgang für administrative Führungskräfte	37	0
NEU: Seminare zur Betrieblichen Gesundheitsförderung	9	0
Gesamt	1384	1554

Anmerkung: Dargestellt sind die Teilnahmen an Einzelkursen, nicht an Programmen.

Im Vergleich der beiden Jahre finden sich v.a. beim Grundausbildungsprogramm wimi-Curriculum große Unterschiede in den Teilnahmen. Das gründet sich darauf, dass 2014 deutlich mehr Dissertant/inn/en an der Universität begonnen hatten und somit die Gesamt-

Teilnehmer/innen-Zahl größer war: Im Jahr 2014 nahmen insgesamt 74 Dissertant/inn/en an Veranstaltungen des Grundlagenmoduls teil, im Jahr 2015 waren es 54 Personen.

Auch beim Hochschuldidaktik-Erweiterungslehrgang sind die Teilnahmen 2015 zurückgegangen. Die vermehrten Teilnahmen im Jahr 2014 beruhen darauf, dass der Erweiterungslehrgang sowohl im Wintersemester 2013/14 als auch im Sommersemester 2014 durchgeführt wurde. Somit scheinen jene Veranstaltungen, die im Wintersemester erst im Jänner 2014 durchgeführt wurden, doppelt in den Teilnahmen auf.

Beim Management-Programm PostDoc Professional+ verhält es sich ähnlich wie beim Hochschuldidaktik-Erweiterungslehrgang: Im Jahr 2014 wurde das Programm zwei Mal angeboten (Frühjahr und Herbst), während es im Jahr 2015 nur einmal stattfand (Frühjahr). Daher ist die Anzahl der Teilnahmen für 2015 deutlich geringer.

3. Weitere zielgruppenorientierte Angebote (durchgeführt bzw. Konzepterstellung)

3.1 Interner Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD⁺

2015 wurden ein **Grundlehrgang** (2 Semester, Start März 2015) und ein **Erweiterungslehrgang** (1 Semester, Start Oktober 2015) für Hochschuldidaktik durchgeführt.

Ausschlaggebend für diese stärkere inhaltliche Differenzierung bei den Zielgruppen waren zum einen die Ergebnisse aus den Evaluierungen der ersten Lehrgänge und zum anderen die Vorgaben des Rektorats für Stelleninhaber/innen mit Qualifizierungsvereinbarung, einen Nachweis über hochschuldidaktische Kenntnisse zu erbringen.

Zielgruppen: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en), PostDocs, Senior Lecturer, Projektmitarbeiter/innen mit Lehrtätigkeit sowie interessierte Lehrende. (Detailinformationen www.uni-salzburg.at/pe → Hochschuldidaktik)

3.1.1. Der fünfte (**Grund-)**Lehrgang wurde im März 2015 in zwei Gruppen mit insgesamt 29 Teilnehmer/innen gestartet (2 Teilnehmerinnen verließen im Lauf des Lehrgangs die Universität und beendeten diesen daher nicht). Der didaktische Ansatz des zweisemestrigen Lehrgangs liegt in der Teilung in einen methodenorientierten Workshop-Teil im Sommersemester mit dem Ziel, eine konkrete Lehrveranstaltung durchzuplanen, am Ende in der Gruppe zu präsentieren und zu reflektieren. Im zweiten Semester (Wintersemester) wird die Abhaltung der konkreten Lehrveranstaltung in drei Workshops durch die Referent/inn/en und die kollegiale Beratung in der Gruppe begleitet. Über den Verlauf der Lehrveranstaltung und die Einarbeitung von Lehrgangsinhalten ist von den Teilnehmer/inn/en ein Praxis-Journal zu verfassen. Ergänzt wird das Programm durch die Absolvierung von Wahlpflichtveranstaltungen aus dem PE-Programm, die inhaltlich auf den Bereich Hochschuldidaktik ausgerichtet sind. Mit der Präsentation des Praxis-Journals, das auch schriftlich abzugeben ist, wird der Lehrgang Ende Februar 2016 abgeschlossen.

Zusammensetzung HSD⁺ Grundlehrgang:

Verwendungsgruppe/Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	SoE/IFFB	Vwtg
Dissertant/inn/en		0/2	7/1	0/1	0/1	
PostDocs		2/0	1/0	3/0	0/2	
Projekt-MA/innen			0/1			
Lehrbeauftragte			2/0	1/3	0/1	1/0
Gesamt 29 (w+m)		4	12	8	4	1

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit/Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht w/m

3.1.2. Der Erweiterungslehrgang wurde zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 zum dritten Mal angeboten und mit einer Gruppe von 10 Teilnehmenden durchgeführt. 8 Teilnehmende haben den Grundlehrgang Hochschuldidaktik absolviert, 2 Personen wurde der Grundlehrgang aufgrund erbrachter Vorleistungen von der Lehrgangsleitung angerechnet.

Zusammensetzung HSD⁺ Erweiterungslehrgang:

Verwendungsgruppe/Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	Verw.
PostDocs mit QV			2/2	1/3	
Lehrbeauftragte			1/1		
Gesamt 10 (w+m)			6	4	

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit/Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht w/m

3.2 Führungskräfte-Programm „Academic Leadership“⁺

Im Herbst 2015 wurden, beginnend mit der neuen Rektoratsperiode, wieder zahlreiche neue Fachbereichsleitungen bestellt. Im Hinblick auf diese Funktionsänderungen wird das nächste Academic Leadership⁺ Programm im Februar 2016 angeboten werden.

3.3 PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung

PostDoc Professional⁺: Das Programmangebot richtet sich an PostDoc-Stelleninhaber/innen, die in ihren Qualifizierungsvereinbarungen zur Erreichung der vorgegebenen Ziele ein Management-Tool zu absolvieren haben, welches sie auf die Mitwirkung an Organisations- und Verwaltungsaufgaben sowie an Evaluierungsmaßnahmen vorbereiten soll. Nach Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung stellen die „Assoziierten Professor/inn/en“ die Gruppe der „Nachwuchsführungskräfte“ dar (d.h. potentielle Leiter/innen von Fachbereichen, Zentren etc.). Daher wird in diesem Programm im Besonderen auf die Organisationsgrundlagen der PLUS Bezug genommen. Die heterogene Zusammensetzung der jeweiligen Gruppen (sei es aufgrund der fachspezifischen Unterschiede oder aufgrund unter-

schiedlicher Vorerfahrungen) erfordert ein differenziertes Angebot durch die Vortragenden. Dieser Kurzlehrgang wird einmal jährlich angeboten, die Teilnahme an einzelnen Modulen ist (verteilt über zwei Jahre) möglich.

(Detailinformationen unter www.uni-salzburg.at/pe → Führungskräfte)

Zusammensetzung PostDoc Professional⁺ 2015:

Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	SoE/IFFB
SoSe 2015	1/1	2/0	0/3	3/4	0/2
Gesamt 16 (w+m)	2	2	3	7	2

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit getrennt nach Geschlecht w/m

3.4 Führungskräfte im Verwaltungsbereich

Zur besseren Vernetzung, zum Informationsaustausch sowie zur Vereinfachung von Verwaltungsabläufen wurden die **Vernetzungstreffen** der Leiter/innen der Dienstleistungseinrichtungen regelmäßig 1-2 mal im Semester abgehalten. Bei diesen Treffen ist auch der Vizerektor QM&PE anwesend.

Mit der Konzeption/Durchführung eines Lehrgangs für Führungskräfte im Administrativen Bereich wurde die SMBS (Salzburg Management Business School) beauftragt. Die vier Module (auf sechs Seminartage verteilt) befassten sich mit den Themen Kommunikation & Konfliktlösung, Wirksam Führen in Organisationen, Ressourcen-orientiertes Führen und Controlling, Strategie und Change. 15 Leiter/innen bzw. stellvertretende Leiter/innen von Dienstleistungseinrichtungen wurden auf Vorschlag der Führungskräfte in diesen Lehrgang entsandt. Folgeveranstaltungen sind geplant.

3.5 Nachwuchsförderung

- im Bereich **Lehrende** durch das Grundausbildungsprogramm **curriculum** sowie den Lehrgang für Hochschuldidaktik **HSD⁺** (Grund- und Erweiterungslehrgang);
- im Bereich **Forschung** durch das Angebot „Drittmittelführerschein“;
- im Bereich **Verwaltung** durch das Grundausbildungsprogramm **start⁺**, darüber hinaus besteht für diese Gruppe ein Angebot individueller Fortbildungsberatung, ebenso für krenzierte Mitarbeiter/innen.

3.6 Sonderveranstaltungen für einzelne OEs

Die DLE Personalentwicklung bietet allen Fachbereichen oder Abteilungen der Verwaltung an, für spezifische Themenbereiche eigene Seminare/Workshops oder Maßnahmen wie Teamprozesse zu organisieren (auf Basis der Kostenteilung). Von diesem Angebot wird regelmäßig Gebrauch gemacht.

4. (Strukturelle) Maßnahmen zur Organisationsentwicklung



4.1 „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF)

Im Februar 2015 erfolgte der offizielle Projektabschluss (Abnahme des Projektendberichts durch die BVA) und mit 1.3.2015 die Überführung in den Regelbetrieb. Organisatorisch wurde die Betriebliche Gesundheitsförderung in die Personalentwicklung eingegliedert. Der Steuerkreis bleibt als Beratungsgremium weiter bestehen und trifft sich regelmäßig zur Bearbeitung der anstehenden Umsetzungsmaßnahmen aus den Mitarbeiter/innen-Befragungen. Auch die (ehemaligen) Gesundheitszirkel(sprecher/innen) werden in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themenbesprechungen eingeladen.

Im Mai 2015 fand der 4. Gesundheitstag unter dem Motto „fit@work“ statt. Im Foyer der Naturwissenschaftlichen Fakultät waren neben der Gesundheitsstraße der BVA und der Blutspendenaktion des Roten Kreuzes zahlreiche Stände „interner“ Anbieter vertreten. Ergänzend wurden Bewegungs-Workshops zu Qi Gong und Pilates, Stresstest mit Biodfeedback, Probetraining auf Snax-Rädern, Vorträge zu Bewegungsthemen, Büchertische der Universitätsbibliothek, geführte Rundgänge mit einer Kräuterpädagogin durch den botanischen Garten sowie ein Venencheck angeboten.

PLUSbewegt Angebot über die Personalentwicklung: Erstmals wurden im Wintersemester 2015/16 Kurse zu Bewegung, Ernährung und Achtsamkeit angeboten, die große Resonanz fanden; am Ausbau des Angebots wird gearbeitet.



Im Sommer 2015 reichte die PLUS beim Fonds Gesundes Österreich den Antrag auf Zuerkennung des Gütesiegels ein, das der Universität am 1. März 2016 in Wien überreicht werden wird.

4.2 Neupositionierung des Mitarbeiter/innen-Gesprächs

Die Abhaltung der MAG stellt ein Pflichtziel der Zielvereinbarungen sowohl der wissenschaftlichen Einheiten als auch der Verwaltungsabteilungen dar. Das Monitoring der tatsächlichen Abhaltung der verpflichtenden MAG wurde von der Personalabteilung und dem Qualitätsmanagement übernommen. Von Seiten der Personalentwicklung werden regelmäßig Weiterbildungen angeboten.

4.3 Coaching- und Mediations-Angebote

Das angebotene Beruf coaching wurde 2015 von wissenschaftlichen und administrativen Führungskräften (Leiter/innen der Fachbereiche, Besonderen Einrichtungen, Schwerpunkte, Dekane/Dekaninnen; Abteilungsleiter/innen) in Anspruch genommen. Mit diesem eigenen

Budgetanteil können pro Jahr pro Person die Kosten von maximal 500 € für Coaching von der Universität refundiert werden (keine Selbstbeteiligung mehr).

Zunehmend mehr werden die Anfragen nach Unterstützung bei Mediationsverfahren. Hier gilt die Regel der Kostenteilung zwischen der/den beteiligte/n Organisationseinheit/en und der Personalentwicklung.

5. Kooperationen/Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung

5.1. Kooperationen mit universitätsinternen Organisationseinheiten bzw. Mitarbeit in Arbeitsgruppen:

→ **gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung:** im Bereich der Frauenförderungsmaßnahmen (Lehrgang `karriere_links` – Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Universität Linz)

→ **ZFL:** im Bereich Einsatz neuer Medien, Lehrgang Hochschuldidaktik

→ **Sprachenzentrum:** im Bereich der Sprachkurse

→ **AG Qualitätsentwicklung Lehre** → Lehrgang Hochschuldidaktik, Gestaltung des „Tags der Lehre“

→ **AG Qualitätsentwicklung Doktorat** → spezifische Angebote für Doktorand/inn/en im Rahmen der Richtlinie für Doktoratsstudien.

→ **AG Qualitätsentwicklung Personal und Verwaltung** → Führungskräfte-Programme, Erstellung von „Handbüchern“; Vorbereitung eines Office-Management-Lehrgangs für Fachbereichsreferent/inn/en.

→ **Doctorate School PLUS** → Kooperation und Unterstützung der strukturierten Doktoratsausbildung neu durch Anpassung der PE-Programme (z.B. im wimi Curriculum, in den offenen PE-Angeboten für Dissertant/inn/en)

→ **AMD/Arbeitssicherheit** → Kooperationen in den Bereichen PLUSbewegt, Evaluierung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz, Schaffung einer Arbeitspsychologischen Anlaufstelle.

→ **PLUS Green Campus: die Nachhaltigkeitsinitiative der PLUS** → Informationen zum Nachhaltigkeitsprojekt wurden in die Grundausbildungsprogramme aufgenommen; ein Maßnahmenkatalog für nachhaltiges Wirtschaften im Bereich der Fortbildung wurde erstellt und durchgeführt; die DLE Personalentwicklung wurde als „green office“ zertifiziert. Teilnahme der Personalentwicklung an der Kooperation interner Abteilungen, mittelfristig auch eigene PE-Veranstaltungen als „Green Meetings“ zertifizieren zu lassen.

5.2 Externe Kooperation

→ **Universität Mozarteum:** Die Fortbildungsveranstaltungen wurden von den Mitarbeiter/innen des Mozarteums gegen einen jährlichen Kostenersatz besucht. Seit Herbst 2015

gibt es an der Universität Mozarteum eine Halbtagsstelle für Personalentwicklung, mit der eine vertiefte Kooperation angestrebt wird.

→ **AUCEN** (Austrian University Continuing Education Network): AUCEN agiert als Plattform von Expertinnen und Experten aus Weiterbildung und Personalentwicklung, die sich mit der Gestaltung der dafür notwendigen Veränderungsprozesse auseinandersetzen. In diesem Netzwerk sind 21 von 23 österreichischen Universitäten vertreten und arbeiten bei zwei Mal jährlich organisierten Vernetzungstreffen zu den Themen Weiterbildung und Personalentwicklung. Die Leiterin der DLE Personalentwicklung wurde im November 2015 für eine weitere zweijährige Funktionsperiode in den Vorstand von AUCEN gewählt. www.aucen.ac.at

→ **Netzwerk gesundheitsfördernde Hochschulen:** Die PLUS ist Mitglied in diesem Netzwerk <http://www.gesundheitsfördernde-hochschulen.at/>

Berufungsmanagement

Wie früher bereits berichtet wurde gegen Ende 2010 das Berufungsverfahren der Universität Salzburg anhand der entsprechenden AQA-Empfehlungen analysiert und darauf basierend ein Handbuch erstellt, das das gesamte Berufungsverfahren für alle Beteiligten einheitlich und transparent darstellt. In diesem Anfang 2012 [veröffentlichten](#) Handbuch sind für jede Phase im Berufungsverfahren die gesetzlichen Regelungen, die Satzungsregelungen, die AQA-Empfehlungen sowie weitere interne Empfehlungen dokumentiert. Immer im Anschluss daran sind die wesentlichen Ergebnisse, hilfreiche Formulare und sonstige Unterlagen sowie die Dokumentationspflichten für die jeweilige Phase dargestellt. Die Zuständigkeiten sind in allen Fällen klar ausgewiesen. 2012 wurde im Vizerektorat für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung zudem eine eigene Stelle für Berufungsmanagement geschaffen (www.uni-salzburg.at/berufungsverfahren), die seither alle Informationen aus allen Berufungsverfahren sichtet, sammelt und verfügbar hält sowie ggf. auf fehlende Dokumentationen und ähnliches hinweist. Bei etwaigen Unregelmäßigkeiten berichtet diese Stelle an den oder die zuständige/n Vizerektor/in, sodass diese/r, falls nötig, beratend oder auch steuernd einwirken kann.

2015 wurde (gemäß Leistungsvereinbarung) eine Evaluierung der Berufungsverfahren unserer Universität sowie der Verwendung und Wirkung des Handbuches zu den Berufungsverfahren durchgeführt. Hierzu wurde ein am Handbuch orientierter Fragebogen entwickelt und allen Mitgliedern aller Berufungskommissionen der zurückliegenden zwei Jahre übermittelt (214 Personen, die tw. in mehr als einer Kommission tätig waren; daher 263 versendete E-Mails) und insgesamt 69 Mal ausgefüllt. Die Befragung hat eine Vielzahl an hilfreichen Hinweisen erbracht, die allesamt in der AG QE Personal & Verwaltung gesichtet und bespro-

chen wurden. Die Aufarbeitung dieser Ergebnisse ist noch im Gange. Die Ergebnisse sollen sowohl in einer Überarbeitung bzw. Ergänzung des Handbuches als auch in einzelnen Fällen in der Regelung des Prozesses selbst Niederschlag finden.

Nachwuchsfördermaßnahmen

Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Die Universität Salzburg stellt im Rahmen der Personalentwicklung für wissenschaftliche Universitätsbedienstete ein verpflichtendes **Grundausbildungsprogramm** (siehe Kapitel zu Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen) zur Verfügung.

Das **interne Fortbildungsprogramm** richtet sich an alle Mitarbeiter/innen mit einem Dienstverhältnis zur Universität Salzburg oder zur Universität Mozarteum. Die Teilnahme erfolgt nach arbeitsplatz- und tätigkeitsorientierten Gesichtspunkten und ist kostenlos. Inhaltlich wird das Programm in folgende Module unterteilt: Arbeitsumfeld, EDV, Forschung, Kommunikation und Sprache, Lehre und Lernen.

Gemeinsam mit dem Forschungsservice wurde zur Unterstützung der Antragstellung und Abwicklung von Drittmittelprojekten ein Zertifikatsprogramm „**Drittmittelführerschein**“ ins Leben gerufen: Durch die Modularisierung der Seminare zum Thema „Drittmittel“ erhalten die Mitarbeiter/innen nach Absolvierung eines bestimmten Seminarausmaßes ein Zertifikat.

Im Bereich der **Hochschuldidaktik** wurde 2011/12 zur Umsetzung des in der Leistungsvereinbarung verankerten Vorhabens vom Vizerektor für Lehre der erste interne Lehrgang für Hochschuldidaktik gestartet (siehe Vorkapitel), im März 2015 startete der 5. Lehrgang.

Die Dauer des Lehrgangs beträgt zwei Semester, der Gesamtaufwand 5 ECTS. Die Absolvierung dieses Lehrgangs erfolgt auf freiwilliger Basis ohne eine Verpflichtung der Personen der relevanten Zielgruppen und nur bei gegebener Genehmigung durch die/den Dienstvorgesetzte/n. Die anfallenden Kosten werden aus dem Budget der Personalentwicklung getragen.

Der Lehrgang stellt eine hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahme mit Schwerpunkten in Planungs-, Methoden- und Leitungskompetenz dar. Vermittelt werden Theorien, Prinzipien und Methoden zur Förderung einer lernwirksamen forschungsgeleiteten Lehre. Voraussetzung zur Teilnahme ist die selbständige Abhaltung einer Lehrveranstaltung im zweiten Semester des Lehrgangs. Der Fokus liegt in der Anwendungsorientierung und Umsetzung der Lehrgangsinhalte, dazu ist eine Abschlussarbeit in Form eines Portfolios zur Dokumentation der gehaltenen Lehrveranstaltung und deren Qualität vorgesehen. Begleitende Maßnahmen wie kollegiale Beratung, Peer-Groups und/oder Mentoring durch erfahrene Lehrende sind ebenso Bestandteil wie ein ergänzendes Wahlmodul mit Schwerpunkt auf fachbezogene hochschuldidaktische Veranstaltungen.

Es gelten die an der Universität Salzburg üblichen Qualitätssicherungsmaßnahmen (ausführliche Lehrveranstaltungsbeschreibungen, formative und summative Evaluationen etc.) und Standards, wie sie im „Qualitätshandbuch Lehre“ dargestellt sind. Zudem ist dem Lehrgang eine wissenschaftliche Leitung mit der zentralen Aufgabe der kontinuierlichen Qualitätssicherung zugeordnet. Schließlich ist für die Lehrenden ein regelmäßiges Briefing vorgesehen, in dem zentrale Prinzipien guter hochschuldidaktischer Lehre kontinuierlich gemeinsam reflektiert und implementiert werden.

Der Lehrgang bietet für seine Zielgruppen *eine* Möglichkeit des Nachweises der didaktischen Qualifikation für die Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der geforderten einschlägigen Voraussetzungen für eine Habilitation. Es wird deshalb den im Curriculum beschriebenen Zielgruppen nachdrücklich empfohlen, diesen Lehrgang zu absolvieren.

Seit dem Wintersemester 2013/14 wurde das Angebot um einen **Erweiterungslehrgang** für PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung ergänzt.

Nunmehr umfasst der Grundlehrgang zwei Semester mit insgesamt 5 ECTS und der Erweiterungslehrgang ein Semester mit 2 ECTS.

Im Bereich **Managementskills** wurde ein Programm für die PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung erstellt, das auf die zukünftige Übernahme von Führungsfunktionen vorbereiten soll: **PostDoc Professional***. (Detailinformationen unter www.uni-salzburg.at/pe → Führungskräfte)

Umsetzung des Laufbahnmodells

Seit 2005 setzt die Universität Salzburg ihr Laufbahnmodell um, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Perspektive zu geben. Dieses Laufbahnmodell muss einerseits in höchstem Maße leistungsorientiert und kompetitiv sein, andererseits auch einen Anreiz dafür bieten, dass die besten Nachwuchswissenschaftler/innen an der Universität verbleiben bzw. von anderen Einrichtungen an die Universität kommen. Das von der Universität Salzburg entwickelte Laufbahnmodell fand weitgehend Aufnahme in den Kollektivvertrag für die Arbeitnehmer/innen der Universitäten. Vor allem die Stellentypen „Universitätsassistent/in“ und „Assistenzprofessor/in“ sind als Nachwuchsstellen („Ausbildungsstellen“) definiert.

Nach wie vor ist anzustreben, dass die Anzahl der Dissertantinnen- und Dissertanten-Stellen größer ist als die Gesamtsumme der Stellen der Assistenzprofessuren und Habilitierten. Letztlich soll eine Art Pyramidenstruktur mit einer größeren Anzahl an befristeten wissenschaftlichen Nachwuchsstellen an der Basis, den Qualifizierungs- und Habilitiertenstellen in der Mitte und den Professuren an der Spitze erreicht werden.

Unumgängliches Prinzip dabei ist weiterhin, dass es keine automatische Überleitung von einem Anstellungsverhältnis in ein anderes bzw. keine garantierte Stellenumwandlung gibt.

Eine weitere Anstellung kann nur durch die Bewerbung auf eine anders definierte, jedes Mal neu auszuschreibende Stelle erfolgen.

Geänderte Rahmenbedingungen (wie z.B. Gesetzesänderungen) erfordern aber entsprechende Anpassungen des Laufbahnmodells, welches sich aktuell wie folgt gestaltet:

Kategorie 1: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Dissertant/inn/enstelle)

Dieser Stellentypus ist als „Ausbildungsstelle“ mit dem üblichen Verwendungsbild Lehre, Forschung und Verwaltung konzipiert. Das Beschäftigungsausmaß ist mit 30 Wochenstunden festgelegt, wobei mindestens 10 Wochenstunden für die Arbeit an der Dissertation zur Verfügung gestellt werden müssen. Neben der fachlichen Ausbildung geht es vor allem auch um die Bereiche Universitätsmanagement, Personalentwicklung, Teamentwicklung, Wissensmanagement, Fachdidaktik und Gender Mainstreaming.

Das Dienstverhältnis ist auf vier Jahre befristet und kann nur im Falle von Mutterschutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 2a: Assistenzprofessor/in gem. § 27 KV (PostDoc unbefristet)

Diese Qualifizierungsstelle ist grundsätzlich auf 6 Jahre befristet. Spätestens zwei Jahre nach Dienstbeginn wird zwischen dem/der Rektor/in und den Assistenzprofessor/inn/en ein innerhalb von vier Jahren zu erreichendes Qualifizierungsziel vereinbart. Die Hauptqualifizierungsziele sind die Habilitation und eine entsprechende Qualifikation in der Lehre und im Verwaltungsmanagement. Nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung durch das Rektorat erfolgt die Überleitung des Dienstverhältnisses in den Status „assoziierte/r Professor/in“ (siehe 2b). Wird das Qualifizierungsziel nicht erreicht, endet das Dienstverhältnis mit Befristungsablauf.

Kategorie 2b: Assoziierte/r Professor/in gem. § 27 KV

Wie unter 2a dargestellt, erfolgt nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung als Assistenzprofessor/in die Überleitung zum/zur assoziierten Professor/in. Dieser Stellentypus ist inhaltlich (im Hinblick auf Forschung, Lehre und Management) einem/einer Ao. Univ.-Prof. im Beamten-Dienstrecht vergleichbar.

Kategorie 3: Senior Scientist gem. § 26 (2) KV

Dieser Stellentypus ist an unserer Universität vom Verwendungsbild her als „wissenschaftsunterstützend“ in Forschung, Lehre und Management konzipiert. Beispielhafte Einsatzbereiche: Labors, Organisations-, Wissenschaftsmanagement, wiss. Kongressorganisation usw. Grundsätzlich geht es bei diesem Stellentyp um ein unbefristetes Dienstverhältnis, Befristun-

gen sind aber bei speziellen, zeitlich limitierten Erfordernissen sowie bei Ersatzstellen möglich.

Kategorie 4: Senior Lecturer gem. § 26 (3) KV

Senior Lecturer werden in Fachbereichen mit großem und längerfristigem Lehrbedarf ausschließlich in der Lehre eingesetzt. Das Mindestbeschäftigungsausmaß beträgt 50%.

Kategorie 5: Projektmitarbeiter/innen gem. § 28 KV

Projektmitarbeiter/innen werden grundsätzlich befristet, für die Dauer von wissenschaftlichen Projekten aufgenommen. Dienstverhältnisse sind sowohl im Prae- als auch im PostDoc-Bereich möglich.

Kategorie 6: Lektor/inn/en gem. § 29 KV

Lektor/inn/en werden wie die Senior Lecturer ausschließlich in der Lehre eingesetzt und ausschließlich in Teilbeschäftigung angestellt.

Kategorie 7: Studentische Mitarbeiter/innen gem. § 30 KV (Studienassistent/inn/en und Tutor/inn/en)

Die Fachbereiche bekommen eine bestimmte Anzahl von Arbeitsstunden für Tutor/inn/en und Studienassistent/inn/en zugewiesen. Tutor/inn/en werden unterstützend bei konkreten Lehrveranstaltungen eingesetzt, Studienassistent/inn/en arbeiten allgemein unterstützend in Forschung, Lehre und Verwaltung. Das Gesamtbeschäftigungsausmaß darf 20 Wochenstunden nicht überschreiten.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Beschreibung des Kinderbetreuungsangebots und Nutzung durch Universitätsbedienstete, durch Studierende und andere Personen; personelle und räumliche Ausstattung der Einrichtungen)

Siehe Ausführungen bei nachfolgendem Punkt.

Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Universitätsbediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im Juli/August bzw. nach Bedarf auch im Rahmen von Symposien (ditact, AGIT etc.) wird zudem eine Betreuung für Kinder von Studierenden, Universitätsbediensteten bzw. Externen organisiert. Seit 2014 ist das Kinderbüro darüber hinaus

Anlaufstelle für die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen für Bedienstete und Studierende, die in Kooperation mit dem Verein KOKO angeboten werden.

Der Schwerpunkt des Kinderbüros liegt in der Organisation und Durchführung verschiedener Projekte wie z.B. der SchülerUNI, der KinderUNI, der UNI in der Kinderstadt Mini Salzburg sowie der Koordination des Hans Riegel-Fachpreises. Damit setzt sich das Kinderbüro zum Ziel, Wissenschaft auf lebendige und spielerische Art und Weise Kindern und Jugendlichen näher zu bringen.

SchülerUNI

Vier Mal pro Semester wird mittels der SchülerUNI motivierten 14-18 jährigen Schüler/inne/n ein universitäres Programm in Form von Vorlesungen oder Workshops zu ausgewählten Themenbereichen geboten. Damit kann bei freiem Bildungszugang Kontakt zur Institution Universität aufgenommen und in weiterer Folge ein Netzwerk zwischen Schüler/inne/n und Universität aufgebaut werden. Der Weg zu einer Universitätsausbildung als mögliche Option für die eigene Zukunft soll mit diesem Angebot geebnet werden.

Insgesamt besuchten 2015 ca. 700 Schüler/inne/n Veranstaltungen der SchülerUNI.

KinderUNI

Die von der Universität Salzburg in Kooperation mit der Universität Mozarteum, der FH und den Kinderfreunden durchgeführte Veranstaltung fand vom 8.-9. April 2015 erstmals im Universitäts-Campus Techno-Z in Itzling sowie in zwei öffentlichen Parks bzw. Spielplätzen in Itzling und Elisabeth-Vorstadt statt. Das Ziel dieser KinderUNI war, vor allem Kinder aus bildungsfernen Schichten bzw. mit Migrationshintergrund zu erreichen und ihnen das Kennenlernen der KinderUNI zu ermöglichen. Dabei konnten interessierte Kinder und Jugendliche in Workshops, Vorlesungen und verschiedenen Stationen Wissenschaft hautnah erleben. Lehrende und Forschende der Universität Salzburg, des Mozarteums und der FH Salzburg bereiteten verschiedene Themen phantasievoll und spielerisch auf. Mehr als 250 begeisterte Nachwuchsforscherinnen und -forscher kamen zu den Stationen nach Itzling und Elisabeth-Vorstadt.

Kooperation mit KOKO

2014 konnte die Universität Salzburg mit der Kinderbetreuungseinrichtung KOKO einen Kooperationsvertrag schließen, bei dem vereinbart wurde, dass KOKO pro Jahr der Universität gegen Entgelt zehn Kinderbetreuungsplätze für Kinder von Bediensteten und Studierenden im **Alter von 1 bis 6 Jahren** zur Verfügung stellt. Bei Bedarf kann dieses Kontingent auch erhöht werden. KOKO verfügt derzeit über insgesamt neun Tagesbetreuungseinrichtungen in

der Stadt Salzburg <http://www.koko.at/kinderbetreuung>). Das Kinderbüro ist Schnittstelle zwischen KOKO und interessierten Bediensteten bzw. Studierenden und übernimmt die Koordination der Anmeldungen. 2015 wurden 14 Kinder in KOKO-Einrichtungen betreut.

Sommerbetreuung

Vom **27. Juli** bis **28. August** 2015 bot das Kinderbüro der Universität Salzburg eine **Sommerbetreuung** in den Räumlichkeiten der Naturwissenschaftlichen Fakultät an. Betreut wurden Kinder im **Alter von 3 bis 10 Jahren**. In den einzelnen Wochen standen wie in den Jahren zuvor verschiedene thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt, die den Kindern durch Spiele, Werkarbeiten, Ausflüge, Lieder und Kontakt zu universitären Einrichtungen näher gebracht wurden. Die Betreuung der Kinder erfolgte durch zwei erfahrene Pädagoginnen. Eine Anmeldung war sowohl halb- als auch ganztags (mit Mittagessen) möglich. Für Universitätsbedienstete und Studierende wurde die Sommerbetreuung zu vergünstigten Konditionen angeboten, zusätzlich gab es für Alleinerziehende eine Preisreduktion. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde das Angebot des Kinderbüros wieder sehr gut angenommen, in den 5 Wochen besuchten im Schnitt 20 Kinder pro Woche die Sommerbetreuung.

Kinderbetreuung bei Symposien

Im Rahmen der Symposien AGIT (Juli) und ditact (August) wurde an der Naturwissenschaftlichen Fakultät eine vom Kinderbüro organisierte Kinderbetreuung bereitgestellt.

Dr. Hans Riegel-Fachpreis

Zusammen mit der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild vergab die Universität Salzburg in Kooperation mit dem Landesschulrat für Salzburg 2015 zum fünften Mal den Dr. Hans Riegel-Fachpreis. Prämiert wurden bei 26 Einreichungen neun Maturant/inn/en für ihre vorwissenschaftlichen Arbeiten der 8. Klasse des aktuellen Schuljahres in den Fächern Mathematik, Biologie und Physik. Die Jury bestand aus Wissenschaftler/inne/n der Universität Salzburg (Juryvorsitz: Ao.Univ.-Prof. Maurizio Musso), dazu gab es 2015 erstmalig eine Vorjury, die sich aus Lehramtsstudierenden zusammensetzte. Die organisatorische Leitung des Dr. Hans Riegel-Fachpreises liegt beim Kinderbüro.

Baby-Willkommens-Paket

Mit dem „Baby-Willkommens-Paket“ erhalten alle Unibediensteten, die Eltern geworden sind (Information erfolgt über die Personalabteilung), vom Kinderbüro eine Geschenckpackung mit einem Uni-Baby-Body, einer Baby-Musik-CD, Stoffwindeln, einer Gratulationskarte sowie Infobroschüren zum Thema Kind. 2015 wurden auf diesem Weg ca. 30 Geschenckpackungen verschickt.

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Die Universität Salzburg hat zwar keine speziellen Angebote zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten. Allerdings bestehen grundsätzlich flexible Arbeitszeitregelungen im Sinne der Bediensteten. Bei den Wissenschaftler/inne/n ist dies eine „Rahmenzeitregelung“, die größtmögliche Flexibilität zulässt; beim Allgemeinen Personal sind dies Gleitzeitregelungen. Dazu kommen im begründeten Bedarfsfall individuelle Vereinbarungen wie z. B. „Telearbeit/Home-Office“.

Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz

Es gibt keine spezifischen Karriereförderungen von Berufsrückkehrer/inne/n aus der Elternkarenz. Die Universität Salzburg bietet aber flexible Lösungen in Bezug auf Teilzeit oder Arbeitszeitregelung an. Zudem ist es nahezu Standard, dass Berufsrückkehrer/innen wieder auf denselben Arbeitsplatz wie vor der Karenz zurückzukehren können.

E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)

Im Studienjahr 2013/14 wurde vom Rektorat die Arbeitsgruppe „Qualitätsentwicklung Doktoratsstudien“ gebildet. In diesem u. A. mit den Dekan/inn/en, den Leiter/inne/n der Doktoratskollegs sowie mit weiteren im Doktoratsstudium besonders engagierten Mitgliedern unserer Universität besetzten Gremium wurden nach einer grundsätzlichen Strukturanalyse in einem intensiven Prozess Standards und Empfehlungen zur Qualität der Doktoratsstudien entwickelt. Diese wurden von Rektorat und Senat gemeinsam beschlossen und sind nunmehr kontinuierlich zu kommunizieren und ihre Einhaltung – insbesondere durch Berücksichtigung in den Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen sowie durch entsprechendes Monitoring sicherzustellen. Die internen „**Standards & Empfehlungen zur Qualität der Doktoratsstudien**“ sind hier abrufbar: www.uni-salzburg.at/qm/richtlinien.

Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum von einer Arbeitsgruppe des Rektorats und des Senats ein **Rahmencurriculum** erarbeitet, das nunmehr für alle Doktoratscurricula zu verwenden ist. Bestehende Curricula sind bis Februar 2017 auf das neue Rahmencurriculum umzustellen, sodass ab Oktober 2017 alle Doktoratsstudien der PLUS dem neuen Rahmencurriculum entsprechen werden. Dieses neue Rahmencurriculum sieht unter anderem folgende Aspekte verbindlich vor:

- Explizite Formulierung der zu erwerbenden Qualifikationen entsprechend EHR-Niveau 8.
- Aufteilung der 180 ECTS-Anrechnungspunkte auf Dissertant/inn/en-Seminare, zu absolvierende Lehrveranstaltungen, Absolvierung von Sonderleistungen sowie Dissertation und deren Verteidigung.
- Abgabe einer Disposition spätestens nach dem zweiten Semester inkl. inhaltlichen Eckpunkten sowie Präsentation und Diskussion des Dissertationsvorhabens vor einem Fachkollegium.
- Dissertant/inn/en-Seminare können erst nach Genehmigung der Dissertation vollständig absolviert werden.
- Rahmen-Definition der zu absolvierenden Lehrveranstaltungen und der zu erbringenden Sonderleistungen.
- Sicherstellung, dass mindestens ein Mitglied des Prüfungssenats nicht dem Betreuungsteam angehört.
- Beratung der Entscheidungsbefugten Dekane/Dekaninnen durch eine Promotionskommission.

Das Rahmencurriculum kann hier abgerufen werden: https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=1168377

Die Diskussionen in der Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung Doktoratsstudien sowie im Zuge der Erstellung des Rahmencurriculums haben im Berichtszeitraum zudem zur für die Doktoratsstudien höchst relevanten **Satzungsänderungen** geführt:

- Die Dissertationsverteidigung, die bisher nur in einzelnen Curricula geregelt war, wurde in die Satzung aufgenommen.
- Die Diskutant/inn/en im Rahmen einer Dissertationsverteidigung müssen grundsätzlich habilitiert sein. Ausnahmen bei entsprechendem Bedarf können durch die Dekanin bzw. dem Dekan festgelegt werden.
- Es wird nun festgelegt, dass die Zweitgutachter/in einer Dissertation extern sein muss. Ausnahmen kann nur der VR Lehre in besonders begründeten Fällen genehmigen.

Für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind solche Forschungsprojekte von besonderer Bedeutung, die Doktorand/inn/en die aktive Beteiligung an Forschung ermöglichen. Hervorzuheben sind hierbei vor allem **Doktoratskollegs**, die es Doktorand/inn/en ermöglichen, unmittelbar von Spitzenforschung zu profitieren. Inzwischen verfügt die Universität über sieben Doktoratskollegs, von denen drei vom FWF gefördert werden:

- DK „Kulturen – Religionen – Identitäten: Spannungsfelder und Wechselwirkungen“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät
- DK „Restructuring the European Union in and after the Crisis“ am Salzburg Centre of European Union Studies SCEUS (finanziert durch die Franz Humer-Stiftung)
- DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Allergy-Cancer-BioNano Research Centre“ (FWF)
- DK „Die Künste und ihre öffentliche Wirkung: Konzepte - Transfer - Resonanz“ im Kooperationsschwerpunkt „Wissenschaft & Kunst“ (finanziert durch Land Salzburg, PLUS und Universität Mozarteum)
- DK-plus „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ im Fachbereich Psychologie (FWF)
- DK-plus „GIScience“ im Fachbereich Geographie und Geologie, Interfakultärer Fachbereich Geoinformatik Z_GIS (FWF)
- Promotionskolleg an der School of Education

Ein weiteres Ergebnis der Auseinandersetzungen in der AG QE Doktoratsstudien ist die Erarbeitung eines Konzeptes zur Einrichtung einer **internen „Doctorate School PLUS“ (DSP)**. Deren Einführung wurde im Herbst 2015 beschlossen und [am 2. Dezember 2015 im](#)

[Mitteilungsblatt](#) veröffentlicht. Gleichzeitig wurde die Ausschreibung der ersten unter diesem Dach vorgesehenen DSP-Kollegs eröffnet. Bis 15. April können hierfür Vorschläge eingebracht werden.

Ein weiteres Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Einwerbung von Drittmitteln, aus denen häufig die Personalstellen von Doktorand/inn/en finanziert werden können. 2015 wurden 229,2 Angehörige (in Vollzeitäquivalenten) des wissenschaftlichen Universitätspersonals aus Drittmitteln finanziert.

Die Universität hat sich zur Einhaltung der Europäischen Charta für Forscher und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forscherinnen und Forscher verpflichtet. Diese von der Europäischen Union erarbeiteten Regelwerke dienen unter anderem der Absicherung der Position und der Rechte von Doktorand/inn/en. Die Universität Salzburg ist nach wie vor am EU-Projekt „HRS4M“ beteiligt und in diesem Rahmen mit dem Label „HR Excellence in Research“ ausgezeichnet. Im Laufe des Jahre 2016 ist in diesem Zusammenhang eine externe Akkreditierung durchzuführen.

Hinsichtlich des Aspektes „der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden“ sollen hier noch einmal verschiedentlich schon an anderer Stelle erwähnte Maßnahmen zusammengefasst werden:

- Doktorand/inn/en auf Planstellen (Universitätsassistent/inn/en)
- Einwerbung von Drittmitteln, von denen insbesondere Anstellungen für Doktorand/inn/en finanziert werden.
- Durchführung der genannten Kollegs, die – sei es durch den FWF, sei es aus anderen Quellen – durchfinanziert sind.
- Intern vergebene Stipendien und Zuschüsse (sh. dazu Abschnitt M „Preise & Auszeichnungen“)

Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke

Die Forschungsschwerpunkte der Universität ergeben sich aus dem Entwicklungsplan und sind vor allem in den schwerpunktmäßig für Forschung eingerichteten Organisationseinheiten, d.h. in den Schwerpunkten und Besonderen Einrichtungen, sichtbar.

Schwerpunkte der Universität Salzburg stehen in der Verpflichtung, ihren Status und die ihnen zur Verfügung gestellten Ressourcen durch deutlich über den Durchschnitt hinausgehende Leistungen in Forschung und Lehre zu rechtfertigen. Die Universität muss von jedem

Schwerpunkt einen Zusatznutzen erhalten, der sich nicht einstellen würde, wenn die darin vertretenen Personen und Arbeitsgruppen nur einzeln für sich arbeiten würden.

An der Universität existieren Ende 2015 drei Schwerpunkte:

- Allergy-Cancer-BioNano Research Centre (ehemals Biowissenschaften und Gesundheit)
- Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)
- Centre for Cognitive Neuroscience

Die ehemaligen Schwerpunkte „Wissenschaft & Kunst“ sowie „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“ wurden im 2015 in „Besondere Einrichtungen“ umgewandelt.

Schwerpunkt Allergy-Cancer-BioNano Research Centre

Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte Schwerpunkt der Universität. Der Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erhebliche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei. Die Einrichtung des ersten FWF-Doktorand/inn/enkollegs an der Universität Salzburg, dem DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy (ICA)“, in dem im Oktober 2008 die ersten Doktorand/inn/en ihre Arbeit aufgenommen haben, darf als besonders herausragende Leistung gewürdigt werden. In diesem DK-plus, das 2009 seinen Vollbetrieb aufgenommen hat, sind acht Arbeitsgruppen aus dem Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit, sowie eine weitere Arbeitsgruppe aus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität beteiligt. Diese Kooperation zeigt, dass der Schwerpunkt die von ihm erwartete gezielte Förderung gemeinsamer Forschungsinitiativen mit Salzburger Klinikern erfolgreich umgesetzt hat. Als weitere besonders herausragende Einrichtung, die aus diesem Schwerpunkt heraus entstanden ist, soll das „Christian-Doppler-Labor für Innovative Werkzeuge zur Charakterisierung von Biosimilars“ genannt werden.

Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

Der 2012 aus einem Zentrum neu entstandene Schwerpunkt versteht sich als interdisziplinäre Forschungs- und Lehreinrichtung auf internationalem Exzellenzniveau. Der Schwerpunkt setzt sich mit aktuellen Fragen der Europäischen Integration auseinander, die sich gerade hinsichtlich der Konsequenzen der Finanz- und Schuldenkrise und nach Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon stellen. Zentrale Aspekte der Forschung sind die sich aus der Dynamik der europäischen Integration ergebenden Herausforderungen, das Streben nach größerer Kohäsion zwischen den Mitgliedstaaten, die Umverteilung von Ressourcen, die Legitimität europäischen Regierens, aber auch die Grenzen des Integrationsprozesses (in geographischer, politischer, wirtschaftlicher, aber auch gesellschaftlicher Hinsicht). Das besondere Profil des Schwerpunktes ist seine interdisziplinäre und interfakultäre Ausrichtung, die

neben den Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften auch die Geisteswissenschaften einbezieht.

Schwerpunkt Centre for Cognitive Neuroscience

Der im Oktober 2014 an der PLUS neu eingerichtete Schwerpunkt „Cognitive Neuroscience“ wird in enger Kooperation mit der hiesigen Christian Doppler Klinik betrieben und bietet eine exzellente Plattform, um international hoch kompetitive Forschung zum Thema Kognitive Neurowissenschaften durchzuführen. Der Schwerpunkt setzt sich aktuell aus folgenden Tätigkeitsfeldern zusammen: Psychologie, Linguistik, Philosophie, Informatik, Sportwissenschaften, Neurowissenschaften, Psychiatrie und Molekulare Regenerative Medizin. Die Mitglieder des Schwerpunkts zeichnen sich durch ein überdurchschnittlich hohes Maß an Drittmiteleinwerbung, ausgezeichnete Publikationsleistungen, Mitgliedschaften in internationalen Akademien sowie wissenschaftlichen Preisen aus. Besonders hervorzuheben ist, dass dieser Cluster an international renommierten Forscher/innen über eine in Europa einzigartige Ressourcenzusammensetzung hinsichtlich neurokognitiver Methoden verfügt. Ein vorrangiges Ziel des Schwerpunktes ist die Fortsetzung der kontinuierlichen Einwerbung von Drittmitteln, wofür der Schwerpunkt hervorragende Grundvoraussetzungen bietet. Angestrebt werden herausragende und richtungsweisende Drittmittelvorhaben wie beispielsweise ein Spezialforschungsbereich „The brain at work: Understanding cognitive effort“ sowie die Fortführung des FWF-Doktoratskollegs „Imaging the mind: Connectivity and higher cognitive function“. Ende 2014 wurde ein ERC-Starting Grant sowie ein FWF Start Projekt bewilligt, die 2015 starteten.

Besondere Einrichtungen

Besondere Einrichtungen werden an der Universität auf Grundlage entsprechender Forschungskonzepte zeitlich befristet eingerichtet, wenn die Behandlung eines bestimmten Forschungsfelds durch die bestehenden Strukturen nicht ausreichend gewährleistet werden kann.

Ende 2015 waren an der Universität folgende Besondere Einrichtungen realisiert:

- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst
- Literaturarchiv Salzburg
- Österreichisches Institut für Menschenrechte
- Stefan Zweig Centre
- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Zentrum Ethik und Armutsforschung
- Zentrum Jüdische Kulturgeschichte

- Zentrum Mittelalter-Studien / IMAREAL
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens

Großforschungsinfrastruktur

Siehe Kennzahl 1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro.

Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen

Ein maßgebendes Erkennungsmerkmal von wissenschaftlicher Tätigkeit und deren Output sind Publikationen. Diese veranschaulichen die nationale und internationale Reichweite der Forschungsaktivität und damit das Renommee des jeweiligen Autors/ der jeweiligen Autorin innerhalb der Fachdisziplin. Damit nehmen sie auch eine wichtige Funktion in der Veranschaulichung der wissenschaftlichen Reputation der gesamten Universität ein. Im Bestreben hochqualitative wissenschaftliche Publikationsleistungen zu forcieren, legt die Universität Salzburg ein besonderes Augenmerk in die Förderung qualitativer, fachwissenschaftlicher Publikationstätigkeit. Als Anreiz schreibt sie jährlich Förderpreise aus, mit welchen hochrangige und international beachtete Publikationsleistungen von Angehörigen der Universität honoriert werden – so zum Beispiel der Kurt-Zopf-Förderpreis, eine mit 10.000 € dotierte Auszeichnung.

F. Studien und Weiterbildung

insbesondere institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen

Soweit die gesetzlichen Rahmenbedingungen dies erlaubten, wurden alle Studien auf die Bologna-Architektur umgestellt. Damit ist ein erster Zyklus mit Bachelor- und Masterstudien abgeschlossen, der nun nach einer ausführlichen Analyse der Problemfelder Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Studien bietet. Nach der Einrichtung einer Bologna-Koordinationsstelle an der Universität Salzburg sowie der Implementierung einer entsprechenden Arbeitsgruppe Bologna 2010, wurden 2011–2013 auf Basis einer Vergleichsanalyse aller Studien Vorschläge für die Verbesserung der Bachelorstudiengänge erarbeitet. Zentraler Teil der Vorschläge sind das neu gestaltete Rahmencurriculum für Bachelorstudien sowie ein begleitender Leitfaden, welcher die Curricular Kommissionen bei der Erarbeitung entsprechender Curricula unterstützen soll. Besonderer Wert wurde im neuen Rahmencurriculum den Bereichen Learning Outcomes, Workloadberechnungen und Modularisierung beigemessen. Detaillierte Beschreibungen zu diesen Bereichen finden sich dementsprechend auch im Leitfaden für die Erstellung von Curricula für Bachelorstudien.

Weiters wurde an der Universität Salzburg 2012 unter www.uni-salzburg.at/bologna eine eingehende Informationsseite eingerichtet, welche sowohl die für den Bologna-Prozess relevanten Dokumente als auch die Informationen und Empfehlungen der universitären Bologna-Koordination beinhaltet.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Basierend auf den Änderungen des § 66 UG 2002 wurde 2012 in nahezu allen Diplom- und Bachelorstudien eine Studieneingangs- und Orientierungsphase eingeführt. Je nach Curriculum sind die ECTS-Gewichtung und die Anzahl der Lehrveranstaltungen der STEOP unterschiedlich, jedoch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben. Seit dem Wintersemester 2013/14 werden auch bei den neuen Curricula des Lehramtsstudiums in allen Unterrichtsfächern STEOP-Lehrveranstaltungen angeboten.

Im Wintersemester 2015/16 wurde wieder der Orientierungstag für alle Studienanfänger/innen durchgeführt. Dabei konnten an drei Tagen etwa 1.500 Studierende über wesentliche Bereiche des Studienbeginns informiert werden. Neben Informationen über IT-Infrastruktur, Studienzulassung, PLUS Green Campus und das Bibliothekssystem wurde den

Studierenden zusätzlich auch die Möglichkeit geboten, sich bei ÖH und Studierendenvertreter/innen gezielt Informationen zum gewählten Studium einzuholen.

Studien mit Zulassungsverfahren

2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung

Psychologie

In der Studienrichtung Psychologie wurde – wie bereits in den Jahren zuvor – für die Zulassung zum Studienjahr 2015/16 ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung zum Bachelor und zum Masterstudium durchgeführt.

Bachelorstudium Psychologie

Für dieses Verfahren gilt die 75. Verordnung des Rektorats über Zulassungsregelungen für das Bachelorstudium Psychologie an der Universität Salzburg. Die Zulassungszahl ist mit 200 festgelegt. Ausgenommen waren Studierende eines Mobilitätsprogrammes, Studienplanwechsler und frühere Studierende der Psychologie an der Universität Salzburg, die im früheren Studium bereits Prüfungen über mindestens 60 ECTS-Punkte abgelegt haben.

Die Prüfung bestand wie bisher aus einem Test aus verschiedenen Teilgebieten, unter anderem über ein einführendes Lehrbuch der Psychologie. Zusätzlich gab es ein Bonuspunktesystem für Matura- bzw. Schulleistungen. Online angemeldet haben sich zunächst 1239 Interessent/innen; 1033 Personen haben sich letztlich gültig angemeldet (heißt: Unkostenbeitrag von 30 € eingezahlt und Nachweis erbracht, dass sie die Voraussetzungen für das Bachelorstudium erfüllen, was auch vor der Aufnahmeprüfung kontrolliert wird) und teilgenommen an der Aufnahmeprüfung haben schließlich 642 Bewerber/innen. Die 200 am besten bewerteten Bewerber/innen konnten zugelassen werden (plus 6 Personen im Nachrückverfahren).

Es zeigt sich sowohl bei den Online-Anmeldungen, als auch bei den tatsächlichen Prüfungsteilnehmer/innen seit einigen Jahren ein stetiger Trend nach oben.

Als Folge des Aufnahmeverfahrens ist zu beobachten, dass die aufgenommenen Studierenden besser informiert und besser motiviert sind. Das führt zu einer Erhöhung der Qualität im Studium und zu einer signifikanten Verringerung der Drop-out-Quote, vor allem in den ersten beiden Semestern. Generell muss darauf hingewiesen werden, dass trotz Zulassungsbeschränkung die Ausbildungskapazitäten für die Anzahl der zugelassenen Studierenden im internationalen Vergleich nach wie vor zu hoch sind.

Der Anteil der Österreicher/innen unter den Studienanfänger/innen der Psychologie steht

aktuell bei 20 % bis 25 %. Gäbe es kein Bonuspunktesystem, wäre der Anteil der österreichischen Zugelassenen noch niedriger.

Masterstudium Psychologie

Für dieses Verfahren galt für das Studienjahr 2015/16 die [76. Verordnung des Rektorats](#) über Zulassungsregelungen für das Masterstudium Psychologie an der Universität Salzburg (durch die für das Verfahren zum Studienjahr 2016/17 die [61. Geänderte Verordnung des Rektorats](#) über Zulassungsregelungen für das Masterstudium Psychologie an der Universität Salzburg abgelöst wird).

Die Zulassungszahl ist mit 150 festgelegt. Das Verfahren muss von externen Bewerber/innen, aber auch von Bewerber/innen mit einem Bachelorabschluss Psychologie der Universität Salzburg absolviert werden, um eine Zulassung zu erhalten. Die Prüfung entschied neben der Zulassung auch über die Möglichkeiten der Spezialisierung im Masterstudium.

Die Prüfung bestand wie bisher aus einem Test, der sich in zwei Teile gliederte: Einmal der Abfrage von Inhalten von drei zuvor bekanntgegebenen Fachtexten aus der Psychologie, und einem Teil, der Prüfungsfragen beinhaltet, die aus dem Bereich der Methoden, Statistik und Diagnostikausbildung des Bachelorstudiums Psychologie stammen. Die Unterlagen für diese Bereiche wurden den Bewerber/innen über die Anmeldeplattform zur Verfügung gestellt.

Online angemeldet haben sich zunächst 316 Interessent/inn/en; 243 Personen haben sich letztlich gültig angemeldet (heißt - Unkostenbeitrag von 30 € eingezahlt und Nachweis erbracht, dass sie die Voraussetzungen für das Masterstudium erfüllen, was auch kontrolliert wird vor der Aufnahmeprüfung), teilgenommen an der Aufnahmeprüfung haben schließlich 197 Bewerber/innen. Die 150 am besten bewerteten Bewerber/innen konnten zugelassen werden (plus 12 Personen mit PLUS Bachelorabschluss Psychologie um dem aktuellen Universitätsgesetz zu entsprechen).

Speziell von 2014 auf 2015 gab es einen deutlichen Anstieg an Bewerbungen und Prüfungsteilnahmen, sodass das erste Mal eine echte Auswahl durch die Prüfung nötig war. Von den 197 Prüfungsteilnehmer/innen hatten 128 einen PLUS Abschluss, die anderen 69 waren externe Bewerber/innen. Speziell diese Zahl der externen Bewerber/innen ist im Jahr 2015 sehr deutlich gestiegen. 20 % der Zugelassenen sind Österreicher/innen.

Kommunikationswissenschaft

In der Studienrichtung Kommunikationswissenschaft gab es ebenfalls ein Aufnahmeverfahren. Alle korrekt angemeldeten Bewerber/innen, die die Voraussetzungen erfüllten, hatten die Möglichkeit an der Aufnahmeprüfung am 1. September 2015 teilzunehmen. Insgesamt haben sich 425 Personen online beworben. Jedoch haben nur 371 Bewerber/innen ihre Zeugnisse korrekt eingereicht und somit die Voraussetzung zur Prüfungsteilnahme erfüllt. Am Tag der Aufnahmeprüfung erschienen 202 Bewerber/innen, die alle aufgenommen werden konnten.

2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung

Es werden keine Studien angeboten, die ein Auswahlverfahren nach der Zulassung durchführen.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen

Zu den wesentlichsten Maßnahmen, die zu einer Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen führen, zählen breit angesetzte Informationskampagnen über Studienmöglichkeiten, die den zukünftigen Maturant/inn/en während der Schulzeit in den Schulen oder Studienmessen etc. oder zu Beginn des Studiums an den Universitäten geboten werden. Die Universität Salzburg hat dafür ein Netzwerk Partnerschulen gegründet. Darüber hinaus wurde das Konzept der Orientierungstage, des Welcome Days, etc. entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Die Einführung der Studieneingangsphase sollte ebenfalls in diese Richtung wirken. Diese Anstrengungen im Bereich der Studienberatung und Studienorientierung werden weiter verstärkt werden müssen. Eine Evaluierung dieser Maßnahmen wird in einigen Jahren erforderlich sein, um beurteilen zu können, ob bzw. inwieweit die angestrebten Ziele erreicht werden konnten.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Tag der offenen Tür

Die Universität Salzburg organisiert seit zwölf Jahren einmal jährlich den Tag der offenen Tür. Die Veranstaltung richtet sich an Schüler/innen der sechsten bis achten Klassen der Höheren Schulen und informiert über alles Wissenswerte rund um das Studium. Die Universität verzeichnet beim Tag der offenen Tür jährlich rund 2000 Besucher/innen.

Orientierungstag

Im Rahmen dieser Veranstaltung (vgl. o.; verpflichtend für Studierende naturwissenschaftlicher Studien als integrierter Bestandteil der Studieneingangsphase) lernen Erstsemestrige die Struktur und Organisation der Universität Salzburg sowie die für Studienberatungen

kompetenten Institutionen kennen und können so – noch vor Semesterbeginn – aufgrund der dort gewonnenen neuen Erkenntnisse und Informationen, ihre Studienentscheidung/Studienwahl noch ohne Nachteile ändern/beeinflussen.

Studien- und Berufsinformationsmessen

Die Studienabteilung präsentiert die Universität Salzburg bei allen österreichischen Bildungsmessen (Best³, BIM) und informiert die Hauptzielgruppe – Schüler/innen der 7. und 8. Klassen bzw. Maturant/inn/en – aber auch die Multiplikator/inn/en wie beispielsweise Bildungsbeauftragte der Schulen und Eltern über die Studienmöglichkeiten, Organisation und individuelle Gestaltung der Studien im Hinblick auf eine wissenschaftliche Berufsvorbildung. Dabei wird über das Weiterbildungsangebot (Universitätslehrgänge) sowie Studienschwerpunkte und Studienergänzungen und die Möglichkeiten zur Erweiterung sogenannter Soft Skills (Rhetorik, Fremdsprachen etc.) parallel zu ordentlichen Studien informiert.

Intensivierung der Beratungen der Studienabteilung

Mit der Implementierung eines E-Gouvernements durch Einsatz moderner Kommunikationstechnik in Verbindung mit dem eingesetzten Studieninformations- und Managementsystem wird das Ziel verfolgt, insbesondere für Studierende ab dem 2. Semester die Standardadministration weitestgehend weborientiert anzubieten. Dies führt zu einem verwaltungsökonomischen Benefit, der vor allem in einen erweiterten und intensiveren Beratungsservice investiert wird und Maturant/inn/en und Erstsemestrigen zugutekommt.

Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratung an einzelnen Schulen

An einzelnen Gymnasien (z.B. Saalfelden, Seekirchen) werden auf Wunsch der Direktor/inn/en eigene Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratungen durchgeführt.

Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten

17.012	Besucher/innen und Anrufe
3284	beantwortete E-Mails
156	Beratungsgespräche an der BeSt ³
2864	Maturant/inn/en
52	Schulbesuchen
2280	Externe Veranstaltungen (Orientierungstage, Erasmus Welcome etc.,...)

2015 kündigte sich als ruhiges Jahr an, umso stärker wurde die Studienberatung mit dem Phänomen „Flucht“ konfrontiert, das dieses Jahr stärker denn je geprägt hat. Im Verlauf der

Einschreibefrist bis Ende November konnten sich über das ÖH-Beratungszentrum bereits 345 Flüchtlinge (Asylwerber/innen, Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte) im WS 2015/16 für das MORE-Projekt registrieren. Organisiert wurden von einigen Kolleg/inn/en und anderen Studierenden „im Handumdrehen“ Sprachcafés, Buddy-Network und Stadtpaziergänge. Im Gegensatz gab es in anderen Bereichen (E-Mail-Aufkommen, den Messebesucher/inne/n und selbst bei den Schulbesuchen) insgesamt leichte Rückgänge zu verzeichnen, bei den Besucher/inne/n und Anrufen hingegen zeigte sich wieder ein deutliches Plus von über fünf Prozent, was insgesamt über 17.000 Gespräche im ÖH-Beratungszentrum im vergangenen Jahr ergibt.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen

Bei den besonders belasteten Studienrichtungen wurden neue PostDoc-Stellen eingerichtet bzw. weitere externe Lehraufträge vergeben, um die zusätzlich notwendig gewordenen Lehrveranstaltungen anbieten zu können. Ebenfalls erhöht wurden in den stark belasteten Studienrichtungen die Zahl der Tutor/inn/enstunden und die Anzahl der Studienassistent/inn/enstellen. Insgesamt kann man bei den meisten Studienrichtungen unserer Universität von vertretbaren Betreuungsrelationen ausgehen.

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Nach Möglichkeit wurden Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanentem Charakter auch an Tagesrandzeiten bzw. in geblockter Form angeboten, sodass diese auch von berufstätigen Studierenden besucht werden konnten. Zudem wurde versucht, durch Ausweitung der Internetplattform „Blackboard“ das e-Learning-Angebot für Berufstätige zu verbessern.

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Universitätsbediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im August wird zudem eine durchgehende Sommerbetreuung für die Kinder von Studierenden und Universitätsbediensteten organisiert.

Die Tätigkeiten des Kinderbüro siehe Seite Kapitel „Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung“.

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

An der Universität ist eine eigene Dienstleistungseinrichtung disability&diversity eingerichtet. Ihre Agenden sind die Aufgaben, die aufgrund der Gesetzeslage zur Gleichstellung und Nicht-Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen oder chronischer Erkrankung vorgegeben sind.

Mit Hilfe der DLE disability&diversity soll vor allem das Ziel erreicht werden, die Universität zu einer barrierefreien Universität im Sinne der fünf Dimensionen von Barrierefreiheit nach der UN-Menschenrechtskonvention zu machen. Dieses Vorhaben wurde – verbunden mit konkreten Maßnahmen – in die geltende Leistungsvereinbarung aufgenommen. Es ist bereits damit begonnen worden, sämtliche Gebäude der Universität durch ein ausgewiesenes Expert/inn/enteam auf die ÖNORM B1600 hin prüfen und begutachten zu lassen. Gemeinsam mit diesem, gemeinsam aber auch mit der Eigentümerin der meisten Universitätsgebäude, der Bundesimmobiliengesellschaft, wird die Universität die zum Teil bereits eingelangten Expertisen auswerten und daraus ein Maßnahmenpaket schnüren, durch welches gemäß einem festzulegenden Zeitplan die Umsetzung desselben erfolgen muss (siehe aktuelle Leistungsvereinbarung).

Über die baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen hinaus bleibt die Universität bemüht, Menschen mit Behinderungen oder chronischer Erkrankung finanziell, aber auch organisatorisch zu unterstützen – bezogen auf den jeweils einzelnen Fall. Es gibt auch weiterhin die Möglichkeit der Rückerstattung von Studienbeiträgen aufgrund von chronischer Erkrankung/Behinderungen. Gleichzeitig finanziert die Universität Gebärdensprachdolmetsch, Tutor/inn/en, Mitschreibhilfen und Studienassistent/inn/en für Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen. Schließlich macht es sich die Universität zum Anliegen, Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen (auch ohne Behindertenpass oder Feststellungsbescheid) nicht nur zur Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen einzuladen, sondern diese nach Möglichkeit auch anzustellen. Dafür werden eigens bezahlte Langzeitpraktika vergeben.

Die Leiterin von disability&diversity und ihr Team beraten und unterstützen Studierende und Bedienstete mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen, setzen sich für barrierefreie Studienbedingungen ein und haben folgende Aufgaben:

- Beratung und Information in allen Fragen, die in Zusammenhang mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Prüfungsmodus und ähnliches.
- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen und Erwerbstätigkeit stehen, beispielsweise Kündigungsschutz, Feststellungsbescheid, Arbeitserprobungen und mehr.
- Zusammenarbeit mit den Lehrenden, den Fachbereichen und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen,

welche die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen berücksichtigen

- Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften („Tour de Fachbereich“, diversity-Schulungen)
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Chancengleichheit, zum Nachteilsausgleich und zur Gleichstellung an der Universität
- Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität
- Organisation und wissenschaftliche Begleitung einer jährlich stattfindenden Ringvorlesung bzw. Vortragsreihe aus dem Themenfeld disability studies/diversity
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf barrierefreie Einrichtungen und Ausstattungen (siehe auch Behindertengleichstellungsgesetz)

Die Inanspruchnahme von persönlichen Beratungsgesprächen steigert sich kontinuierlich. Vor allem das Thema Unterstützung im Studienalltag/Finanzierung von Tutor/inn/en, Fragen zum Thema abweichender Prüfungsmodus nach UG 2002 sowie der Organisation von Studienassistent/inn/en waren Inhalt der Anfragen. Es erfolgt viel Kommunikation/persönliche Gespräche mit Lehrenden, da vor allem aus dem Bereich nicht sichtbare Behinderungen viele Anfragen auf abweichenden Prüfungsmodus an die Dienstleistungseinrichtung disability&diversity heran getragen wurden und werden. Es hat sich gezeigt, dass gerade hier hoher Gesprächsbedarf besteht.

Sehr viele Fragen kamen von Interessent/inn/en in Zusammenhang mit einer Anstellung an der Universität Salzburg, die Anzahl an Initiativbewerbungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Spezielle Angebote: In der DLE disability&diversity gibt es ein Informations- und Beratungszentrum für blinde und sehbehinderte Studierende und Bedienstete mit einer eigenen Ansprechpartnerin (Beratung und Information in Sachen technische Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen).

Mit Abteilungsleiter/inne/n bzw. Organisationseinheitsleiter/inne/n wurde in persönlichen Gesprächen Sensibilisierungsarbeit geleistet: Fachbereiche und deren Angehörige auf wissenschaftlicher wie nicht-wissenschaftlicher Ebene werden aus den Themenfeldern Gleichstellung, Nachteilsausgleich, UG 2002, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie dem Gleichstellungsgesetz informiert und beraten. Der Trend, dass Ent-

scheidungsträger/innen aus den Fachbereichen bzw. Curricularkommissionen vertraulichen Rat und Unterstützung suchen, hat sich fortgesetzt.

Darüber hinaus ist die DLE disability&diversity Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY, der Interessensgemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – der Volkshilfe Salzburg, dem Sozialministeriumsservice Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg, dem Netzwerk barrierefreies Planen und Bauen, dem IIB Institut für Inklusive Bildung, dem Team der Arbeitsassistenz von der Pro-Mente Salzburg sowie der Sozialen Initiative Salzburg SIS und der Bundesimmobiliengesellschaft.

Es findet jährlich in Kooperation mit dem IIB – Institut für Inklusive Bildung – eine hochkarätig besetzte Informations- und Vernetzungsveranstaltung, der so genannte „Inklusionsdialog“, statt.

G. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Der Frauenförderungsplan der Universität Salzburg enthält die Ziele, die sich die Universität gesetzt hat, um die Chancengleichheit von Frauen in allen Bereichen des universitären Lebens zu gewährleisten, um die derzeitige Unterrepräsentation von Frauen in allen Bereichen abzubauen, um das Prinzip Gender Mainstreaming in den Entscheidungsprozessen der Universität deutlicher zu gestalten, um Frauen in Forschung und Lehre gezielt zu fördern, um eine spezifische Frauen- und Geschlechterforschung in die gesamtuniversitäre Forschung und Lehre nachhaltiger zu integrieren, um generell die Benachteiligung von Frauen in ihrem Arbeitsumfeld zu unterbinden, vor allem aber sexuelle Belästigung zu verhindern und um die Arbeit der einschlägigen Einrichtungen (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, gendup – Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat) sinnvoll zu gewährleisten. Die Universität hat als erste der österreichischen Universitäten einen Gleichstellungsplan formuliert und in der [Satzung](#) verankert.

Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender-Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)

Dienstleistungseinrichtung gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2015 folgende Maßnahmen gesetzt:

Im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung

- Organisation und Verwaltungsarbeit für den Wahlfachschwerpunkt „Gender Studies“
- Inhaltliche Konzeption und Koordination der Lehre für das interdisziplinäre Wahlfach Gender Studies an der Universität Salzburg
- Beratung von Studierenden
- Genderforum zur Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung
- Arbeitsgruppe Gender Studies (Mitglieder des Interdisziplinären Expert/inn/enrats IER und gendup): Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Integration von Gender Studies in Forschung und Lehre zur forcieren, sowie ein Konzept zur besseren Etablierung der GEST an der Universität auszuarbeiten.
- Herausgabe des Gender Studies Newsletter, der sich zur Gender Studies Zeit-Schrift weiterentwickelt hat (Archivierung Nationalbibliothek, ISSN Nummer 2411-5223)

- Gender Studies Erasmus Programm „Intergender“ mit der Universität Frankfurt am Main (Lehrenden-, Studierendenaustausch)
- gendup Bibliothek für Wissenschaftlerinnen, Studierende und Interessierte
- Feministisch-queeres Zines-Archiv für Wissenschaftlerinnen, Studierende, Interessierte
- Diverse Veranstaltungen zu Genderthemen wie z.B. Vortrag Dr. Almut Sülzle, 22. April 2015, „Fußball, Frauen, Männlichkeiten. Eine Ethnologin im Stehblock“; Ringvorlesung „Sexualität – Macht – Gewalt (Arzt, Brunnauer, Schartner) SoSe 2015; Symposium „Engagierte Zeitgeschichte – in memoriam Erika Weinzierl“ Kooperation mit FB Geschichte, Katholischer Akademiker/innenverband, Stefan Zweig Centre, Zentrum für jüdische Kulturgeschichte 28. Oktober 2015.
- Exkursion mit Studierenden zur 3. Tagung der Öst. Gesellschaft für Geschlechterforschung ÖGGF in Klagenfurt.
- Herausgabe des Sammelbandes zur Ringvorlesung „Geschlecht und Altern (Hrsg.: Brunnauer, Hörl, Schmutzhart).
- Gender Lectures – Vorträge und Workshops zu frauen- und geschlechterspezifischen Forschungsthemen
- scientist in residence – Im SoSe 2015 konnte die Gender Expertin und renommierte Kultur- und Erziehungswissenschaftlerin Dr. Almut Sülzle gewonnen werden. .
- Vernetzungstreffen Zines Archiv gendup und Archiv der Jugendkulturen, Berlin am 6. und 7. Mai 2015 im gendup

Im Bereich Wissenschaftlerinnenförderung

- Women's IT-Workshops in Kooperation mit der ÖH Salzburg
- Workshops für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen: Schreib- und Interpretationswerkstätte für wissenschaftliches Schreiben, Workshop zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch, Seminar zum Thema „Sprache macht Widerstand“, Workshop scientific writing
- Start des Mentoringprogramms m² für Masterstudentinnen der Mathematik in Kooperation mit dem FB Mathematik im Herbst 2015
- Ausschreibung und Vergabe der Marie Andeßner Stipendien und Preise: zwei Habilitationsstipendien (eines gefördert vom Land Salzburg), zwei Dissertationsstipendien, zwei Diplomarbeitspreise für Naturwissenschaftlerinnen. Die Vergabejury wird von Vertreter/innen des Rektorats, des AKG, des interdisziplinären Expert/inn/enrates und des gendup gebildet.
- Weiterführung des Kooperationsprojektes der Universitäten Salzburg und Linz „karriere_links“: Universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Main-

streaming Prämissen: Abschluss des Lehrgangs für Dissertantinnen 2014/15 im SoSe 2015. Campus für Habilitandinnen im September 2015

- Zweiter Durchlauf des Mentoring Programms „Mentoring III“ der Universitäten Linz, Krems und Salzburg: „Mentoring III“ ermöglicht Nachwuchswissenschaftlerinnen fachspezifische Mentoringbeziehungen (face-to-face Mentoring) zu etablierten Wissenschaftler/innen aufzubauen, sich durch begleitende themenspezifische Workshops Wissen in zentralen Kompetenzbereichen des wissenschaftlichen Feldes anzueignen und berufliche Netzwerke zu erweitern.
- Habilitanda-Treffen: Im Forum „Habilitanda“ treffen sich Wissenschaftlerinnen der Universität Salzburg, die ihre Habilitation vorbereiten. In Informationsveranstaltungen und im moderierten Gespräch mit Kolleginnen werden eigene Erfahrungen und Kenntnisse ausgetauscht sowie mögliche Perspektiven und Strategien für die Habilitationsphase und eine Karriere in der Wissenschaft betrachtet. Jedes Semester findet zumindest ein Habilitanda Treffen statt. Die Treffen fanden am 16. April und 9. November 2015 statt.
- Nachwuchsworkshop in der Tagung „Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung als kritische Gesellschaftsanalyse“ am 2. und 3. September 2015 an der Universität Salzburg
- Kooperationen mit gender- und frauenspezifischen Einrichtungen (wie z.B. Veranstaltung zu 16 Tage gegen Gewalt.)

Weitere Tätigkeiten

- Mitwirkung im AKG
- Mitwirkung im Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies IER
- Beteiligung in der Watchgroup gegen sexistische Werbung
- Mitarbeit in der Forschungsplattform Gender Studies
- Mitglied in der ÖGGF
- Mitglied der Genderplattform
- Teilnahme an den zweimal jährlich stattfindenden Gender-Plattformtreffen der österreichischen Universitäten.

Anlaufstelle in Fragen zu Gleichstellung und Gender Mainstreaming (z.B. zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch u.a. Gender-Themen)

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG)

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2015 folgende Maßnahmen gesetzt:

- Beratung und Unterstützung von Studierenden und Mitarbeiter/innen in Fällen von Diskriminierungen.

- Weiterführung der Helpline Sexuelle Belästigung in der Form, wie sie seit Februar 2014 vorhanden ist und Ausbau des Networkings mit den Kooperationspartner/inne/n: Vertreter/innen des Landes Salzburg, der Salzburger Landeskliniken (SALK), der Fachhochschule Salzburg und der Salzburger Universitäten (FH Salzburg, PH Salzburg, PMU Paracelsus Salzburg, PU Schloss Seeburg/ Seekirchen sowie die bisherigen Betreiber – Universität Mozarteum und Paris Lodron Universität Salzburg). Betreuung: Gewaltschutzzentrum Salzburg. Informationen auch im Internet unter:
 - <http://www.uni-salzburg.at/helpline>
 - http://service.salzburg.gv.at/lkorj/Index?cmd=detail_ind&nachrid=52058
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“ mit zahlreichen Vernetzungen zu Salzburger Beratungseinrichtungen
- Teilnahme am „Cross-Mentoring“ Programm der Universitäten PLUS und Mozarteum und dem Land Salzburg (Frauenreferat)
- Förderung der Vernetzungsinitiative zwischen den Salzburger Universitäten: Club Scientifica (Organisation eines Treffens 04/ 2016 an der PLUS)
- Mitglied der ARGE GLUNA (Tagungen, Homepagebetreuung etc.)
- Änderung und Erweiterung der Satzung und des Frauenförderplanes
- Mitarbeit in allen Gremien des Qualitätsmanagements (QM Personal, QM Studium/ Doktorat)
- Teilnahme an den Sitzungen des Universitätsrats
- Einschulung der AKG-Mitglieder in zusätzliche Tätigkeitsfelder entsprechend der UG-Novelle vom Dezember 2010 (weitere Diskriminierungstatbestände aufgrund des Alters, Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Religion, Ethnie)
- Gewinnen von neuen Mitgliedern für den AKG
- Änderung und Anpassung des Frauenförderplans der Universität Salzburg
- Frauenbericht 2012–2015 (Abschluss: 10/2015)

Laufende Tätigkeiten:

- Teilnahme an den Personalauswahl- sowie an Berufungs- und Habilitationsverfahren
- Vertretung in allen Fachbereichs- und Fakultätsräten mit beratender Stimme
- Vertretung im Senat sowie im Universitätsrat mit beratender Stimme
- Beratung in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming auf struktureller Ebene (Salzburger „Drei-Säulen-Modell“: AKG, Koordinationsstelle *gendup* sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat)
- Mitwirkung bei der Ausschreibung und Vergabe der Marie-Andeßner-Stipendien

- Regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen der ARGE GLUNA (vormals ARGE UniFrauen)
- Entsprechend Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 neues Aufgabenfeld des AKG: Überprüfung der 40 % Frauenquote in Kollegialorganen (ab 01.01.2015: 50 %; Umsetzung ab 26.01.2016 – Inkrafttreten der neuen Satzung)
- Information über die Pflichten der Vorsitzenden der Kollegialorgane sowie eine schriftliche Verständigung aller Fachbereichsleiter/innen betreffend der 40%- bzw. 50%-Quote
- Inhaltliche Kooperation zwischen *gendup*, AKG der Universität Salzburg und AKG des Mozarteum
- Mitarbeit in allen Gremien des Qualitätsmanagements (QM Personal, QM Studium/ Doktorat)
- Betreuung der Anlaufstelle zur psychologischen Erstberatung in Fällen sexueller Belästigung an der Universität
- Treffen der Kooperationspartner bezüglich „Helpline sexuelle Belästigung“

Schwerpunkte 2016:

- Die Etablierung eines AKG-Informationsorgans: Herausgabe einer Informationsbroschüre mindestens einmal pro Semester
- Vorbereitung des Frauenberichts 2017
- Überarbeitung und Neugestaltung der Broschüre „Habitations- und Berufungsverfahren“
- Überarbeitung und Neugestaltung der Broschüre „Richtlinien der Rektorate“
- Entwicklung eines Mediations- und Coaching-Angebot für Universitätsmitarbeiter/inn/en in Zusammenarbeit mit allen einschlägigen Gremien, Einrichtungen und Personen der PLUS
- Koordination der Vernetzungstreffen gegen sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg in Kooperation mit *gendup*, Betriebsräte I und II, Frauenreferat der ÖH, sowie Universität Mozarteum und den Studierenden
- Weiterführen der PR für und Information über die „Helpline Sexuelle Belästigung“
- Fortbildungen für die AKG-Mitglieder

Laufende Kooperations-Projekte:

Externe:

- Kooperation im Rahmen der *neuen* Helpline mit folgenden Partnern: Land Salzburg, den Salzburger Landeskliniken (SALK), der Fachhochschule Salzburg, der FH Salzburg, der PH Salzburg, der PMU Paracelsus Salzburg, der PU Schloss Seeburg/ Seekirchen sowie die bisherigen Betreiber Universität Mozarteum und Universität Salzburg)
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“
- Cross Mentoring und Club Scientifica: siehe auch bei den Punkten „...*Zielsetzung*...“ und „*Laufende Tätigkeiten*“
- Koordination im Rahmen von ARGE GLUNA
- Koordination im Rahmen von *admina*

Interne:

- Kooperation mit dem Interdisziplinären Expert/innen/rat (in Curricular-Angelegenheiten).
- Kooperation mit dem gendup (Habilitanda).

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Es ist wissenschaftlich unbestritten, dass Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit im Bildungsbereich vorwiegend im Kindergarten- und Volksschulalter gesetzt werden sollten. An den Fachbereichen Erziehungswissenschaft, Psychologie und an der School of Education wurden zu dieser Thematik mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. U.a. wurde das Projekt „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfremden Elternhäusern“ entwickelt. Ziel dieses Projekts ist, Kinder, die in ihren Familien bislang wenig Kontakt zu Akademiker/innen hatten, zu ermutigen, ein Studium in Erwägung zu ziehen und ihr Bildungspotenzial bestmöglich auszuschöpfen. Lehramtsstudierende sollen dabei im Rahmen der School of Education für diesen Aufgabenbereich ausgebildet werden. Dieses Projekt konnte im Wintersemester 2012/13 erfolgreich begonnen werden.

Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen (Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege, Behinderung);

Seitens der DLE disability&diversity werden so genannten non-traditional-students (z.B. schwangere Studierende, Studierende mit zu pflegenden Angehörigen, Studierende mit Kinderbetreuungspflichten, Studierende mit erhöhter Erwerbstätigkeit, Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen/psychischen Erkrankungen, etc.) beraten und begleitet. So wird versucht, gemeinsam mit Lehrveranstaltungsleiter/innen mittels learning-outcome-Analysen und flankierenden Ersatzleistungen zu einer Lösung zu kommen, wenn etwa aufgrund der primären oder sekundären Diversity-Dimensionen ein Abschluss einer prüfungs-

immanenten Lehrveranstaltung gefährdet scheint, da es zu erhöhten Fehlzeiten kommen kann.

Wichtig erscheint zu erwähnen, dass gemeinsam mit dem Lehrkörper individuelle Wege ermöglicht werden können, da das Studienrecht sehr wohl Möglichkeiten zum Ausgleich mittels Ersatzleistungen vorsieht. Ebenso wichtig erscheint in dem Zusammenhang zu bemerken, dass noch immer die persönliche Meinung bzw. die Haltung zu einer Diversity-Dimension von Lehrenden den Ausschlag geben kann, wie qualitativ hier die Universität mit ihren non-traditional-students umgeht.

Exemplarisch seien hier folgende Maßnahmen erwähnt:

- Schaffung von Schlafmöglichkeiten für Studierende mit chronischen Erkrankungen zwischen den Lehrveranstaltungen
- Schaffung von Gebetsmöglichkeiten bzw. eines Gebetsraums
- Vermittlung zwischen Lehrenden und schwangeren Studentinnen im Bereich Sonderprüfungstermine
- Vermittlung zwischen Lehrenden und einer Studentin mit Kinderbetreuungspflichten, insbesondere da ein Kind eine chronische Erkrankung hat

Maßnahmen für Absolvent/inn/en

Career Center

Der rasante Wandel am Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Herausforderungen wirken gravierend auf die persönlichen und sozialen Anforderungen an Studierende. Das Career Center vermittelt daher arbeitsmarktrelevante Sozial- und Selbstkompetenzen unabhängig von Studienrichtungen als Basiskompetenzen und Handwerkszeug für einen guten Übertritt in den Arbeitsmarkt: Im Rahmen der Weiterqualifizierungs- und Serviceangebote (Lehrveranstaltungen, Praxisworkshops, Beratungen, Coachings) sowie durch Veranstaltungsformate mit dem Fokus auf das Kennenlernen und den Austausch zwischen Studierenden, Absolvent/innen und Arbeitgebern.

Die 2014 begonnene Initiative „Practice4U“ zum Kennenlernen und Ausprobieren von Arbeitsfeldern sowie Vermittlung praxisorientierter Kompetenzen wurde 2015 konsequent fortgesetzt und Formate mit der Hofer KG, mit der Porsche Holding und der Digitalagentur LOOP sowie der Stadt Salzburg durchgeführt.

Im Studienjahr 2014/15 wurden im Rahmen der hochschulübergreifenden Studienergänzung „Initiative Karrieregestaltung“ in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg insgesamt 19 LV angeboten, davon 8 vom Career Center. Insgesamt haben 350 Teilnehmer/innen der Universität Salzburg die Workshops und LV des Career Centers und ca. 1.300 Teilnehmer/innen die Informations- und Kontaktveranstaltungen besucht. Insgesamt

70 Lehrende wurden durch Präsentationen im Rahmen von AG und Fakultätsratssitzungen erreicht.

Die im März 2010 in Betrieb genommene Datenbankgestützte Online-Jobbörse wird von Studierenden und Unternehmen mit guter Frequenz genutzt. Im Kalenderjahr 2015 wurden in der Jobbörse 535 Stellenangebote veröffentlicht.

Einrichtung von Berufsmesseformaten für die Universität Salzburg

Die Berufsmesse „PLUScareer“ der Universität richtet sich als Format mit Fokus auf die Region an alle Studierenden und bietet Unternehmen aller Größen die Gelegenheit zur Präsenz und zur Vernetzung mit Studierenden und Absolvent/inn/en.

Das Format „PLUScareer“ feierte als gesamtuniversitäres Format am 20.05.2015 mit Hauptsponsor Hofer KG sowie Medienpartner DER STANDARD bzw. derStandard.at, 13 teilnehmenden Unternehmen, 9 Service- und Beratungseinrichtungen sowie 6 Einrichtungen der Universität eine gelungene Premiere.

Ein Erfolg gelang auch mit der zweiten Auflage des Praktika-Matching-Events "Fair & Creative" am 12. November 2015 in Kooperation von Career Center und ARGE City Labor Salzburg sowie Universität Mozarteum. Die mehr als 80 teilnehmenden Studierenden und Vertreter/innen von 10 Unternehmen und Institutionen erlebten einen abwechslungsreichen Nachmittag abseits vom „bitteren Ernst“ klassischer Bewerbungssituationen. Erstmals konnte die Stadt Salzburg als Teilnehmerin für beide Formate gewonnen werden.

Knapp 800 Studierende und Absolvent/inn/en besuchten die beiden Veranstaltungsformate.

Nachhaltige Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt

Die Initiative "Practice4U" ermöglicht den Wissenstransfer zwischen Universität und Arbeitgebern durch Workshops zur Vermittlung von Praxiskompetenzen. 2015 wurden 3 Praxisworkshops mit LOOP und der Hofer KG sowie eine Informationsveranstaltung mit der Stadt Salzburg umgesetzt. Durch den aktiven Austausch zwischen Studierenden und Arbeitgebern werden Berufsfelder und Arbeitsbereiche für Studierende sichtbar und erlebbar. Aufeinander aufbauende Formate ermöglichen einen mehrstufigen Austausch zwischen Arbeitgebern und Studierenden an der Universität.

Praxis-LV: Pilot mit der Hofer KG

Interdisziplinäre Kurse mit LV-Charakter zur Lösung von Praxisfragen im wissenschaftlichen Kontext machen die Bedeutung der forschungsgeleiteten Lehre für den Arbeitsmarkt sichtbar: Erfolgreich umgesetzt wurde ein Pilot als Projektstudie „Erreichbarkeit im Lebensmittelhandel“ im Rahmen von zwei LV im Studienjahr 2014/15 durch MMag. Dr. Katharina Kalten-

brunner (FB Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) sowie Mag. Dr. Bernhard Zigel (IFFB Geoinformatik - Z_GIS). Kooperationspartner war die Hofer KG.

Mit der Etablierung des Datenbankgestützten Wissensportals „AYUDARUM“ im Sommersemester 2013 wurde ein Service zur Vermittlung von Projektbezogenen Arbeitsleistungen geschaffen: Bisher haben sich mehr als 275 Studierende auf der Plattform registriert. Insgesamt wurden 120 Projekte unter anderem an Salzburger Studierende (auch Studierende anderer Hochschulen wurden adressiert) ausgeschrieben. Studierende der Universität Salzburg haben bis dato 16 Projekte bearbeitet. Seit Mitte 2014 positioniert sich AYUDARUM jedoch als überregionales Karrierenetzwerk über die Vermittlung von Projekten unabhängig von Hochschulen.

Universität als Schnittstelle zwischen Studierenden und dem Arbeitsmarkt

Mittelfristiges Ziel ist Schaffung eines nachhaltigen Netzwerkes zur Karriereförderung von Studierenden im Verbund zwischen Hochschulen, Unternehmen, Interessensvertretungen und Sozialpartnern. Ein erster Pilot soll mit einem Partnerprogramm mit der Biogena Naturprodukte GmbH & Co KG im Sommer 2016 starten (Praktika für Studierende der Universität Salzburg).

Alumni Club

Durch die Arbeit des Alumni Clubs pflegt und intensiviert die Universität laufend ihre Kontakte zu den Absolvent/innen. Dies gelingt einerseits in quantitativer Hinsicht durch eine Steigerung der Anzahl der Alumni Club-Mitglieder und andererseits qualitativ durch einen verstärkten Austausch im Rahmen von Veranstaltungen, Informations- und Serviceangeboten.

Absolvent/innenportraits, print und online

Ergänzend zur allgemeinen Pressearbeit der Universität stellt der Alumni Club in jeder Ausgabe der Salzburger Uni-Nachrichten herausragende Absolvent/inn/en der breiten Öffentlichkeit vor. 2015 waren dies Hubert Lepka, Rechtswissenschaften, der Öffentlichkeit als Performancekünstler bekannt / Julia Reichenberger, Psychologie, vom gendup ausgezeichnet mit einem Andessner-Stipendium / Daiva Döring, Soziologie und Philosophie, Leiterin des Integrationsbüros der Stadt Salzburg / Anna Mitgutsch, Germanistik und Anglistik, der im Dezember 2015 das Ehrendoktorat für ihr schriftstellerisches Werk verliehen wurde.

Die mehr als 50 Alumni-Portraits, die bisher für die Uni Nachrichten verfasst wurden, sind online auf der Homepage des Alumni Clubs verfügbar.

Alumni-Veranstaltungen im Jahr 2015 mit 1.700 Teilnehmer/inne/n, Neuerungen beim Paris Lodron Ball und beim Alumni Fest

Bei den Veranstaltungen des Alumni Clubs konnten im Jahr 2015 mehr als 1.700 Gäste begrüßt werden. Die persönlichen Begegnungen im Rahmen von Alumni-Veranstaltungen bewähren sich als besonders geeignetes Mittel der Absolvent/inn/enbindung.

Der vom Alumni Club organisierte Paris Lodron Ball (24.1.2015) und das Alumni Fest (12. Juni 2015) zählen zu den größten Veranstaltungen der Universität mit hoher Öffentlichkeitswirkung.

Beim Ball wurde 2015 durch eine Kooperation mit dem Museum St. Peter eine weitere Verbesserung der Raumsituation in der Alten Residenz erreicht, indem Räumlichkeiten des Domquartiers für die Ballgäste geöffnet wurden.

Das Alumni Fest wird – nachdem nun 12 Jahre der Alumni Club mit dieser Veranstaltung erfolgreich „hinaus in die Stadt“ gegangen ist und an immer neue besondere Locations eingeladen hat – ab 2015 an der Universität selbst veranstaltet. Das bisher übliche umfangreiche Buffet wurde reduziert, dafür ein kultureller Auftakt (2015: Konzert Universitätsorchester) neu eingeführt. Die Einladung zum Alumni Fest wird auch zur Mitgliederwerbung bei den Absolvent/inn/en der letzten Semester genutzt.

Gelegenheit zum Networking, auch für Studierende, bietet der Alumni Club auch bei seinen regelmäßigen kleineren Veranstaltungen. Im Berichtszeitraum waren dies:

- 26.1.2015: Besuch und Vortrag des Botschafters der Republik Südkorea an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, vermittelt durch Rudolf Aichinger vom Alumni Präsidium. Kooperation mit dem FB Politikwissenschaft und Soziologie
- 21.4.2015: 4. alumniForum für Studierende, diesmal speziell der Frauenförderung gewidmet. Gäste waren Uni-Absolventinnen vom Netzwerk der Business and Professional Women (BPW Salzburg). In diesem Rahmen vergab der Alumni Club 3 „Job-Shadowings“ (Praxistage) an Studentinnen.
- 5.5.2015: Alumni Treffen an der Gerichtsmedizin Salzburg/Linz mit Univ.-Prof. Edith Tutsch-Bauer.
- 8.5.2015: Alumni Treffen in Berlin für die dort lebenden Absolvent/innen, in den Räumen des Österreichischen Kulturforums (Botschaft).
- 28.7.2015: Alumni-Sommergespräch mit em.Univ.-Prof. Franz Matscher. Der frühere Rektor war als junger Diplomat an den Verhandlungen zum Österreichischen Staatsvertrag vor 60 Jahren beteiligt.

- 24.9.2015: Alumni Treffen für die in Wien lebenden Absolvent/innen an der Diplomatischen Akademie Wien auf Einladung von Alumna Elisabeth Hofer, Leiterin der dortigen Studienabteilung.
- 27.10.2015: 5. alumniForum für Studierende. Thema „Karriere mit sozialem Engagement“.
- 20.11.2015: Feier zum Sponsions- und Promotionsjubiläum. Rektor Heinrich Schmidinger ehrte Absolvent/innen anlässlich ihres (halb)runden Abschluss-Jubiläums.
- Kooperationsveranstaltung: Karriereforum der Salzburger Nachrichten am 4.11.2015. Gemeinsam mit dem PR-Büro ist der Alumni Club Partner dieser Karrieremesse für Studierende und Absolvent/innen.

Freiwillige Clubbeiträge/Förderbeiträge als wesentlicher Anteil des Sachmittelbudgets

Zum Jahresbeginn wirbt der Alumni Club bei seinen Mitgliedern um die freiwilligen Jahres- und Förderbeiträge. Zusammen mit den Sponsorgeldern wurden auch im Jahr 2015 zwei Drittel des Sachmittelbudgets erwirtschaftet.

Erfahrungsaustausch und Diskussion neuer Alumni-Initiativen

mit den Kolleg/innen von den Alumni-Netzwerken österreichischer und deutscher Universitäten: Regionaltreffen 2015 an der TU Graz; Kongress von alumniclubs.net im Mai 2015 an der Universität Potsdam.

Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer

Die Universität hält es für wichtig, ihre Leistungen in der Grundlagenforschung und in der anwendungsorientierten Forschung in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich sichtbar zu machen. Durch bereits bestehende Kommunikationswege wird die Forschung der Universität einem breiteren Publikum etwa in Form des PLUS Reports zugänglich gemacht. Die Darstellung der Spitzenforschung der Universität nach außen dient unter anderem der weiteren Einwerbung von Fördergeldern und der Gewinnung weiterer Partner aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Eine Intensivierung der zielgruppenspezifischen Präsentation von wissenschaftlichen Leistungen, etwa im Hinblick auf Kinder und Jugendliche im Rahmen der „KinderUNI“, der „SchülerUNI“, des Forschungsfernsehens und bei der Teilnahme an Förderprogrammen wie „Sparkling Science“, kann die Begeisterung für die Arbeit der Universität und für ihre gesellschaftliche Bedeutung unterstützen. Aufbau und Ausbau stabiler partnerschaftliche Netzwerke mit Medien im Forschungskontext sind als weiteres strategisches Ziel zu sehen. Verstärkte Anstrengungen in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sollen gleichfalls die Vernetzung mit Projektpartnern vor allem aus der Wirtschaft unterstützen und forcieren. For-

schungskommunikation ist daher als Querschnittsmaterie zu verstehen, an der unterschiedliche Bereiche der Universität zusammenwirken, um die gemeinsamen strategischen Ziele zu erreichen.

Die Universität Salzburg hat sich weiter darum bemüht, ein günstiges Umfeld für die Verwertung von universitären Entwicklungen zu schaffen und das Bewusstsein innerhalb der Universität für den wirtschaftlichen Wert der Ergebnisse von Forschung und Entwicklung zu schärfen. Dabei soll auch sichergestellt werden, dass Forschungsergebnisse nicht „unter Wert“ an Dritte abgegeben werden. Zudem beteiligt sich die Universität am Kooperationsprojekt „Wissens- und Technologietransferzentrum West“, gemeinsames Ziel der Partner ist es, den Technologietransfer zu professionalisieren und Verwertungsmaßnahmen zu forcieren. Die Zusammenarbeit hat in kürzester Zeit zu positiven Entwicklungen im Hinblick auf den Technologietransfer geführt. So konnten beispielsweise verstärkt gemeinsame Veranstaltungen (WTZ-Training Days, Ideengarten etc.) mit anderen Hochschulen umgesetzt werden, die langfristig zu mehr Bewusstsein für den wirtschaftlichen Wert der Ergebnisse von Forschung und Entwicklung unter den Forscher/innen und Studierenden führen werden. Außerdem konnten die Kontakte zu Wirtschaftspartnern und Stakeholdern im Rahmen des Zentrums weiter vertieft und ausgebaut werden. Auch das Thema Entrepreneurship erhielt durch das Zentrum einen besonderen Stellenwert. Dieser Umstand mündete schließlich im Oktober 2015 in der Gründung des ersten Spin-Offs an der Universität.

H. Internationalität und Mobilität

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses

Internationalität wird an der Universität als eine Querschnittsmaterie verstanden, die sämtliche an der Universität vorhandenen wissenschaftlichen und administrativen Einheiten umfassen soll. Mit einem Anteil von rund einem Drittel an internationalen Studierenden hat die Universität Salzburg bereits einen hohen Grad an Internationalität erreicht.

In den letzten Jahren haben durchgeführte Berufungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Ländern zur weiteren Internationalisierung der Universität beigetragen. Eine deutliche Erweiterung des englischsprachigen Lehrangebots konnte dadurch erfolgen.

Im Bereich der Lehre soll in den kommenden Jahren weiter ein verstärktes Augenmerk auf den Ausbau der englischsprachigen Lehre gelegt werden, insbesondere wird der Ausbau von Masterstudien, die ausschließlich in englischer Sprache angeboten werden, angestrebt.

Bei den kurzfristigen ein- oder zweisemestrigen Auslandsaufenthalten (Erasmus oder joint study) von Studierenden der PLUS konnte ein kontinuierlicher jährlicher Anstieg erreicht werden.

Bei den *incoming*-Studierenden und dem wissenschaftlichen Personal konnte vor allem bei den Erasmus Incomings eine deutliche Erhöhung erzielt werden. Auch zählt die PLUS, wie Umfragen unter Auslandsstudierenden ergaben, aufgrund der guten Betreuungsverhältnisse, ihrer Gebäude und deren infrastrukturellen Ausstattungen europaweit zu den beliebtesten Zielorten.

Zur Förderung der *outgoing mobility* erfolgen im Rahmen einer *international week* die Informationen über kurz- oder längerfristige Studienaufenthalte, über gemeinsame Studienabschlüsse, sowie über Kurzzeitstudien und Praktika. Auf die Möglichkeit für Masterstudienabschlüsse soll verstärkt hingewiesen und eine Erhöhung des Anteils der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt angestrebt werden. Auslandsaufenthalte während des Doktoratsstudiums sollen gezielt gefördert werden u. a. durch den Einbau von Mobilitätsfenstern in die Curricula und eine transparente und tolerante Anerkennungs- bzw. Anrechnungspraxis.

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Die Universität Salzburg nimmt seit Beginn aktiv an den Bildungsprogrammen der Europäischen Union teil, wobei der Grad der Intensität der Teilnahme kontinuierlich zunimmt.

- Den zahlenmäßig größten Anteil macht zweifelsohne auch in der Programmperiode Erasmus+ die Studierenden- und Lehrendenmobilität sowie der Austausch von Verwaltungspersonal zu Fortbildungszwecken (Staff Mobility for Training) aus. Die Anzahl der

an dem Programm teilnehmenden Partneruniversitäten und der verfügbaren Austauschplätze nimmt kontinuierlich zu.

- Im Bereich der Erasmus Praktika für Studierende und Absolvent/inn/en in Europa hat das Büro für Internationale Beziehungen der Universität Salzburg die Organisation und Verwaltung der Standortagentur Tirol in Innsbruck im Herbst 2015 übernommen.
- Im Programmbereich Jean Monnet (Europäische Integration im Hochschulwesen) ist die Universität, auch über das Salzburg Centre of European Union Studies, besonders aktiv.
- Im Bereich der internationalen Erasmus-Mobilität mit Partnerländern (KA107, KA 2) agiert die Universität Salzburg sehr erfolgreich, sodass eine Reihe von Kooperationen verwirklicht werden konnten:
 - **GeoS4S**: GeoServices-4-Sustainability
 - **giCASES**: Creating a University-Enterprise Alliance for a Spatially Enabled Society
 - **euroPS**: Curriculum Development Joint European Political Science MA
 - **QAinAL**: Strategic support on strengthening the quality assurance structures at the private higher education institutions in albania
 - **DCLead**: Joint Master in Digital Communication Leadership.

I. Kooperationen

Interuniversitäre & internationale Kooperationen

Die Universität Salzburg unterhält eine Vielzahl von Partnerschaften mit ausländischen Universitäten. Diese sind historisch gewachsen. Der Grad der Aktivitäten im Rahmen der Kooperationsabkommen ist unterschiedlich, je nach Engagement der Koordinator/inn/en und Kosten der Projekte bzw. deren finanzieller Ausstattung. Grundsätzlich umfassen die Abkommen den Austausch von Lehrenden und Studierenden und die Zusammenarbeit in der Forschung.

Der Ausbau der internationalen Kooperationen der Universität Salzburg basiert auf dem Strategiepapier „Internationale Mobilität“ (vgl. Kapitel H.) und sieht eine fachliche, aber auch geographische Abrundung der Außenbeziehungen der Universität vor. Die Ausbaupläne gehen verstärkt Richtung neue Mitgliedstaaten der EU, Russland und Nachfolgestaaten der Sowjetunion, China, aber auch in Richtung Lateinamerika, insbesondere Brasilien. Die Kooperationen mit australischen Universitäten, die sich großer Nachfrage erfreuen, wurden formell neu aufgestellt und dabei durch konkrete Aktivitäten inhaltlich ausgestaltet.

Die Zusammenarbeit für ganze Studien manifestiert sich neben jenen, die gemeinsam mit ausländischen Universitäten angeboten werden (z.B. Ingenieurwissenschaften mit der TU München) auch in der verstärkten Inanspruchnahme von Joint- bzw. Double-Degree-Programmen auf individueller Basis, dennoch abgesichert durch Verträge zwischen den teilnehmenden Universitäten.

Wesentliche Kooperationen als Beispiele

Die Universität unterhält eine Vielzahl von Kooperationen mit anderen Hochschulen sowie mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und sonstigen Akteur/inn/en. Hervorzuheben sind für das Jahr 2015 der Start von:

- **Projekt:** MOPACT am Fachbereich Zellbiologie
- **ERC Starting Grant:** „NewEat: Transdiagnostic views on eating disorders and obesity and new approaches for treatment“
(Centre for Cognitive Neuroscience)
- **EU-Koordinationsprojekt:** „EMU_SCEUS – The Choice for Europe since Maastricht. Member States’ Preferences for Economic and Financial Integration“
(Salzburg Centre of European Union Studies – SCEUS // Projektlaufzeit: 01.07.2015–30.06.2019, 48 Monate)
- **Beteiligung an EU-Projekt** „ESMERALDA – Enhancing ecosystem services mapping for policy and decision making“
(IFFB Geoinformatik Z_GIS // Projektlaufzeit: 01.02.2015–31.07.2018, 42 Monate)

- **Beteiligung an EU-Projekt** „ROLL2RAIL – New dependable rolling stock for a more sustainable, intelligent and comfortable rail transport in Europe”
(FB Computerwissenschaften // Projektlaufzeit: 01.05.2015–31.10.2017, 30 Monate)
- **FWF-Spezialforschungsbereich:** „German in Austria. Variation – Contact – Perception“, Teilprojekte in Salzburg: „Variation and Change of Dialect Varieties in Austria (in Real and Apparent Time)“ sowie „Perceptions of and attitudes towards varieties and languages at Austrian schools” (FB Germanistik, in Kooperation mit den Universitäten Wien und Graz // Projektlaufzeit: 01.01.2016–31.12.2019, 48 Monate)

J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

1. Weiterentwicklung zur hybriden Bibliothek

Die Universitätsbibliothek (UBS) dient als Dienstleistungseinrichtung der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Universität Salzburg. Um diese Aufgabe weiterhin optimal erfüllen zu können, entwickelt sich die UBS konsequent zu hybriden Bibliothek. Hierunter ist einerseits das Zusammenspiel von gedruckten und digitalen Medien zu verstehen, andererseits aber auch das permanente Entwickeln von bedarfsorientierten Dienstleistungen und die laufende Verbesserung von Angeboten und Services. An folgenden Schwerpunkten dies erkennbar:

1.1. Vielfalt an Schulungen, Workshops, Führungen, Lehrveranstaltungen

Im Jahr 2015 wurden im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen insgesamt 296 Termine an der UBS angeboten, an denen insgesamt 7.100 Personen teilnahmen.

Konkret splittet sich dies in folgende Angebote:

1.1.1. regelmäßige Schulungsangebote sowohl an der Hauptbibliothek als auch an allen dezentralen Standorten,

1.1.2. weitere spezielle modularartig aufgebaute Schulungsangebote für spezielle Zielgruppen

1.1.3. durch Spezialeinführungen zum elektronischen Informationsangebot der UBS im Rahmen von Lehrveranstaltungen.

1.1.4. Literaturverwaltungsprogrammschulungen (Citavi und Endnote)

1.1.5. Im Rahmen der Personalentwicklung

1.1.6. In Kooperation mit der School of Education erfolgten zum einen Multiplikator/inn/enworkshops für Lehrer/innen zum Thema Nutzung der Bibliothek im Rahmen des „vorwissenschaftlichen Arbeitens“ und zum anderen spezielle Schulungen und Führungen für Schulklassen.

1.1.7. Seit WS 2013/14 wird die Lehrveranstaltung „Digitales Wissensmanagement“ im Rahmen des universitären Lehrveranstaltungsangebotes angeboten, die auf große Resonanz stößt.

1.2. Erweiterte Öffnungszeiten

Die Entscheidung, an allen großen Bibliotheksstandorten bereits um 8.30 zu öffnen, wurde nach eine Probephase und aufgrund der durchwegs positiven Resonanz in den Regelbetrieb übernommen und dies ohne zusätzliches Personal.

1.3. Lange Nacht des Schreibens

Erstmals öffnete die UBS gemeinsam mit der Österreichischen Hochschüler/innenschaft die Hauptbibliothek durchgehend die ganze Nacht bis 7 Uhr Früh. Mit Workshops zur Recherche

und weiteren Themen wurde diese Veranstaltung zu einem Riesenerfolg. Es ist geplant, dieses Format weiter anzubieten.

1.4. Mikroverfilmung als weiterentwickelter Service

Um die Darstellung und digitale Reproduktion von Mikroformen im Benutzer/innenbereich weiterhin gewährleisten zu können, wurde ein qualitativ hochwertiger Mikrofilm-Scanner angekauft. Aufgrund der technischen Qualität des Scanners (speziell entwickelte hochauflösende Optik) und der einfachen und komfortablen Bedienung ist es jeder/jedem Benutzer/in möglich, Mikroformen zu lesen und diese in hoher Qualität zu reproduzieren (als Druck oder in digitaler Form).

1.5. Steigerung der Benutzer/innenzufriedenheit

Seit Winter 2015 stellt die UBS mehr als 1.500 Werke, die bei UTB (Uni-Taschenbücher, Taschenbuchreihe einer Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Verlage) erschienen sind, als niedrigschwellig nutzbare E-Books zur Verfügung, darunter fast ausschließlich populäre Lehrbuch-Titel. Durch diese Maßnahme konnte eine Serviceverbesserung gerade bei solchen Titeln erreicht werden, die in den Lehrbuchsammlungen zwar vielfach vorhanden sind, die aber aufgrund der sehr hohen Nachfrage dennoch lange Vormerkzeiten aufweisen: Auch wenn alle gedruckten Exemplare gerade entliehen sind, können Studierende nun jederzeit auf das gewünschte UTB-Lehrbuch in elektronischer Form zugreifen und dieses für ihre Arbeit nutzen.

Eine weitere Maßnahme zur Steigerung der Benutzerzufriedenheit stellte der am unmittelbaren Benutzer/innenbedarf orientierte Erwerb von E-Books über die Plattform Ebrary dar. Mehr als 500 E-Book-Titel wurden hier in 2015 auf unmittelbaren Benutzerbedarf hin beschafft.

Dass dieser Service die Bedürfnisse vieler Studierender, Wissenschaftler/innen und sonstiger Benutzer/innen sehr gut trifft, kann schon an der intensiven Nutzung der betreffenden Titel abgelesen werden: Aus den genannten 500 E-Books wurden 2015 mehr als 46.000 Einzelkapitel heruntergeladen, wodurch eine überaus günstige Kosten-Nutzen-Relation pro Titel resultiert.

Zur Steigerung der Benutzer/innenzufriedenheit wurden ferner auch in 2015 Optimierungen an der Bibliothekssuchmaschine UBseach vorgenommen, so etwa beim Nachweis elektronischer Zeitschriften (seit Mai sämtliche Volltextjournale via UBsearch suchbar).

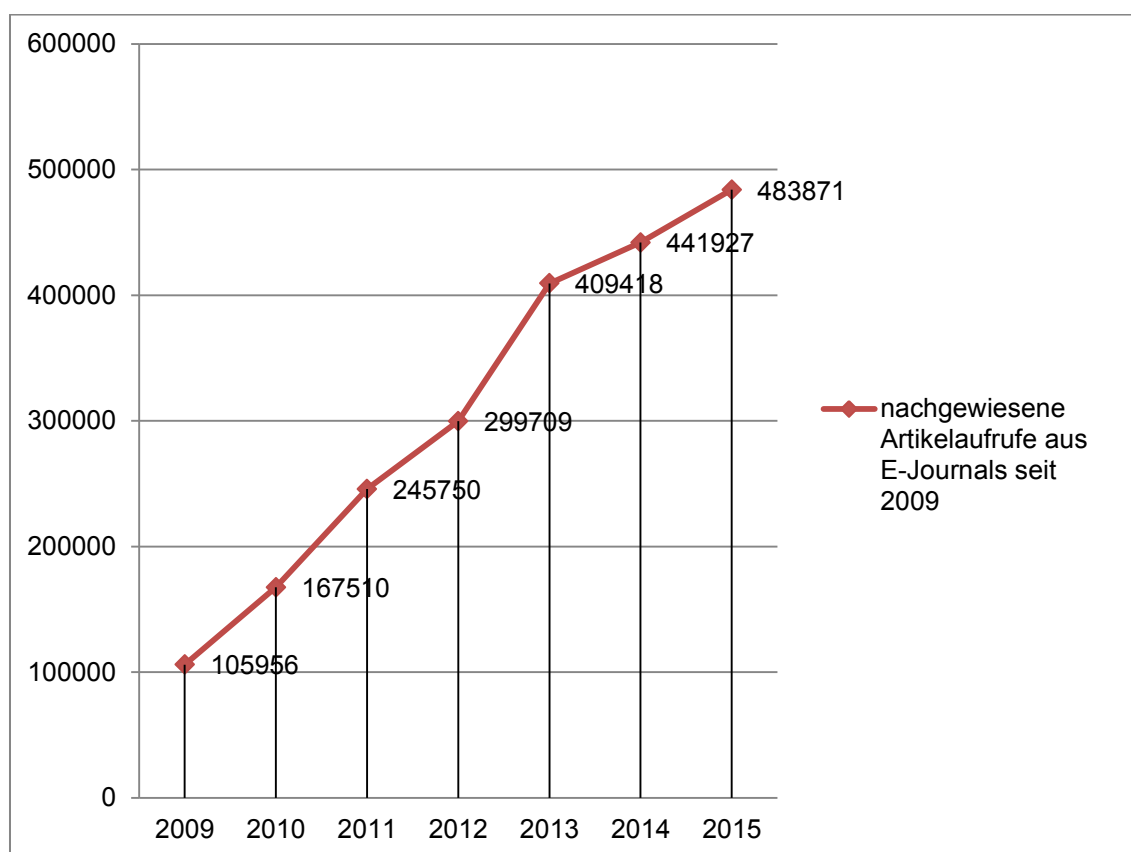
Jahr	Besucher/innen
2014	600.256
2015	579.211

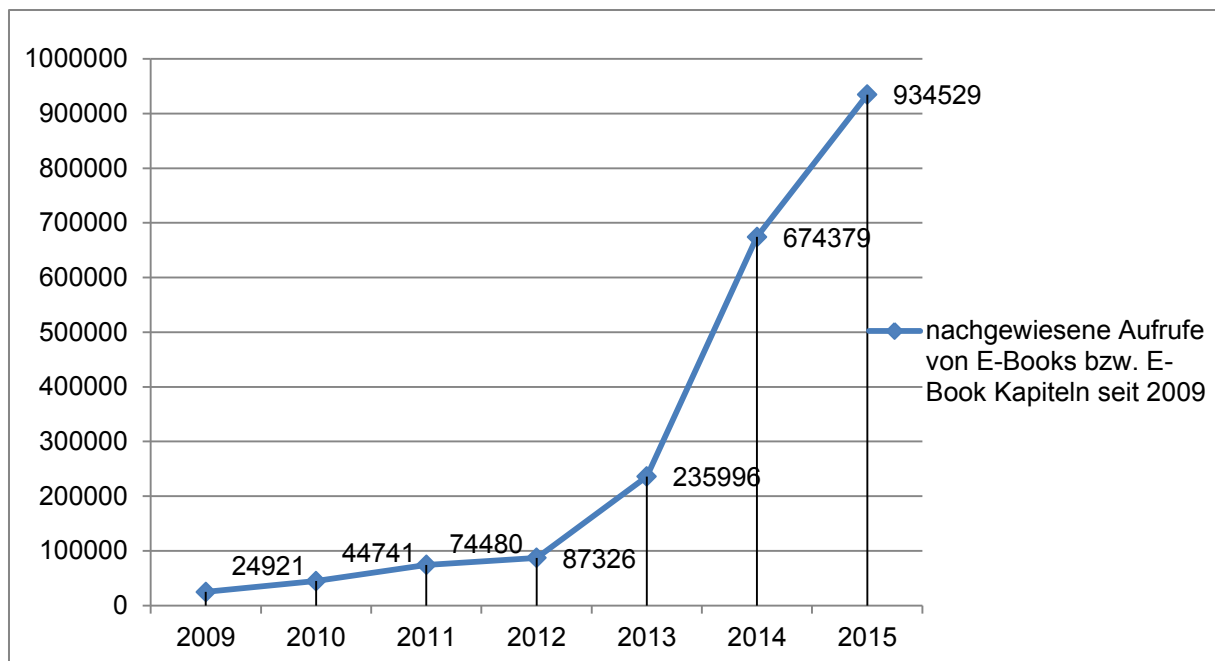
Jahr	Ausleihen
2014	276.678
2015	313.550

Die rückläufige Ausleihzahl ist durch die hohe Steigerung der elektronischen Literatur erklärbar und somit eine Bestätigung, dass die Entwicklung in Richtung hybride Bibliothek erfolgreich verläuft. .

1.6. Hohe Steigerung der Nutzung der Elektronische Medien

Die Nutzung elektronischer Zeitschriften (Artikeldownloads) in absoluten Zahlen:





Wie schon in den vorhergehenden Jahren hat die Nutzung der von der UBS beschafften und bereitgestellten elektronischen Medien auch im Jahr 2015 weiter zugenommen (vgl. Tabellen). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug hier +11% bei E-Journals bzw. +38% bei E-Books.

Diese beachtlichen Zuwachsraten verdeutlichen, dass der eingeschlagene Weg, Zeitschrifteninhalte vorrangig in elektronischer Form bereitzustellen und die Beschaffung elektronischer Bücher stark an den unmittelbaren Benutzer/innenbedürfnissen zu orientieren, richtig war.

Auch die vielfältigen Aktivitäten, die in den letzten Jahren von der UBS unternommen wurden, um über ihr digitales Angebot zu informieren und Studierenden die entsprechenden Zugangswege zu vermitteln (etwa im Rahmen der „Teaching Library“) haben hier zweifellos ihren Anteil.

Durch die erheblichen Zuwächse bei der Nutzung elektronischer Inhalte kann die derzeit leicht rückläufige Tendenz bei der Ausleihe gedruckter Bücher erklärt bzw. kompensiert werden. Gleichwohl ist anzumerken, dass durch die Bereitstellung von Inhalten in elektronischer Form auch zusätzliche Nutzung entsteht, da Studierende und Wissenschaftler/innen die einfache und schnelle Verfügbarkeit elektronischer Informationsressourcen – direkt vom Schreibtisch aus – zu schätzen wissen.

1.7. E-Medien und Digitalisierung

- Das Angebot an elektronischen Medien wurde in 2015 weiter ausgebaut. Der Schwerpunkt lag hier auf der Bereitstellung von E-Book-Paketen für solche Fächer, die erst seit wenigen Jahren an der Universität Salzburg vertreten sind und daher über keinen langfristig gewachsenen Buchbestand verfügen sowie auf der Beschaffung von Einzel E-Books auf unmittelbaren Benutzer/innenbedarf. Durch die Teilnahme an österreichwei-

ten Zeitschriftenkonsortien konnte das Angebot an elektronischen Zeitschriften auf preisgünstige Weise erweitert werden.

- Auch die Strategie, neben den naturwissenschaftlichen auch die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer angemessen bei der Beschaffung elektronischer Ressourcen zu berücksichtigen, wurde mit der Lizenzierung einschlägiger Quellenwerke und Fachdatenbanken fortgeführt.
- Ebenso wurde die Umstellung von Zeitschriften auf rein elektronischen Bezug in 2015 weiter vorangetrieben. Insgesamt konnten im Berichtsjahr mehr als 270 Zeitschriftentitel auf „E-Only“ umgestellt werden. Durch die Umstellung werden die Bearbeitungsabläufe vereinfacht, Lagerflächen gespart und außerdem wird gewährleistet, dass die UBS weiterhin zu günstigen Konditionen an österreichweiten Zeitschriftenkonsortien teilnehmen kann, auch wenn diese sich zu reinen E-Only-Konsortien entwickeln. Die zur Umstellung auf „E-Only“ erforderlichen Maßnahmen wurden von den Zeitschriftenverwaltungen aller Bibliotheksstandorte mit großem Engagement durchgeführt. Die Planung und Koordinierung der Maßnahmen erfolgte durch die Abteilung „Digitale Bibliothek und Zeitschriften“.
- Durch Mitarbeiter/innen der genannten Abteilung wurden in 2015 außerdem mehrere Multiplikator/inn/enschulungen zum Thema „Nutzung digitaler Medien der UBS“ für Kolleg/inn/en aller Bibliotheksstandorte durchgeführt. Ferner wurden zwei In-House-Schulungen für Bibliothekare und Bibliothekarinnen zu Spezialthemen (Einführung der neuen RDB-Oberfläche durch den Manz-Verlag und zielgerichtete Recherche in Literaturdatenbank von OVID) mit externen Referenten angeboten.
- Am 16.6.2015 veranstaltete die UBS gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Regensburg und dem Beirat der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) eine EZB-Fortbildungsveranstaltung für Österreich (Referentin: Simone Graf, UB Regensburg). An dieser Schulung nahmen über 30 Kolleg/inn/en aus mehr als 20 österreichischen Bibliotheken und Wissenschaftseinrichtungen teil.

2. Maßnahmen zur Steigerung des bibliothekarischen Qualitätsmanagements

Die Steigerung des bibliothekarischen QM zielt einerseits auf interne wie auch auf externe Wirkungseffekte ab. Besondere Schwerpunkte wurden 2015 diesbezüglich in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Bestandmanagement, Sacherschließung (Auswahl eines einheitlichen Klassifikationssystems) und Ausbau der Lehrliteratur gesetzt.

2.1. Interne wie auch externe Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek

- Die in der Hauptbibliothek befindliche Bibliotheksaula wird weiterhin für universitätsinterne wie auch für externe Veranstaltungen (Tagungen, Antrittsvorlesungen, Sitzungen etc.) genutzt; dieser Umstand erforderte eine intensive zusätzliche Veranstaltungsorga-

nisation, die durch das vorhandene Personal bislang abgedeckt werden konnte (38 Veranstaltungen, 43 Tage).

- In der Leselounge der Uniparkbibliothek finden zunehmend Veranstaltungen statt, die entweder von der Bibliothek selbst oder in Kooperation von Fachbereichen initiiert werden (13 Veranstaltungen).
- Während des Jahres fanden Kunstaussstellungen in der Hauptbibliothek und einige Lesungen bzw. Buchpräsentationen sowohl in der Hauptbibliothek wie auch in der Unipark Bibliothek statt.
- Die UBS nahm wiederum an bibliotheksspezifischen internationalen bzw. österreichweiten Veranstaltungen wie „Welttag des Buches“ oder „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ mit entsprechenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen teil.
- Als Serviceeinrichtung der UBS kooperierte und vernetzte sich die Universitätsbibliothek anlässlich universitätsweiter Veranstaltungen wie am Tag der offenen Tür sowie am Einführungstag für Erstsemestrige mit den entsprechenden Personen/Einrichtungen der Universität.
- Die UBS publizierte wie alljährlich in den Fenstern der Universitätsbibliothek/Hofstallgasse sowie online einen themenspezifischen Adventkalender.

2.2. Projekt „Bestandskonzept“

- Um dem rasanten Medienwandel und veränderten Anforderungen von Wissenschaftler/innen, Studierenden und sonstigen Benutzer/innen an bibliothekarische Dienstleistungen Rechnung zu tragen, wurde 2015 die Arbeit an einem neuen Bestandskonzept für die UBS in Angriff genommen. Im Rahmen dieses Konzeptes sollen bestandspolitische Ziele und Strategien der Bibliothek festgelegt und in geeigneter Weise an alle Stakeholder kommuniziert werden. Ferner soll durch die Erstellung des Konzepts die hausinterne Auseinandersetzung mit bestandspolitischen Fragen gefördert und ein zielgerichtetes und konsistentes Handeln beim Bestandsaufbau und Medienerwerb weiterhin sichergestellt werden. Außerdem soll das Konzept dazu dienen, Kolleg/inn/en, die mit Fragen der Literatúrauswahl und -beschaffung sowie dem planvollen Abbau befasst sind, ihre Orientierung und Einarbeitung zu erleichtern.
- Konkret wurde 2015 ein Projektplan für dieses ambitionierten Vorhaben entwickelt. Ein Papier zu Strategische Grundsätze und Zielen des Bestandsmanagements der Bibliothek („Präambel zum Bestandskonzept“) wurde verfasst. Im Rahmen eines „Großgruppentages“ wurde die Belegschaft ausführlich über das Projekt informiert und dazu eingeladen, eigene Ideen in die Gestaltung des Konzepts einzubringen. Weiters wurden Ende 2015 zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, die die Arbeitspakete „Geschenke und Nachlässe“ bzw. „Salisburgensien“ bearbeiten. Die Arbeit am gesamten Projekt wird von zwei externen Expert/innen (Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart; Prof. Dr.

Konrad Umlauf, Humboldt-Universität zu Berlin – Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft) begleitet.

2.3. Klassifikationsschema an der Universität Salzburg

Im Jahr 2015 konnte eine Entscheidung zu einem einheitlichen Klassifikationsschema getroffen werden, insofern man das Regensburger Klassifikationssystem nach ausführlicher Abwägung als jenes System wählte, um in den nächsten Jahren dies sukzessiv umzusetzen.

2.4. Lehliteratur

2015 konnte die Lehrbuchsammlung der Fakultätsbibliothek Naturwissenschaften als Schwerpunkt aktualisiert und erweitert werden. Durch den gezielten Einsatz von Mitteln konnten insgesamt 454 Exemplare von 117 verschiedenen Buchtiteln angeschafft werden. Durch die Einbindung der Vortragenden in die Titelauswahl konnte zielgerichtet und effizient der dringendste Bedarf ermittelt und in weiterer Folge gedeckt werden. Parallel dazu konnten nicht mehr benötigte Bestände reduziert und somit ein wesentlicher Beitrag zum Abbau von Dubletten geleistet werden.

3. Raummanagement und -entwicklung

3.1. Zeitschriften-Dublettenprojekt: Kostengünstigste Gewinnung neuer Lagerflächen

Das „Zeitschriftendoublettenprojekt“ der UBS wurde 2015 fortgesetzt. Ziel des Projektes ist es, durch die Identifizierung und gezielte Aussonderung nicht mehr benötigter Mehrfachbestände bei Zeitschriften Lagerflächen zu gewinnen.

Das Projekt stellt mithin eine sinnvolle und äußerst kostengünstige Alternative zur Anmietung neuer Räume für die Bibliothek oder den Bau eines zusätzlichen Magazins (Außenmagazins) dar. Durch bessere Nutzung bestehender Raumkapazitäten wurde hier ein beachtlicher Beitrag zur Effizienzsteigerung der Universität geleistet. Im Rahmen des Projektes werden auch vormals zersplitterte Zeitschriftenbestände zusammengeführt, sodass der Benutzungskomfort erheblich steigt.

In 2015 wurden im Rahmen des Projekts 473 Zeitschriftentitel bearbeitet, 5.227 nicht mehr benötigte Zeitschriftenbände ausgeschieden und so über 200 Laufmeter an wieder verfügbarer Lagerfläche gewonnen.

Flankierend wurde der Erwerb solcher digitaler Zeitschriftenarchive initiiert, die einen starken Überschneidungsgrad mit den noch vorhandenen Printbeständen an Zeitschriften aufweisen. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, künftig durch rein elektronische Bereitstellung älterer Zeitschriftenjahrgänge kostengünstig weitere Lagerflächen zurückzugewinnen. Die entsprechenden Maßnahmen wurden von der Abteilung Digitale Bibliothek und Zeitschriften koordiniert.

Jahr	Laufmeter gewonnene Lagerfläche	bearbeitete Zeit- schriften (Titel)	ausgeschiedene Bände
2014	205,3	473	5.227
2015	148,34	453	4.937

Durch die Platznot in den Magazinen der Hauptbibliothek mussten unter hohem Personaleinsatz weitere Bestände in das externe „Postmagazin/Kapitelgasse“ ausgelagert werden; durch Einfügung zusätzlicher Regalböden wurde ebendort eine zusätzliche Verdichtung abgeschlossen. Somit sind dort keine weiteren Platzreserven vorhanden. Nun wurde vor allem in der Hauptbibliothek begonnen, nicht mehr benötigte Mehrfachexemplare auszuscheiden. Aufgrund der Vollerfassung durch das vorangegangene Retro-Projekt können Mehrfachexemplare nun einfach identifiziert und gegebenenfalls ausgeschieden werden. Zu diesem Zweck wurde eine Datenbank eingerichtet, die die Selektion der Dubletten sowie die dafür notwendigen Bearbeitungsprozesse unterstützt. Der Vorgang ist bei Monographien sehr aufwändig, da in den Fachbibliotheken bei jedem Mehrfach-Exemplar erst überprüft werden muss, ob das zu behaltende Exemplar wirklich vorhanden und auch in Ordnung ist. Um die Dublettenausscheidung möglichst effizient zu gestalten, wurde ein eigenes Access-Programm entwickelt, das – auf Basis der Aleph-Daten – die Identifizierung und Bearbeitung von Dubletten zwischen jeweils zwei Bibliotheksstandorten unterstützt

Jahr	Abgang
2015	26.885

In Zukunft bedeutet dies, eine gute Balance zwischen Zukauf und Abgang der Medieneinheiten zu erzielen. Das Ziel eines Nullwachstums konnte zu 60% erreicht werden.

Aufgrund des wachsenden elektronischen Medienangebotes entwickelt sich zusehend neben der klassischen Titelaufnahme und der Erwerbung ein neues bibliothekarisches Geschäftsfeld, den Erwerb und die Bearbeitung digitaler Medien. Dieses erfordert eine Erweiterung der klassischen Bibliotheksarbeit durch ein hohes Maß an technischen, innovativen, rechtlichen, evaluativen Kompetenzen.

Weiters bedarf es einer sowohl internen als auch verbundweiten starken Vernetzung der bisherigen Geschäftsfelder angesichts dieser neuen Anforderungen. Eine entsprechende Stelle für die Verwaltung der e-Ressourcen wurde durch inhaltliche Umwidmung infolge einer Pensionierung erzielt. Durch eine starke Vernetzung universitätsintern mit den Büros des Rektors Qualitätsmanagement sowie der Arbeitsgruppe QE Forschung gelang es zu den Themenbereichen Forschungsdokumentation eine bibliothekarische Kernkompetenz wie die

der Bibliographie einzubringen und auch zum Themenbereich open access inhaltliche Impulse zu setzen.

Jahr	Bestand (Bände)	Zuwachs	Abgang
2015	2.462.554	40.630	26.885
2014	2.444.153	49.473	20.021

Zusätzlich erfolgten im Magazin der Hauptbibliothek Verdichtungen der Zeitschriftenaufstellung, um Platzreserven zu mobilisieren. Damit kann zwar etwas Platz geschaffen werden, es erfordert aber sowohl aktuell als auch in Zukunft höheren Personaleinsatz.

3.2. Transfer von Medienbeständen innerhalb der Universität und Fortführung der Nacharbeitungen des Retrokatalogisierungsprojektes

3.2.1 Kirchenrecht

Im Zuge des Standortwechsels des Faches Kirchenrecht der Katholisch-Theologischen Fakultät mussten alle Medieneinheiten von der Kaigasse in die Hofstallgasse übersiedelt werden. Die Übersiedlung wurde von der UBS auch dazu genutzt, eine Revision des Bestandes durchzuführen, sämtliche Bände mit Barcodes und Sicherungstreifen zu versehen, die Nachweissituation zu verbessern (Prüfung und ggf. Korrektur aller Katalogeinträge) und unerwünscht mehrfach vorhandene Zeitschriftenbände auszuscheiden. Konkret bedeutete dies: 8602 Exemplare der Bibliothek des Kirchenrechts (317 Laufmeter Bücher und Zeitschriften) mussten in die Theologische Bibliothek 3 (TB3) integriert werden. Da der dafür benötigte Platz dort nicht zur Verfügung stand, wurden für eine erfolgreiche Projektumsetzung folgende Aktionen gesetzt: Dubletten in der TB3 entfernen, Medienbestände der TB3 zusammenrücken, Dubletten des Kirchenrechts zur Theologie und zur Hauptbibliothek ausscheiden. Somit wurde der restliche Bestand (5084 Exemplare) auf die freigemachten Flächen der TB3 übersiedelt. Insgesamt wurden hierbei weit über 100 Laufmeter an Zeitschriftenbänden übersiedelt bzw. bearbeitet.

Diese Maßnahmen wurden dankenswerterweise durch Sondermittel des Rektorats der Universität Salzburg ermöglicht.

3.2.2 Institut für Menschenrechte

Hierbei waren die Medien des Institutes für Menschenrechte (vom Mönchsberg in die Räumlichkeiten des Institutes in der Kaigasse) zu transferieren. Dabei handelte es sich um 3200 Medieneinheiten (Monografien wie auch Zeitschriften).

3.3. Nacharbeitungen des Retrokatalogisierungsprojektes

Nach Abschluss des Großprojektes wurde die Aufarbeitung jener Problemfälle, die im Rahmen des Projektes nicht berücksichtigt werden konnten, mit Spezialist/inn/en fortgesetzt.

Dieses Projekt wird auch noch in den nächsten Jahren forciert, da vor allem für die Recherche und Facettierung der Ergebnisse relevante Titelaufnahmen ergänzt bzw. korrigiert werden müssen.

4. Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden

- Im Jahr 2015 wurde der Lehrgang Bibliothek, Information und Dokumentation (kurz: BID-Lehrgang) für die mittlere Qualifikation in wissenschaftlichen Bibliotheken abgehalten. Der Lehrgang im Umfang von 240 UE (= 18 SS) fand in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol statt. 9 Salzburger und 7 Innsbrucker Lehrgangsteilnehmer/innen haben den Lehrgang erfolgreich absolviert. Die Ausbildungsmodulare fanden dabei abwechselnd in Salzburg und Innsbruck statt. Dabei waren 9 von insgesamt 17 Vortragenden an der UBS tätig. Abgerundet wurde die theoretische Ausbildung durch interne und externe Praktika sowie verschiedene Exkursionen, wie z.B. an die Österreichische Nationalbibliothek und das Österreichische Staatsarchiv.
- Die UBS stellte weiters ihr Fachwissen durch die Betreuung von Auszubildenden in Form von Praktikumsplätzen zur Verfügung.
- Im Zuge des Umstiegs auf das neue Regelwerk RDA für die Formalerschließung wurden an der UBS 82 Personen an 20 Tagen in 5 Modulen geschult. Da die OBVSG bei diesen Schulungen ein Regionalkonzept verfolgte, wurden nicht nur interne Mitarbeiter/innen (53 Personen), sondern auch externe Personen (29) aus dem Raum Salzburg geschult.
- Interne Weiterentwicklung: Großgruppentag
Ein mittlerweile etablierter Weg einer internen Fortbildung stellt das Format des Großgruppentages dar. An diesem Fortbildungstag besteht für die gesamte Belegschaft die Möglichkeit, sich mit bibliothekarischen Entwicklungen und neuen Themen auseinander zu setzen und die gemeinsame, fokussierte Bearbeitung eines bibliothekarischen Themas ermöglicht. Hierbei werden Inputblöcke mit Phasen des informellen Austausches, Gruppenarbeiten und kurzen Workshops kombiniert. Bewusst unterbricht der Großgruppentag die Routine am eigenen Arbeitsplatz und schafft Gelegenheit, sich – über Abteilungs- und Hierarchiegrenzen hinweg – mit Kolleg/inn/en auszutauschen, aus etwas Distanz über die eigene Arbeit, die Bibliothek als Ganzes, ihre Ziele und Strategien nachzudenken und die entwickelten Ideen gemeinsam zur Umsetzung zu bringen.
- Konkret fand am 5.11.2015 unter dem Motto „Die Universitätsbibliothek Salzburg hat Bestand“ der mittlerweile vierte Großgruppentag der UBS statt. Im Rahmen des Großgruppentages 2015 wurden im kollegialen Zusammenwirken von über 80 Mitarbeiter/innen der UBS und begleitet von zwei hochrangigen Expert/inn/en Ideen und Impulse rund um das Thema „bibliothekarisches Bestandsmanagement“ entwickelt. Generell stellt der „Großgruppentag“ ein wirkungsmächtiges Instrument zur gemeinsamen Ideenfindung, internen Fortbildung sowie des Changemanagements dar. Dennoch wird dieses

innovative Format bislang nur von wenigen Bibliotheken im deutschen Sprachraum genutzt.

- Diese innovative Form an interner Weiterbildung des Großgruppentages wurde als Konzept mit sehr guter Resonanz im Rahmen eines Vortrags am 27.5.2015 auf dem 104. Deutscher Bibliothekskatalog in Nürnberg präsentiert.

5. Österreichweite Kooperationen

5.1. Mitarbeit bei folgenden Arbeitsgruppen des Verbundes

- Aleph Nachfolge
- AG Datenkorrekturen
- AG Lokale Daten

5.2. Fernleihe

Im Bereich der Fernleihe ist ein stetiges Anwachsen dieser zeitintensiven Tätigkeit wahrzunehmen: Die UBS hat sich in den letzten Jahren als zuverlässige und prompte Lieferbibliothek in Österreich einen Namen gemacht. Die Gründe sind in der weit fortgeschrittenen Erfassung der Altbestände (dank des genehmigten Großprojektes Retrokatalogisierung vor einigen Jahren), aber auch in der Teilnahme der meisten Fachbibliotheken an der Fernleihe zu sehen. Durch die Anschaffung elektronischer Zeitschriftenarchive ist die nehmende Fernleihe zurückgegangen.

5.3. Kooperation E-Medien

Die UBS beteiligt sich als Mitglied der „Kooperation E-Medien Österreich“ an zahlreichen Konsortien, die durch die Konsortialstelle an der OBVSG in Wien betreut werden. Die Mitgliedschaft in der Kooperation E-Medien ermöglicht es der UBS, elektronische Informationsressourcen zu stark vergünstigten Preisen gemeinsam mit anderen österreichischen Einrichtungen zu beschaffen. Die Kooperation dient ferner dem Wissenstransfer und fachlichen Austausch rund um Fragen der Beschaffung und Bereitstellung elektronischer Medien durch Bibliotheken. Mitarbeiter/innen der Universitätsbibliothek Salzburg waren 2015 in mehreren Arbeitsgruppen der Kooperation engagiert, so u.a. bei der Vorbereitung eines neuartigen Vertragsmodells mit dem Wissenschaftsverlag Springer („SpringerCompact“), das eine Zugangs- und eine Open-Access-Komponente miteinander verbindet und weltweit beispielgebend ist (Inkrafttreten des Vertrags per 1.1.2016).

5.4. EoD Kooperation

Fortführung der Mitarbeit am EU weiten Projekt EoD (E-Book on Demand). Hierbei werden urheberrechtsfreie Werke vollständig eingescannt. Im Kalenderjahr wurden 48 Aufträge bearbeitet.

5.5. Anno

Diese Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek umfasste im Jahr 2015 5 Lieferungen an Zeitschriften.

5.6. Teilnahme am Hochschulraumstrukturprojekt e-Infrastructures Austria

Mitarbeiter/innen der UBS engagierten sich in mehreren Arbeitsgruppen des österreichweiten Projekts E-Infrastructures Austria und wirkten in diesem Rahmen u.a. bei der Erstellung eines Glossar von Open-Access-Begriffen und der Analyse von Forschungsdatenpolicies mit. Am 19.3.2015 fand an der Universitätsbibliothek Salzburg im Rahmen des Projekts eine Infoveranstaltung zu Data Management-Plänen statt.

6. Bibliothek und Forschung: Provenienzforschung und Publikation des Archivs

Das Projekt „Provenienzforschung, ein Forschungsprojekt der UBS zu Buchraub und NS-Geschichte“, kann aufgrund der fehlenden Projektmittel kaum mehr bzw. nur sehr langsam weiter verfolgt werden. Es konnte zwar eine Restitution im Jahr 2015 durchgeführt werden, jedoch „tickt“, hierbei die Uhr, direkte Erb/inn/en bzw. Enteignete noch zu finden, erheblich bzw. die Suche nach Erb/inn/en erfordert überaus viel Akribie, die ohne zusätzliche Personen nicht durchzuführen ist.

Im November 2015 konnte die geplante Publikation Kräuterkunst und Knochensäge. Medizin am Hof der Salzburger Barockfürsten vom Archivar der Universitätsbibliothek, gemeinsam mit Frau Univ.-Prof. Dr. Tutsch-Bauer, Prof. Fussl einem überaus interessierten Fachpublikum präsentiert werden. Diese Publikation zeigt erstmals eine umfassend Darstellung der Medizin im Zeitalter des Barocks in Salzburg und schloss somit eine Salzburger Forschungslücke.

7. Aufbau eines Repositoriums

Im September 2015 wurde zwischen der Universität Salzburg und der Österreichischen Bibliothekenverbund- und Service GmbH ein Vertrag abgeschlossen, um unter Nutzung der Software „Visual Library“ sowie von Dienstleistungen der Österreichische Bibliothekenverbund und Service Gesellschaft ein Institutionelles Repositorium für die Universität Salzburg einzurichten.

Mitarbeiter/innen der UBS haben in 2015 umfangreiche konzeptionelle Vorarbeiten geleistet, die für den Livegang des Repositoriums erforderlich sind (u.a. Auswahl eines geeigneten Klassifikationssystems, Erschließungsfragen, Design...). Der Livegang des Repositoriums ist bis zur Jahresmitte 2016 geplant.

8. Kooperationen mit anderen österreichischen Universitätsbibliotheken: Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund

Mitarbeitende der UBS sind sowohl als Systembibliothekare als auch in der lokalen Redaktion tätig und nehmen an den österreichweiten Systembibliothekarstreffen, Verbundtagungen, Zentralredaktionssitzungen bzw. Vollversammlungen teil.

Nach Inbetriebnahme bzw. Implementierung der Literatursuchmaschine (UBsearch) erfolgt laufend eine Anpassung an die lokalen Bedürfnisse der UBS.

Das Auswahlverfahren für ein neues Bibliothekssystem für den Österreichischen Bibliothekenverbund wurde unter aktiver Teilnahme der UBS abgeschlossen. Das Bibliotheksverwaltungssystem Alma der Fa. Exlibris erhielt den Zuschlag und wird in den nächsten zwei Jahren implementiert werden

9. Open Access:

- Gold-Open-Access-Publikationsfonds
- Information- und Beratungsleistungen

Ad Gold-Open-Access-Publikationsfonds

16 Publikationen, bei denen Wissenschaftler/innen der Universität Salzburg als Corresponding Author fungieren, wurden in 2015 aus dem von der UBS verwalteten Gold-Open-Access-Publikationsfonds finanziert. Die Universität Salzburg zählt zu den ersten Einrichtungen in Österreich, die einen solchen Fonds etabliert haben. Allen Fördermaßnahmen im Rahmen des Fonds liegen klare und transparente Förderrichtlinien zu Grunde, die von der UBS im Zusammenwirken mit dem Vizerektorat für Forschung und dem Forschungsservice der Universität Salzburg entwickelt wurden. Nach gut einem Jahr praktischer Erfahrung mit dem Publikationsfonds kann festgehalten werden, dass sich die Förderrichtlinien sehr gut bewährt haben und dazu angetan sind, den Anteil der Gold-Open-Access-Publikationen an den Publikationen der Universität Salzburg insgesamt kontinuierlich und nachhaltig zu erhöhen.

Ad Information- und Beratungsleistungen

Mitarbeiter/innen der UBS erbrachten in 2015 vielfältige Informations- und Beratungsleistungen zu dem Thema Open Access und Digitales Publizieren:

- * Bearbeitung von etwa 120 Anfragen von Angehörigen der Universität zum Themenfeld Open Access
- * Erstellung von Informationsmaterialien in Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Forschung sowie der Abteilung Forschungsförderung, Informationsgespräche
- * Durchführung von Workshops für Wissenschaftler/innen.

Ferner wurde das entsprechende Informationsangebot auf der Homepage der UBS weiter ausgebaut, sodass unter <http://www.uni-salzburg.at/open-access> ein attraktiver Anlaufpunkt für Wissenschaftler/innen der Universität Salzburg, die sich über das Thema Open Access informieren möchten, bereit steht.

- Mehrere Mitarbeiter/innen der UBS engagieren sich in österreichweiten Gremien zum fachlichen Austausch und zur Förderung des Open-Access-Gedankens, so etwa in der OANA, dem Open Access Network Austria.

- Seit 2015 ist an der UBS auch eine Stelle zum Aufbau digitaler Editionen (derzeit Edition der Werke Ferdinand Ebners) angesiedelt. Durch den Stelleninhaber wurde in 2015 u.a. ein Workshop zur Anwendung von XML-Technologien im Bereich des digitalen Publizierens für Angehörige der Universität Salzburg konzipiert und angeboten. Dies stellt eine sinnvolle und begrüßenswerte Ergänzung des einschlägigen Informations- und Schulungsangebots der Universitätsbibliothek im Rahmen der „Teaching Library“ dar.

K. Bauten

Bauliche Maßnahmen 2015:

Allgemein:

In dieser Zusammenstellung sind folgende Arbeiten nicht berücksichtigt:

- Instandhaltungen (Ausmalen, Bodensanierungen. Austausch von Leuchtstoffröhren usw.),
- Wartungen an den technischen Anlagen (Aufzüge, Heizungen, Brandmeldeanlagen usw.),
- Arbeiten, die von den Haustechnikern in Eigenregie durchgeführt werden,
- Maßnahmen zur Personen- und Betriebssicherheit der Bundesimmobiliengesellschaft,
- Überprüfung an den Elektroanlagen, Erstellung von Energieausweisen, Feuerbeschauen usw.

JAKOB HARINGER STRASSE 2A / SCHILLERSTRASSE 1: Direkt neben dem Techno Z entsteht an der Schillerstraße auf einem Grundstück der Stadt Salzburg und einem angekauften Grundstück des Raiffeisenverbandes das Laborgebäude Itzling für den Fachbereich Chemie und Physik der Materialien. Es entsteht eine Nutzfläche von ca. 4800 m². Die Grundstücknummern für den Bauplatz lauten: 326/3, 364/2, 340/1, 340/10, 340/12, 323/9 und 340/5, Katastralgemeinde 56524 Itzling. Die voraussichtliche Übersiedlung erfolgt im Februar 2017.

KAIGASSE 17: Nach dem Auszug des FB Praktische Theologie wurde eine Renovierung der Räume durchgeführt. Es handelt sich um 7 Räume im 3. Obergeschoss mit einer Fläche von 234,97 m². Es wurden die Risse an den Wänden und der Decke saniert und die Räume neu gestrichen. Die Parkettböden wurden geschliffen und versiegelt. In einem Büro musste die Beleuchtung erneuert werden.

UNIVERSITÄTSPLATZ 1 / HOFSTALLGASSE 4/6: Für die Universitätsbibliothek wurde ein Brandschutzkonzept erstellt und die Elektrosanierung durchgeführt. In der Fachbereichsbibliothek wurde mit dem Einbau einer Brandmeldeanlage begonnen. In der Universitätsbibliothek wurde im 2. Obergeschoß, Verwaltungstrakt, der Raum 2.50 mit einer Fläche von 56,79 m², in vier Räume unterteilt.

BILLROTHSTRASSE 11: Zur Weiterführung und Umsetzung des Brandschutzkonzeptes wurde ein Flucht Stiegenhaus an der Südseite des Objektes mit Stockwerksbezogenen Notausgängen errichtet. Im Kellergeschoß wurde ein Notausgang errichtet. Die innenliegenden Brandschutztüren wurden erneuert und diverse Abmauerungen für den Brandschutz wurden errichtet. Der Aufzug wurde gemäß ÖNORM B2454-2 saniert. Die Außenjalousien wurden erneuert. Im Keller wurden neue Fenster eingebaut (Hochwasserschutz). An der Ost / Westfront des Gebäudes wurde die Fassade durch eine Glasfront ersetzt.

HELLBRUNNERSTRASSE 34: Im November 2015 wurde auf dem Dach des Hauptgebäudes der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Freisaal eine Photovoltaikanlage errichtet. Die Übergabe der Anlage an die Universität Salzburg erfolgte im Jänner 2016.

IGNAZ HARRERSTRASSE 79: Im Objekt des Interfakultären Fachbereiches Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie wurde die Glasfassade des Hörsaals erneuert.

RESIDENZPLATZ 9: Mit der Umsetzung der Auflagen der feuerpolizeilichen Überprüfung vom 4. Dezember 2014 wurde vom Eigentümer, Burghauptmannschaft Österreich, begonnen. Die Zugangstüre zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und eine Türe zu den Sanitäranlagen wurden als Brandschutztüren ausgeführt. Vier Zugangstüren zum Literaturarchiv wurden als Brandschutz- und Sicherheitstüren ausgeführt. Im Literaturarchiv wurde mit den Planungen für den Einbau einer Brandmeldezentrale begonnen. Ausbau sowie Erweiterung der Brandmeldeanlage sollen der Brandfrüherkennung und der dualen Alarmierung der Personen dienen. Die Räumlichkeiten vom Literaturarchiv werden an die Brandmeldezentrale Kapitelgasse 4 angeschlossen.

Räumliche Veränderungen 2015:

ALLGEMEIN:

Im Jahr 2015 hat es an der Universität Salzburg aufgrund von Neuanmietungen, Kündigung von Mietverträgen, durch Umwidmungen oder Neuuzuordnungen von Räumen an andere Fachbereiche folgende Änderungen bei den Raumdaten gegeben. Übersiedlungen innerhalb der Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Salzburg sind in dieser Aufstellung nicht aufgelistet:

HALLEIN RIF, HARTMANNWEG 4/6: Mit 1. Jänner 2015 ist vom Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft das USI vom Container am Hartmannweg 4 in die Räumlichkeiten am Hartmannweg 4/6 übersiedelt. Dem Universitätssportinstitut steht eine Fläche von 81,10 m² zur Verfügung. Die Fläche ist in der Vereinbarung für den Verteilungsschlüssel der Kosten zwischen dem Land Salzburg und der Republik Österreich beinhaltet.

UNIVERSITÄTSPLATZ 1 / HOFSTALLGASSE 4/6: An der Katholisch-Theologischen Fakultät wurde eine Fläche von 37m² an den Vermieter, Bundesimmobiliengesellschaft, zurückgegeben. Die einvernehmliche Vertragsbeendigung in der Hofstallgasse 2/4, Universitätsplatz 1, wurde rückwirkend mit 1.1.2013 wirksam. Der Raum 2.06 wurde ab 1.10.2015 dem Fachbereich Systematische Theologie zugeteilt (zuvor FB Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte). Der Raum 2.07 wurde ab 1.10.2015 dem Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte zugeteilt (zuvor Raumpool der Katholisch-Theologischen Fakultät). Der Raum E.57 wurde ab 1.10.2015 den Salzburger Hochschulwochen zugeteilt (zuvor Büro der Großen Universitätsaula). Der Raum E.55 wurde ein Projektraum der Katholisch-

Theologischen Fakultät. Dieser Raum war zuvor ein EDV Raum – Hörsaal. Der Fachbereich Praktische Theologie, Kirchenrecht, übersiedelte mit 1. Oktober 2015 von der Kaigasse 17, 3. Obergeschoß, in das Objekt Universitätsplatz 1. Der Leopold Kohr Nachlass übersiedelt in das Edith Stein Haus. Diese Fläche wird dem FB Praktische Theologie, Kirchenrecht, gewidmet.

BILLROTHSTRASSE 11: Ankauf einer Teilfläche des Grundstückes 92/29, KG 56532 Morzg, Zl.:MD/04/27857/2009/100, zwischen der Stadtgemeinde Salzburg und der Universität Salzburg im Ausmaß von 26m² anlässlich des Baubewilligungsverfahrens zur Errichtung eines Mehrfamilienhauses.

KAPITELGASSE 4/6: Die Dienstleistungseinrichtung Internationale Beziehungen übersiedelte im August 2015 in die Sigmund Haffner Gasse 18. Die Fläche von 140,55 m² wurde wie folgt aufgeteilt: In den Raum E.014, 34,20 m² übersiedelte die Einrichtung PlusOnline Lehre. Der Raum E.009, 60,98 m², wurde der SE Zentrale Wirtschaftsdienste als Besprechungsraum zugeteilt. Der Raum E.012, 38,39 m², wurde dem Vizerektorat, Citizen Science, Forschungsservice, zugeteilt.

SIGMUND HAFFNERGASSE 18: Ab 1. Mai 2015 wurde im 1. Obergeschoß eine Fläche von 127,18 m² für den Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies angemietet. Im 2. Obergeschoß wurde mit 1. Mai 2015 eine Fläche im Ausmaß von 215,29 m² für die DLE Internationale Beziehungen angemietet (zuvor Kapitelgasse 4/6). Ab 1. Jänner 2015 wurde der Organisationsplan der Universität Salzburg geändert: Das Zentrum Information and Communication Technologies & Society – ICT & S – Center wurde aufgelöst. Die Bediensteten und die Räume wurden in den Fachbereichen Computerwissenschaften und Kommunikationswissenschaft aufgeteilt. Vermieter ist der Salzburger Pressverein.

SCHILLERSTRASSE 30: Ab 1. April 2015 wurden drei Räume im Ausmaß von 84,86 m² für den Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS angemietet. Vermieter ist das Techno-Z Salzburg, Technologiezentrum GesmbH. Die Kosten für diese Neuankmietung werden aus Drittmitteln getragen.

FRANZISKANERGASSE 1: 4. Nachtrag zum Mietvertrag vom 2. Juli 2015: Der Mieter stellt per 30. Juni 2015 Räume im Erdgeschoß, Franziskanergasse 1, an den Vermieter zurück. Dafür adaptiert der Vermieter die angrenzenden Räumlichkeiten der Universität Salzburg auf eigene Kosten. Mit gegenständlicher Raumänderung- bzw. Raumrückstellung vermindert sich die Nutzfläche um ca. 14,71 m². Aufgrund von Neuberechnungen der Flächen für den Domrundgang durch die Architekten Kaschl / Mühlfellner ändert sich die Fläche der Universität Salzburg. Die neue Nutzfläche für die Universität Salzburg beträgt 1407,14 m². Die Fläche gemäß Mietvertrag beträgt 1551 m².

KAIGASSE 17: Die Besondere Einrichtung, Österreichisches Institut für Menschenrechte, übersiedelt vom Edith Stein Haus, Mönchsberg 2A, in die frei gewordenen Räume in der

Kaigasse 17, 3. Obergeschoß. Zuvor waren diese Räume im Ausmaß von 234,97 m² dem Fachbereich Praktische Theologie, Kirchenrecht, zugeteilt. Der Raum 3.07 wird von einem Archiv zu einem Büro umgewidmet.

HELLBRUNNERSTRASSE 34: Die Räume A1.034 und A1.033B wurden dem Fakultätsbüro der Naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet (zuvor Vizerektorat Forschung). Die Räume A1.003 und A1.003A wurden dem Fachbereich Psychologie zugeordnet (zuvor Fakultätsbüro der Naturwissenschaftlichen Fakultät). Im Oktober 2015 wurden die Räume A3.011, A3.028, A3.034, A3.038, A3.039 und A3.040 dem Interfakultären Fachbereich Geoinformatik Z_GIS zugeteilt (zuvor Fachbereich Geographie und Geologie).

M. Preise und Auszeichnungen

Uni-intern koordinierte Förderungen

- **Marie-Andeßner-Stipendien, und Preise**

Die Universität Salzburg vergibt jährlich Marie-Andeßner-Förderungen, Stipendien und Preise im Sinne der Umsetzung des Frauenförderungsplanes und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es wurden im Jahr 2015 zwei Habilitationsstipendien, zwei Dissertationsstipendien und zwei Diplomarbeitspreise vergeben.

Marie-Andeßner-Preis

Erhielten: Vera Esser, Maria Österbauer

Marie-Andeßner-Dissertationsstipendien

Erhielten: Miriam Althammer, Julia Reichenberger, Nathalie Alexander.

Marie-Andeßner-Habilitationsstipendien

Erhielten: Julia Lajta-Novak, Bianca Heberer

- **Würdigungspreise des bm:wfw**

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Diplomstudien bzw. Masterstudien waren ein in der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium sowie eine mit „sehr gut“ beurteilte Diplom- bzw. Masterarbeit. Es wurden 2015 zwei Würdigungspreise – dotiert mit jeweils 3.000 € – vergeben.

- **Forschungsstipendien**

Beihilfe zur Durchführung eines wissenschaftlichen Projekts i.R.e. Dissertation (monatlich 600 €) seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft; die Stipendien werden alle zwei Jahre (ungerade Kalenderjahre) an Studierende vergeben, die ein wissenschaftliches Projekt an einer Organisationseinheit der Universität Salzburg durchführen. 2015 erhielten 10 Bewerber/innen ein Stipendium.

- **Förderungsstipendien (31)**

Stipendien zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten.

- **Leistungsstipendien (262)**

Stipendien für hervorragende Studienleistungen.

- **Awards of Excellence des bm:wfw**

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Doktoratsstudien waren die Einhaltung der durchschnittlichen Studiendauer des Doktoratsstudiums bei ausgezeichneten Studienergebnissen sowie eine hervorragende und bestbeurteilte Dissertation. Es wurde 2015 ein Award – dotiert mit 3.000 € – vergeben.

- **Preis für hervorragende Lehre**

Seit dem Studienjahr 2007/08 vergibt die Universität Salzburg jährlich einen Preis für hervorragende Lehre. Jeweils beim Tag der Lehre werden die Lehrenden von drei bis fünf Lehrveranstaltungen mit gemeinsam insgesamt bis zu 6.000 € prämiert. Für den

Preis vorschlagen können alle Studierenden und Lehrenden der Universität Salzburg. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury auf Basis von Studierendenbewertungen und didaktischen Konzepten der Lehrenden. Im Studienjahr 2013/14 wurden vier Lehrveranstaltungen prämiert: www.uni-salzburg.at/ge-eval/lv-preis

Erhielten: Mag. Christoph Traun, Martin Loidl, Dr. Julia Lajta-Novak, Mag. Dr. Andreas Paschon, Univ.-Prof. Dietmar Winkler.

- **Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftsstipendien**

Der von der EFS-AG (Euro Finanz Service Vermittlungs AG) gestiftete Wissenschaftspreis wurde 2009 erstmals für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Finanzwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften (insbesondere Politikwissenschaft) verliehen. 2015 wurden zwei Stipendien für Dissertationsvorhaben für jeweils 10 Monate mit einer monatlichen Fördersumme von 500 € vergeben.

Erhielten: Marko Preseren, Mag. Jana Breuste

- **Kurt-Zopf-Förderungspreis**

Dank einer Hinterlassenschaft seitens Herrn Kurt Zopf können herausragende wissenschaftliche Publikationsleistungen von renommierten Wissenschaftler/innen aus allen Disziplinen der Universität Salzburg vergeben werden. 2015 wurde der mit 10.000 € dotierte Preis an Univ.-Prof. Norbert Christian Wolf vom Fachbereich Germanistik vergeben, für seine hervorragende international beachtete Arbeit.

- **Dr. Hans Riegel**

Zusammen mit der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild vergab die Universität Salzburg in Kooperation mit dem Landesschulrat für Salzburg 2015 zum fünften Mal den Dr. Hans Riegel-Fachpreis. Prämiert wurden bei 26 Einreichungen neun Maturant/innen für ihre vorwissenschaftlichen Arbeiten der 8. Klasse des aktuellen Schuljahres in den Fächern Mathematik, Biologie und Physik. Die Jury bestand aus Wissenschaftler/innen der Universität Salzburg (Juryvorsitz: Univ.-Prof. Maurizio Musso), dazu gab es 2015 erstmalig eine Vorjury, die sich aus Lehramtsstudierenden zusammensetzte. Die organisatorische Leitung des Dr. Hans Riegel-Fachpreises liegt beim Kinderbüro.

Erhielten: Francesca Christ, Sonja Galler, Bianca Forstner, Michael Kässmann, Nadja Benoussa, Johannes Brötzner, Florian Gefahrt, Josef Raderbauer, Leonie Einfalt

- **Wissenschaftspreis der Arbeiterkammer**

Erhielten: Gerda Brücher, Haliemah Mocevic, Fabian Prochazka, Maria Österbauer, Catharina Ghezel-Ahmadi, Alexandra Jahn, Isabella Magometschnigg, Sebastian Rathner, Ludwig Stegmayer, alles Studierende der Universität Salzburg.

- **Ehrendoktorat**

Erhielt: Anna Mitgutsch

- **Ehrenszenatorwürde**

Erhielten: Otto Zich und Klaus Kuschel

- **Sub-auspiciis Promotionen**

Erhielten: Dr. Wolfgang Skala, MA und Mag. Dr. Peter Vogl

- **Anton-Paar-Preis für Chemie 2015**

Erhielt: Gilles Bourret, PhD

- **Ars Docendi Staatspreis für exzellente Lehre**

Erhielt: Univ.-Prof. Eva Jonas

- **FWF ehrt am internationalen Frauentag zwei Geisteswissenschaftlerinnen der Universität Salzburg**

Geehrt: Dr. Anja Burghardt und Dr. Christina Katsikadeli

N. Resümee und Ausblick

Obwohl sie an einer Universität nicht das allein Ausschlaggebende ist, bildet eine Kurzanalyse der wirtschaftlichen Situation den Ausgangspunkt dieser Zusammenfassung. Dies liegt insofern nahe, als 2015 einerseits eine neue Leistungsvereinbarung (LV) für die Jahre 2016 bis 2018 verhandelt und unterzeichnet wurde und andererseits, damit einhergehend, die LV-Periode 2013–2015 ihren resümierenden Abschluss fand.

In der LV-Verhandlung zwischen PLUS und BMWWF am 5. Oktober 2015 ist als Ergebnis erzielt worden: Die Gesamt-Zuweisungssumme seitens des BMWWF an die PLUS für den LV-Zeitraum 2016–2018 wird gegenüber dem letzten LV-Zeitraum 2013–2015 von € 349.970 Mio. auf € 370.517 Mio. erhöht bzw. um annähernd 6 % gesteigert. Das sei festgehalten und anerkannt. Ebenso gesagt werden muss jedoch, dass die zu erwartenden Steigerungen im gesamten LV-Zeitraum 2016–2018 – vor allem aufgrund der Gehälter- und Indexanpassungen – mit Sicherheit höher als 6 % liegen werden. Es wird in der LV nicht nur darauf keine Rücksicht genommen, es werden nicht einmal die jetzt schon bekannten Kostensteigerungen, wie ursprünglich zugesagt, zur Gänze abgegolten. Beispielsweise klafft bei jenen Zusatzkosten, die aus den Indexanpassungen der BIG-Gebäude resultieren, ein mit Gewissheit zu erwartendes Delta von € 1,7 Mio. Ganz zu schweigen von den Gehaltskostensteigerungen, die aus den jährlich abzuschließenden Gehaltsverhandlungen im Rahmen des Kollektivvertrages anfallen. 1 Prozent Gehaltskosten-Anpassung macht an der Universität Salzburg mindestens € 1 Mio. aus. (In der Regel liegen die Abschlüsse bei mehr als 1 %; alles andere zu erwarten ist unrealistisch.) In dem genannten Globalbudget von € 370.517 Mio. sind abgesehen davon Beträge bzw. Zahlungsverpflichtungen enthalten, die entweder als reine Durchlaufpositionen zu betrachten sind, von denen die Universität überhaupt nichts haben wird, – beispielsweise die Position „RSA Forschungsgesellschaft“ in der Höhe von € 1,350 Mio. – oder die vom seinerzeitigen BMWF als Zahlungen zugesichert wurden, die zusätzlich zur bzw. unabhängig von der LV schriftlich versprochen wurden – beispielsweise die Position „Professur Syrische Christenheit“ in der Höhe von € 375.000,-. Auch wenn es nicht unmittelbar zum Abschluss der LV gehört, muss über dies hinaus bedacht werden, dass die Universitäten mit Einnahmens-Verlusten zu rechnen haben, beispielsweise mit der Streichung der Overheads, die bisher aus dem FWF überwiesen wurden, oder dass aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen höhere Steuern in Rückstellung zu nehmen sind, beispielsweise die um 20 % höheren Abgaben bei Jubiläumsgeldern. Zieht man all die aufgezählten Positionen von der Globalbudget-Summe ab, so ergibt sich ein bedeutend geringeres Budgetwachstum als 6 %. In dieser Situation kommt erschwerend hinzu, dass die Universität Salzburg hinsichtlich „Effizienzhebungspfad“ über die drei LV-Jahre einen Betrag von insgesamt € 13,8 Mio. umzuschichten hat. Im Klartext bedeutet dies für die Universität Salz-

burg de facto ein Sparbudget, welches so gut wie keine Möglichkeiten einer Weiterentwicklung zulässt. Im Gegenteil, es wird sehr großer Anstrengungen, sprich massiver Einsparungsmaßnahmen bedürfen, um über die drei LV-Jahre ein ausgeglichenes Budget erzielen zu können.

Nicht unerwartet fiel der Jahresabschluss – trotz großer Anstrengungen, dies zu vermeiden – nicht positiv bzw. ausgeglichen aus. Der Verlust liegt bei € 994.164 bzw. bei 0,6 % der Jahres-Umsatzerlöse. Die Universität hat trotz dieses Bilanz-Verlustes die Vorgabe der Leistungsvereinbarungs-Periode 2012–2015, nämlich über diese drei Jahre ein wenigstens ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen, erfüllt. Der Mobilitäts-Grad beträgt 2015 99,92 %, womit ein Frühwarn-Bericht fällig wird. Nicht zuletzt bleibt die Liquidität mit € 19,8 Mio. gut, obwohl diese sich im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr durch die Auflösung der Pensionskassen-Rückstellungen um rund € 11 Mio. reduziert hat. Nach Ansicht des Wirtschaftsprüfers sind vor allem zwei Faktoren für das Jahresergebnis 2015 verantwortlich: zum einen der (gegenüber 2014) um gut € 2 Mio. gestiegene Personalaufwand, zum anderen die Projektbewertungen. Letztere schlagen sich nicht allein mit jenen Projekten zu Buche, bei denen die Universität unter Umständen Rückzahlungen leisten wird müssen – in einer befürchteten Gesamthöhe von derzeit € 1,1 Mio. –, sondern ebenso in einer viel zu hohen Zahl an Projekten, die eigentlich abgeschlossen wären, de facto aber nicht offiziell abgeschlossen wurden. Inakzeptabel hoch bleiben nach wie vor auch die Rückstellungen für unverbrauchte Urlaube (€ 6,5 Mio.), obwohl es in dieser Position eine leichte Verbesserung von ca. € 650.000 gegenüber 2014 gegeben hat. In puncto Personalkosten-Steigerungen sei bemerkt, dass der Anstieg ziemlich genau dem entspricht, was die Universität jährlich an Gehaltsanpassungen zu leisten hat – ohne dass ihr diese im Rahmen des vom BMWFW zugewiesenen Globalbudgets vergütet würden. Die Universität bemüht sich sehr, den genannten Entwicklungen gegenzusteuern. Was den Personalbereich betrifft, so wendet sie das (dem Universitätsrat vorgelegte) Personalkosten-Steuerungsmodell an. Sie setzt alle Anstrengungen, um mit diesem das vom Universitätsrat genehmigte Personalkosten-Budget von € 97 Mio. für 2016 einhalten zu können. In puncto Projektbewertungen müssen Controlling und Management intensiviert und professionalisiert werden. Als eine erste Maßnahme wird Kontakt mit einer oder mehreren anderen Universitäten aufgenommen, um deren Maßnahmen, so weit sie besser sind als die eigenen, zu erwägen und gegebenenfalls zu übernehmen. Schließlich erhält jede Person an unserer Universität, bei der Urlaubsrückstellungen übergebühlich hoch sind, einen Brief des Rektors, in dem sie nicht nur darüber informiert wird, wie sich die von ihr nicht verbrauchten Urlaubstage betragsmäßig zu Buche schlagen, sondern natürlich auch aufgefordert wird, diese so bald und so weit als möglich abzubauen bzw. sich zu erklären, wenn dies nicht möglich sein sollte.

Betrachtet man den Jahresabschluss 2015 einerseits und das Ergebnis der LV-Verhandlung für 2016–2018 andererseits, so wird sogleich deutlich, wie eng und angespannt die finanzielle Situation der PLUS gegenwärtig ist. Es kommt zwar gewollt, trotzdem jedoch erschwerend hinzu, dass Anfang 2017 das neu errichtete Laborgebäude für den Fachbereich „Chemie und Physik der Materialien“ im Salzburger Stadtteil Itzling seinen geplanten (regulären) Betrieb aufnehmen wird. Die Gesamtkosten des neuen Gebäudes betragen € 25 Mio., eine Summe, die abzüglich der Subventionen von Bund und Land Salzburg (insgesamt € 8 Mio. Euro), aus dem Globalbudget der Universität über eine Kreditfinanzierung finanziert werden muss. Die daraus resultierenden Mehrkosten (Kreditrückzahlungen, Betriebs-Aufwendungen) werden sich (ab 2017) pro Jahr auf € 1,5 Mio. belaufen – der Betrag, der in die Dreijahres-Kalkulation der LV 2016–2018 einberechnet ist. Zusätzlich zum Laborgebäude in Itzling fallen erhebliche Kosten (in Millionenhöhe) bei den Positionen „Neuberufungen“ und „Ersatzbeschaffungen im Großgeräte-Bereich“ an. Vor allem diese Kosten könnte die Universität absehbar, jedenfalls bis 2018, kaum oder nur sehr schwer abdecken, will sie – wie vertraglich zugesichert – zugleich eine ausgeglichene Bilanz über die drei Jahre der derzeitigen LV-Periode erreichen. Würde diese Situation lediglich zur Kenntnis genommen und das Erreichen der positiven Dreijahres-Bilanz zur alleinigen Maxime der gesamtuniversitären Strategie erhoben, zöge dies für die Entwicklung der Universität unabsehbar negative Folgen nach sich. Es träte ein Stillstand, ja ein Rückfall ein, welcher den gesamten Standort Salzburg im nationalen und internationalen Vergleich zu anderen Uni-Standorten ins völlige Hintertreffen brächte. Um diese verheerende Entwicklung abzuwenden, hat sich die Universität entschlossen, das Laborgebäude in der Billrothstraße, welches 2005 für den (damals so genannten) Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften um € 3,5 Mio. in (alleiniges) Eigentum erworben und um ca. € 3,8 Mio. adaptiert worden war, zu veräußern. Mit dem daraus erzielbaren Erlös (nach ersten seriösen Schätzungen zwischen € 6 und 7 Mio.) soll der sich androhenden Entwicklung gegengesteuert werden. (Mit dem Verkauf von Gebäude und Liegenschaft gehen ebenfalls hohe Kosten einher, vor allem im Zusammenhang mit der Übersiedlung der Arbeitsgruppen des Fachbereiches „Molekulare Biologie“, die in der Billrothstraße derzeit untergebracht sind und künftig im NAWI-Hauptgebäude in Freisaal angesiedelt werden sollen [schätzungsweise € 1 Mio.], es wird trotzdem der zur Verfügung stehende Gewinn weit über den anfallenden Kosten liegen und somit eine finanzielle Manövriere-Möglichkeit einräumen.)

Eine weitere Herausforderung, der sich die Universität – nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht – stellen muss, ist die Schaffung des so genannten „Clusters Mitte“, in welchem alle hochschulischen Einrichtungen der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich – Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Privatuniversitäten – zusammenwirken, die in der Lehrer- und Leh-

rerinnen-Bildung bzw. in der Pädagogen-/Pädagoginnen-Bildung NEU tätig sind. Die PLUS hat sich für die Realisierung dieses großen Vorhabens vor allem durch die Einrichtung ihrer School of Education sowie durch eine Reform sämtlicher Curricula in Lehramtsstudien bestens vorbereitet. Sie wird deshalb eine führende Rolle bei der Umsetzung des „Clusters Mitte“ übernehmen, dafür freilich die organisatorischen Voraussetzungen in Form einer Koordinations-Einrichtung vor Ort schaffen müssen. Das bedeutet eine zusätzliche Infrastruktur, auch neue Stellen. Beides ist als Projekt zum LV-Budget der Hochschulraum-Strukturmittel beantragt. Die Verwirklichung von beidem hängt von der Höhe der Zuteilung ab.

Zusätzlich zu bzw. in enger Verbindung mit den Fachbereichen setzt die PLUS auf „Schwerpunkte“ und „Besondere Einrichtungen“ zur besonderen Akzentuierung ihrer Profilbildung. Von ihnen allen erwartet sich die Universität Exzellenz in Forschung, Lehre oder / und Aktivitäten im Sinne ihres gesellschaftlich-kulturellen Auftrags. Gegenwärtig sind 3 „Schwerpunkte“ und 10 „Besondere Einrichtungen“ – neben insgesamt 32 Fachbereichen an 4 Fakultäten sowie im Interfakultären Bereich eingerichtet.

Die Schwerpunkte:

- Centre for Cognitive Neuroscience
- Allergy-Cancer-BioNano Research Centre of the University of Salzburg
- Salzburg Centre of European Union Studies

Die Besonderen Einrichtungen:

- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst
- Literaturarchiv Salzburg
- Österreichisches Institut für Menschenrechte
- Stefan Zweig Centre
- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Zentrum Ethik und Armutsforschung
- Zentrum Jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum Mittelalter-Studien/IMAREAL
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens

Als weitere Besondere Einrichtung befindet sich gegenwärtig ein „Center for Human-Computer Interaction“ (HCI) in Prüfung. Dieses soll am Standort Itzling die dringend notwendige Vernetzungsfunktion unter den ebendort angesiedelten Fachbereichen (Chemie und Physik der Materialien, Computerwissenschaften und Geoinformatik) übernehmen und spätestens bei der Inbetriebnahme des Laborgebäudes in Itzling, Anfang 2017, seine Aktivitäten entfalten. Eigens hingewiesen sei auch auf zwei Organisationseinheiten, die zwar nicht als

„Besondere Einrichtungen“ im engeren Sinne deklariert sind, sondern offiziell / organisationsplanmäßig dem Bereich der Service-Einrichtungen zugeteilt wurden: auf das Chinazentrum einerseits und auf das Russlandzentrum andererseits. Beide haben – gemeinsam mit dem Büro für Internationale Beziehungen – im letzten Jahr eine gemeinsame räumliche Ansiedelung im Gebäude Sigmund Haffner-Gasse 18 erhalten. Das Russlandzentrum nahm im Oktober 2015 offiziell seine Tätigkeit auf. Die internationale Ausgerichtetheit der PLUS wird ebenso durch die überaus erfolgreichen Angebote des schon seit etlichen Jahren bestehenden Sprachenzentrums dokumentiert, die sich großen und breiten Zuspruchs erfreuen.

Resümierend darf gesagt werden, dass sich die Universität Salzburg trotz überaus angespannter budgetärer Situation nach Kräften weiterentwickelt. Trotz der dargelegten Rahmenbedingungen setzt sie deutliche Zeichen durch weitreichende Investitionen (Laborgebäude Itzling, Berufungen, Ersatzbeschaffungen usw.), aber auch durch wegweisende Maßnahmen (federführende Organisation des „Cluster Mitte“ im Bereich der Lehramtsstudien u. a.), die den Uni-Standort Salzburg nachhaltig etablieren und konsolidieren werden.

I.2. Wissensbilanz – Kennzahlen

1.A.1 Personal

Hauptberufliches Personal – Kopfzahl	2015			2014			2013			2012		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	929	1.017	1.946	855	1.025	1.880	808	1.032	1.840	808	1.028	1.836
Professor/inn/en ²	37	103	140	34	99	133	31	96	127	29	96	125
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	892	914	1.806	821	926	1.747	777	936	1.713	779	932	1.711
darunter Dozent/inn/en ⁴	19	73	92	19	78	97	20	84	104	20	87	107
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	8	23	31	5	20	25	3	14	17	2	11	13
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	26	40	66	18	30	48	19	24	43	14	27	41
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	170	183	353	149	163	312	160	166	326	141	165	306
Allgemeines Personal gesamt ⁸	549	360	909	543	368	911	546	361	907	515	369	884
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	35	19	54	39	21	60	41	17	58	36	22	58
Gesamt¹³	1.478	1.377	2.855	1.398	1.393	2.791	1.354	1.393	2.747	1.323	1.397	2.720

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	2015			2014			2013			2012		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	441,1	601,4	1.042,5	407,9	578,2	986,1	390,2	570,0	960,3	378,8	565,6	944,4
Professor/inn/en ²	36,2	102,5	138,7	34,0	97,9	131,9	31,0	94,9	125,9	29	95,4	124,4
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	404,9	498,9	903,8	373,9	480,4	854,3	359,2	475,2	834,4	349,8	470,3	820,1
darunter Dozent/inn/en ⁴	19,0	72,5	91,5	19,0	77,5	96,5	20,0	83,0	103,0	20	86,0	106
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	8,0	23,0	31,0	5,0	20,0	25,0	3,0	13,6	16,6	2	10,6	12,6
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	24,8	39,8	64,6	17,1	29,8	46,9	18,0	24,0	42,0	12,1	27,0	39,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	103,7	125,5	229,2	94,7	109,7	204,3	103,5	112,1	215,6	93,9	115,7	209,6
Allgemeines Personal gesamt ⁸	382,3	261,4	643,7	381,8	265,8	647,6	378,8	260,1	638,9	363,1	263,9	627
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	20,3	9,6	29,9	22,8	12,2	35,0	26,7	9,4	36,1	24,4	9,6	34
Gesamt¹³	823,4	862,8	1.686,2	789,7	844,0	1.633,7	769,0	830,1	1.599,1	741,9	829,5	1.571,5

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl des gesamten Personals ist im Vergleich zum Vorjahr um 52,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gestiegen; in absoluter Kopfzahl um 64 Personen, wobei der Anteil an wissenschaftlichem Personal mit 56,4 VZÄ angestiegen ist, der Anteil des allgemeinen Personals hingegen leicht gesunken (- 3,9 VZÄ). Einen größeren Teil des Anstiegs nehmen Assistenzprofessor/inn/en (+17,7 VZÄ), sowie über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen (+24,9 VZÄ) ein. Der Anstieg bei drittfinanzierten Mitarbeiter/innen kann dadurch erklärt werden, dass mehr Drittmittel eingeworben werden konnten.

In der Verteilung über die unterschiedlichen Kategorien wird 2015 sichtbar, dass der Anteil an Professorinnen stetig (+ 6,8 VZÄ) zunimmt. Dies ist damit erklärbar, dass einige Berufungsverfahren, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt haben, abgeschlossen werden konnten.

Die Kategorie Dozent/inn/en ist u.a. rückläufig, weil freiwerdende Stellen der Kategorie „Ao. Univ.-Prof.“ mit QV-Stellen nachbesetzt werden, was auch diesen Anstieg erklärt.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2015			2014		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	1,5	3,5	1,5	3	4,5
106 Biologie	2	1,5	3,5	1,5	3	4,5
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWESEN	0	0	0	0,5	1	1,5
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0	0	0	0,5	0	0,5
305 Gerichtsmedizin	0	0	0	0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	7	8	3	1	4
501 Psychologie	0	1	1	0	0	0
502 Wirtschaftswissenschaften	1	0	1	0	1	1
503 Erziehungswissenschaften	0	0	0	1	0	1
505 Rechtswissenschaften	0	3	3	1	0	1
506 Politikwissenschaften	0	1	1	0	0	0
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplan.	0	1	1	0	0	0
508 Medien- u. Kommunikationswissenschaften	0	1	1	1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	2,5	2,5	1	0	1
601 Geschichte, Archäologie	0	1,4	1,4	0	0	0
603 Philosophie, Ethik, Religion	0	1	1	0	0	0
604 Kunstwissenschaften	0	0	0	1	0	1
605 Andere Geisteswissenschaften	0	0,1	0,1	0	0	0
Gesamt	3	11	14	6	5	11

¹ Auf Ebene 1 und 2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der Habilitationen ist gesamtgesehen um drei gestiegen (14; + 3). In den Naturwissenschaften gab es insgesamt 3,5 Habilitationen, was eine weniger ist als im Vorjahr, wobei dieses Mal der Anteil der Frauen (2) etwas höher ist als jener der Männer (1,5). In den Sozialwissenschaften gab es einen Anstieg um das Doppelte (von 4 auf 8). Auch in den Geisteswissenschaften konnten sich 2015 2,5 Personen habilitieren. Während sich letztes Jahr zum ersten Mal mehr Frauen (6) als Männer (5) habilitieren konnten, sind es 2015 deutlich weniger Frauen (3) als Männer (11).

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013			2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	2	2	1	2	3	0	2	2	0	1	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	1	1							0	0,5	0,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1	1	1	2	0	2	2			
15 Geologie, Mineralogie										0	0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	1	1	0	2	2	1	2	3	0	2	2
52 Rechtswissenschaften				0	2	2	1	1	2	0	1	1
55 Psychologie	0	1	1				0	1	1	0	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	4	2	6	2	0	2	0	5	5	1	5	6
61 Philosophie	1	0	1	1	0	1						
64 Theologie				1	0	1	0	1	1	0	1	1
65 Historische Wissenschaften	0	1	1							0	1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	0	1							1	3	4
68 Kunstwissenschaften	1	0	1									
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1	1	2				0	4	4			
Gesamt	4	5	9	3	4	7	1	9	10	1	8	9

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart									Gesamt		
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2015												
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	3	3	0	1	1				0	4	4
101 Mathematik												
103 Physik, Astronomie	0	1	1							0	1	1
105 Geowissenschaften	0	1	1							0	1	1
106 Biologie	0	1	1	0	1	1				0	2	2
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	4	4	0	2	2				0	6	6
501 Psychologie	0	1	1	0	2	2				0	3	3
502 Wirtschaftswissenschaften	0	1	1							0	1	1
503 Erziehungswissenschaften												
505 Rechtswissenschaften	0	1	1							0	1	1
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	0	1	1							0	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	3	1	4	2	0	2				5	1	6
601 Geschichte, Archäologie												
602 Sprach- und Literaturwissenschaften				1	0	1				1	0	1
603 Philosophie, Ethik, Religion	3	1	4	1	0	1				4	1	5
	Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber											
Insgesamt	eigene Universität	1	1	2	0	3	3			1	4	5
	andere national	1	1	2						1	1	2
	Deutschland	0	2	2	1	0	1			1	2	3
	übrige EU	1	2	3						1	2	3
	Drittstaat	0	2	2	1	0	1			1	2	3
Gesamt	3	8	11	2	3	5				5	11	16

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: 2015 gab es mehr Berufungen als im Vorjahr (Anstieg von 13 auf 16), wobei es sich beim Großteil (11) um Berufungen gemäß § 98 UG handelt. Gesamtgesehen wurden wie im Jahr davor ein Drittel Frauen auf Professuren berufen, wobei diese nur aus dem Bereich der Geisteswissenschaften (5) kommen. Die meisten § 99-Professuren wurden von unserer Universität berufen und auch insgesamt wurden die meisten Professuren von der eigenen Universität.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart									Gesamt		
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2014												
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	1	3	0	2	2				2	3	5
101 Mathematik	1	1	2							1	1	2
103 Physik, Astronomie				0	1	1				0	1	1
106 Biologie	1	0	1	0	1	1				1	1	2
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2	0	1	1				1	2	3
503 Erziehungswissenschaften	1	1	2							1	1	2
505 Rechtswissenschaften				0	1	1				0	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	3	4	0	1	1				1	4	5
601 Geschichte, Archäologie	0	1	1							0	1	1
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	1	1							0	1	1
603 Philosophie, Ethik, Religion	1	1	2	0	1	1				1	2	3
	Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber											
Insgesamt	eigene Universität	0	2	2	0	2	2			0	4	4
	andere national	0	0	0	0	1	1			0	1	1
	Deutschland	3	2	5	0	1	1			3	3	6
	übrige EU	1	0	1	0	0	0			1	0	1
	Drittstaat	0	1	1	0	0	0			0	1	1
Gesamt	4	5	9	0	4	4				4	9	13

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013												
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	3	3							0	3	3
11 Mathematik, Informatik	0	2	2							0	2	2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	1	1							0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	0	2	0	1	1				2	1	3
51 Politikwissenschaft u. Soziologie	1	0	1							1	0	1
52 Rechtswissenschaften				0	1	1				0	1	1
58 Erziehungswissenschaft	1	0	1							1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	4	5							1	4	5
65 Historische Wissenschaften	1	1	2							1	1	2
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	3	3							0	3	3
	Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber											
Insgesamt	eigene Universität	0	1	1						0	1	1
	andere national	0	2	2	0	1	1			0	3	3
	Deutschland	2	2	4						2	2	4
	übrige EU	0	0	0						0	0	0
	Drittstaat	1	2	3						1	2	3
Gesamt	3	7	10	0	1	1	0	0	0	3	8	11

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

1.A.4 Frauenquoten

Monitoring-Kategorie 2015	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100		
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100		
Senat	13	13	26	50,0	50,0	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100	100		
Mitglieder	13	12	25	52,0	48,0	100		
Habilitationskommissionen	49	46	95	51,6	48,4	100	11	13
Berufungskommissionen*	32	53	85	37,6	62,4	100	7	11
Curricularkommissionen	40	73	113	35,4	64,6	100	5	12**
Arbeitskreis für Gleichbehand- lungsfragen	23	7	30	76,7	23,3	100	1	1
Schiedskommission	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

¹ Laut UG-Novelle 2015 (BGBl. I – ausgegeben am 13.01.2015 Nr. 21) gilt eine Frauenquote von 50%. Da die angepasste Satzung der Universität Salzburg am 26.01.2015 (Mitteilungsblatt 23) veröffentlicht wurde, wird hier noch mit einer Frauenquote von 40% gearbeitet (Erfüllungsgrad).

** Curricularkommissionen, die 2015 neue Curricula veröffentlicht oder ihre Zusammensetzung geändert haben (Funktionsperiode der CuKo = 2013 – 2015).

Interpretation: Zum vierten Mal seit der Wahl im Oktober 2011 erreicht das Vizerektorat durch Anzahl und Verteilung der Mitglieder die 50 %-Frauenquote. Das Rektorat insgesamt erreicht eine 40%ige Frauenquote. Der Universitätsrat hat eine Frauenquote von 42,9%. Vorsitz des Universitätsrates und Vorsitz im Rektorat waren männlich besetzt.

Der durchschnittliche Frauenanteil der 11 lag 2015 bei 37,6 %, in diesem Kalenderjahr konnten bei einer zugrunde liegenden Quote von 40% 7 von 11 Berufungskommissionen quotengerecht besetzt werden. Betrachtet man die Zusammensetzung der Berufungskommissionen genauer, lässt sich feststellen, dass 3 Kommissionen aus den Naturwissenschaften und 1 Kommission aus der Theologie die nicht Quote erreichen.

Der durchschnittliche Frauenanteil der 13 abgehandelten Habilitationskommissionen lag 2015 bei 51,6 %, in diesem Kalenderjahr konnten bei einer zugrunde liegenden Quote von 40% 11 von 13 Habilitationskommissionen quotengerecht besetzt werden und ist im Vergleich zu 2014 (49,4 %) leicht gestiegen. Dadurch wurde die 50%-Marke 2015 überschritten.

Der durchschnittliche Frauenanteil bei neu eingerichteten Curricularkommissionen lag 2015 bei 35,4 %, in diesem Kalenderjahr konnten bei einer zugrunde liegenden Quote von 40 % 5 von 12 Curricularkommissionen quotengerecht besetzt werden. 58,3% (7 von 12) derselben erreichen die 40%ige Frauenquote nicht, wobei der Maximalwert unter diesen 33,3% beträgt. Nur eine der fünf Curricularkommissionen, bei denen der Frauenanteil über 40% liegt, erreicht eine Frauenquote von über 50%.

Entscheidend für den AKG an der Universität Salzburg ist, dass sich alle drei Kurien nachweislich um die Entsendung qualifizierter Frauen bemüht haben. Dazu ist es erforderlich, dass qualifizierte Frauen dezidiert angefragt werden. Für Habilitations- und Berufungskommissionen ist eine Einladung für die Professor/inn/en- und Mittelbaukurie auch außerhalb der eigenen Universität möglich.

Monitoring-Kategorie 2014	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100		
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100		
Senat	14	12	26	53,8	46,2	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100	100		
Mitglieder	14	11	25	56,0	44,0	100		
Habilitationskommissionen	39	40	79	49,4	50,6	100	9	11
Berufungskommissionen*	34	33	67	50,7	49,3	100	9	9
Curricularkommissionen	41	74	115	35,7	64,3	100	6	13
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	23	7	30	76,7	23,3	100	1	1
Schiedskommission	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1

*(2014 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Monitoring-Kategorie 2013	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100		
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100		
Senat	15	12	27	55,6	44,4	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100	100		
Mitglieder	15	11	26	57,7	42,3	100		
Habilitationskommissionen	23	23	46	50,0	50,0	100	5	6
Berufungskommissionen*	26	44	70	37,14	62,86	100	8	10
Curricularkommissionen	36	52	88	40,9	59,1	100	4	6
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	22	6	28	78,6	21,4	100	1	1
Schiedskommission	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1

*(2013 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

2015 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	34	97	131	91
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	3	7	10	92
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	108
Universitätsdozent/in ⁴	19	80	99	101
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	8	26	34	101
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	27	46	73	101
Gesamt	94	262	356	92

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Der Unterschied von Frauen zu Männern bei Universitätsprofessor/inn/en und Universitätsdozent/inn/en kann hauptsächlich auf die Altersstruktur und des damit verbundenen älteren Beamtenschemas zurückgeführt werden, dieser Gap ist auch im Berichtsjahr 2015 wie in den Jahren davor zu erkennen. Bei der Kategorie der § 99 Abs. 3 werden Frauen besser entlohnt (108 %). Die restlichen drei Kategorien (Universitätsdozent/in, Assoziierte/r Professor/in, sowie Assistenzprofessor/in ist beinahe eine Gleichstellung erreicht, wobei Frauen mit jeweils 101 % minimal darüber liegen. Insgesamt hat sich der Gender pay gap in den letzten Jahren nicht verändert (92).

2014 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	31	93	124	91
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	6	8	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	107
Universitätsdozent/in ⁴	20	84	104	99
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	6	21	27	102
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	23	40	63	100
Gesamt	85	250	335	92

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2013 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	28	95	123	93
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	3	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	106
Universitätsdozent/in ⁴	20	88	108	100
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	3	14	17	96
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	21	32	53	102
Gesamt	77	238	315	92

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2015		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	77	101	178
	Drittstaaten	47	80	127
	Gesamt	124	181	305
länger als 3 Monate	EU	4	6	10
	Drittstaaten	2	7	9
	Gesamt	6	13	19
Insgesamt	EU	81	107	188
	Drittstaaten	49	87	136
	Gesamt	130	194	324

Interpretation: Die Anzahl der Mitarbeiter/innen, welche einen Auslandsaufenthalt absolviert haben ist um 14 Personen gestiegen. Die generelle Steigerung liegt auch am Anstieg des Personals allgemein. Wiederum sind Auslandsaufenthalte von fünf Tagen bis zu drei Monate (305 von gesamt 324) attraktiver. Der Großteil der kurzen Aufenthalte ist auf Besuche von Konferenzen, Tagungen o.ä. zurückzuführen.

Auch die Aufenthalte innerhalb der EU (178) sind häufiger als jene in Drittstaaten. Auch heuer liegt der Anteil der Wissenschaftlerinnen bei ca. 40 %.

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2014		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	79	94	173
	Drittstaaten	36	79	115
	Gesamt	115	173	288
länger als 3 Monate	EU	8	6	14
	Drittstaaten	2	6	8
	Gesamt	10	12	22
Insgesamt	EU	87	100	187
	Drittstaaten	38	85	123
	Gesamt	125	185	310

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2013		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	60	107	167
	Drittstaaten	34	57	91
	Gesamt	94	164	258
länger als 3 Monate	EU	6	11	17
	Drittstaaten	2	9	11
	Gesamt	8	20	28
Insgesamt	EU	66	118	184
	Drittstaaten	36	66	102
	Gesamt	102	184	286

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

		2015		
Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	92	90	182
	Drittstaaten	12	16	28
	Gesamt	104	106	210
länger als 3 Monate	EU	46	65	111
	Drittstaaten	8	25	33
	Gesamt	54	90	144
Insgesamt	EU	138	155	293
	Drittstaaten	20	41	61
	Gesamt	158	196	354

Interpretation: Insgesamt liegen die Incoming-Zahlen 2015 wieder näher an 2013 und sind im Vergleich zu 2014 um 37 Personen gestiegen. Aufenthalte bis zu 3 Monaten sind nach wie vor häufiger (210) als länger als drei Monate (144). Gut 44 % der Incomings sind Frauen. Der größte Anteil der Personen kommt aus der EU (293; 82,8 %).

		2014		
Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	71	80	151
	Drittstaaten	7	20	27
	Gesamt	78	100	178
länger als 3 Monate	EU	38	79	117
	Drittstaaten	10	12	22
	Gesamt	48	91	139
Insgesamt	EU	109	159	268
	Drittstaaten	17	32	49
	Gesamt	126	191	317

		2013		
Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	72	105	177
	Drittstaaten	17	21	38
	Gesamt	89	126	215
länger als 3 Monate	EU	29	96	125
	Drittstaaten	10	11	21
	Gesamt	39	107	146
Insgesamt	EU	101	201	302
	Drittstaaten	27	32	59
	Gesamt	128	233	361

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2015				2014			
	national	EU	Dritt staaten	Gesamt	national	EU	Dritt staaten	Gesamt
Universitäten	13	254	91	358	15	256	82	353
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	1	0	0	1	1	0	0	1
Unternehmen	6	1	0	7	6	0	0	6
Schulen	11	0	0	11	11	0	0	11
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	9	1	1	11	9	0	1	10
Gesamt	40	256	92	388	42	256	83	381

Interpretation: Die Anzahl der Kooperationsverträge ist um 7 gestiegen. Die Zahl der Kooperationen mit Universitäten ist um 5 gestiegen, jene mit Unternehmen um 1, ebenso wie bei sonstige. Der Großteil der Kooperationsverträge (66 %) wurde mit Partnerinstitutionen/Universitäten aus der EU geschlossen.

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2013				2012			
	national	EU	Dritt staaten	Gesamt	national	EU	Dritt staaten	Gesamt
Universitäten	9	254	64	327	11	259	43	313
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	0	1	1	2	2	1	0	3
Unternehmen	7	0	0	7	8	5	3	16
Schulen	0	0	0	0	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	12	1	1	14	17	0	1	18
Gesamt	28	256	66	350	38	265	47	350

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2015				2014			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	6.355.026,13	2.863.654,00	213.498,00	9.432.178,13	6.170.335,13	2.316.829,00	140.850,00	8.628.014,13
101 Mathematik	462.569,33	68.500,00	0	531.069,33	232.733,17	3.000,00	0	235.733,17
102 Informatik	1.743.306,00	486.922,50	64.000,00	2.294.228,50	2.147.673,00	416.268,00	61.679,00	2.625.620,00
103 Physik, Astronomie	187.066,37	75.654,50	25.228,50	287.949,37	84.359,53	2.110,50	0	86.470,03
104 Chemie	408.406,08	107.023,33	0	515.429,42	443.625,08	258.104,33	0	701.729,42
105 Geowissenschaften	1.376.833,83	1.805.067,17	103.147,50	3.285.048,50	1.124.795,17	821.121,67	67.171,00	2.013.087,83
106 Biologie	2.176.174,52	287.671,50	21.122,00	2.484.968,02	2.133.133,85	572.161,00	12.000,00	2.717.294,85
107 Andere Naturwissenschaften	670,00	32.815,00	0	33.485,00	4.015,33	244.063,50	0	248.078,83
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	323.611,87	295.379,17	71.919,00	690.910,03	631.324,03	788.226,50	40.486,00	1.460.036,53
201 Bauwesen	0	14.191,33	0	14.191,33	20.881,00	0	0	20.881,00
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	693,33	103.919,17	0	104.612,50	55.899,17	22.879,67	0	78.778,83
203 Maschinenbau	0	2.983,33	0	2.983,33	0	11.933,33	0	11.933,33
204 Chemische Verfahrenstechnik	0	2.983,33	0	2.983,33	0	11.933,33	0	11.933,33
205 Werkstofftechnik	15.038,50	0	0	15.038,50	18.320,50	0	0	18.320,50
206 Medizintechnik	0	0	0	0	266.648,33	168.397,17	40.486,00	475.531,50
207 Umweltingenieurwesen, Ang. Geowissenschaften	130.627,33	69.546,00	71.919,00	272.092,33	40.909,00	0	0	40.909,00
208 Umweltbiotechnologie	-709,50	-709,50	-709,50	-709,50	191.249,70	0	0	191.249,70
209 Industrielle Biotechnologie	149.852,87		0	149.852,87	0	175.616,33	0	175.616,33
210 Nanotechnologie	0	24.308,83	0	24.308,83	37.416,33	397.466,67	0	434.883,00
211 Andere Technische Wissenschaften	28.109,33	77.447,17	0	105.556,50	20.881,00	0	0	20.881,00
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	3.431.696,33	467.944,33	19.407,00	3.919.047,67	3.124.570,83	357.837,83	65.106,00	3.547.514,67
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	645.690,42	254.730,33	0	900.420,75	728.257,75	33.441,33	0	761.699,08
302 Klinische Medizin	784.221,58	0	-80,00	784.141,58	570.340,42	92.654,00	65.106,00	728.100,42
303 Gesundheitswissenschaften	1.673.343,33	185.714,00	19.487,00	1.878.544,33	1.399.305,17	215.502,00	0	1.614.807,17
304 Medizinische Biotechnologie	53.276,00	0	0	53.276,00	58.488,50	0	0	58.488,50
305 Sonstige Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	275.165,00	27.500,00	0	302.665,00	368.179,00	16.240,50	0	384.419,50

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2015				2014			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 AGRARWISSENSCHAFTEN; VETERINÄRMEDIZIN	24.039,50	0	0	24.039,50	14.448,50	0	0	14.448,50
401 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	3.741,50	0	0	3.741,50	12.200,00	0	0	12.200,00
404 Forst- und Holzwirtschaft	20.298,00	0	0	20.298,00	2.248,50	0	0	2.248,50
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3.175.455,08	1.674.402,50	70.652,75	4.920.510,33	4.395.435,17	658.810,67	293.988,75	5.348.234,58
501 Psychologie	783.928,33	5.371,50	0	789.299,83	785.615,33	7.282,50	-12.607,00	780.290,83
502 Wirtschaftswissenschaften	43.364,00	6.830,00	4.588,75	54.782,75	104.797,00	13.440,00	4.413,75	122.650,75
503 Erziehungswissenschaften	352.211,83	-166.142,17	0	186.069,67	330.937,25	343.186,17	0	674.123,42
504 Soziologie	265.401,42	351.226,17	0	616.627,58	200.534,17	56.939,67	9.802,00	267.275,83
505 Rechtswissenschaften	662.219,00	132.063,00	0	794.282,00	515.451,00	128.446,00	0	643.897,00
506 Politikwissenschaften	108.387,00	358.012,17	66.064,00	532.463,17	166.630,50	37.649,67	75.866,00	280.146,17
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplan.	22.880,50	56.023,83	0	78.904,33				
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	432.349,00	566.221,00	0	998.570,00	94.578,67	30.168,67	0	124.747,33
509 Andere Sozialwissenschaften	504.714,00	364.797,00	0	869.511,00	134.612,00	0	-3.044,00	131.568,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.012.621,08	491.719,00	281.262,25	3.785.602,33	2.814.175,33	229.771,00	33.086,25	3.077.032,58
601 Geschichte, Archäologie	284.501,17	134.299,00	4.588,75	423.388,92	411.349,08	2.520,00	4.413,75	418.282,83
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	867.280,58	95.949,00	1.303,00	964.532,58	1.078.929,50	61.000,00	8.245,00	1.148.174,50
603 Philosophie, Ethik, Religion	236.423,00	215.316,00	20.497,75	472.236,75	208.931,75	163.731,00	16.013,75	388.676,50
604 Kunstwissenschaften	615.356,25	0	0	615.356,25	449.485,08	0	0	449.485,08
605 Andere Geisteswissenschaften	1.009.060,08	46.155,00	254.872,75	1.310.087,83	665.479,92	2.520,00	4.413,75	672.413,67

Auftrag-/ Fördergeber-Organisation	2015				2014			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
EU	0	4.351.462	0	4.351.462	0	3.180.823	0	3.180.823
Andere internationale Organisationen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bund (Ministerien)	1.414.747	97.532	26.909	1.539.188	794.476	0	0	794.476
Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	796.873	0	0	796.873	757.683	0	0	757.683
Gemeinden und Gemeindeverbände	49.349	0	0	49.349	118.166	0	0	118.166
FWF	6.333.295	0	0	6.333.295	6.235.002	0	0	6.235.002
Insgesamt FFG	1.029.189	0	0	1.029.189	877.385	0	0	877.385
ÖAW	196.465	0	0	196.465	142.996	0	0	142.996
Jubiläumsfond der ONB	230.040	0	0	230.040	272.200	0	0	272.200
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	1.648.427	852.534	89.487	2.590.448	110.856	313.146	38.756	462.758
Unternehmen	1.277.412	303.996	258.215	1.839.623	1.288.345	341.990	187.757	1.818.092
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	19.097	8.600	9.122	36.819	1.359.796	237.521	-12.607	1.584.710
Sonstige	3.327.556	178.975	273.006	3.779.537	5.193.384	277.995	359.611	5.830.990
Gesamt	16.322.450	5.793.099	656.739	22.772.288	17.150.289	4.351.475	573.517	22.075.281

Interpretation: Auch 2015 gibt es eine Steigerung um 697.007,00 € von 22,08 Mio. € auf 22,77 Mio. €. Im Bereich der Naturwissenschaften gab es einen Zuwachs von 804.164,00 €, wobei der größte Anstieg in der Kategorie Geowissenschaften (+1.271.960,67 €) zu verzeichnen ist. Einen Anstieg gibt es ebenso bei Humanmedizin und Gesundheit (+371.533,00 €), Agrarwissenschaft; Veterinärmedizin (+9.591,00 €), sowie den Geisteswissenschaften (+708.569,75 €). Rückgänge gab in den technischen Wissenschaften (-769.126,50 €) und den Sozialwissenschaften (-427.724,25 €). Bei folgenden Projektgebern konnte u.a. eine Steigerung erreicht werden: EU (+1.170.639,00 €), Bund (+744.712,00 €), FFG (+151.804,00 €) und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (+2.127.690,00 €). Rückgänge gab es u.a. bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden (-68.817,00 €), Privaten (-1.547.891,00 €) und Sonstigen (-2.051.453,00 €).

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5.755.219,27	2.795.058,08	204.733,33	8.755.010,68	6.396.045,22	2.902.523,62	97.672,01	9.396.240,85
11 Mathematik, Informatik	1.547.343,30	210.406,00	114.000,00	1.871.749,30	978.586,63	370.252,00		1.348.838,63
12 Physik, Mechanik, Astronomie	74.429,30	111.912,50		186.341,80	53.648,60	-40.183,00		13.465,60
13 Chemie	202.742,05	155.296,25		358.038,30	67.649,87	395.873,00		463.522,87
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.098.113,65	208.407,58	24.314,00	2.330.835,23	2.444.425,30	867.453,25		3.311.878,55
15 Geologie, Mineralogie	378.274,33	172.614,50		550.888,83	430.365,33	40.468,50	12.500,00	483.333,83
16 Meteorologie, Klimatologie		27.666,67		27.666,67	2.596,00	30.081,00		32.677,00
17 Hydrologie, Hydrographie	7.851,83	27.666,67	33.209,67	68.728,17	28.840,33		31.002,67	59.843,00
18 Geographie	913.626,80	536.319,50	33.209,67	1.483.155,97	1.149.450,33	547.886,70	40.002,67	1.737.339,70
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	532.838,00	1.344.768,42		1.877.606,42	1.240.482,83	690.692,17	14.166,67	1.945.341,67
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	340.026,60	580.143,17	33.209,67	953.379,43	87.875,60	456.674,64	43.502,67	588.052,90
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	6.250,00	20.471,00		26.721,00	2.500,00	25.976,20		28.476,20
25 Elektrotechnik, Elektronik	8.337,80	26.402,67		34.740,47	13.669,80	29.470,67		43.140,47
26 Technische Chemie, Brennstoff-und Mineralöltechn.		25.187,50		25.187,50		29.312,50		29.312,50
27 Geodäsie, Vermessungswesen	297.366,50	194.881,33	33.209,67	953.379,43	50.900,00	181.175,07	31.002,67	263.077,73
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					5.000,00			5.000,00
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	28.072,30	313.200,67		341.272,97	15.805,80	190.740,20	12.500,00	219.046,00
3 HUMANMEDIZIN	1.325.985,83	420.601,42	21.748,00	1.768.335,25	1.456.761,84	95.480,25	18.028,67	1.570.270,76
31 Anatomie, Pathologie	38.017,00	33.075,50		71.092,50	61.693,83	35.610,50		97.304,33
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	23.712,00	7.500,00		31.212,00	25.887,50			25.887,50
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	183.190,25	20.862,75		204.053,00	204.319,17	41.338,75		245.657,92
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	508.612,50	329.777,67	11.594,00	849.984,17	466.481,00	2.717,00	4.362,00	473.560,00
35 Klinische Medizin (exkl. Chirurgie und Psych.)	41.827,33		5.077,00	46.904,33	5.411,67		6.000,00	11.411,67
37 Psychiatrie und Neurologie	184.205,42			184.205,42	197.253,67			197.253,67
38 Gerichtsmedizin	290.301,00			290.301,00	444.476,00			444.476,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	56.120,33	29.385,50	5.077,00	90.582,83	51.239,00	15.814,00	7.666,67	74.719,67

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	50.337,00			50.337,00	31.562,50	30.000,00	0,00	61.562,50
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz					2.596,00			2.596,00
43 Forst- und Holzwirtschaft	40.509,00			40.509,00	22.826,50			22.826,50
45 Veterinärmedizin					3.544,00			3.544,00
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	9.828,00			9.828,00	2.596,00	30.000,00		32.596,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3.925.784,55	568.922,33	87.099,00	4.581.805,88	4.011.860,59	244.047,50	177.401,00	4.433.309,09
51 Politische Wissenschaften	160.153,00	114.986,67		275.139,67	145.633,00	-31.876,00		113.757,00
52 Rechtswissenschaften	311.981,50	203.737,00		515.718,50	177.738,00	147.784,00		325.522,00
53 Wirtschaftswissenschaften	146.159,50			146.159,50	48.664,00			48.664,00
54 Soziologie	170.423,15	35.341,17		205.764,32	225.969,25	19.937,00		245.906,25
55 Psychologie	765.101,33	13,00	5.077,00	770.165,33	572.502,67	10.154,00	6.000,00	588.656,67
56 Raumplanung	15.896,07			15.896,07	0	0	0	0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	539.443,67	105.951,50	20.022,00	665.417,17	312.164,67	116.670,50	10.000,00	438.835,17
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1.816.626,33	108.919,00	62.000,00	1.987.545,33	2.529.189,00	-18.622,00	161.401,00	2.671.968,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.694.505,75	321.788,00	466.373,00	3.482.666,75	4.912.311,25	168.332,00	328.589,67	5.409.232,92
61 Philosophie	250.484,00		76.020,00	326.504,00	2.111.352,17	4.949,00	4.500,00	2.120.801,17
64 Theologie	267.152,83	82.398,00	175.000,00	524.550,83	134.590,00	84.777,00	100.000,00	319.367,00
65 Historische Wissenschaften	501.875,00	74.694,50	37.842,00	614.411,50	538.744,08	22.038,00	12.500,00	573.282,08
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	412.725,00	117.148,00	3.880,00	533.753,00	526.508,08	29.062,00		555.570,08
67 Sonstige philologisch-kulturrkundliche Richtungen	48.838,25		1.232,00	50.070,25	164.165,42	-15.000,00	1.727,00	150.892,42
68 Kunstwissenschaften	407.260,25			407.260,25	294.106,67			294.106,67
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	806.170,42	47.547,50	172.399,00	1.026.116,92	1.142.844,83	42.506,00	209.862,67	1.395.213,50

Auftrag-/ Fördergeber-Organisation	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
EU	0	3.407.039,00	0	3.407.039,00	0	2.886.574,00	0	2.886.574,00
Andere internationale Organisationen	-	-	-	-	-	-	-	-
Bund (Ministerien)	1.137.244,00	22.115,00	0	1.159.359,00	1.036.839,00	95.037,00	0	1.131.876,00
Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	630.249,00	0	0	630.249,00	1.985.797,00	0	0	1.985.797,00
Gemeinden und Gemeindeverbände	75.322,00	0	0	75.322,00	56.914,00	0	0	56.914,00
FWF	5.599.976,00	0	0	5.599.976,00	5.555.212,00	0	0	5.555.212,00
Insgesamt FFG	1.015.477,00	0	0	1.015.477,00	754.329,00	0	0	754.329,00
ÖAW	114.606,00	0	0	114.606,00	152.148,00	0	0	152.148,00
Jubiläumsfond der ONB	89.278,00	0	0	89.278,00	118.838,00	0	0	118.838,00
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	1.379.383,00	449.639,00	112.000,00	1.941.022,00	2.104.622,00	363.124,00	150.401,00	2.618.147,00
Unternehmen	1.205.987,00	456.131,00	229.103,00	1.891.221,00	1.586.493,00	320.479,00	152.370,00	2.059.342,00
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	56.097,00	0	39.545,00	95.642,00	30.923,00	0	18.000,00	48.923,00
Sonstige	2.788.240,00	351.589,00	432.515,00	3.572.344,00	3.514.302,00	231.844,00	344.423,00	4.090.569,00
Gesamt	14.091.859,00	4.686.513,00	813.163,00	19.591.535,00	16.896.417,00	3.897.058,00	665.194,00	21.458.669,00

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

2015		Investitionsbereich			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Großgerä- te/Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	143.371,57	1.138.909,79	0	120.964,00	1.403.245,36
102 Informatik	143.371,57	74.205,58	0	0	217.577,15
103 Physik, Astronomie	0	200.719,29	0	0	200.719,29
105 Geowissenschaften	0	280.950,48	0	0	280.950,48
106 Biologie	0	583.034,44	0	120.964,00	703.998,44
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITS- WISSENSCHAFTEN	0	103.953,95	0	0	103.953,95
303 Gesundheitswissenschaften	0	98.862,50	0	0	98.862,50
305 Sonstige Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0	5.091,45	0	0	5.091,45
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	157.528,65	0	0	157.528,65
501 Psychologie	0	157.528,65	0	0	157.528,65
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	66.578,00	0	0	66.578,00
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	66.578,00	0	0	66.578,00
Insgesamt	0	1.610.341,96	0	120.964,00	1.731.305,96

¹ Auf Ebene 1-3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2010

Interpretation: Die größten Investitionen wurden auf Grund von Neuberufungen angeschafft. Aus dem Bereich Biologie wurden am Fachbereich Zellbiologie zwei Großgeräte angeschafft (74.296,00 € und 114.000,00 €). Aus dem Bereich Physik, Astronomie und Geowissenschaften wurde am Fachbereich Chemie und Physik der Materialien ein Großgerät angeschafft, aus dem Bereich Informatik wurde ein Großrechner für das ITServices und aus dem Bereich Psychologie ein Großgerät am Fachbereich Psychologie gekauft.

2014		Investitionsbereich			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Großgerä- te/Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	1.881.891,27	0	11.757	1.893.648,27
102 Informatik	0	158.096,55	0	0	158.096,55
103 Physik, Astronomie	0	31.581,15	0	0	31.581,15
105 Geowissenschaften	0	85.958,11	0	0	85.958,11
106 Biologie	0	1.606.255,46	0	11.757	1.618.012,46
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITS- WISSENSCHAFTEN	0	167.291,17	0	0	167.291,17
303 Gesundheitswissenschaften	0	113.777,16	0	0	113.777,16
305 Sonstige Humanmedizin, Ge- sundheitswissenschaften	0	121.252,26	0	0	121.252,26
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	46.038,91	0	0	46.038,91
501 Psychologie	0	46.038,91	0	0	46.038,91
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	568.148,47	0	0	568.148,47
602 Sprach- und Literaturwissen- schaften	0	568.148,47	0	0	568.148,47
Insgesamt	0	2.731.108,07	0	11.757	2.742.865,07

2013		Investitionsbereich			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Großgerä- te/Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Inf- rastruktur	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.739.184	-	-	-	1.739.184
12 Physik, Mechanik, Astronomie	338.469	-	-	-	338.469
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.062.246	-	-	-	1.062.246
15 Geologie, Mineralogie	338.469	-	-	-	338.469
Insgesamt	1.739.184	-	-	-	1.739.184

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

2015	Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 Erziehung	1,93	5,87	7,8	0,17	1,22	1,39	1,21	5,49	6,7	18,16	16,34	34,5	21,47	28,92	50,4
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	1,93	5,87	7,8	0,17	1,22	1,39	1,21	5,49	6,7	18,16	16,34	34,5	21,47	28,92	50,4
	142 Erziehungswissenschaft	0,86	0,45	1,32	0	0	0	0	0,92	0,92	1,22	2,52	3,74	2,09	3,89	5,97
	145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	1,06	5,42	6,48	0,17	1,22	1,39	1,21	4,57	5,78	16,94	13,82	30,76	19,38	25,04	44,42
	2 Geisteswissenschaften und Künste	2,31	6,36	8,67	0,42	0,32	0,74	2,07	3,89	5,95	13,81	10,51	24,32	18,61	21,08	39,69
	21 Künste	0,98	0,26	1,24	0,2	0	0,2	0,28	0,36	0,63	1,06	0,89	1,95	2,52	1,51	4,03
	211 Bildende Kunst	0,72	0	0,72	0	0	0	0	0,11	0,11	0,87	0,63	1,5	1,59	0,74	2,33
	212 Musik und darstellende Kunst	0,27	0,26	0,52	0,2	0	0,2	0,28	0,25	0,53	0,19	0,26	0,45	0,94	0,77	1,71
	22 Geisteswissenschaften	1,33	6,1	7,43	0,22	0,32	0,54	1,79	3,53	5,32	12,75	9,62	22,37	16,09	19,57	35,66
	221 Religion	0,08	0,9	0,98	0	0	0	0,16	0,37	0,53	0,36	0,6	0,96	0,6	1,87	2,47
	222 Fremdsprachen	0,31	1,51	1,82	0	0	0	0,73	0,64	1,36	8,48	3,21	11,69	9,52	5,35	14,87
	223 Muttersprache	0,18	1,16	1,34	0,16	0,15	0,31	0	0,8	0,8	2,01	2,09	4,09	2,35	4,2	6,55
	225 Geschichte und Archäologie	0,56	1,86	2,43	0,06	0,17	0,23	0,9	1,08	1,98	1,79	2,56	4,35	3,31	5,68	8,99
	226 Philosophie und Ethik	0,2	0,66	0,86	0	0	0	0	0,65	0,65	0,11	1,16	1,28	0,32	2,47	2,79
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	3,82	9,02	12,84	0,54	1,76	2,3	0,78	5,92	6,7	13,09	18,06	31,15	18,24	34,75	52,99
	310 Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	0,16	0,28	0,44	0	0,19	0,19	0,02	0,15	0,17	0,87	0,4	1,27	1,05	1,02	2,07
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1,73	2,29	4,02	0	1,1	1,1	0,36	1,66	2,01	5,28	7,87	13,16	7,37	12,92	20,29
	311 Psychologie	0,78	1,26	2,04	0	0,8	0,8	0,33	1,2	1,53	3,35	4,96	8,31	4,47	8,22	12,69
	312 Soziologie und Kulturwissenschaften	0,41	0,22	0,63	0	0	0	0	0,28	0,28	0,45	1,24	1,69	0,86	1,74	2,6
	313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,38	0,53	0,91	0	0,11	0,11	0	0,03	0,03	0,62	1,27	1,89	1	1,94	2,94
	32 Journalismus und Informationswesen	0,52	0,9	1,42	0,3	0	0,3	0	0,79	0,79	2,72	4,19	6,91	3,54	5,88	9,42

2015	Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	321 Journalismus und Berichterstattung	0,52	0,9	1,42	0,3	0	0,3	0	0,79	0,79	2,72	4,19	6,91	3,54	5,88	9,42
	38 Recht	1,58	5,83	7,4	0,24	0,66	0,9	0,43	3,47	3,89	5,08	5,99	11,08	7,32	15,95	23,27
	380 Recht, allgemein	1,58	5,83	7,4	0,24	0,66	0,9	0,43	3,47	3,89	5,08	5,99	11,08	7,32	15,95	23,27
	4 Naturwissenschaften	1,56	6,91	8,47	0,86	2,45	3,31	1,63	8,18	9,81	4,35	12,61	16,97	8,4	30,17	38,56
	42 Biowissenschaften	1,11	3,22	4,32	0,82	1,69	2,5	1,6	4,49	6,09	2,75	5,97	8,73	6,28	15,36	21,64
	421 Biologie und Biochemie	1,11	3,22	4,32	0,82	1,69	2,5	1,6	4,49	6,09	2,75	5,97	8,73	6,28	15,36	21,64
	44 Exakte Naturwissenschaften	0,2	1,67	1,86	0,04	0,47	0,51	0,02	1,53	1,54	1,32	3,9	5,21	1,57	7,56	9,13
	443 Geowissenschaften	0,2	1,67	1,86	0,04	0,47	0,51	0,02	1,53	1,54	1,32	3,9	5,21	1,57	7,56	9,13
	46 Mathematik und Statistik	0,26	0,49	0,75	0	0,02	0,02	0	0,9	0,9	0,06	0,85	0,91	0,31	2,26	2,58
	461 Mathematik	0,26	0,49	0,75	0	0,02	0,02	0	0,9	0,9	0,06	0,85	0,91	0,31	2,26	2,58
	48 Informatik	0	1,54	1,54	0	0,29	0,29	0,01	1,27	1,28	0,22	1,89	2,12	0,23	4,99	5,22
	481 Informatik	0	1,54	1,54	0	0,29	0,29	0,01	1,27	1,28	0,22	1,89	2,12	0,23	4,99	5,22
	5 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0,35	0,85	1,2	0,01	0,33	0,33	0	0,81	0,81	0,54	1,78	2,32	0,9	3,77	4,67
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,35	0,85	1,2	0,01	0,33	0,33	0	0,81	0,81	0,54	1,78	2,32	0,9	3,77	4,67
	520 Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	0,22	0,63	0,86	0	0,24	0,24	0	0,65	0,65	0,46	1,26	1,73	0,69	2,78	3,47
	524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,12	0,22	0,35	0,01	0,09	0,1	0	0,16	0,16	0,08	0,52	0,6	0,21	0,99	1,2
	8 Dienstleistungen	0	0,15	0,15	0,39	0,5	0,89	0	0	0	0,25	1,28	1,53	0,64	1,93	2,57
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	0,15	0,15	0,39	0,5	0,89	0	0	0	0,25	1,28	1,53	0,64	1,93	2,57
	813 Sport	0	0,15	0,15	0,39	0,5	0,89	0	0	0	0,25	1,28	1,53	0,64	1,93	2,57
	9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3,36	10,12	13,49	0,49	2,01	2,5	1,8	6,73	8,53	13,54	12,04	25,58	19,19	30,91	50,1
	99 nicht bekannt oder keine näheren Angaben	3,36	10,12	13,49	0,49	2,01	2,5	1,8	6,73	8,53	13,54	12,04	25,58	19,19	30,91	50,1
	999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3,36	10,12	13,49	0,49	2,01	2,5	1,8	6,73	8,53	13,54	12,04	25,58	19,19	30,91	50,1
	Gesamt	13,33	39,28	52,62	2,88	8,59	11,46	7,49	31,02	38,5	63,74	72,62	136,37	87,45	151,53	238,98

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

³ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁵ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁶ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 81, 82, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

Interpretation: Das Zeitvolumen im Bereich der Lehre ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt leicht angestiegen (+3,72 VZÄ), davon 2,71 VZÄ bei den Frauen. Gestiegen ist das Volumen in den ISCED-Bereichen Erziehung (+4,05 VZÄ), Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (+0,71 VZÄ), Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (+1,03 VZÄ) und der Bereich unter keine näheren Angaben (+2,61 VZÄ). Gesunken ist es hingegen in folgenden Bereichen: Geisteswissenschaften und Künste (-1,68 VZÄ), Naturwissenschaften (-1,19 VZÄ) sowie Dienstleistungen (-1,8 VZÄ).

Die Gesamtzahl an Professor/inn/en ist leicht gesunken (3,16 VZÄ), während der Anteil an Professorinnen leicht gestiegen ist (+1,86 VZÄ). Die Gruppe der Assoziierten Professor/inn/en ist um 2,81 VZÄ gestiegen, während der Frauenanteil um 1,48 VZÄ gestiegen ist.

2014	Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche / künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 Erziehung	1,82	5,5	7,32	0,24	0,89	1,13	22,73	5,43	6,65	17	14,03	31,03	20,28	25,85	46,13
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	1,82	5,5	7,32	0,24	0,89	1,13	1,22	5,43	6,65	17	14,03	31,03	20,28	25,85	46,13
142	Erziehungswissenschaft	0,95	0,41	1,36	0	0	0	0	0,77	0,77	1,42	1,76	3,18	2,37	2,94	5,31
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	0,87	5,09	5,96	0,24	0,89	1,13	1,22	4,66	5,88	15,58	12,27	27,85	17,91	22,91	40,82
	2 Geisteswissenschaften und Künste	1,84	6,03	7,87	0,41	0,27	0,68	2,02	4,13	6,15	14,88	11,44	26,32	19,15	21,87	41,02
21	Künste	0,77	0,29	1,06	0,19	0	0,19	0,19	0,27	0,46	1,37	1,17	2,54	2,52	1,73	4,25
211	Bildende Kunst	0,44	0	0,44	0	0	0	0	0,05	0,05	0,72	0,79	1,51	1,16	0,84	2
212	Musik und darstellende Kunst	0,33	0,29	0,62	0,19	0	0,19	0,19	0,22	0,41	0,65	0,38	1,03	1,36	0,89	2,25
22	Geisteswissenschaften	1,07	5,74	6,81	0,22	0,27	0,49	1,83	3,86	5,69	13,51	10,27	23,78	16,63	20,14	36,77
221	Religion	0,15	0,95	1,1	0	0	0	0,13	0,33	0,46	0,43	0,57	1	0,71	1,85	2,56
222	Fremdsprachen	0,31	1,59	1,9	0	0	0	0,7	0,74	1,44	9,07	3,41	12,48	10,08	5,74	15,82
223	Muttersprache	0,01	1,09	1,1	0,18	0,18	0,36	0,14	0,78	0,92	1,92	2,45	4,37	2,25	4,5	6,75
225	Geschichte und Archäologie	0,6	1,84	2,44	0,04	0,09	0,13	0,86	1,33	2,19	1,86	2,24	4,1	3,36	5,5	8,86
226	Philosophie und Ethik	0	0,27	0,27	0	0	0	0	0,68	0,68	0,23	1,6	1,83	0,23	2,55	2,78
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	3,68	7,84	11,52	0	1,3	1,3	0,65	6,54	7,19	13,42	18,57	31,99	17,75	34,25	52
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	0,26	0,18	0,44	0	0,19	0,19	0,02	0,14	0,16	0,85	0,36	1,21	1,13	0,87	2
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1,95	1,83	3,78	0	0,82	0,82	0,29	1,93	2,22	5,09	8,27	13,36	7,33	12,85	20,18
311	Psychologie	0,72	0,85	1,57	0	0,63	0,63	0,24	1,28	1,52	3,14	5,27	8,41	4,1	8,03	12,13
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	0,44	0,28	0,72	0	0	0	0,02	0,43	0,45	0,66	1,32	1,98	1,12	2,03	3,15
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,53	0,52	1,05	0	0	0	0,01	0,08	0,09	0,44	1,32	1,76	0,98	1,92	2,9
32	Journalismus und Informationswesen	0,49	0,59	1,08	0	0	0	0	0,92	0,92	3,41	4,04	7,45	3,9	5,55	9,45
321	Journalismus und Berichterstattung	0,49	0,59	1,08	0	0	0	0	0,92	0,92	3,41	4,04	7,45	3,9	5,55	9,45
38	Recht	1,24	5,42	6,66	0	0,48	0,48	0,36	3,69	4,05	4,92	6,26	11,18	6,52	15,85	22,37
380	Recht, allgemein	1,24	5,42	6,66	0	0,48	0,48	0,36	3,69	4,05	4,92	6,26	11,18	6,52	15,85	22,37
	4 Naturwissenschaften	1,37	7,64	9,01	0,25	1,9	2,15	1,5	8,8	10,3	4,8	13,49	18,29	7,92	31,83	39,75
42	Biowissenschaften	1,19	3,89	5,08	0,25	1,29	1,54	1,42	4,5	5,92	3,05	7,17	10,22	5,91	16,85	22,76

2014	Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche / künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	421 Biologie und Biochemie	1,19	3,89	5,08	0,25	1,29	1,54	1,42	4,5	5,92	3,05	7,17	10,22	5,91	16,85	22,76
	44 Exakte Naturwissenschaften	0,18	1,6	1,78	0	0,3	0,3	0,08	1,76	1,84	1,44	4,08	5,52	1,7	7,74	9,44
	443 Geowissenschaften	0,18	1,6	1,78	0	0,3	0,3	0,08	1,76	1,84	1,44	4,08	5,52	1,7	7,74	9,44
	46 Mathematik und Statistik	0	0,74	0,74	0	0,02	0,02	0	1,15	1,15	0,02	0,59	0,61	0,02	2,5	2,52
	461 Mathematik	0	0,74	0,74	0	0,02	0,02	0	1,15	1,15	0,02	0,59	0,61	0,02	2,5	2,52
	48 Informatik	0	1,41	1,41	0	0,29	0,29	0	1,39	1,39	0,29	1,65	1,94	0,29	4,74	5,03
	481 Informatik	0	1,41	1,41	0	0,29	0,29	0	1,39	1,39	0,29	1,65	1,94	0,29	4,74	5,03
	Ingenieurwesen, Verarbeitendes															
	5 Gewerbe und Baugewerbe	0,36	0,86	1,22	0	0,21	0,21	0	0,52	0,52	0,45	1,13	1,58	0,81	2,72	3,53
	Ingenieurwesen und technische Berufe	0,36	0,86	1,22	0	0,21	0,21	0	0,52	0,52	0,45	1,13	1,58	0,81	2,72	3,53
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	0,32	0,83	1,15	0	0,21	0,21	0	0,52	0,52	0,45	1,1	1,55	0,77	2,66	3,43
	524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,04	0,03	0,07	0	0	0	0	0	0	0	0,03	0,03	0,04	0,06	0,1
	8 Dienstleistungen	0	0,8	0,8	0,31	1,2	1,51	0	0	0	0,19	1,86	2,05	0,5	3,86	4,36
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	0,8	0,8	0,31	1,2	1,51	0	0	0	0,19	1,86	2,05	0,5	3,86	4,36
	813 Sport	0	0,8	0,8	0,31	1,2	1,51	0	0	0	0,19	1,86	2,05	0,5	3,86	4,36
	9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,42	9,35	11,77	0,19	1,5	1,69	1,66	6,63	8,29	13,64	12,53	26,17	17,91	30,01	47,92
	nicht bekannt oder keine näheren Angaben	2,42	9,35	11,77	0,19	1,5	1,69	1,66	6,63	8,29	13,64	12,53	26,17	17,91	30,01	47,92
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,42	9,35	11,77	0,19	1,5	1,69	1,66	6,63	8,29	13,64	12,53	26,17	17,91	30,01	47,92
	Gesamt	11,49	38,02	49,51	1,4	7,27	8,67	28,56	32,05	39,1	64,38	73,05	137,43	84,32	150,39	234,71

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

³ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁵ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁶ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 81, 82, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

2013		ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik		0,98	6,65	7,63	0,29	0,55	0,84	1,22	6,46	7,68	13,43	12,91	26,34	15,92	26,57	42,49
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	0,98	6,65	7,63	0,29	0,55	0,84	1,22	6,46	7,68	13,43	12,91	26,34	15,92	26,57	43,02
142	Didaktik	0,34	0,59	0,93	0	0	0	0	0,88	0,88	1,41	1,22	2,63	1,75	2,69	4,44
145	Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	0,64	6,06	6,7	0,29	0,55	0,84	1,22	5,58	6,8	12,02	11,69	23,71	14,17	23,88	38,58
2 Geisteswissenschaften u. Künste		2,05	5,95	8	0,22	0,3	0,52	1,59	3,84	5,43	11,17	8,96	20,13	15,03	19,05	34,08
21	Künste	1,04	0,3	1,34	0	0	0	0	0,48	0,48	0,99	0,81	1,80	2,03	1,59	3,62
211	Bildende Kunst	0,51	0	0,51	0	0	0	0	0,17	0,17	0,47	0,43	0,9	0,98	0,6	1,58
212	Musik und darstellende Kunst	0,53	0,3	0,83	0	0	0	0	0,31	0,31	0,52	0,38	0,9	1,05	0,99	2,04
22	Geisteswissenschaften	1,01	5,65	6,66	0,22	0,3	0,52	1,59	3,36	4,95	10,18	8,15	18,33	14,75	17,46	32,21
221	Religion	0,16	0,97	1,13	0	0	0	0,14	0,34	0,48	0,19	0,45	0,64	0,49	1,76	2,25
222	Fremdsprachen	0,4	1,49	1,89	0	0	0	0,61	0,66	1,27	7,39	2,33	9,72	8,4	4,48	12,88
223	Muttersprache	0,08	0,96	1,04	0,22	0,17	0,39	0,11	0,61	0,72	1,36	2,36	3,72	3,52	4,1	7,62
225	Geschichte und Archäologie	0,37	1,93	2,3	0	0,13	0,13	0,73	1,01	1,74	1,18	1,77	2,95	2,28	4,84	7,12
226	Philosophie und Ethik	0	0,3	0,3	0	0	0	0	0,74	0,74	0,06	1,24	1,3	0,06	2,28	2,34
3 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften		3,18	8,93	12,11	0	0,55	0,55	0,59	5,21	5,8	9,91	15,41	25,32	13,68	30,1	43,78
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1,29	2	3,29	0	0,09	0,09	0,17	1,83	2	2,8	6,67	9,47	4,26	10,59	14,85
310	Sozial- und Verhaltenswiss.	0,24	0,13	0,37	0	0,09	0,09	0	0,12	0,12	0,51	0,22	0,73	0,75	0,56	1,31
311	Psychologie	0,34	0,77	1,11	0	0	0	0,15	1,33	1,48	1,82	4,15	5,97	2,31	6,25	8,56
312	Soziologie und Kulturwiss.	0,4	0,29	0,69	0	0	0	0	0,31	0,31	0,37	1,22	1,59	0,77	1,82	2,59
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,31	0,81	1,12	0	0	0	0,02	0,07	0,09	0,1	1,08	1,18	0,43	1,96	2,39
32	Journalismus u. Informationswesen	0,38	0,67	1,05	0	0	0	0,01	0,52	0,53	2,57	3	5,57	2,96	4,19	7,15
321	Journalismus u. Berichterstattung	0,38	0,67	1,05	0	0	0	0,01	0,52	0,53	2,57	3	5,57	2,96	4,19	7,15
38	Recht	1,51	6,26	7,77	0	0,46	0,46	0,41	2,86	3,27	4,54	5,74	10,28	6,46	15,32	21,78
380	Recht	1,51	6,26	7,77	0	0,46	0,46	0,41	2,86	3,27	4,54	5,74	10,28	6,46	15,32	21,78

2013		ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	1,07	7	8,07	0	1,13	1,13	1,44	8,6	10,04	2,8	10,78	13,58	5,95	27,51	33,46
42	Biowissenschaften	0,91	3,64	4,55	0	0,53	0,53	1,44	4,74	6,18	2	6,39	8,39	4,35	15,3	19,65
421	Biologie und Biochemie	0,91	3,64	4,55	0	0,53	0,53	1,44	4,74	6,18	2	6,39	8,39	4,35	15,3	19,65
44	Exakte Naturwissenschaften	0,16	1,34	1,5	0	0,28	0,28	0	1,53	1,53	1,09	3,08	4,17	1,25	5,83	6,93
443	Geowissenschaften	0,16	1,34	1,5	0	0,28	0,28	0	1,53	1,53	1,09	3,08	4,17	1,25	5,83	6,93
46	Mathematik und Statistik	0	0,29	0,29	0	0,02	0,02	0	1,45	1,45	0,09	0,17	0,26	0,09	1,93	2,02
461	Mathematik	0	0,29	0,29	0	0,02	0,02	0	1,45	1,45	0,09	0,17	0,26	0,09	1,93	2,02
48	Informatik	0	1,73	1,73	0	0,3	0,3	0	0,88	0,88	0,26	1,54	1,8	0,26	4,45	4,6
481	Informatik	0	1,73	1,73	0	0,3	0,3	0	0,88	0,88	0,26	1,54	1,8	0,26	4,45	4,6
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
520	Ingenieurwesen und techn. B.	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
8	Dienstleistungen	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
81	Persönliche Dienstleistungen	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
813	Sport	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
999	Nicht bekannt/keine näheren A.	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
Gesamt		9,68	38,85	48,53	1,03	5,5	6,53	6,25	29,93	36,18	45,2	59,44	104,64	62,8	133,72	196,52

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

³ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁵ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁶ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 81, 82, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2015											
	Studienform											
	Präsenz-Studien				Fernstudien				Gesamt			
	davon Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien				darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree Programme			
	davon fremdsprachig				davon fremdsprachig				darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)			
				davon berufs- begleitend				davon berufs- begleitend				
Diplomstudien	2	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-
Bachelorstudien	30	-	-	-	-	-	-	-	30	1	1	1
Masterstudien	39	-	-	-	-	-	-	-	39	1	2	2
PhD-Doktoratsstudien	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	1
Andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	10								10			
ordentliche Studien gesamt	82	-	-	-	-	-	-	-	82	2	4	4
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	-	-	-	-	-	-	-	17	-	-	-
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)-pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	28	-	-	27	1	1	-	-	29	-	-	-
andere Universitätslehrgänge	18	-	-	18	1	1	-	-	19	-	-	-
Universitätslehrgänge gesamt	46	-	-	45	2	2	-	-	48	-	-	-

Interpretation: 2015 wurde der Universitätslehrgang „Master of Arts in Syriac Theology“ eingerichtet. Das interuniversitäre Doktoratsstudium Wissenschaft und Kunst wird gemeinsam von der Universität Mozarteum Salzburg und der Paris Lodron Universität Salzburg seit April 2015 angeboten.

2014											
Studienart	Studienform										
	Präsenz-Studien				Fernstudien				Gesamt		
	davon Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien				darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree Programme		
	davon fremdsprachig				davon fremdsprachig				darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)		
	davon berufs- begleitend				davon berufs- begleitend						
Diplomstudien	2	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Bachelorstudien	30	-	-	-	-	-	-	-	30	1	1
Masterstudien	39	-	-	-	-	-	-	-	39	1	2
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	10	-	-	-	-	-	-	-	10	-	-
ordentliche Studien gesamt	81	-	-	-	-	-	-	-	81	2	2
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	-	-	-	-	-	-	-	17	-	-
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)-pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	27	-	-	26	1	1	-	-	28	-	-
andere Universitätslehrgänge	18	-	-	17	1	1	-	-	19	-	-
Universitätslehrgänge gesamt	45	-	-	45	2	2	-	-	47	-	-

2013

Studienform

Studienart	Präsenz-Studien				Fernstudien				Gesamt		
	davon Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien				darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree Programme		
	davon fremdsprachig				davon fremdsprachig				darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)		
				davon berufs- begleitend				davon berufs- begleitend			
Diplomstudien	2	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Bachelorstudien	30	-	-	-	-	-	-	-	30	1	1
Masterstudien	38	-	-	-	-	-	-	-	38	1	1
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	9	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-
ordentliche Studien gesamt	79	-	-	-	-	-	-	-	79	2	2
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	-	-	-	-	-	-	-	17	-	-
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)-pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	25	-	-	24	1	1	-	-	26	-	-
andere Universitätslehrgänge	18	-	-	17	1	1	-	-	19	-	-
Universitätslehrgänge gesamt	43	-	-	43	2	2	-	-	45	-	-

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2014/15								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,8	4,7	4,8	6,9	8,5	7,4	11,7	13,2	12,2
1 Pädagogik	5,7	6,0	5,7	5,9	6,3	6,0	11,6	12,3	11,7
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	5,7	6,0	5,7	5,9	6,3	6,0	11,6	12,3	11,7
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,3	5,8	5,4	10,0	8,6	9,3	15,3	14,4	14,7
22 Geisteswissenschaften	5,3	5,8	5,4	10,0	8,6	9,3	15,3	14,4	14,7
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	2,4	2,6	2,6	9,4	9,5	9,4	11,8	12,1	12,0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,3	5,1	5,8	13,6	9,5	11,4	19,9	14,6	17,2
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,1	9,3	9,2	11,4	11,7	11,5
8 DIENSTLEISTUNGEN	3,4	3,0	3,2	13,3	11,3	11,2	16,7	14,3	14,4
81 Persönliche Dienstleistungen	3,4	3,0	3,2	13,3	11,3	11,2	16,7	14,3	14,4

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2014/15					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	7,1	7,7	7,2	5,4	5,7	5,5
1 PÄDAGOGIK	6,7	6,7	6,7	6,2	6,2	6,2
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	6,7	6,7	6,7	6,2	6,2	6,2
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	8,0	8,2	8,1	6,0	6,0	6,0
21 Künste	8,0	9,3	8,2	6,3	k.A.	7,0
22 Geisteswissenschaften	8,0	8,0	8,0	6,0	5,9	6,0
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	7,0	7,3	7,1	5,1	5,5	5,2
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,4	6,9	6,7	4,1	4,7	4,2
32 Journalismus u. Informationswesen	7,0	7,2	7,1	6,4	6,6	6,6
38 Recht	7,6	8,0	7,7	4,7	5,4	5,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	7,2	7,7	7,6	5,5	5,9	5,7
42 Biowissenschaften	7,2	7,4	7,3	5,2	5,1	5,2
44 Exakte Naturwissenschaften	7,0	7,6	7,2	6,0	6,0	6,0
46 Mathematik und Statistik	8,0	6,8	7,9	k.A.	k.A.	5,7
48 Informatik	k.A.	10,8	10,6	k.A.	7,0	7,0
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	k.A.	8,3	8,3	k.A.	k.A.	k.A.
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,3	8,3	k.A.	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,4	7,2	7,0	5,2	5,5	5,2
81 Persönliche Dienstleistungen	6,4	7,2	7,0	5,2	5,5	5,2
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Studiendauer im Bereich Diplomstudien nur um 0,1 Semester gesenkt, wobei Studenten bei den weiteren Studienabschnitten über ein Semester (1,6) länger brauchen als ihre Kolleginnen. Bei den Bachelorstudien brauchen Männer um 0,6 Semester (gesamt 7,7 Semester) länger als Frauen (gesamt 7,1). Beim Masterstudium ist die Studiendauer bei Frauen und Männer um jeweils 0,1 Semester gestiegen. Generell ist die Studiendauer im Vergleich zum Vorjahr sowohl bei den Bachelorstudien (2014: 7,1; 2015: 7,2) als auch bei Masterstudien (2014: 5,4; 2015: 5,5) relativ stabil geblieben.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2013/14								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,7	4,4	4,7	7,4	8,7	7,6	12,1	13,1	12,3
1 ERZIEHUNG	5,6	6,0	5,7	6,0	6,2	6,0	11,6	12,2	11,7
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	5,6	6,0	5,7	6,0	6,2	6,0	11,6	12,2	11,7
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,4	5,7	5,4	8,2	7,6	8,0	13,6	13,3	13,4
21 Künste	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
22 Geisteswissenschaften	5,4	5,7	5,4	8,2	7,6	8,0	13,6	13,3	13,4
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,0	3,1	4,0	8,1	9,0	8,1	12,1	12,1	12,1
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,0	4,8	5,0	7,6	9,0	8,0	12,6	13,8	13,0
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,4	9,3	9,4	11,7	11,7	11,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	3,1	2,7	3,0	11,0	11,5	11,2	14,1	14,2	14,2
81 Persönliche Dienstleistungen	3,1	2,7	3,0	11,0	11,5	11,2	14,1	14,2	14,2
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2013/14					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	7,0	7,6	7,1	5,3	5,6	5,4
1 ERZIEHUNG	6,8	7,2	6,8	6,2	6,6	6,3
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,8	7,2	6,8	6,2	6,6	6,3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,7	7,9	7,8	5,6	5,6	5,6
21 Künste	8,0	8,3	8,0	6,8	7,5	7,0
22 Geisteswissenschaften	7,7	7,9	7,7	5,5	5,4	5,4
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,8	7,3	7,0	5,2	5,5	5,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,7	7,2	6,8	4,1	4,7	4,1
32 Journalismus u. Informationswesen	6,6	7,2	6,8	6,7	6,6	6,6
38 Recht	7,4	7,9	7,7	4,8	5,2	5,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,0	7,4	7,2	5,2	5,6	5,3
42 Biowissenschaften	7,0	7,3	7,1	4,8	5,1	5,0
44 Exakte Naturwissenschaften	6,6	7,2	6,9	5,8	6,0	6,0
46 Mathematik und Statistik	8,0	6,7	7,0	5,6	4,9	5,4
48 Informatik	9,0	8,2	8,6	k.A.	6,1	6,2
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	k.A.	8,3	8,3	k.A.	k.A.	k.A.
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,3	8,3	k.A.	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,3	8,0	7,2	4,2	k.A.	4,4
81 Persönliche Dienstleistungen	6,3	8,0	7,2	4,2	k.A.	4,4
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2012/13								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,7	4,2	4,6	7,3	8,8	7,6	12,0	13,0	12,2
1 ERZIEHUNG	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,0	5,4	5,1	7,2	7,8	7,2	12,2	13,2	12,3
21 Künste	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
22 Geisteswissenschaften	5,0	5,4	5,1	7,2	7,8	7,2	12,2	13,2	12,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,6	8,4	7,9	11,8	12,3	12,0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,8	4,7	7,3	8,0	7,4	12,0	12,8	12,1
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,4	9,6	9,5	11,7	12,0	11,8
4 NATURWISSENSCHAFTEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	2,9	2,8	2,8	10,3	11,2	10,9	13,2	14,0	13,7
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,9	2,8	2,8	10,3	11,2	10,9	13,2	14,0	13,7
81 Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2011/12								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,6	4,2	4,5	7,1	7,9	7,3	11,7	12,1	11,8
1 ERZIEHUNG	5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	5,1	4,9	7,1	6,9	6,9	11,8	12,0	11,8
21 Künste	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften	4,7	5,1	4,8	7,1	6,9	7,0	11,8	12,0	11,8
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,5	8,2	7,7	11,7	12,1	11,8
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,6	4,7	7,0	7,6	7,3	11,7	12,2	12,0
38 Recht	2,3	2,6	2,4	9,3	9,4	9,3	11,6	12,0	11,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Exakte Naturwissenschaften	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
81 Persönliche Dienstleistungen	2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-	-	-	-
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2012/13						Studienjahr 2011/12					
	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
Gesamt	6,8	7,5	7,1	5,6	5,6	5,6	6,7	7,4	6,8	5,5	5,4	5,4
1 ERZIEHUNG	6,7	7,2	6,8	5,6	6,5	5,7	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	6,7	7,2	6,8	5,6	6,5	5,7	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,6	7,5	7,6	5,7	5,3	5,6	7,3	7,1	7,2	5,3	5,1	5,2
21 Künste	8,0	k.A.	8,2	6,5	7,2	6,6	7,6	k.A.	7,6	6,2	5,8	6,2
22 Geisteswissenschaften	7,4	7,5	7,4	5,1	5,2	5,1	7,2	7,0	7,1	4,6	4,9	4,7
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,7	7,5	7,0	5,6	5,5	5,6	6,2	7,3	6,6	5,6	5,3	5,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,4	7,3	6,8	4,1	5,0	4,3	6,0	7,3	6,3	4,5	4,9	4,6
32 Journalismus und Informationswesen	6,1	7,2	6,6	7,0	6,5	6,7	6,0	6,7	6,0	6,2	6,2	6,2
38 Recht	7,6	7,8	7,7	4,8	4,6	4,7	7,2	7,8	7,5	4,4	4,3	4,4
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,8	7,2	7,0	5,3	5,7	5,5	6,8	7,6	7,0	5,3	5,7	5,5
42 Biowissenschaften	6,8	7,2	7,0	5,0	5,1	5,0	6,9	7,5	7,0	4,8	4,8	4,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,2	6,7	6,6	5,7	6,1	6,0	6,1	6,7	6,4	5,7	6,1	5,8
46 Mathematik und Statistik	8,0	7,7	7,9	6,4	4,3	5,8	8,0	7,4	7,9	6,3	4,7	5,6
48 Informatik	k.A.	11,2	11,2	9,8	6,1	6,3	8,0	10,3	9,5	9,7	6,4	6,6
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	k.A.	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,2	8,0	-	-	-
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,2	8,0	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,1	7,7	7,0	k.A.	k.A.	k.A.	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.
81 Persönliche Dienstleistungen	6,1	7,7	7,0	k.A.	k.A.	k.A.	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.4 Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	431	223	654	1182	394	1576	1613	617	2230
1 ERZIEHUNG	15	37	52	35	55	90	50	92	142
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	15	37	52	35	55	90	50	92	142
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	399	171	570	1103	307	1410	1502	478	1980
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	261	107	368	925	262	1187	1186	369	1555
32 Journalismus und Informationswesen	138	64	202	178	45	223	316	109	425
8 DIENSTLEISTUNGEN	17	15	32	44	32	76	61	47	108
81 Persönliche Dienstleistungen	17	15	32	44	32	76	61	47	108

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Insgesamt gesehen liegt der Anteil erfolgreicher Zulassungen 2015 (über alle Studienbereiche hinweg) bei 29,3 %, wobei sich die Anteile zwischen den einzelnen Studien unterscheiden. Unterrichtsfach Sport und Bewegung (ISCED 14): 36,6 %. Studium Bachelor Kommunikationswissenschaft (ISCED 32): 47,5 %. Studium Bachelor und Master Psychologie (ISCED 31): 23,7 %. Studium Bachelor Sportwissenschaften (ISCED 81): 29,6 %. 2015 haben sich insgesamt um 125 Personen mehr beworben als 2014. Die Anmeldezahlen sind in Psychologie und dem Unterrichtsfach Sport und Bewegung gestiegen, für das Bachelorstudium Kommunikationswissenschaft und das Bachelorstudium Sportwissenschaften leicht gesunken.

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	441	204	645	1057	403	1460	1498	607	2105
1 ERZIEHUNG	16	28	44	20	33	53	36	61	97
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	16	28	44	20	33	53	36	61	97
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	404	142	546	997	330	1327	1401	472	1873
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	253	91	344	759	268	1027	1012	359	1371
32 Journalismus und Informationswesen	151	51	202	238	62	300	389	113	502
8 DIENSTLEISTUNGEN	21	34	55	40	40	80	61	74	135
81 Persönliche Dienstleistungen	21	34	55	40	40	80	61	74	135

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	431	176	607	848	261	1109	1279	437	1716
1 ERZIEHUNG	16	25	41	26	55	81	42	80	122
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	16	25	41	26	55	81	42	80	122
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	403	128	531	797	174	971	1200	302	1502
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	271	84	355	609	143	752	880	227	1107
32 Journalismus und Informationswesen	132	44	176	188	31	219	320	75	395
8 DIENSTLEISTUNGEN	12	23	35	25	32	57	37	55	92
81 Persönliche Dienstleistungen	12	23	35	25	32	57	37	55	92

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	410	196	606	971	360	1331	1381	556	1937
1 ERZIEHUNG	33	15	48	35	42	77	68	57	125
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	33	15	48	35	42	77	68	57	125
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	359	146	505	921	272	1193	1280	418	1698
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	233	96	329	746	222	968	979	318	1297
32 Journalismus und Informationswesen	126	50	176	175	50	225	301	100	401
8 DIENSTLEISTUNGEN	18	35	53	15	46	61	33	81	114
81 Persönliche Dienstleistungen	18	35	53	15	46	61	33	81	114

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2015 (Stichtag: 8.1.2016)		9.119	5.636	14.755	1.271	1.731	3.002	10.390	7.367	17.757
Studierende im ersten Semester ¹		1.747	1.006	2.753	362	733	1.095	2.109	1.739	3.848
	Österreich	1.016	569	1.585	151	166	317	1.167	735	1.902
	EU	611	374	985	64	70	134	675	444	1.119
	Drittstaaten	120	63	183	147	497	644	267	560	827
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.372	4.630	12.002	909	998	1.907	8.281	5.628	13.909
	Österreich	5.202	3.267	8.469	437	346	783	5.639	3.613	9.252
	EU	1.804	1.197	3.001	167	231	398	1.971	1.428	3.399
	Drittstaaten	366	166	532	305	421	726	671	587	1.258
Wintersemester 2014		8.998	5570	14.568	1.159	1.272	2.431	10.157	6.842	16.999
Studierende im ersten Semester ¹		1.676	939	2.615	265	249	514	1.941	1.188	3.129
	Österreich	992	538	1.530	117	87	204	1.109	625	1.734
	EU	548	340	888	44	59	103	592	399	991
	Drittstaaten	136	61	197	104	103	207	240	164	404
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.322	4.631	11.953	894	1.023	1.917	8.216	5.654	13.870
	Österreich	5.235	3.266	8.501	437	385	822	5.672	3.651	9.323
	EU	1.754	1.208	2.962	192	272	464	1.946	1.480	3.426
	Drittstaaten	333	157	490	265	366	631	598	523	1.121
Wintersemester 2013		8.883	5.471	14.354	1.112	1.252	2.364	9.995	6.723	16.718
Studierende im ersten Semester ¹		1.613	877	2.490	310	323	633	1.923	1.200	3.123
	Österreich	996	518	1.514	132	120	252	1.128	638	1.766
	EU	517	306	823	56	62	118	573	368	941
	Drittstaaten	100	53	153	122	141	263	222	194	416
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.270	4.594	11.864	802	929	1.731	8.072	5.523	13.595
	Österreich	5.181	3.255	8.436	387	380	767	5.568	3.635	9.203
	EU	1.752	1.192	2.944	193	274	467	1.945	1.466	3.411
	Drittstaaten	337	147	484	222	275	497	559	422	981

Wintersemester 2012	9.194	5.757	14.951	1.409	1.493	2.902	10.603	7.250	17.853
Studierende im ersten Semester ¹	1.564	865	2.429	630	479	1.109	2.194	1.344	3.538
Österreich	898	461	1.359	364	219	583	1.262	680	1.942
EU	553	365	918	116	100	216	669	465	1.134
Drittstaaten	113	39	152	150	160	310	263	199	462
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.630	4.892	12.522	779	1.014	1.793	8.409	5.906	14.315
Österreich	5.546	3.529	9.075	351	400	751	5.897	3.929	9.826
EU	1.746	1.171	2.917	220	341	561	1.966	1.512	3.478
Drittstaaten	338	192	530	208	273	481	546	465	1.011
Wintersemester 2011	9.197	5.694	14.891	905	1.137	2.042	10.102	6.831	16.933
Studierende im ersten Semester ¹	1.630	953	2.583	301	304	605	1.931	1.257	3.188
Österreich	921	522	1.443	88	88	176	1.009	610	1.619
EU	590	380	970	82	69	151	672	449	1.121
Drittstaaten	119	51	170	131	147	278	250	198	448
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.567	4.741	12.308	604	833	1.437	8.171	5.574	13.745
Österreich	5.594	3.495	9.089	287	327	614	5.881	3.822	9.703
EU	1.674	1.067	2.741	196	342	538	1.870	1.409	3.279
Drittstaaten	299	179	478	121	164	285	420	343	763

¹ Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

² Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Interpretation: Die Anzahl Studierender an der Universität Salzburg ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen (+ 758; + 4,5 %), was v.a. auf die Steigerung der außerordentlichen Studierenden im ersten Semester zurückzuführen ist. Diese Gruppe ist sowohl für Österreich (+113, +55,4 %) als auch die EU (+31, +30,1 %) angestiegen, am stärksten aber durch Studierende aus Drittstaaten (+437; +211,1 %). Dieser starke Anstieg ist vor allem auf das MORE-Projekt zurückzuführen.

Auch bei den ordentlichen Studierenden gibt es einen geringen Anstieg (+187; +1,3 %). Wie auch in den vergangenen Jahren ist der Anteil der Studentinnen mit 10.390 (58,5 %) höher als bei den Studenten mit 7.367 (41,5 %).

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15	6.210	3.257	9.467
Österreich	4.204	2.234	6.437
EU	1.700	913	2.613
Drittstaaten	307	111	417
Studienjahr 2013/14	6.150	3.212	9.362
Österreich	4.162	2.216	6.377
EU	1.682	914	2.596
Drittstaaten	307	83	389
Studienjahr 2012/13	6.104	3.166	9.269
Österreich	4.137	2.177	6.314
EU	1.689	908	2.597
Drittstaaten	278	81	359
Studienjahr 2011/12	5.963	3.076	9.039
Österreich	4.087	2.155	6.241
EU	1.644	830	2.474
Drittstaaten	254	96	350

Interpretation: Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden hat sich – wie auch in den Jahren davor – im Vergleich zum Vorjahr geringfügig positiv verändert (+105; + 1 %). Die Anzahl der Frauen ist um 60 gestiegen, jene der Männer um 45. Der kontinuierliche Zuwachs kann u.a. mit der Einführung der STEOP-Phasen begründet werden, welche bei positivem Abschluss die Verbindlichkeit erhöht.

Der Großteil der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden kommt aus Österreich, 27,6 % kommen aus EU Ländern. Als ein Grund für den kontinuierlichen Zuwachs von Studierenden aus der EU (mit Ausnahme von 2013/14) von 2010/11 bis 2014/15 von insgesamt 1.063 Studierenden kann der Ausbau des fremdsprachiges Lehrangebot gesehen werden. Auch gibt es einzelne Fächer, wie beispielsweise Psychologie, in denen deutlich mehr Studierende aus dem EU-Ausland studieren als in anderen. Der Anteil der Österreicher/innen unter den Studienanfänger/innen der Psychologie steht aktuell bei 20 % bis 25 % (vgl. dazu auch den entsprechenden Punkt unter F. im narrativen Teil).

Studienjahr 2014/15 ISCED		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Pädagogik	1.677	622	2.299	250	68	318	71	9	80	1.998	699	2.697
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.677	622	2.299	250	68	318	71	9	80	1.998	699	2.697
2	Geisteswissenschaften u. Künste	571	207	778	220	62	282	86	23	109	877	292	1.169
21	Künste	92	23	115	45	8	53	12	3	15	149	34	183
22	Geisteswissenschaften	479	184	663	175	54	229	74	20	94	728	258	986
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.466	880	2.346	959	459	1.418	114	50	164	2.539	1.389	3.928
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	307	133	440	574	256	830	36	16	52	917	405	1.322
32	Journalismus u. Informationswesen	269	66	335	236	94	330	28	6	34	533	166	699
38	Recht	890	681	1.571	149	109	258	50	28	78	1.089	818	1.907
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	415	382	797	225	225	450	35	25	59	674	631	1.305
42	Biowissenschaften	305	150	455	153	89	242	11	4	14	468	242	710
44	Exakte Naturwissenschaften	58	93	151	58	81	139	19	5	24	135	179	314
46	Mathematik und Statistik	29	35	64	7	21	28	1	1	2	37	57	94
48	Informatik	23	104	127	7	34	41	4	15	19	34	153	187
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3	31	34	7	42	49	1	3	4	11	76	87
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	3	31	34	7	42	49	1	3	4	11	76	87
8	Dienstleistungen	72	112	184	39	57	96	0	1	1	111	170	281
81	Persönliche Dienstleistungen	72	112	184	39	57	96	0	1	1	111	170	281
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamt		4.204	2.234	6.437	1.700	913	2.613	307	111	417	6.210	3.257	9.467

Studienjahr 2013/14 ISCED		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Pädagogik	1.684	612	2.296	264	75	339	70	10	80	2.018	697	2.714
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.684	612	2.296	264	75	339	70	10	80	2.018	697	2.714
2	Geisteswissenschaften u. Künste	607	231	838	227	71	298	83	21	104	917	323	1.240
21	Künste	79	31	110	47	7	54	10	3	13	136	41	177
22	Geisteswissenschaften	528	200	728	180	64	244	73	18	91	781	282	1.063
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.435	857	2.292	932	463	1.395	124	32	156	2.491	1.352	3.843
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	311	146	457	522	260	782	31	10	41	864	416	1.280
32	Journalismus u. Informationswesen	255	52	307	229	97	326	30	4	34	514	153	667
38	Recht	869	659	1.528	181	106	287	63	18	81	1.113	783	1.896
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	384	378	762	217	210	427	28	18	46	629	606	1.234
42	Biowissenschaften	285	149	434	146	77	223	14	1	15	445	227	671
44	Exakte Naturwissenschaften	51	89	140	63	89	152	8	4	12	122	182	304
46	Mathematik und Statistik	27	34	61	5	17	22	2	1	3	34	52	86
48	Informatik	21	106	127	3	27	30	4	12	16	28	145	173
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	4	30	34	7	45	52	2	2	4	13	77	90
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	4	30	34	7	45	52	2	2	4	13	77	90
8	Dienstleistungen	47	107	154	35	50	85	0	0	0	82	157	239
81	Persönliche Dienstleistungen	47	107	154	35	50	85	0	0	0	82	157	239
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
Gesamt		4.162	2.216	6.377	1.682	914	2.596	307	83	389	6.150	3.212	9.362

Studienjahr 2012/13 ISCED		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Pädagogik	1.569	570	2.138	272	73	345	60	6	66	1.900	649	2.549
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.569	570	2.138	272	73	345	60	6	66	1.900	649	2.549
2	Geisteswissenschaften u. Künste	591	198	789	230	66	296	78	20	98	899	284	1.183
21	Künste	78	27	105	39	10	49	8	3	11	125	40	165
22	Geisteswissenschaften	513	171	684	191	56	247	70	17	87	774	244	1.018
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.528	866	2.394	936	473	1.409	110	29	139	2.574	1.368	3.942
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	332	136	468	494	247	741	25	4	29	851	387	1.238
32	Journalismus u. Informationswesen	328	82	410	262	111	373	29	4	33	619	197	816
38	Recht	868	648	1.516	180	115	295	56	21	77	1.104	784	1.888
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	379	376	755	210	197	407	29	22	51	618	595	1.213
42	Biowissenschaften	294	158	452	144	78	222	13	2	15	451	238	689
44	Exakte Naturwissenschaften	41	88	129	54	83	137	6	5	11	101	176	277
46	Mathematik und Statistik	28	31	59	8	10	18	4	1	5	40	42	82
48	Informatik	16	99	115	4	26	30	6	14	20	26	139	165
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3	24	27	8	56	64	1	3	4	12	83	95
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	3	24	27	8	56	64	1	3	4	12	83	95
8	Dienstleistungen	67	142	209	33	43	76	0	1	1	100	186	286
81	Persönliche Dienstleistungen	67	142	209	33	43	76	0	1	1	100	186	286
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	1	2							1	1	2
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	1	1	2							1	1	2
Gesamt		4.137	2.177	6.314	1.689	908	2.597	278	81	359	6.104	3.166	9.269

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

2.A.7.1 nach Studienart

2015	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	1.739	1.192	2.931	230	143	373	81	25	106	2.050	1.360	3.410
Bachelorstudium	4.068	2.417	6.485	1.620	1.091	2.711	337	138	475	6.025	3.646	9.671
Masterstudium	953	537	1.490	597	332	929	105	53	158	1.655	922	2.577
Doktoratsstudium	511	454	965	205	170	375	36	39	75	752	663	1.415
Gesamt	7.271	4.600	11.871	2.652	1.736	4.388	559	255	814	10.482	6.591	17.073

2014	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	1.934	1.297	3.231	245	150	395	76	31	107	2.255	1.478	3.733
Bachelorstudium	3.900	2.308	6.208	1.562	1.080	2.642	327	131	458	5.789	3.519	9.308
Masterstudium	1.025	574	1.599	567	326	893	114	40	154	1.706	940	2.646
Doktoratsstudium	521	464	985	181	166	347	29	33	62	731	663	1.394
Gesamt	7.380	4.643	12.023	2.555	1.722	4.277	546	235	781	10.481	6.600	17.081

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der belegten Studien ist im Gegensatz zur Anzahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr etwa gleichgeblieben (-8). Ein Rückgang ist bei den Diplomstudien (- 323) zu erkennen, was auf das Auslaufen der Diplomstudien im Lehramt zurückzuführen ist. Die Verteilung zwischen den Geschlechtern (w=10.482; m=6.591) und den Staatsangehörigkeiten (Ö=11.871; EU=4.388; DS=814) ist annähernd gleich geblieben.

2013	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Diplomstudium	2.116	1.418	3.534	286	173	459	81	25	106	2.483	1.616	4.099
	Bachelorstudium	3.566	2.195	5.761	1.607	1.056	2.663	311	119	430	5.484	3.370	8.854
	Masterstudium	1.035	573	1.608	507	288	795	94	37	131	1.636	898	2.534
	Doktoratsstudium	598	487	1.085	168	155	323	24	42	66	790	684	1.474
	Gesamt	7.315	4.673	11.988	2.568	1.672	4.240	510	223	733	10.393	6.568	16.961

2012	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Diplomstudium	2.536	1.775	4.311	344	228	572	103	38	141	2.983	2.041	5.024
	Bachelorstudium	3.421	2.185	5.606	1.719	1.099	2.818	345	137	482	5.485	3.421	8.906
	Masterstudium	1.147	584	1.731	409	252	661	74	30	104	1.630	866	2.496
	Doktoratsstudium	674	562	1.236	166	169	335	27	47	74	867	778	1.645
	Gesamt	7.778	5.106	12.884	2.638	1.748	4.386	549	252	801	10.965	7.106	18.071

2011	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Diplomstudium	2.582	1.770	4.352	379	257	636	98	35	133	3.059	2.062	5.121
	Bachelorstudium	3.657	2.253	5.910	1.767	1.055	2.822	320	155	475	5.744	3.463	9.207
	Masterstudium	1.099	569	1.668	349	176	525	78	32	110	1.526	777	2.303
	Doktoratsstudium	685	585	1.270	157	174	331	24	47	71	866	806	1.672
	Gesamt	8.023	5.177	13.200	2.652	1.662	4.314	520	269	789	11.195	7.108	18.303

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.7.2 auf Curriculumsebene

Semester Curriculum ¹		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2015 (Stichtag: 18.01.16)		7.271	4.600	11.871	2.652	1.736	4.388	559	255	814	10.482	6.591	17.073
1	ERZIEHUNG	2.354	999	3.353	421	137	558	103	16	119	2.878	1.152	4.030
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.354	999	3.353	421	137	558	103	16	119	2.878	1.152	4.030
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.312	617	1.929	441	201	642	150	59	209	1.903	877	2.780
21	Künste	199	73	272	84	28	112	18	5	23	301	106	407
22	Geisteswissenschaften	1.113	544	1.657	357	173	530	132	54	186	1.602	771	2.373
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.662	1.895	4.557	1.314	794	2.108	215	83	298	4.191	2.772	6.963
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	577	338	915	727	392	1.119	65	39	104	1.369	769	2.138
32	Journalismus und Informationswesen	412	161	573	257	141	398	34	8	42	703	310	1.013
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.673	1.396	3.069	330	261	591	116	36	152	2.119	1.693	3.812
4	NATURWISSENSCHAFTEN	827	828	1.655	407	424	831	82	82	164	1.316	1.334	2.650
42	Biowissenschaften	621	347	968	287	167	454	37	20	57	945	534	1.479
44	Exakte Naturwissenschaften	110	172	282	85	136	221	29	19	48	224	327	551
46	Mathematik und Statistik	46	81	127	20	43	63	4	9	13	70	133	203
48	Informatik	50	228	278	15	78	93	12	34	46	77	340	417
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	12	71	83	19	94	113	8	7	15	39	172	211
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	12	71	83	19	94	113	8	7	15	39	172	211
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	92	170	262	46	76	122	1	7	8	139	253	392
81	Persönliche Dienstleistungen	92	170	262	46	76	122	1	7	8	139	253	392
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	12	20	32	4	10	14	0	1	1	16	31	47
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	12	20	32	4	10	14	0	1	1	16	31	47

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2014	(Stichtag: 09.01.15)	7.364	4.640	12.004	2.563	1.726	4.289	545	239	784	10.472	6.605	17.077
1	ERZIEHUNG	2.351	969	3.320	365	133	498	96	18	114	2.812	1.120	3.932
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.351	969	3.320	365	133	498	96	18	114	2.812	1.120	3.932
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.331	631	1.962	449	204	653	181	67	248	1.961	902	2.863
21	Künste	196	79	275	87	26	113	20	5	25	303	110	413
22	Geisteswissenschaften	1.135	552	1.687	362	178	540	161	62	223	1.658	792	2.450
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.714	1.900	4.614	1.283	762	2.045	200	76	276	4.197	2.738	6.935
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	638	370	1.008	696	370	1.066	62	21	83	1.396	761	2.157
32	Journalismus und Informationswesen	425	161	586	268	140	408	32	11	43	725	312	1.037
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.651	1.369	3.020	319	252	571	106	44	150	2.076	1.665	3.741
4	NATURWISSENSCHAFTEN	842	857	1.699	394	441	835	65	68	133	1.301	1.366	2.667
42	Biowissenschaften	611	347	958	269	183	452	31	12	43	911	542	1.453
44	Exakte Naturwissenschaften	112	184	296	88	144	232	21	8	29	221	336	557
46	Mathematik und Statistik	56	85	141	20	42	62	3	3	6	79	130	209
48	Informatik	63	241	304	17	72	89	10	45	55	90	358	448
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	9	90	99	22	109	131	3	5	8	34	204	238
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	9	90	99	22	109	131	3	5	8	34	204	238
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	98	169	267	47	69	116		4	4	145	242	387
81	Persönliche Dienstleistungen	98	169	267	47	69	116		4	4	145	242	387
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	19	24	43	3	8	11	0	1	1	22	33	55
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	19	24	43	3	8	11	0	1	1	22	33	55

Semester		Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
		Wintersemester 2013 (Stichtag: 11.01.14)	7.314	4.677	11.991	2.573	1.674	4.247	509	223	732	10.396	6.574	16.970
1	ERZIEHUNG		2.392	988	3.380	391	127	518	94	16	110	2.877	1.131	4.008
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		2.392	988	3.380	391	127	518	94	16	110	2.877	1.131	4.008
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.325	662	1.987	457	191	648	157	56	213	1.939	909	2.848
21	Künste		195	89	284	78	24	102	16	4	20	289	117	406
22	Geisteswissenschaften		1.130	573	1.703	379	167	546	141	52	193	1.650	792	2.442
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		2.688	1.938	4.626	1.270	764	2.034	185	69	254	4.143	2.771	6.914
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		627	392	1.019	660	354	1.014	57	23	80	1.344	769	2.113
32	Journalismus und Informationswesen		424	161	585	281	136	417	32	8	40	737	305	1.042
34	Wirtschaft und Verwaltung		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht		1.637	1.385	3.022	329	274	603	96	38	134	2.062	1.697	3.759
4	NATURWISSENSCHAFTEN		806	826	1.632	394	403	797	68	70	138	1.268	1.299	2.567
42	Biowissenschaften		581	329	910	267	162	429	39	11	50	887	502	1.389
44	Exakte Naturwissenschaften		106	183	289	96	147	243	15	12	27	217	342	559
46	Mathematik und Statistik		61	78	139	19	38	57	4	4	8	84	120	204
48	Informatik		58	236	294	12	56	68	10	43	53	80	335	415
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		11	82	93	19	119	138	3	4	7	33	205	238
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		11	82	93	19	119	138	3	4	7	33	205	238
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN		76	152	228	36	61	97		4	4	112	217	329
81	Persönliche Dienstleistungen		76	152	228	36	61	97		4	4	112	217	329
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		16	29	45	6	9	15	2	4	6	24	42	66
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		16	29	45	6	9	15	2	4	6	24	42	66

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15	159	39	198	26	12	38	185	51	236
ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	153	39	192	4	3	7	157	42	199
ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	1	0	1	-	-	-	1	0	1
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	0	2	22	9	31	24	9	33
Sonstige	3	0	3	0	0	0	3	0	3
Studienjahr 2013/14	132	44	176	68	27	95	200	71	271
ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	114	38	152	1	3	4	115	41	156
ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	3	1	4	-	-	-	3	1	4
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	12	3	15	63	24	87	75	27	102
Sonstige	3	2	5	4	0	4	7	2	9
Studienjahr 2012/13	204	40	244	58	23	81	263	63	326
ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	191	33	224	14	5	19	206	38	244
ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	2	3	5	1	2	3	3	5	8
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	7	4	11	41	16	57	48	20	68
Sonstige	4	0	4	2	0	2	6	0	6

Interpretation: Insgesamt hat sich die Zahl der Outgoings verringert (-35). Dies lässt sich u.a. damit erklären, dass die entsprechenden Daten von Seiten der Universität nicht vollständig eingetragen wurden. Es wird darauf geachtet, dass diese Eingabe für das kommende Jahr genau gemacht wird. Auch wird Studienzeitverzögerung von Studierenden u.a. als Grund genannt um nicht an internationalen Mobilitätsprogrammen teilzunehmen. Um dem entgegenzuwirken wurde in den neuen Rahmencurricula ein eigener Abschnitt zu „Auslandsstudien“ eingefügt, indem je Studium ausgeführt werden soll, welche Möglichkeiten es dafür gibt und in welchem Semester und/oder für welche Lehrveranstaltungen sich dies besonders empfiehlt.

Gleichgeblieben ist, dass Frauen die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen deutlich häufiger als Männer nutzen (185; 78,4%).

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme									
Studienjahr 2014/15	176	76	252	149	84	233	325	160	485
ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	163	72	235	17	14	31	180	86	266
ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	6	1	7	-	-	-	6	1	7
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	4	1	5	98	49	147	102	50	152
Sonstige	3	2	5	34	21	55	37	23	60
Studienjahr 2013/14	218	76	294	114	52	166	332	128	460
ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	206	71	277	27	8	35	233	79	312
ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	3	0	3	-	2	2	3	2	5
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	1	3	70	32	102	72	33	105
Sonstige	7	4	11	17	10	27	24	14	38
Studienjahr 2012/13	187	94	281	75	26	101	262	120	382
ERASMUS-Studienaufenthalte (SMS)	179	92	271	9	5	14	188	97	285
ERASMUS-Studierendenpraktika (SMP)	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	6	1	7	57	17	74	63	18	81
Sonstige	2	1	3	9	4	13	11	5	16

Interpretation: Insgesamt nahmen 25 mehr Studierende an Mobilitätsprogrammen teil. Auch hier ist der Frauenanteil deutlich höher (325, 67 %). Während bei den Outgoing-Studierenden nur 33 Personen an universitätsspezifischen Programmen teilnahmen, waren es bei den Incoming-Studierenden 152 (31 %).

Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg an Incoming-Studierenden zu verzeichnen, was u.a. durch die Ausweitung des fremdsprachigen Lehrangebots erklärt werden kann.

2.A.10 Studienabschlussquote

Studienart	Studienjahr 2014/15			Studienjahr 2013/14			Studienjahr 2012/13		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	48,9%	39,7%	45,4%	52,8%	42,9%	49,0%	47,5 %	40,1 %	44,7 %
beendet mit Abschluss*	830	426	1.256	899	448	1.347	1.000	515	1.514
beendet ohne Abschluss	866	646	1.512	802	597	1.399	1.106	770	1.876
Summe	1.696	1.072	2.768	1.701	1.045	2.746	2.106	1.285	3.390
Masterstudium	56,7%	63,7%	59,2%	54,9%	50,6%	53,6%	64,1 %	56,7 %	61,9 %
beendet mit Abschluss*	323	195	517	297	128	425	364	138	502
beendet ohne Abschluss	246	111	357	244	125	369	204	106	309
Summe	569	306	874	541	253	794	568	244	811
Gesamt	50,9%	45,0%	48,7%	53,3%	44,4%	50,1%	51,0 %	42,7 %	48,0 %
beendet mit Abschluss*	1.153	620	1.773	1.196	576	1.772	1.364	653	2.016
beendet ohne Abschluss	1.112	757	1.869	1.046	722	1.768	1.310	876	2.185
Summe	2.265	1.377	3.642	2.241	1.298	3.539	2.673	1.528	4.201

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Interpretation: Die Studienabschlussquote ist im Vergleich zum Vorjahr bei Bachelor-/Diplomstudien um 3,6 % gesunken, bei den Masterstudien um 5,6 % gestiegen. Generell ist ersichtlich, dass im Masterstudium eine höhere Abschlussquote erreicht wird. Frauen erzielen in der Kategorien Bachelor-/Diplomstudium höhere Werte (48,9 %), Männer hingegen bei den Masterstudien (63,7 %). Insgesamt ist die Studienabschlussquote bei Frauen höher (50,9 %).

Manche Studien, wie beispielsweise das Bachelor- und Masterstudium der Psychologie heben sich von diesen durchschnittlich erreichten Abschlussquoten positiv ab: So haben im Studienjahr 2013/14 192 Studierende das Bachelorstudium Psychologie begonnen und 153 Studierende abgeschlossen. Im Masterstudium findet sich ein ähnliches Bild: 2013/14 haben 135 Studierende begonnen und 93 abgeschlossen. Dies mag damit zusammenhängen, dass für die Zulassung zu diesen Studien eine Aufnahmeprüfung absolviert werden muss, was vermutlich auf eine höhere Motivation der Studierenden, die zur Prüfung antreten, schließen lässt und zudem wahrscheinlich die Verbindlichkeit erhöht.

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

2015	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	ProfessorInnen ²			Drittfinanziert wissenschaftliche MitarbeiterInnen ³			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	6,8	30,37	37,17	50,12	79,23	129,35	38,86	98,82	137,68	95,78	208,42	304,2
101	Mathematik	1	4	5	0,25	7,1	7,35	3,5	10,35	13,85	4,75	21,45	26,2
102	Informatik	0	6,5	6,5	8,05	19,45	27,5	1,75	18,05	19,8	9,8	44	53,8
103	Physik, Astronomie	0,5	1,5	2	1,35	4,73	6,08	1,48	7,26	8,74	3,33	13,49	16,82
104	Chemie	0	0	0	0,5	0	0,5	0,1	1,25	1,35	0,6	1,25	1,85
105	Geowissenschaften	0,5	7,17	7,67	13,53	28,55	42,08	10,6	23,31	33,91	24,63	59,03	83,66
106	Biologie	4,8	11	15,8	26,44	19,4	45,84	21,43	38,6	60,03	52,67	69	121,67
107	Andere Naturwissenschaften	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0,2	0,2
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
204	Chemische Verfahrenstechnik	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1,2	5,66	6,86	4,26	15,5	19,76	6,8	24,22	31,02	12,26	45,38	57,64
301	Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0	2,33	2,33	1	2,5	3,5	1,5	4,25	5,75	2,5	9,08	11,58
302	Klinische Medizin	0	0	0	0	0	0	0	0,05	0,05	0	0,05	0,05
303	Gesundheitswissenschaften	0,2	3,33	3,53	1,88	13	14,88	3,5	11,17	14,67	5,58	27,5	33,08
304	Medizinische Biotechnologie	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
305	Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1	0	1	1,38	0	1,38	1,5	8,75	10,25	3,88	8,75	12,63
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	15	33,72	48,72	34,28	19,37	53,64	80,04	102,33	182,37	129,32	155,42	284,74
501	Psychologie	3	3,95	6,95	12,18	9,23	21,4	11,73	15,65	27,38	26,91	28,83	55,74
502	Wirtschaftswissenschaften	1,5	1,17	2,67	0,55	0,75	1,3	5	4,88	9,88	7,05	6,8	13,85
503	Erziehungswissenschaften	3,5	1,8	5,3	4,13	0	4,13	14,23	18,86	33,09	21,86	20,66	42,52
504	Soziologie	1	1,5	2,5	1,76	3,03	4,79	2,75	5,39	8,14	5,51	9,92	15,43
505	Rechtswissenschaften	2,5	18,67	21,17	7,8	3,33	11,13	33,85	37,57	71,42	44,15	59,57	103,72
506	Politikwissenschaften	1	1,5	2,5	1,76	3,03	4,79	3,5	4,4	7,9	6,26	8,93	15,19
508	Medien- und Kommunikationswissenschaften	2	3,5	5,5	5,66	0	5,66	8,1	14,15	22,25	15,76	17,65	33,41
509	Andere Sozialwissenschaften	0,5	1,63	2,13	0,44	0	0,44	0,88	1,43	2,31	1,82	3,06	4,88
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	13,2	32,74	45,95	15,02	11,46	26,48	86,65	75,82	162,47	114,87	120,02	234,89
601	Geschichte, Archäologie	2,67	9,2	11,87	2,05	0	2,05	19,18	19,3	38,48	23,9	28,5	52,4
602	Sprach- und Literaturwissenschaften	4,03	11,63	15,67	5	2,03	7,03	46,13	34,57	80,7	55,16	48,23	103,39
603	Philosophie, Ethik, Religion	3,2	8,58	11,78	1,45	4,43	5,88	11,13	17,67	28,8	15,78	30,68	46,46
604	Kunstwissenschaften	3	1,75	4,75	6,19	5	11,19	8,58	3,1	11,68	17,77	9,85	27,62

605	Andere Geisteswissenschaften	0,3	1,58	1,88	0,33	0	0,33	1,63	1,18	2,81	2,26	2,76	5,02
9	NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
999	NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt		36,2	102,49	138,7	103,68	125,56	229,23	212,65	301,19	513,84	352,53	529,24	881,77

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl an Vollzeitäquivalenten steigt im Vergleich zum Vorjahr mit Blick auf die gesamte Organisation des wissenschaftlichen Personals (+ 50,09 VZÄ; +6,0 %). Im Bereich Naturwissenschaften gibt es eine Steigerung um 14,71 VZÄ, wobei den Großteil (14,47 VZÄ) drittfINANZIerte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ausmachen. Es gab eine Steigerung Gesamt beim drittfINANZIerten wissenschaftlichen/künstlerischen Personal von 13,5 %, was auf die Steigerung der eingeworbenen Drittmittel zurückgeführt werden kann. In den Geisteswissenschaften Gesamt gab es eine Steigerung gegenüber 2014 von 6 %.

2014	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	ProfessorInnen ²			Drittfinanziert wissen- schaftliche MitarbeiterInnen ³			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	7	28,22	35,22	46,75	68,13	114,88	36,33	103,06	139,39	90,08	199,41	289,49
	101 Mathematik	1	4	5	0,56	4,1	4,66	3,25	11,18	14,43	4,81	19,28	24,09
	102 Informatik	0	7	7	0,56	8,73	9,29	2,5	20,75	23,25	3,06	36,48	39,54
	103 Physik, Astronomie	0,5	1,5	2	1,5	6,6	8,1	1,35	6,45	7,8	3,35	14,55	17,9
	104 Chemie	0	0	0	0,5	0	0,5	0,1	1,1	1,2	0,6	1,1	1,7
	105 Geowissenschaften	0,5	6,52	7,02	14,63	30,2	44,83	9,7	25,68	35,38	24,83	62,4	87,23
	106 Biologie	5	9	14	29	18,5	47,5	19,43	37,9	57,33	53,43	65,4	118,83
	107 Andere Naturwissenschaften	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0,2	0,2
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	204 Chemische Verfahrenstechnik	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1	5,08	6,08	4,56	13,28	17,84	5,8	25,3	31,1	11,36	43,66	55,02
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0	1,75	1,75	0,18	0,2	0,38	1	4,83	5,83	1,18	6,78	7,96
	302 Klinische Medizin	0	0	0	0	0	0	0	0,05	0,05	0	0,05	0,05
	303 Gesundheitswissenschaften	0	3,33	3,33	3	13,08	16,08	3	11,67	14,67	6	28,08	34,08
	304 Medizinische Biotechnologie	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1	0	1	1,38	0	1,38	1,5	8,75	10,25	3,88	8,75	12,63
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14	31,97	45,97	19,24	10,73	29,97	74,54	96,26	170,8	107,78	138,96	246,74
	501 Psychologie	2	2,45	4,45	6,7	4,53	11,23	11,28	15,88	27,16	19,98	22,86	42,84
	502 Wirtschaftswissenschaften	1	1,17	2,17	0,19	0	0,19	4,81	5,19	10	6	6,36	12,36
	503 Erziehungswissenschaften	3,5	2,8	6,3	2,53	0	2,53	13,25	15,46	28,71	19,28	18,26	37,54
	504 Soziologie	1	1,5	2,5	0,31	0,5	0,81	3,88	4,89	8,77	5,19	6,89	12,08
	505 Rechtswissenschaften	3	18,67	21,67	5,31	1,7	7,01	28,44	38,01	66,45	36,75	58,38	95,13
	506 Politikwissenschaften	1	1,5	2,5	0,31	0,5	0,81	3,88	3,9	7,78	5,19	5,9	11,09
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	2	2,5	4,5	1,71	0,5	2,21	8	12	20	11,71	15	26,71
	509 Andere Sozialwissenschaften	0,5	1,38	1,88	2,18	3	5,18	1	0,93	1,93	3,68	5,31	8,99
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	12	32,58	44,58	16,01	7,32	23,33	79,67	73,91	153,58	107,68	113,81	221,49
	601 Geschichte, Archäologie	2,67	9,2	11,87	2,7	0,48	3,18	16,85	17,48	34,33	22,22	27,16	49,38
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	3,33	11,55	14,88	5,97	0,63	6,6	43,87	34,98	78,85	53,17	47,16	100,33
	603 Philosophie, Ethik, Religion	2	8,58	10,58	1,51	1,98	3,49	10,15	17,5	27,65	13,66	28,06	41,72
	604 Kunstwissenschaften	4	1,75	5,75	5,83	3,5	9,33	8,3	2,95	11,25	18,13	8,2	26,33
	605 Andere Geisteswissenschaften	0	1,5	1,5	0	0,73	0,73	0,5	1	1,5	0,5	3,23	3,73

2014	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	ProfessorInnen ²			Drittfinanziert wissenschaftliche MitarbeiterInnen ³			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	9 NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	8,1	10,25	18,35	0,18	0,11	0,29	8,28	10,36	18,64
	999 NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	8,1	10,25	18,35	0,18	0,11	0,29	8,28	10,36	18,64
	Gesamt	34	97,85	131,85	94,66	109,71	204,37	196,82	298,64	495,46	325,48	506,2	831,68

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2013 Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3,13	29,36	33,11	48,82	70,05	118,89	29,72	97,21	126,93	81,64	196,64	278,48
11 Mathematik, Informatik	0	10,5	10,5	5,95	17	22,95	2,8	28,15	30,95	8,75	55,65	64,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	2,9	2,9	1,9	4,68	6,58	0	7,03	7,03	1,9	14,61	16,51
13 Chemie	0,7	1,9	2,6	1,05	0	1,05	0,6	2,1	2,7	2,35	4	6,35
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,6	7,45	10,05	24,9	16,65	41,55	17,28	31,1	48,38	44,78	55,2	99,98
15 Geologie, Mineralogie	0	2,98	2,98	2,85	6,91	9,76	2,13	10,4	12,53	4,98	20,29	25,27
18 Geographie	0	2,18	2,18	11,59	19,58	31,17	5,25	9,88	15,13	16,84	31,64	48,48
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	1,45	1,45	0,58	5,25	5,83	1,66	8,55	10,21	2,24	15,25	17,49
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,3	0,9	1,2	0,13	0,5	0,53	0	1,79	1,79	0,43	3,19	3,62
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0	0	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,3	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	0,1	0,1	0	0	0	0	0,4	0,4	0	0,5	0,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,2	0,2	0	0,3	0,3
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,8	0,8	0,13	0	0,13	0	1,19	1,19	0,13	1,99	2,12
3 HUMANMEDIZIN	2,4	0,4	2,8	1,58	0,49	2,07	1,8	11,15	13,3	5,78	12,04	17,82
31 Anatomie, Pathologie	0	0	0	0	0	0	0	0,15	0,15	0	0,15	0,15
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0,1	0,1	0	0	0	0,5	0,5	1	0,5	0,6	1,1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0,1	0,1	0,15	0	0,15	0,1	0,1	0,2	0,25	0,2	0,45
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,4	0	1,4	0	0	0	0,4	0,5	0,9	1,8	0,5	2,3
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	0	0	0,1	1,5	1,6	0,1	1,5	1,6
38 Gerichtsmedizin	1	0	1	1,38	0	1,38	0	7,7	7,7	2,38	7,7	10,08
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0,2	0,2	0,05	0,49	0,54	0,7	0,7	1,4	0,75	1,39	2,14
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	13	33,3	46,3	29,7	28,73	58,43	72,12	100,76	172,88	114,82	162,79	277,61
51 Politische Wissenschaften	2,5	2,6	5,1	0	1	1	3	6,04	9,04	5,5	9,64	15,14
52 Rechtswissenschaften	2	18,2	20,2	2,96	1,3	4,26	28,83	37,4	66,23	33,79	56,9	90,69
53 Wirtschaftswissenschaften	2,2	2,2	4,4	0,31	0,75	1,06	2,95	5,52	8,47	5,46	8,47	13,93
54 Soziologie	1,25	0,8	2,05	0,88	0	0,88	2,48	4,24	6,72	4,61	5,04	9,65
55 Psychologie	1,8	3,7	5,5	12,6	5,1	17,7	15,05	20,18	35,23	29,45	28,98	58,43
56 Raumplanung	0	0	0	0	0	0	0	0,49	0,49	0	0,49	0,49
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,4	0,4	0	0,6	0,6
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,25	0,5	1,75	3,18	0	3,18	7,76	9,68	17,44	12,19	10,18	22,37
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2	5,1	7,1	9,77	20,58	30,35	12,05	16,81	28,86	23,82	42,49	66,31

2013 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaft- liche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	12	30,94	42,94	17,67	9,58	27,25	76,9	73,8	150,7	106,57	114,32	220,89
61 Philosophie	0	0,85	0,85	0,3	1,75	2,05	0,5	8,56	9,06	0,8	11,16	11,96
64 Theologie	1	6,25	7,25	1,58	1	2,58	4,15	7,69	11,84	6,73	14,94	21,67
65 Historische Wissenschaften	3,77	8,94	12,71	2,22	1,37	3,59	16,25	15,83	32,08	22,24	26,14	48,38
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2,4	12,3	14,7	3	0,88	3,88	45,42	30,3	75,72	50,82	43,48	94,3
67 Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	0,33	0,6	0,93	0,4	0	0,4	0,6	1,5	2,1	1,33	2,1	3,43
68 Kunstwissenschaften	3,1	1	4,1	6,45	3,75	10,2	7,55	4,49	12,04	17,1	9,24	26,34
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,4	1	2,4	3,72	0,83	4,55	2,43	5,43	7,86	7,55	7,26	14,81
9 NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	5,6	2,73	8,33	3	3,65	6,65	8,6	6,38	14,98
999 nicht zuordenbar	0	0	0	5,6	2,73	8,33	3	3,65	6,65	8,6	6,38	14,98
Gesamt	31	94,9	125,9	103,5	112,1	215,6	183,54	288,46	472	318,04	495,46	813,5

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2015	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ¹	22	33	55	3	1	4	1	0	1	26	34	60
sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	68	44	112	8	6	14	1	0	1	77	50	127
sonstige Verwendungen ³	13	11	24	1	0	1	0	0	0	14	11	25
Gesamt	103	88	191	12	7	19	2	0	2	117	95	212

2014	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	32	39	71	4	1	5	1	0	1	37	40	77
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	74	57	131	6	5	11	0	0	0	80	62	142
sonstige Verwendungen ³	14	9	23	2	0	2	0	0	0	16	9	25
Gesamt	120	105	225	12	6	18	1	0	1	133	111	244

2013	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	41	42	83	1	5	6	1	1	2	43	48	91
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	70	47	117	3	5	8	1	2	3	74	54	128
sonstige Verwendungen ³	12	13	25	0	0	0	0	0	0	12	13	25
Gesamt	123	102	225	4	10	14	2	3	5	129	115	244

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis ist von 244 auf 212 gesunken (-13,1 %). Die Geschlechterverteilung ist gesamtgesehen annähernd gleich geblieben (2015: 55,2 %, 2014: w=54,5 %; 2013: w=52,9 %; 2012: w=54 %; 2011: w=51,8 %). Der Großteil der Studierenden kommt aus Österreich (191).

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15		757	436	1.193	418	224	642	33	18	51	1.208	678	1.886
1 ERZIEHUNG		232	66	298	54	13	67	9	-	9	295	79	374
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften		232	66	298	54	13	67	9	-	9	295	79	374
Erstabschluss		197	61	258	52	10	62	8	-	8	257	71	328
Zweitabschluss		35	5	40	2	3	5	1	-	1	38	8	46
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		114	54	168	40	9	49	11	2	13	165	65	230
21 Künste		15	8	23	13	-	13	4	-	4	32	8	40
Erstabschluss		10	6	16	10	-	10	2	-	2	22	6	28
Zweitabschluss		5	2	7	3	-	3	2	-	2	10	2	12
22 Geisteswissenschaften		99	46	145	27	9	36	7	2	9	133	57	190
Erstabschluss		69	34	103	18	5	23	4	1	5	91	40	131
Zweitabschluss		30	12	42	9	4	13	3	1	4	42	17	59
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		291	173	464	257	115	372	11	7	18	559	295	854
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		97	42	139	172	82	254	6	4	10	275	128	403
Erstabschluss		50	23	73	105	50	155	3	1	4	158	74	232
Zweitabschluss		47	19	66	67	32	99	3	3	6	117	54	171
32 Journalismus und Informationswesen		65	19	84	60	23	83	2	1	3	127	43	170
Erstabschluss		37	10	47	35	14	49	1	1	2	73	25	98
Zweitabschluss		28	9	37	25	9	34	1	-	1	54	18	72
38 Recht		129	112	241	25	10	35	3	2	5	157	124	281
Erstabschluss		106	84	190	16	7	23	3	-	3	125	91	216
Zweitabschluss		23	28	51	9	3	12	-	2	2	32	33	65
4 NATURWISSENSCHAFTEN		104	108	212	56	54	110	2	8	10	162	170	332
42 Biowissenschaften		71	44	115	34	14	48	2	1	3	107	59	166
Erstabschluss		38	22	60	24	8	32	1	-	1	63	30	93
Zweitabschluss		33	22	55	10	6	16	1	1	2	44	29	73
44 Exakte Naturwissenschaften		18	22	40	20	33	53	-	-	-	38	55	93
Erstabschluss		11	11	22	10	5	15	-	-	-	21	16	37
Zweitabschluss		7	11	18	10	28	38	-	-	-	17	39	56

		Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46 Mathematik und Statistik		9	10	19	1	2	3	-	1	1	10	13	23
	Erstabschluss	6	7	13	1	1	2	-	1	1	7	9	16
	Zweitabschluss	3	3	6	-	1	1	-	-	-	3	4	7
48 Informatik		6	32	38	1	5	6	-	6	6	7	43	50
	Erstabschluss	1	15	16	-	2	2	-	2	2	1	19	20
	Zweitabschluss	5	17	22	1	3	4	-	4	4	6	24	30
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE		2	4	6	1	22	23	-	-	-	3	26	29
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		2	4	6	1	22	23	-	-	-	3	26	29
	Erstabschluss	2	3	5	1	22	23	-	-	-	3	25	28
	Zweitabschluss	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN		12	30	42	8	10	18	-	-	-	20	40	60
81 Persönliche Dienstleistungen		12	30	42	8	10	18	-	-	-	20	40	60
	Erstabschluss	6	19	25	6	3	9	-	-	-	12	22	34
	Zweitabschluss	6	11	17	2	7	9	-	-	-	8	18	26
9 NICHT BEKANNT		2	1	3	2	1	3	-	1	1	4	3	7
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		2	1	3	2	1	3	-	1	1	4	3	7
	Erstabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zweitabschluss	2	1	3	2	1	3	-	1	1	4	3	7
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	533	295	828	278	127	405	22	6	28	833	428	1.261
	davon Diplomstudien	202	113	315	25	9	34	0	0	0	227	122	349
	davon Bachelorstudien	331	182	513	253	118	371	22	6	28	606	306	912
	weiterer Abschluss	224	141	365	140	97	237	11	12	23	375	250	625
	davon Masterstudium	188	108	296	125	81	206	11	7	18	324	196	520
	davon Doktoratsstudium	36	33	69	15	16	31	0	5	5	51	54	105
Studienjahr 2014/15 - Gesamt		757	436	1.193	418	224	642	33	18	51	1.208	678	1.886

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der gesamten Studienabschlüsse ist leicht gesunken (- 13; -0,68 %). Einen Rückgang gibt es im Bereich Erziehungswissenschaften (-50), dem Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe (-4), sowie Dienstleistungen (-13). Einen Zuwachs konnten die Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (+47) sowie Naturwissenschaften (+19) verzeichnen. Die Zahl der Erstabschlüsse ist um 107 zurückgegangen, die Anzahl der Masterabschlüsse jedoch um 94 gestiegen; die Doktoratsabschlüsse sind exakt gleich geblieben.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14		850	414	1.264	394	206	600	18	17	35	1.262	637	1.899
1	ERZIEHUNG	270	75	345	67	9	76	2	1	3	339	85	424
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	270	75	345	67	9	76	2	1	3	339	85	424
	Erstabschluss	229	71	300	60	8	68	2	-	2	291	79	370
	Zweitabschluss	41	4	45	7	1	8	-	1	1	48	6	54
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	123	56	179	32	14	46	8	4	12	163	74	237
21	Künste	14	6	20	12	2	14	1	2	3	27	10	37
	Erstabschluss	11	3	14	7	1	8	1	2	3	19	6	25
	Zweitabschluss	3	3	6	5	1	6	-	-	-	8	4	12
22	Geisteswissenschaften	109	50	159	20	12	32	7	2	9	136	64	200
	Erstabschluss	82	36	118	15	9	24	7	1	8	104	46	150
	Zweitabschluss	27	14	41	5	3	8	-	1	1	32	18	50
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	324	154	478	219	103	322	3	4	7	546	261	807
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	102	38	140	141	61	202	1	1	2	244	100	344
	Erstabschluss	62	25	87	91	46	137	1	1	2	154	72	226
	Zweitabschluss	40	13	53	50	15	65	-	-	-	90	28	118
32	Journalismus und Informationswesen	70	15	85	61	24	85	1	-	1	132	39	171
	Erstabschluss	41	8	49	42	17	59	-	-	-	83	25	108
	Zweitabschluss	29	7	36	19	7	26	1	-	1	49	14	63
38	Recht	152	101	253	17	18	35	1	3	4	170	122	292
	Erstabschluss	117	82	199	10	9	19	1	3	4	128	94	222
	Zweitabschluss	35	19	54	7	9	16	-	-	-	42	28	70
4	NATURWISSENSCHAFTEN	107	90	197	56	50	106	4	6	10	167	146	313
42	Biowissenschaften	83	43	126	43	24	67	1	1	2	127	68	195
	Erstabschluss	50	26	76	30	17	47	1	-	1	81	43	124
	Zweitabschluss	33	17	50	13	7	20	-	1	1	46	25	71
44	Exakte Naturwissenschaften	11	18	29	13	20	33	1	4	5	25	42	67
	Erstabschluss	6	8	14	3	6	9	-	-	-	9	14	23
	Zweitabschluss	5	10	15	10	14	24	1	4	5	16	28	44

Curriculum		Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Art des Abschlusses													
46	Mathematik und Statistik	10	9	19	-	3	3	-	-	-	10	12	22
	Erstabschluss	9	4	13	-	3	3	-	-	-	9	7	16
	Zweitabschluss	1	5	6	-	-	-	-	-	-	1	5	6
48	Informatik	3	20	23	-	3	3	2	1	3	5	24	29
	Erstabschluss	1	11	12	-	2	2	2	1	3	3	14	17
	Zweitabschluss	2	9	11	-	1	1	-	-	-	2	10	12
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	1	8	9	6	17	23	-	1	1	7	26	33
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	8	9	6	17	23	-	1	1	7	26	33
	Erstabschluss	-	5	5	5	16	21	-	1	1	5	22	27
	Zweitabschluss	1	3	4	1	1	2	-	-	-	2	4	6
8	DIENSTLEISTUNGEN	24	28	52	11	9	20	-	1	1	35	38	73
81	Persönliche Dienstleistungen	24	28	52	11	9	20	-	1	1	35	38	73
	Erstabschluss	19	26	45	7	7	14	-	-	-	26	33	59
	Zweitabschluss	5	2	7	4	2	6	-	1	1	9	5	14
9	NICHT BEKANNT	1	3	4	3	4	7	1	-	1	5	7	12
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	3	4	3	4	7	1	-	1	5	7	12
	Erstabschluss	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
	Zweitabschluss	1	2	3	3	4	7	1	-	1	5	6	11
	Studienart												
Insgesamt	Erstabschluss	627	306	933	270	141	411	15	9	24	912	456	1.368
	davon Diplomstudien	221	123	344	22	15	37	1	1	2	244	139	383
	davon Bachelorstudien	406	183	589	248	126	374	14	8	22	668	317	985
	weiterer Abschluss	223	108	331	124	65	189	3	8	11	350	181	531
	davon Masterstudium	188	80	268	108	48	156	1	1	2	297	129	426
	davon Doktoratsstudium	35	28	63	16	17	33	2	7	9	53	52	105
Studienjahr 2013/14 - Gesamt		850	414	1.264	394	206	600	18	17	35	1.262	637	1.899

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13		992	516	1.508	418	182	600	25	19	44	1.435	717	2.152
1	ERZIEHUNG	220	55	275	44	4	48	4	1	5	268	60	328
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	220	55	275	44	4	48	4	1	5	268	60	328
	Erstabschluss	187	48	235	39	4	43	4	1	5	230	53	283
	Zweitabschluss	33	7	40	5	-	5	-	-	-	38	7	45
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	151	64	215	38	12	50	5	4	9	194	80	274
21	Künste	25	6	31	5	1	6	2	-	2	32	7	39
	Erstabschluss	22	4	26	5	1	6	2	-	2	29	5	34
	Zweitabschluss	3	2	5	-	-	-	-	-	-	3	2	5
22	Geisteswissenschaften	126	58	184	33	11	44	3	4	7	162	73	235
	Erstabschluss	106	53	159	25	9	34	3	4	7	134	66	200
	Zweitabschluss	20	5	25	8	2	10	-	-	-	28	7	35
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	445	195	640	276	115	391	11	2	13	732	312	1.044
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	143	49	192	140	58	198	4	2	6	287	109	396
	Erstabschluss	99	38	137	110	50	160	1	1	2	210	89	299
	Zweitabschluss	44	11	55	30	8	38	3	1	4	77	20	97
32	Journalismus und Informationswesen	165	48	213	108	37	145	1	-	1	274	85	359
	Erstabschluss	63	22	85	81	26	107	1	-	1	145	48	193
	Zweitabschluss	102	26	128	27	11	38	-	-	-	129	37	166
38	Recht	137	98	235	28	20	48	6	-	6	171	118	289
	Erstabschluss	106	71	177	22	12	34	6	-	6	134	83	217
	Zweitabschluss	31	27	58	6	8	14	-	-	-	37	35	72
4	NATURWISSENSCHAFTEN	150	101	251	52	32	84	5	11	16	207	144	351
42	Biowissenschaften	122	58	180	37	11	48	4	3	7	163	72	235
	Erstabschluss	50	28	78	20	7	27	2	1	3	72	36	108
	Zweitabschluss	72	30	102	17	4	21	2	2	4	91	36	127
44	Exakte Naturwissenschaften	22	17	39	12	17	29	-	4	4	34	38	72
	Erstabschluss	10	7	17	10	8	18	-	-	-	20	15	35
	Zweitabschluss	12	10	22	2	9	11	-	4	4	14	23	37
46	Mathematik und Statistik	4	4	8	3	1	4	-	-	-	7	5	12
	Erstabschluss	1	4	5	1	-	1	-	-	-	2	4	6
	Zweitabschluss	3	-	3	2	1	3	-	-	-	5	1	6

		Österreich			EU			Drittstaaten			Staatenangehörigkeit		
											Gesamt		
Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
48 Informatik		2	22	24	-	3	3	1	4	5	3	29	32
	Erstabschluss	2	6	8	-	2	2	1	2	3	3	10	13
	Zweitabschluss	-	16	16	-	1	1	-	2	2	-	19	19
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE		1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
	Erstabschluss	1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
	Zweitabschluss												
8 DIENSTLEISTUNGEN		25	93	118	8	12	20	-	1	1	33	106	139
81 Persönliche Dienstleistungen		25	93	118	8	12	20	-	1	1	33	106	139
	Erstabschluss	22	89	111	8	11	19	-	-	-	30	100	130
	Zweitabschluss	3	4	7	-	1	1	-	1	1	3	6	9
9 NICHT BEKANNT		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Zweitabschluss	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	669	376	1.045	321	137	458	20	9	29	1.010	522	1.532
	davon Diplomstudien	247	179	426	28	24	52	4	1	5	279	204	483
	davon Bachelorstudien	422	197	619	293	113	406	16	8	24	731	318	1.049
	weiterer Abschluss	323	140	463	97	45	142	5	10	15	425	195	620
	davon Masterstudium	280	102	382	83	35	118	5	4	9	368	141	509
	davon Doktoratsstudium	43	38	81	14	10	24	0	6	6	57	54	111
Studienjahr 2012/13 - Gesamt		992	516	1.508	418	182	600	25	19	44	1.435	717	2.152

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Ge- samt
Studienjahr 2014/15		264	130	394	224	87	311	13	6	19	501	223	724
1	ERZIEHUNG	91	21	112	32	7	39	4	-	4	127	28	155
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	91	21	112	32	7	39	4	-	4	127	28	155
	Erstabschluss	85	20	105	30	6	36	4	-	4	119	26	145
	Weiterer Abschluss	6	1	7	2	1	3	0	-	0	8	2	10
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	25	9	34	11	5	16	3	1	4	39	15	54
21	Künste	5	1	6	5	-	5	1	-	1	11	1	12
	Erstabschluss	5	0	5	4	-	4	1	-	1	10	0	10
	Weiterer Abschluss	0	1	1	1	-	1	0	-	0	1	1	2
22	Geisteswissenschaften	20	8	28	6	5	11	2	1	3	28	14	42
	Erstabschluss	15	7	22	3	3	6	2	1	3	20	11	31
	Weiterer Abschluss	5	1	6	3	2	5	0	0	0	8	3	11
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	115	56	171	147	50	197	6	3	9	268	109	377
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	45	22	67	114	45	159	4	2	6	163	69	232
	Erstabschluss	23	12	35	66	28	94	1	0	1	90	40	130
	Weiterer Abschluss	22	10	32	48	17	65	3	2	5	73	29	102
32	Journalismus und Informationswesen	25	4	29	24	4	28	1	0	1	50	8	58
	Erstabschluss	18	4	22	21	4	25	1	0	1	40	8	48
	Weiterer Abschluss	7	0	7	3	0	3	0	-	0	10	0	10
38	Recht	45	30	75	9	1	10	1	1	2	55	32	87
	Erstabschluss	33	19	52	3	1	4	1	-	1	37	20	57
	Weiterer Abschluss	12	11	23	6	0	6	-	1	1	18	12	30
4	NATURWISSENSCHAFTEN	30	29	59	27	14	41	0	1	1	57	44	101
42	Biowissenschaften	27	15	42	18	3	21	0	1	1	45	19	64
	Erstabschluss	15	7	22	15	0	15	0	-	0	30	7	37
	Weiterer Abschluss	12	8	20	3	3	6	0	1	1	15	12	27

Curriculum		Art des Abschlusse	Staatenangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften		1	2	3	7	11	18	-	-	-	8	13	21
	Erstabschluss		1	1	2	5	2	7	-	-	-	6	3	9
	Weiterer Abschluss		0	1	1	2	9	11	-	-	-	2	10	12
46	Mathematik und Statistik		1	4	5	1	0	1	-	0	0	2	4	6
	Erstabschluss		1	4	5	1	0	1	-	0	0	2	4	6
	Weiterer Abschluss		0	0	0	-	0	0	-	-	-	0	0	0
48	Informatik		1	8	9	1	0	1	-	0	0	2	8	10
	Erstabschluss		1	2	3	-	0	0	-	0	0	1	2	3
	Weiterer Abschluss		0	6	6	1	0	1	-	0	0	1	6	7
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		0	2	2	0	4	4	-	-	-	0	6	6
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		0	2	2	0	4	4	-	-	-	0	6	6
	Erstabschluss		0	1	1	0	4	4	-	-	-	0	5	5
	Weiterer Abschluss		-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
8	DIENSTLEISTUNGEN		3	13	16	5	6	11	-	-	-	8	19	27
81	Persönliche Dienstleistungen		3	13	16	5	6	11	-	-	-	8	19	27
	Erstabschluss		3	11	14	5	2	7	-	-	-	8	13	21
	Weiterer Abschluss		0	2	2	0	4	4	-	-	-	0	6	6
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0	0	2	1	3	-	1	1	2	2	4
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0	0	2	1	3	-	1	1	2	2	4
	Weiterer Abschluss		0	0	0	2	1	3	-	1	1	2	2	4
Insgesamt	Studienart													
	Erstabschluss		200	88	288	153	50	203	10	1	11	363	139	502
	davon Diplomstudien		72	27	99	5	3	8				77	30	107
	davon Bachelorstudien		128	61	189	148	47	195	10	1	11	286	109	395
	Weiterer Abschluss		64	42	106	71	37	108	3	5	8	138	84	222
	davon Masterstudium		59	36	95	66	30	96	3	2	5	128	68	196
	davon Doktoratsstudium		5	6	11	5	7	12		3	3	10	16	26
Studienjahr 2014/15 - Gesamt			264	130	394	224	87	311	13	6	19	501	223	724

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Gesamt betrachtet sind die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer um 81 gesunken. Der Rückgang ist in allen Studienarten, außer bei den Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (+12) zu beobachten. Frauen sind mit 69,2 % stärker repräsentiert. Studierende aus der EU sind in den Abschlüssen in Toleranzstudiendauer stärker vertreten (34,0 %) als in der Grundgesamtheit der ordentlichen Studienabschlüsse (34,04 %).

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14		330	133	463	228	102	330	7	5	12	565	240	805
1	ERZIEHUNG	115	28	143	40	3	43	1	0	1	156	31	187
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	115	28	143	40	3	43	1	0	1	156	31	187
	Erstabschluss	107	27	134	37	3	40	1	-	1	145	30	175
	Weiterer Abschluss	8	1	9	3	0	3	-	0	0	11	1	12
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	32	12	44	14	9	23	4	0	4	50	21	71
21	Künste	3	2	5	6	1	7	0	0	0	9	3	12
	Erstabschluss	3	2	5	4	1	5	0	0	0	7	3	10
	Weiterer Abschluss	0	0	0	2	0	2	-	-	-	2	0	2
22	Geisteswissenschaften	29	10	39	8	8	16	4	0	4	41	18	59
	Erstabschluss	18	7	25	7	7	14	4	0	4	29	14	43
	Weiterer Abschluss	11	3	14	1	1	2	-	0	0	12	4	16
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	129	50	179	134	50	184	0	2	2	263	102	365
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	46	13	59	96	36	132	0	1	1	142	50	192
	Erstabschluss	19	6	25	64	28	92	0	1	1	83	35	118
	Weiterer Abschluss	27	7	34	32	8	40	-	-	-	59	15	74
32	Journalismus und Informationswesen	29	2	31	30	9	39	0	-	0	59	11	70
	Erstabschluss	21	1	22	23	8	31	-	-	-	44	9	53
	Weiterer Abschluss	8	1	9	7	1	8	0	-	0	15	2	17
38	Recht	54	35	89	8	5	13	0	1	1	62	41	103
	Erstabschluss	37	30	67	5	4	9	0	1	1	42	35	77
	Weiterer Abschluss	17	5	22	3	1	4	-	-	-	20	6	26
4	NATURWISSENSCHAFTEN	45	30	75	29	21	50	1	3	4	75	54	129
42	Biowissenschaften	36	14	50	23	11	34	0	1	1	59	26	85
	Erstabschluss	19	8	27	16	7	23	0	-	0	35	15	50
	Weiterer Abschluss	17	6	23	7	4	11	-	1	1	24	11	35

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	5	4	9	6	6	12	1	2	3	12	12	24
	Erstabschluss	4	3	7	2	3	5	-	-	-	6	6	12
	Weiterer Abschluss	1	1	2	4	3	7	1	2	3	6	6	12
46	Mathematik und Statistik	4	6	10	-	2	2	-	-	-	4	8	12
	Erstabschluss	3	4	7	-	2	2	-	-	-	3	6	9
	Weiterer Abschluss	1	2	3	-	-	-	-	-	-	1	2	3
48	Informatik	0	6	6	-	2	2	0	0	0	0	8	8
	Erstabschluss	0	3	3	-	1	1	0	0	0	0	4	4
	Weiterer Abschluss	0	3	3	-	1	1	-	-	-	0	4	4
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	1	3	4	2	9	11	-	0	0	3	12	15
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	3	4	2	9	11	-	0	0	3	12	15
	Erstabschluss	-	0	0	1	8	9	-	0	0	1	8	9
	Weiterer Abschluss	1	3	4	1	1	2	-	-	-	2	4	6
8	DIENSTLEISTUNGEN	8	10	18	6	7	13	-	0	0	14	17	31
81	Persönliche Dienstleistungen	8	10	18	6	7	13	-	0	0	14	17	31
	Erstabschluss	6	9	15	4	5	9	-	-	-	10	14	24
	Weiterer Abschluss	2	1	3	2	2	4	-	0	0	4	3	7
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	3	3	6	1	-	1	4	3	7
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	3	3	6	1	-	1	4	3	7
	Weiterer Abschluss	0	0	0	3	3	6	1	-	1	4	3	7
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	237	100	337	163	77	240	5	2	7	405	179	584
	davon Diplomstudien	78	42	120	10	9	19	1	0	1	89	51	140
	davon Bachelorstudien	159	58	217	153	68	221	4	2	6	316	128	444
	Weiterer Abschluss	93	33	126	65	25	90	2	3	5	160	61	221
	davon Masterstudium	85	27	112	61	20	81	0	1	1	146	48	194
	davon Doktoratsstudium	8	6	14	4	5	9	2	2	4	14	13	27
Studienjahr 2013/14 - Gesamt		330	133	463	228	102	330	7	5	12	565	240	805

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13		321	134	455	230	78	308	9	8	17	560	220	780
1	ERZIEHUNG	90	15	105	28	1	29	2	1	3	120	17	137
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	90	15	105	28	1	29	2	1	3	120	17	137
	Erstabschluss	85	14	99	24	1	25	2	1	3	111	16	127
	Weiterer Abschluss	5	1	6	4	-	4	-	-	-	9	1	10
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	23	11	34	11	2	13	3	1	4	37	14	51
21	Künste	3	0	3	2	0	2	1	-	1	6	0	6
	Erstabschluss	3	0	3	2	0	2	1	-	1	6	0	6
	Weiterer Abschluss	0	0	0	-	-	-	-	-	-	0	0	0
22	Geisteswissenschaften	20	11	31	9	2	11	2	1	3	31	14	45
	Erstabschluss	16	10	26	9	2	11	2	1	3	27	13	40
	Weiterer Abschluss	4	1	5	0	0	0	-	-	-	4	1	5
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	144	51	195	157	50	207	2	1	3	303	102	405
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	63	17	80	93	30	123	2	1	3	158	48	206
	Erstabschluss	34	13	47	72	25	97	0	0	0	106	38	144
	Weiterer Abschluss	29	4	33	21	5	26	2	1	3	52	10	62
32	Journalismus und Informationswesen	32	7	39	51	13	64	0	-	0	83	20	103
	Erstabschluss	18	5	23	45	11	56	0	-	0	63	16	79
	Weiterer Abschluss	14	2	16	6	2	8	-	-	-	20	4	24
38	Recht	49	27	76	13	7	20	0	-	0	62	34	96
	Erstabschluss	36	18	54	11	6	17	0	-	0	47	24	71
	Weiterer Abschluss	13	9	22	2	1	3	-	-	-	15	10	25
4	NATURWISSENSCHAFTEN	56	40	96	30	16	46	2	5	7	88	61	149
42	Biowissenschaften	49	26	75	20	8	28	2	0	2	71	34	105
	Erstabschluss	18	15	33	14	5	19	1	0	1	33	20	53
	Weiterer Abschluss	31	11	42	6	3	9	1	0	1	38	14	52

Curriculum		Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften		6	6	12	8	7	15	-	3	3	14	16	30
	Erstabschluss		3	3	6	7	6	13	-	-	-	10	9	19
	Weiterer Abschluss		3	3	6	1	1	2	-	3	3	4	7	11
46	Mathematik und Statistik		0	1	1	2	0	2	-	-	-	2	1	3
	Erstabschluss		0	1	1	1	-	1	-	-	-	1	1	2
	Weiterer Abschluss		0	-	0	1	0	1	-	-	-	1	0	1
48	Informatik		1	7	8	-	1	1	0	2	2	1	10	11
	Erstabschluss		1	1	2	-	0	0	0	0	0	1	1	2
	Weiterer Abschluss		-	6	6	-	1	1	-	2	2	-	9	9
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Erstabschluss		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Weiterer Abschluss													
8	DIENTSTLEISTUNGEN													
81	Persönliche Dienstleistungen		8	11	19	4	5	9	-	0	0	12	16	28
	Erstabschluss		7	9	16	4	5	9	-	-	-	11	14	25
	Weiterer Abschluss		1	2	3	-	0	0	-	0	0	1	2	3
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben													
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Weiterer Abschluss		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Studienart														
Insgesamt	Erstabschluss		221	93	314	189	65	254	6	2	8	416	160	576
	davon Diplomstudien		65	21	86	8	6	14	0	0	0	73	27	100
	davon Bachelorstudien		156	72	228	181	59	240	6	2	8	343	133	476
	Weiterer Abschluss		100	41	141	41	13	54	3	6	9	144	60	204
	davon Masterstudium		95	33	128	39	11	50	3	4	7	137	48	185
	davon Doktoratsstudium		5	8	13	2	2	4		2	2	7	12	19
Studienjahr 2012/13 - Gesamt			321	134	455	230	78	308	9	8	17	560	220	780

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr			
Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2014/15	154	56	210
EU	117	34	151
Drittstaaten	37	22	59
Studienjahr 2013/14	143	39	182
EU	106	20	126
Drittstaaten	37	19	56
Studienjahr 2012/13	141	50	191
EU	112	30	142
Drittstaaten	29	20	49
Studienjahr 2011/12	126	49	175
EU	94	29	123
Drittstaaten	32	20	52
Studienjahr 2010/11	174	54	228
EU	126	38	164
Drittstaaten	48	16	64
Studienjahr 2009/10	164	52	216
EU	109	34	143
Drittstaaten	55	18	73
Studienjahr 2008/09	176	53	229
EU	134	30	164
Drittstaaten	42	23	65
Studienjahr 2007/08	167	55	222
EU	134	37	171
Drittstaaten	33	18	51
Studienjahr 2006/07	166	56	222
EU	122	28	150
Drittstaaten	44	28	72
Studienjahr 2005/06	147	58	205
EU	114	32	146
Drittstaaten	33	26	59

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt gestiegen (+28). Frauen schließen überproportional (73,3 %) oft ein Studium mit Auslandsaufenthalt ab, was wiederum auf die höheren Outgoing-Zahlen der Studentinnen zurückzuführen ist.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung	2015	2014
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	736,54	749,65
101 Mathematik	55,50	44,33
102 Informatik	116,36	128,83
103 Physik, Astronomie	14,83	12,50
104 Chemie	88,24	60,50
105 Geowissenschaften	194,53	295,66
106 Biologie	251,58	187,33
107 Andere Naturwissenschaften	15,50	20,50
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	80,81	98,10
201 Bauwesen	7,20	5,11
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2,20	6,50
203 Maschinenbau	0,00	1,00
204 Chemische Verfahrenstechnik	0,00	0,00
205 Werkstofftechnik	1,00	1,00
206 Medizintechnik	0,00	1,00
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	42,50	61,66
208 Umweltbiotechnologie	1,00	1,00
209 Industrielle Biotechnologie	2,91	0,00
210 Nanotechnologie	10,00	5,00
211 Andere Technische Wissenschaften	14,00	15,83
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	343,40	257,82
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	87,41	85,83
302 Klinische Medizin	91,33	77,83
303 Gesundheitswissenschaften	94,50	49,83
304 Medizinische Biotechnologie	2,00	0,00
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	68,16	44,33
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	1,00	3,50
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,00	1,50
402 Tierzucht, Tierproduktion	0,00	0,00
403 Veterinärmedizin	0,00	1,00
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,00	0,00
405 Andere Agrarwissenschaften	0,00	1,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1315,44	1081,60
501 Psychologie	162,33	117,50
502 Wirtschaftswissenschaften	58,28	49,11
503 Erziehungswissenschaften	108,50	98,04
504 Soziologie	130,99	76,13
505 Rechtswissenschaften	585,66	490,71
506 Politikwissenschaften	67,16	72,04
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	86,86	67,37
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	82,83	89,16
509 Andere Sozialwissenschaften	32,83	21,54
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	711,70	630,24
601 Geschichte, Archäologie	102,03	98,83
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	241,70	229,13
603 Philosophie, Ethik, Religion	215,58	169,91
604 Kunstwissenschaften	90,03	83,46
605 Andere Geisteswissenschaften	62,36	48,91

Typus von Publikation		2015	2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	206	163
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	620	553
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	584	450
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1014	1123
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	0	1
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0	0
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	0	1
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	2	1
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	763	529
Gesamt		3.189	2.821

Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Die Zahl der Publikationen weist für 2015 wie auch im Jahr 2014 eine Zunahme zum jeweils vorhergehenden Jahr auf. Mit Blick auf die Anzahl an erstveröffentlichten Beiträgen in Fachzeitschriften (+201) setzt sich der positive Trend der letzten Jahre fort. Im Vergleich zu 2014 ist die Anzahl an Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern ebenfalls gestiegen (+43). Die Anzahl an erstveröffentlichten Beiträgen in Sammelwerken ist gesunken (-109). 2015 gab es 620 erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften, was eine Steigerung von 67 Publikationen bedeutet.

Direkt zur Applikation:

https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbBib.ini

Von der Website der DLE Forschungsservice

<http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=41533&MP=200029-200945>

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013	2012	2011	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	688,00	650,27	542,33	
11 Mathematik, Informatik	91	89	97,58	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	28,5	34,25	49,79	
13 Chemie	27,5	20,5	28,25	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	183,5	193,2	148,55	
15 Geologie, Mineralogie	95,5	100,5	76,25	
16 Meteorologie, Klimatologie	7	2,5	2	
17 Hydrologie, Hydrographie	12	8,5	7	
18 Geographie	166,92	135,87	87,5	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	76,08	65,95	45,41	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	105,00	59,93	41,25	
21 Bergbau, Metallurgie	2	0,33	0,5	
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	2	1,33	0	
24 Architektur	4,5	1,83	0	
25 Elektrotechnik, Elektronik	2	7,83	0	
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	4	3,5	0	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	28,5	14,03	20,33	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,25	1	0,67	
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	62	30,08	19,75	
3 HUMANMEDIZIN	121,50	108,36	117,9	
31 Anatomie, Pathologie	4	2,87	5,83	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	15	18,03	9,16	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,5	3,33	2	
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	35	32,65	55,34	
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	8	4,2	4,16	
36 Chirurgie und Anästhesiologie	2	0,33	0	
37 Psychiatrie und Neurologie	17,5	2	5,83	
38 Gerichtsmedizin	24	33	15,25	
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	11,5	11,95	20,33	
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2,00	0,83	0,75	
45 Veterinärmedizin	0	0,83	0,5	
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	2	0	0,25	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	750,50	810,94	689,49	
51 Politische Wissenschaften	35,33	36,84	36,35	
52 Rechtswissenschaften	331,5	382,98	328,85	
53 Wirtschaftswissenschaften	41,17	52,02	57,93	
54 Soziologie	37	30,64	17,89	
55 Psychologie	76,5	74,67	95,7	
56 Raumplanung	4,83	6,62	1,58	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,5	1,25	0	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	90,17	118,58	65,33	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	133,5	107,34	85,86	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	724,01	660,63	707,28	
61 Philosophie	82,5	52,45	53,49	
64 Theologie	142,33	142,2	211,97	
65 Historische Wissenschaften	128,67	119,53	108,27	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	186,17	179,99	176,75	
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	32,67	16,32	15,24	
68 Kunstwissenschaften	83,67	90,65	67,11	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	68	59,49	74,45	

Typus von Publikationen		2013	2012	2011
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	166	123	136
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	418	348	335
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	385	373	318
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1010	835	778
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0	0	0
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	1	1
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	3	3	5
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	407	608	526
Gesamt		2.391	2.291	2.099

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2015	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	13,05	15,71	28,76	24,43	55,66	80,09	13,10	23,09	36,19	2,16	2,44	4,60	52,74	96,90	149,64
	101 Mathematik	2,50	5,25	7,75	0,00	11,99	11,99	0,00	1,82	1,82	0,00	0,00	0,00	2,50	19,06	21,56
	102 Informatik	1,48	0,09	1,57	6,74	17,71	24,45	0,09	3,95	4,04	0,00	0,00	0,00	8,31	21,75	30,06
	103 Physik, Astronomie	0,50	1,32	1,82	0,00	1,02	1,02	0,24	1,65	1,89	0,00	0,16	0,16	0,74	4,15	4,89
	104 Chemie	1,41	2,19	3,60	2,40	2,92	5,32	2,16	6,28	8,44	0,33	0,39	0,72	6,30	11,78	18,08
	105 Geowissenschaften	0,00	4,00	4,00	8,14	14,04	22,18	2,58	3,15	5,73	0,50	0,00	0,50	11,22	21,19	32,41
	106 Biologie	4,66	2,36	7,02	5,83	5,98	11,81	6,95	6,08	13,03	1,33	1,89	3,22	18,77	16,31	35,08
	107 Andere Naturwissenschaften	2,50	0,50	3,00	1,32	2,00	3,32	1,08	0,16	1,24	0,00	0,00	0,00	4,90	2,66	7,56
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,00	6,00	6,00	1,95	4,62	6,57	0,06	0,84	0,90	0,50	0,66	1,16	2,51	12,12	14,63
	201 Bauwesen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,70	0,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,70	0,70
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	203 Maschinenbau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,33	0,33
	204 Chemische Verfahrenstechnik	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00
	205 Werkstofftechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	206 Medizintechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	0,00	2,00	2,00	0,70	3,92	4,62	0,00	0,33	0,33	0,50	0,00	0,50	1,20	6,25	7,45
	208 Umweltbiotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	209 Industrielle Biotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	210 Nanotechnologie	0,00	4,00	4,00	0,25	0,00	0,25	0,06	0,18	0,24	0,00	0,00	0,00	0,31	4,18	4,49
	211 Andere Technische Wissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,33	0,33	0,00	0,66	0,66
	3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	4,98	4,69	9,67	5,75	14,82	20,57	2,54	4,40	6,94	0,49	0,65	1,14	13,76	24,56	38,32
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1,75	1,03	2,78	2,02	3,91	5,93	0,94	3,07	4,01	0,09	0,65	0,74	4,80	8,66	13,46
	302 Klinische Medizin	3,23	1,66	4,89	0,40	0,50	0,90	1,60	0,33	1,93	0,40	0,00	0,40	5,63	2,49	8,12
	303 Gesundheitswissenschaften	0,00	1,00	1,00	2,33	5,16	7,49	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,33	6,16	8,49
	304 Medizinische Biotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	1,00	1,00	1,00	5,25	6,25	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	7,25	8,25

2015	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladungs			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00
	401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	402 Tierzucht, Tierproduktion	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	403 Veterinärmedizin	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00
	404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	405 Andere Agrarwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	27,12	72,65	99,77	67,70	106,05	173,75	6,23	6,77	13,00	8,55	7,75	16,30	109,60	193,22	302,82
	501 Psychologie	2,00	3,58	5,58	8,99	16,10	25,09	3,03	2,29	5,32	0,00	0,00	0,00	14,02	21,97	35,99
	502 Wirtschaftswissenschaften	0,58	1,00	1,58	4,53	9,47	14,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,11	10,47	15,58
	503 Erziehungswissenschaften	2,00	2,74	4,74	15,88	14,83	30,71	1,70	1,82	3,52	2,83	3,82	6,65	22,41	23,21	45,62
	504 Soziologie	1,83	0,62	2,45	4,68	7,85	12,53	1,00	1,50	2,50	1,33	1,00	2,33	8,84	10,97	19,81
	505 Rechtswissenschaften	8,72	42,41	51,13	6,91	23,93	30,84	0,00	0,00	0,00	1,14	0,44	1,58	16,77	66,78	83,55
	506 Politikwissenschaften	6,83	14,83	21,66	6,03	9,83	15,86	0,00	0,00	0,00	2,55	0,00	2,55	15,41	24,66	40,07
	507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	2,00	0,12	2,12	1,02	8,16	9,18	0,00	0,16	0,16	0,00	0,33	0,33	3,02	8,77	11,79
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	3,16	6,85	10,01	16,27	11,32	27,59	0,50	0,50	1,00	0,37	1,66	2,03	20,30	20,33	40,63
	509 Andere Sozialwissenschaften	0,00	0,50	0,50	3,39	4,56	7,95	0,00	0,50	0,50	0,33	0,50	0,83	3,72	6,06	9,78
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	30,38	42,42	72,80	82,79	105,21	188,00	7,14	2,99	10,13	6,25	1,16	7,41	126,56	151,78	278,34
	601 Geschichte, Archäologie	2,83	4,10	6,93	9,98	20,66	30,64	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	13,81	24,76	38,57
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	7,16	6,66	13,82	41,16	37,87	79,03	3,15	1,99	5,14	1,25	0,50	1,75	52,72	47,02	99,74
	603 Philosophie, Ethik, Religion	14,89	26,54	41,43	11,26	29,20	40,46	0,00	1,00	1,00	0,42	0,33	0,75	26,57	57,07	83,64
	604 Kunstwissenschaften	4,00	5,00	9,00	12,78	12,89	25,67	1,99	0,00	1,99	4,04	0,33	4,37	22,81	18,22	41,03
	605 Andere Geisteswissenschaften	1,50	0,12	1,62	7,61	4,59	12,20	1,00	0,00	1,00	0,54	0,00	0,54	10,65	4,71	15,36
	Veranstaltungstypus															
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	18	61	79	31	48	79	4	5	9	6	5	11	59	119	178
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	57	81	138	153	238	391	25	33	58	12	8	20	247	359	606
	Gesamt	76	141	217	184	286	470	29	38	67	18	13	31	306	479	785

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Im Berichtsjahr 2015 wird eine leichte Zunahme verzeichnet (+24). Wie auch im vorigen Jahr sind Frauen (Gesamt: w=38,98 %; wissenschaftliche Mitarbeiterinnen VZÄ=42,32 %) verglichen mit der Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Am häufigsten werden „sonstige Vorträge“ (470) mit überwiegenden internationalen Teilnehmer/innen-Kreis (391) gehalten.

2014	Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Ein-ladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	6,82	18,32	25,14	23,12	57,83	80,95	10,18	25,48	35,66	0,44	1,70	2,14	40,56	103,3	143,8
	101 Mathematik	0,00	4,00	4,00	0,00	8,00	8,00	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	12,25	12,25
	102 Informatik	0,00	3,58	3,58	9,19	21,60	30,79	0,00	6,26	6,26	0,00	0,00	0,00	9,19	31,44	40,63
	103 Physik, Astronomie	0,16	0,50	0,66	0,00	1,75	1,75	0,00	0,48	0,48	0,00	0,75	0,75	0,16	3,48	3,64
	104 Chemie	4,00	3,37	7,37	3,24	6,70	9,94	2,40	2,81	5,21	0,00	0,25	0,25	9,64	13,13	22,77
	105 Geowissenschaften	2,50	2,87	5,37	8,58	14,44	23,02	1,52	10,35	11,87	0,44	0,00	0,44	13,04	27,66	40,70
	106 Biologie	0,16	2,75	2,91	2,11	4,84	6,95	6,26	5,33	11,59	0,00	0,20	0,20	8,53	13,12	21,65
	107 Andere Naturwissenschaften	0,00	1,25	1,25	0,00	0,50	0,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	2,25	2,25
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,00	2,81	2,81	0,00	5,73	5,73	0,00	1,37	1,37	0,00	0,00	0,00	0,00	9,91	9,91
	201 Bauwesen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,70	0,70
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33
	203 Maschinenbau	0,00	0,33	0,33	0,00	0,66	0,66	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,99	0,99
	204 Chemische Verfahrenstechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,24	0,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,24	0,24
	205 Werkstofftechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	206 Medizintechnik	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	0,00	0,99	0,99	0,00	4,24	4,24	0,00	0,49	0,49	0,00	0,00	0,00	0,00	5,72	5,72
	208 Umweltbiotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
	209 Industrielle Biotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	210 Nanotechnologie	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33
	211 Andere Technische Wissenschaften	0,00	0,16	0,16	0,00	0,00	0,00	0,00	0,24	0,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,40	0,40
	3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	6,33	11,24	17,57	4,99	8,53	13,52	7,45	4,96	12,41	0,32	0,00	0,32	19,09	24,73	43,82
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1,00	5,58	6,58	1,25	2,75	4,00	2,09	1,97	4,06	0,16	0,00	0,16	4,50	10,30	14,80
	302 Klinische Medizin	4,33	1,83	6,16	0,72	0,83	1,55	2,36	0,33	2,69	0,16	0,00	0,16	7,57	2,99	10,56
	303 Gesundheitswissenschaften	1,00	1,00	2,00	2,20	4,13	6,33	2,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	5,20	6,13	11,33
	304 Medizinische Biotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,16	0,16	0,32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,16	0,16	0,32
	305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	2,83	2,83	0,66	0,66	1,32	1,00	1,66	2,66	0,00	0,00	0,00	1,66	5,15	6,81

2014		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹																
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN		0,50	0,00	0,50	0,33	0,00	0,33	0,00	0,40	0,40	0,00	0,00	0,00	0,83	0,40	1,23
401	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
402	Tierzucht, Tierproduktion	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
403	Veterinärmedizin	0,50	0,00	0,50	0,33	0,00	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,83	0,00	0,83
404	Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
405	Andere Agrarwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		14,31	46,76	61,07	65,39	134,45	199,84	13,99	7,68	21,67	7,41	8,32	15,73	101,10	197,21	298,31
501	Psychologie	1,00	7,25	8,25	4,96	12,18	17,14	7,99	6,68	14,67	0,00	0,04	0,04	13,95	26,15	40,10
502	Wirtschaftswissenschaften	0,00	1,50	1,50	4,83	8,06	12,89	0,00	0,50	0,50	0,50	0,00	0,50	5,33	10,06	15,39
503	Erziehungswissenschaften	2,00	7,87	9,87	14,98	18,65	33,63	5,00	0,50	5,50	0,50	2,00	2,50	22,48	29,02	51,50
504	Soziologie	2,16	2,49	4,65	10,86	5,77	16,63	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	1,00	13,52	8,76	22,28
505	Rechtswissenschaften	1,49	22,99	24,48	5,65	65,36	71,01	0,00	0,00	0,00	1,50	3,00	4,50	8,64	91,35	99,99
506	Politikwissenschaften	1,83	2,00	3,83	12,38	8,28	20,66	0,00	0,00	0,00	4,41	1,28	5,69	18,62	11,56	30,18
507	Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	0,00	0,33	0,33	2,75	7,75	10,50	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	3,75	8,08	11,83
508	Medien- und Kommunikationswissenschaften	4,00	2,33	6,33	8,98	8,15	17,13	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	12,98	11,48	24,46
509	Andere Sozialwissenschaften	1,83	0,00	1,83	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	1,83	0,75	2,58
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		25,08	47,94	73,02	84,35	92,41	176,76	4,25	4,49	8,74	5,33	0,33	5,66	119,01	145,17	264,18
601	Geschichte, Archäologie	1,00	2,16	3,16	9,46	20,84	30,30	0,25	0,00	0,25	0,83	0,00	0,83	11,54	23,00	34,54
602	Sprach- und Literaturwissenschaften	7,50	15,40	22,90	40,87	44,35	85,22	2,50	3,99	6,49	0,00	0,00	0,00	50,87	63,74	114,61
603	Philosophie, Ethik, Religion	5,08	29,97	35,05	5,29	20,20	25,49	0,00	0,00	0,00	1,00	0,33	1,33	11,37	50,50	61,87
604	Kunstwissenschaften	9,00	0,00	9,00	23,66	3,57	27,23	1,50	0,00	1,50	3,00	0,00	3,00	37,16	3,57	40,73
605	Andere Geisteswissenschaften	2,50	0,41	2,91	5,07	3,45	8,52	0,00	0,50	0,50	0,50	0,00	0,50	8,07	4,36	12,43

2014		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	9	38	47	26	77	103	3	3	6	2	1	3	41	119	159
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	44	89	133	152	222	375	33	42	74	11	9	21	240	362	602
Gesamt		53	127	180	178	299	477	36	44	80	14	10	24	281	481	761

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

2013	Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	12,16	27,59	39,75	42,42	112,49	154,90	14,66	75,16	89,83	2,00	7,00	9,00	71,24	222,24	293,48
11	Mathematik, Informatik	0,00	4,50	4,50	1,00	22,33	23,33	0,00	21,00	21,00	0,00	0,00	0,00	1,00	47,83	48,83
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	0,00	0,00	0,00	2,33	2,33	0,00	3,50	3,50	0,00	1,00	1,00	0,00	6,83	6,33
13	Chemie	3,00	4,00	7,00	1,00	6,83	7,83	4,00	16,00	20,00	0,00	0,00	0,00	8,00	26,83	34,83
14	Biologie, Botanik, Zoologie	3,00	9,00	12,00	11,25	28,00	39,25	4,00	10,50	14,50	0,00	3,50	3,50	18,25	51,00	69,25
15	Geologie, Mineralogie	0,00	0,00	0,00	1,00	11,00	12,00	0,00	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	1,00	14,00	15,00
16	Meteorologie, Klimatologie	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,58	0,58
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50
18	Geographie	3,33	7,42	10,75	17,17	32,17	49,33	4,33	9,83	14,17	2,00	2,50	4,50	26,83	51,92	78,75
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	2,83	2,42	5,25	9,50	9,83	19,33	2,33	11,00	13,33	0,00	0,00	0,00	14,66	23,25	37,91
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00	5,00	8,00	9,50	12,00	21,50	2,00	2,00	4,00	1,50	1,00	2,50	16,00	20,00	36,00
21	Bergbau, Metallurgie	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechno- logie	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	2,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	2,00	3,50	5,50	2,00	3,00	5,00	1,50	1,00	2,50	0,50	0,00	0,50	6,00	7,50	13,50
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	0,00	1,50	1,50	6,50	8,00	14,50	0,50	1,00	1,50	1,00	1,00	2,00	8,00	11,50	19,50
3	HUMANMEDIZIN	3,66	4,42	8,08	7,75	5,83	13,58	1,50	4,33	5,83	0,00	1,00	1,00	12,91	15,58	28,49
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	0,00	0,00	0,00	0,25	0,00	0,25	1,00	0,33	1,33	0,00	0,00	0,00	0,25	0,50	0,75
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,00	2,42	5,42	2,25	0,33	2,58	0,50	0,50	1,00	0,00	0,00	0,00	6,25	3,08	9,33
35	Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,33	1,00	1,33	0,25	0,50	0,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,08	2,00	3,08
37	Psychiatrie und Neurologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
38	Gerichtsmedizin	0,00	1,00	1,00	5,00	3,50	8,50	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	5,00	6,50	11,50
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,33	0,00	0,33	0,00	1,00	1,00	1,00	0,33	1,33	0,00	1,00	1,00	0,33	3,00	3,33

2013		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹																
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		25,67	29,50	55,17	83,51	142,99	226,50	12,08	10,25	22,33	5,49	3,00	8,49	126,75	185,74	312,49
51	Politische Wissenschaften	6,00	2,00	8,00	4,00	13,00	17,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00	15,00	25,00
52	Rechtswissenschaften	2,50	12,20	14,70	8,00	43,00	51,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,50	55,20	65,70
53	Wirtschaftswissenschaften	1,50	0,00	1,50	8,00	8,33	16,33	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	10,50	8,33	18,83
54	Soziologie	1,17	2,20	3,37	10,34	11,83	22,17	0,25	0,25	0,50	0,33	0,00	0,33	12,09	14,28	26,37
55	Psychologie	3,00	5,00	8,00	13,17	23,83	37,00	8,25	8,75	17,00	0,33	0,00	0,33	24,75	37,58	62,33
56	Raumplanung	0,33	0,00	0,33	0,00	2,33	2,33	0,83	0,00	0,83	0,00	0,00	0,00	1,16	2,33	3,49
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,00	0,20	0,20	0,33	0,00	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,20	0,53
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	2,20	4,20	9,00	15,00	24,00	1,00	0,00	1,00	0,50	0,00	0,50	12,50	17,20	29,70
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	9,17	5,70	14,87	30,67	25,67	56,34	1,75	1,25	3,00	3,33	3,00	6,33	44,92	35,62	80,54
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		21,49	57,48	78,99	116,82	109,66	226,49	2,75	5,25	8,00	6,00	3,00	9,00	147,06	175,39	322,48
61	Philosophie	0,00	19,33	19,33	0,00	7,5	7,5	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	27,83	27,83
64	Theologie	6,00	14,66	20,66	3,33	8,67	12,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	9,33	24,33	33,66
65	Historische Wissenschaften	2,00	4,50	6,50	18,16	30,83	49,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	2,00	21,16	36,33	57,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	3,33	8,17	11,50	51,33	44,00	95,33	1,50	3,50	5,00	0,50	0,00	0,50	56,66	55,67	112,33
67	Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	0,00	1,16	1,16	3	0,83	3,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	1,99	4,99
68	Kunstwissenschaften	8,33	4,33	12,67	32,5	13,5	46,00	1,00	1,00	2,00	4,00	0,00	4,00	45,83	18,83	64,67
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	1,83	5,33	7,17	8,5	4,33	12,83	0,25	0,75	1,00	0,50	0,00	0,50	11,08	10,41	21,50
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	21	40	61	47	82	129	4	4	8	2	4	6	74	130	204
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	45	84	129	213	301	514	29	93	122	13	11	24	300	489	789
Gesamt		66	124	190	260	383	643	33	97	130	15	15	30	374	619	993

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

3.B.3 Anzahl der Patentmeldungen, Patenerteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

	2015 Anzahl	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Patentanmeldungen	2	2	1
davon national	0	0	0
davon EU/EPU	2	2	1
davon Drittstaaten	0	0	0
Patenterteilungen	0	0	0
davon national	0	0	0
davon EU/EPU	0	0	0
davon Drittstaaten	0	0	0
Verwertungs-Spin-Offs	1	0	0
Lizenzverträge	5	15	11
Optionsverträge	0	0	0
Verkaufsverträge	0	0	0
Verwertungspartnerinnen und -partner	8	15	10
davon Unternehmen	5	11	2
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	3	4	8

Interpretation: Bei den Lizenzverträgen handelt es sich überwiegend um Software-Lizenzverträge und Lizenzverträge zur Verwertung von gemeinsamen Dienstfindungen zwischen Partneruniversitäten. Aufgrund personeller Veränderungen wurde im Zuge des Umstrukturierungsprozesses ein Rückgang bei den Lizenzverträgen verzeichnet.

I.3. Wissensbilanz – Optionale Kennzahlen

RSA – Studio iSPACE

Die Kooperation zwischen der Universität Salzburg (Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS) und dem Research Studio iSPACE besteht seit vielen Jahren. 2013 wurde diese Zusammenarbeit weiter formalisiert über die Leistungsvereinbarung der Universität Salzburg.

Das Jahr 2015 war in diesem Sinne nicht nur eine kontinuierliche Fortsetzung. Vielmehr wurde die Zusammenarbeit mit weiteren signifikanten Maßnahmen und Ergebnissen manifestiert.

Sowohl der Fachbereich als auch iSPACE profitieren von dieser Zusammenarbeit insbesondere hinsichtlich folgender Aspekte:

- Projektkooperationen und prototypische Entwicklungen, insbesondere interaktive Web-Services (im weitesten Sinne: kartenbasierte Nutzerschnittstellen)
- Gemeinsame Publikationen
- Abstimmung von Forschungsinhalten für den wissenschaftlichen ‚Cluster Geoinformatik‘ am Standort Salzburg, Entwicklung neuer anwendungsnaher Themen
- Durchgängige Wertekette von Grundlagenforschung und ‚forschendem Lernen‘ hin zu angewandter Forschung und unternehmensbezogener Forschung und Entwicklung
- Gemeinsame Betreuung von Masterstudierenden des Studiengangs Applied Geoinformatics, vereinzelt auch von Bachelorstudierenden
- Betreuung von Masterarbeiten
- Im Juli 2015 wurde bereits die achte Dissertation von längerfristigen Studiomitarbeiter/inne/n erfolgreich abgeschlossen.

Das Erfolgsmodell der Zusammenarbeit beruht darin, dass sich iSPACE zwischen universitärer und anwendungsnaher Forschung positioniert. In enger Abstimmung – um Überschneidungen zu vermeiden – werden für Anwendungs- und Projektpartner neue wissenschaftliche Ergebnisse und technologische Entwicklungen im Bereich der Geoinformatik geschaffen, die bereits mehrfach nachweislich zu Innovationen geführt haben.

Hervorzuheben sind hier u.a. Entwicklungen, die objektive und transparente Entscheidungsgrundlagen für Politik, Wirtschaft und Verwaltungen schaffen.

Z_GIS hat hier u.a. aus der objektbasierten Bildverarbeitung stammende Ansätze zur Modellierung sogenannter ‚latenter Phänomene‘ (nicht direkt messbar oder kartierbar) entwickelt und das Research Studio iSPACE hat sich darauf spezialisiert, digitale Karten so weiterzuentwickeln, dass sie – in verständlicher räumlicher Darstellungsform – Analyse- und Bewertungsmodelle für komplexe Zusammenhänge liefern. Sie werden damit zu unverzichtbaren Entscheidungsgrundlagen für aktuelle Herausforderungen wie die Energiewende, den Flächenverbrauch, den Klimawandel oder demografische Entwicklungen.

Diese Indikatoren und Modelle sind ein Querschnittsthema für alle drei Arbeitsbereiche in iSPACE. Der Bereich *InfraSafety* entwickelt darüber hinaus sehr erfolgreich standortbezogene Infrastrukturkonzepte für Geodatenhalter im öffentlichen und halböffentlichen Bereich, etwa für Behörden, Nationalparks oder Infrastrukturbetreiber, aber auch zunehmend integrierte Lösungen, etwa für eine Industrie 4.0.

NN1 Personal der RSA

Hauptberufliches Personal	2015 – VZÄ			2014 – VZÄ		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal gesamt	4,36	9,77	14,13	5,81	11,64	17,45
Senior Researcher	0	2,81	2,81	0	2,85	2,85
Junior Researcher	2,71	5,7	8,41	2,87	6,00	8,87
DissertantInnen	1,15	0	1,15	1,43	0,39	1,82
Andere (Freie DV, Praktikanten, Werkverträge)	0,5	1,26	1,76	1,51	2,40	3,91
Allgemeines Personal	0,78	0,75	1,53	0,78	0,86	1,64
Gesamt	5,14	10,52	15,66	6,59	12,50	19,09

Hauptberufliches Personal	2015 – Kopfzahl			2014 – Kopfzahl		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal gesamt	9	13	22	9	15	24
Senior Researcher	0	3	3	0	3	3
Junior Researcher	4	7	11	4	7	11
DissertantInnen	2	0	2	2	1	3
Andere (Freie DV, Praktikanten, Werkverträge)	3	3	6	3	4	7
Allgemeines Personal	4	3	7	4	4	8
Gesamt	13	16	29	13	19	32

Interpretation: Insgesamt waren mit Stichtag 31.12.2015 29 Personen in der RSA FG im Studio iSPACE beschäftigt. Dies waren um drei Köpfe weniger als 2014. Dieser Rückgang entspricht einem normalen Projektzyklus inklusive dem Auslaufen von zwei großen EU-Projekten.

NN2 Erlöse aus F&E-Projekten der RSA in Euro

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹		2015				2014			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	904.607	487.147	0	1.391.754	1.024.018	775.605	0	1.799.623
105	Geowissenschaften	904.607	487.147	0	1.391.754	1.024.018	775.605	0	1.799.623

Auftrag-/ Fördergeber-Organisation		2015				2014			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
	EU	0	467.251	0	467.251	0	755.955	0	755.955
	Bund (Ministerien)	450.000	0	0	450.000	466.777	0	0	466.777
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	105.633	0	0	105.633	131.569	0	0	131.569
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	11.000	0	0	11.000	0	0	0	0
	FWF	0	0	0	0	0	0	0	0
	Unternehmen	149.002	0	0	149.002	110.381	0	0	110.381
Insgesamt	sonstige	5.114	19.896	0	25.010	0	19.650	0	19.650
	andere internationale Organisationen	0	0	0	0	0	0	0	0
	FFG	165.241	0	0	165.241	294.792	0	0	294.792
	ÖAW	18.616	0	0	18.616	11.000	0	0	11.000
	Jubiläumsfonds der ÖNB	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	0	0	0	0	9.500	0	0	9.500
	Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt		904.607	487.147	0	1.391.754	1.024.018	775.605	0	1.799.623

Interpretation: Im Jahr 2015 beliefen sich die Erlöse aus F&E-Projekten im Studio iSPACE auf 1.391.754 €. Es ist ein Rückgang zum Vorjahr zu verzeichnen, der vor allem auf abgeschlossene Förderprojekte zurückzuführen ist.

NN3 Anzahl der Publikationen der RSA

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung	2015	2014
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	22	44
105 Geowissenschaften	22	44

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Anzahl der Publikationen der RSA		
	Typus von Publikation	2015 2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1 0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	0 1
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	8 3
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	5 7
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	0 11
Gesamt		14 22

Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität		
	Typus von Publikation	2015 2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	0 0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	0 9
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	3 9
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2 3
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	3 1
Gesamt		8 22

Insgesamt		
	Typus von Publikation	2015 2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1 0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	0 10
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	11 12
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	7 10
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	3 12
Gesamt		22 44

Interpretation: Im Jahr 2015 wurden 14 Publikationen durch das Studio iSPACE sowie 8 in Kombination mit der Universität Salzburg durchgeführt. Dies ist auf die laufenden Forschungsprojekte sowie -ergebnisse im Studio iSPACE zurückzuführen. Der Rückgang zum Vorjahr hat mit den vermehrten Anträgen im Studio iSPACE zu tun.

NN4 Anzahl der Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- und Verkaufsverträge der RSA (nach Patenterteilung, Art der Verträge, Verwertungspartnerinnen und -partnern, Verwertungs- Spin-Offs)





	2015 Anzahl	2014 Anzahl
Patentanmeldungen	0	0
davon national	0	0
davon EU/EPU	0	0
davon Drittstaaten	0	0
Patenterteilungen	0	0
davon national	0	0
davon EU/EPU	0	0
davon Drittstaaten	0	0
Verwertungs-Spin-Offs	0	0
Lizenzverträge	0	0
Optionsverträge	0	0
Verkaufsverträge	0	0
Verwertungspartnerinnen und -partner	0	0
davon Unternehmen	0	0
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	0	0

Interpretation: Im Jahr 2015 konnte von Seiten der RSA keine Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- und Verkaufsverträge generiert werden.

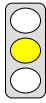
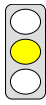
II. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

Qualitätsmanagement

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Fortführung QMS	Das QMS der Universität Salzburg ist in der LV-Periode 2013–2015 weiterzuführen und entsprechend den im Rahmen des Audits erhaltenen Empfehlungen weiterzuentwickeln.	Fortführung QMS	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das QMS unserer Universität wird kontinuierlich nach dem implementierten Modell (siehe ausführlich in Abschnitt C des Narrativen Teils) weitergeführt. Im Studienjahr 2013/14 wurde das Audit unseres QMS durchgeführt; im Juli 2014 wurde es von der AQ Austria mit einer Auflage (weiterer Ausbau des Monitorings) zertifiziert. Mitte 2016 ist ein Bericht über die Aufgabenerfüllung an die AQ Austria zu übermitteln.				
2	Qualitätsstandards Lehre	In den in Vorbereitung befindlichen Qualitätsstandards Lehre sollen für alle Fakultäten, Fachbereiche und Lehrenden geltende Mindeststandards für den Bereich der Lehre definiert sein. Bis Ende 2013 sollen diese Standards soweit abgestimmt und kommuniziert sein, dass sie von allen davon Betroffenen mitgetragen werden können. Damit die Standards auch eingehalten werden können, müssen sowohl Maßnahmen zu deren Umsetzung als auch zu deren Kontrolle gesetzt werden (Monitoring). In diesem Kontext sind die bestehenden Maßnahmen der Qualitätsentwicklung Lehre kritisch zu evaluieren und ggf. anzupassen.	2013: Einführung durch Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen 2014: Monitoring der Umsetzung; weitere die Umsetzung unterstützende Maßnahmen 2015: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Qualitätsstandards Lehre sind Gegenstand sowohl der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen als auch jener mit den Dienstleistungseinrichtungen. Das Monitoring der Umsetzung der Standards erfolgt im Rahmen der Zwischen- und Endberichte zu den Zielvereinbarungen.				
3	Qualitätsstandards Forschung	Die Definition von übergreifenden Qualitätsstandards ist im Bereich der Forschung aufgrund der Heterogenität der Fächer äußerst schwierig. Dennoch soll auch dies, zunächst für experimentelle und ggf. einzelne weitere Fächer, versucht werden. Ein Austausch mit anderen österreichischen Universitäten wird dabei angestrebt, auch um anderweitig bereits praktizierte Best Practice übernehmen zu können.	2013: Recherche & Austausch 2014: Identifizieren von Fächern, Beginn Ausarbeitung 2015: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: An der Universität Salzburg wurden nunmehr die European Charter for Researchers and Code of Conduct for the Recruitment of Researchers sowie die Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis als die Qualitätsstandards für die Forschung festgelegt. Dies wird sowohl auf der Webseite www.uni-salzburg.at/qm/standards als auch bei QM- bzw. PE-Veranstaltungen so kommuniziert.				
4	Prozesshandbücher	Prozesshandbücher sollen komplexe Prozesse, vor allem solche mit vielen unterschiedlichen Beteiligten, für alle Betroffenen transparent und nachvollziehbar machen und dabei die Einhaltung von Qualitätsstandards gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, Unsicherheit zu vermeiden und Verwaltungsaufgaben möglichst effizient abwickeln zu können. Bis dato wurden, neben diversen hier ebenfalls zu erwähnenden Richtlinien des Rektorats, ein Handbuch für Lehrende und ein Handbuch zum Berufungsverfahren erstellt. In Vorbereitung sind ein Handbuch für Fachbereichsleitungen, ein Leitfaden zum Habilitationsverfahren, ein Handbuch für Curricularkommissionen (siehe auch C1.) und ein Handbuch internationale Mobilität (siehe auch D2.).	2013: Handbuch Fachbereichsleitungen, Leitfaden Habilitationsverfahren 2014: Handbuch für Curricularkommissionen 2015: Handbuch internationale Mobilität	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Handbuch für Curricularkommissionen wurde 2014 erstellt und Anfang 2015 veröffentlicht. Das Handbuch für Fachbereichsleitungen wurde rechtzeitig vor Beginn der neuen Amtsperiode der Fachbereichsleitungen (analog zur neuen Rektoratsperiode) fertig gestellt und im September 2015 veröffentlicht. Bzgl. der Fertigstellung des Leitfadens zum Habilitationsverfahren wurde eine größere Satzungsänderung im Herbst 2015 abgewartet. Diese ist nunmehr erfolgt; allerdings wurde unmittelbar darauf folgend vom Senat auch eine neue, ausführliche Habilitationsrichtlinie beschlossen. Die Notwendigkeit eines zusätzlichen Leitfadens ist damit grundsätzlich in Frage gestellt. Wie zuletzt bereits berichtet wurde das Handbuch für internationale Mobilität nicht in dieser Form umgesetzt; vielmehr wurde vom Internationalen Büro an der Verbesserung von Informationsbroschüren sowie der Informationen auf der Webseite gearbeitet. Alle bestehenden Handbücher wurden auf die erfolgten Satzungsänderungen angepasst; sie sind hier abrufbar: www.uni-salzburg.at/qm/standards .				






VORHABEN




Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Evaluationen	2012 wurde der Satzungsteil zur Durchführung von Evaluationen neu geregelt. Entsprechend der ergänzenden (in Vorbereitung befindlichen) Evaluierungsrichtlinie des Rektorats sind in der Leistungsvereinbarungsperiode Evaluationen durchzuführen: Evaluation von Zentren und Schwerpunkten (s.u.), Evaluation aller weiteren Organisationseinheiten im Rahmen der Zielvereinbarungen, personenbezogene Evaluationen gemäß § 14 Abs. 7 UG 2002.	kontinuierlich: Evaluierung von Zentren und Schwerpunkten 2013: Einführung der neu geregelten personenbezogene Evaluierung 2014: Personenbezogene Evaluierung im Regelbetrieb 2015: Eval. aller sonstigen Organisationseinheiten gemäß Zielvereinbarungen	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Der Prozess für die Evaluierung von Schwerpunkten und Zentren wurde im Berichtszeitraum in einer eigenen "Rektoratsrichtlinie für die Beantragung und Evaluierung von Schwerpunkten und Besonderen Einrichtungen" geregelt. Alle relevanten Evaluierungen werden nach diesem Muster und nach Plan durchgeführt. Für alle weiteren Evaluierungsmaßnahmen (Fachbereiche, Dienstleistungseinrichtungen, Lehrveranstaltungen, Studien, ...) liegt der fertige Entwurf einer zusammenfassenden Richtlinie vor. Dessen Veröffentlichung wurde bislang aber zurück gehalten, weil nach wie vor mit der Umsetzung der Personenbezogenen Evaluierung zugewartet wird. Dies liegt zum einen an der noch nicht fertig gestellten neuen Fodok (inkl. auf alle Bereiche ausgedehnter Leistungsdokumentation), zum anderen an den erwarteten Akzeptanzproblemen (inkl. fehlender Zustimmung des Betriebsrates) sowie an zu erwartenden personellen Engpässen bei Umsetzung einer solchen Richtlinie. Das angedachte Verfahren der personenbezogenen Evaluierung wurde auch im Rahmen des Audit-Verfahrens 2014 als sogenanntes Entwicklungsfeld behandelt (gemäß Audit-Richtlinie der AQ Austria; definiert als Thema, zu dem die Gutachter/innen beratende Empfehlungen geben können). Die Empfehlungen der Gutachter/innen raten von der Durchführung der personenbezogenen Evaluierungen nach dem vorbereiteten Modell ab und schlagen eine Verknüpfung mit dem Instrument der Mitarbeiter/innen-Gespräche vor (wogegen sich unsere interne Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung Personal & Verwaltung zuvor schon mehrmals deutlich ausgesprochen hat). Bis auf weiteres werden daher Evaluierungen nur im Einzelfall durchgeführt. Dies trifft zu, wenn eine Evaluierung von einem/einer wissenschaftlichen Mitarbeiter/in im Falle einer anstehenden Vorrückung gemäß Kollektivvertrag selbst gewünscht ist (hierfür ist eine positive Evaluierung nötig) oder im Falle von Entfristungverfahren bei befristeten Professuren.</p>				
6	Weiterentwicklung Forschungsdocumentation	Zu den bereits bestehenden Instrumenten im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung gehört die Forschungsdokumentationsdatenbank (FODOK). Ihre Weiterentwicklung in Hinblick auf eine erweiterte Funktionalität und eine erhöhte Benutzerfreundlichkeit ist Ziel der Universität in den kommenden Jahren, um die FODOK als maßgebliche Informationsquelle für Forschungsleistungen weiter auszubauen und sie noch enger mit anderen Instrumenten des Qualitätsmanagements, des Drittmittelmanagements sowie mit Angeboten der Universitätsbibliothek zu verknüpfen.	2013: Start der Implementierung eines neuen Forschungsinformationssystems 2014: Einschulung der Benutzer/innen 2015: Analyse und Konzeption weiterer Maßnahmen zur Erhöhung von Synergieeffekten	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wird zeitverzögert umgesetzt. Ziel ist nicht mehr die Weiterentwicklung des bestehenden Alt-Systems der FODOK, sondern die Neuentwicklung eines Forschungsinformationssystems. Aufbauend auf die seit 2014 begonnene Vorgaben- und Prozessdefinition als Grundlage für die hausinterne programmiertechnische Umsetzung wurde 2015 die technische Grundstruktur (Datenmodell, Datenerfassung und -anzeige, Berechtigung) geschaffen und mit der Checklisten-Definition begonnen, als Grundlage für den nun folgenden Systemtest.</p>				

Qualitätsmanagement										
ZIELE										
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	Evaluation Zentren	Evaluierte Zentren	Zentren sind spätestens nach 5 Jahren zu evaluieren, die Anzahl der Evaluationen hängt daher vom Errichtungszeitpunkt ab.	Zentrum für Gastrosophie	Zentrum für Gastrosophie	Zentren Neurokognitive Forschung Mittelalterstudien Jüdische Kulturgeschichte ICT&S Sprachlehrforschung	- (siehe Erläuterung)	Zentrum Ethik und Armutsforschung	Mittelalterstudien // Jüdische Kulturgeschichte // Zentrum Ethik und Armutsforschung läuft derzeit	2/+200 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Das Zentrum für Neurokognitive Forschung wurde nach entsprechender Antragstellung und Begutachtung in einen Schwerpunkt überführt. Die Evaluierung des Zentrums für Mittelalterstudien und des Zentrums für jüdische Kulturgeschichte wurden erst 2015 abgeschlossen (Schwierigkeiten bei der Gutachtersuche bzw. in der Folge bei der Organisation des Begehungstermins). Das ICT&S und das Zentrum für Sprachlehrforschung wurden im Rahmen der Neuorganisation der Forschungsstruktur (Neuer Organisationsplan) als eigenständige Einrichtungen gemäß Organisationsplan aufgelöst und in die ihnen entsprechende Fachbereiche überführt. Die 2015 durchzuführende Evaluierung der Besonderen Einrichtung „Zentrum für Ethik und Armutsforschung“ läuft derzeit noch (bereits nach dem Muster der neu erlassenen Richtlinie; wir warten derzeit auf die Übermittlung des Selbstberichts).										
2	Evaluation Schwerpunkte	Evaluierte Schwerpunkte	Schwerpunkte sind spätestens nach 5 Jahren zu evaluieren, die Anzahl der Evaluationen hängt daher vom Errichtungszeitpunkt ab.	Schwerpunkte Biowissenschaft und Gesundheit Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt Wissenschaft & Kunst	Schwerpunkte Biowissenschaft und Gesundheit Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt Wissenschaft & Kunst	-	0	-	0	0 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Im Berichtsjahr waren keine Schwerpunktevaluationen vorgesehen.										

A. Personalentwicklung

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Qualifizierungsstellen	Der „Mittelbau“ soll künftig primär aus Dissertant/inn/en und Assistenzprofessor/inn/en bzw. Assoziierten Professor/inn/en bestehen. Diese Struktur ist in den Fachbereichsentwicklungsplänen zu implementieren und im Lauf der nächsten Jahre umzusetzen. Dadurch sollen „wirklich gute Nachwuchskräfte“ bessere Laufbahncancen erhalten. Der Entwicklungsplan 2013–2015 sieht vor, dass in den Fachbereichen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Stellen herzustellen ist. Anzustreben ist, dass die Anzahl der Dissertant/inn/enstellen größer ist als die Gesamtsumme der Stellen der Assistenzprofessuren und Habilitierten. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang darauf, dass bei Dissertant/inn/en die Promotion spätestens am Ende der Vertragslaufzeit erwartet wird und dass Senior Lecturer-Stellen nur für den längerfristigen Bedarf genehmigt werden. An sieben Fachbereichen liegt die Anzahl der unbefristeten Stellen unter 50 % (Stand Juli 2012).	2013: Abschluss von Personalstrukturplänen mit allen Fachbereichen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es wurden mit allen 32 Fachbereichen (inkl. School of Education) entsprechende Zielvereinbarungen und Personalstrukturpläne für 2013–2015 abgeschlossen. Die Umsetzung der Personalstrukturpläne war auch Gegenstand der Zwischen- und Abschlussberichte zu den Zielvereinbarungen 2013–2015.				
2	Berufungsverfahren	Das Handbuch Berufungsverfahren liegt seit dem Frühjahr 2012 vor und soll – durch Berücksichtigung der AQA-Empfehlungen – zu einem besseren Berufungsverfahren führen. Nach einer Evaluation sollen allfällige Anpassung des Handbuchs gemacht werden.	2015: Evaluation der 2012 bis 2014 durchgeführten Berufungsverfahren	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Handbuch zum Berufungsverfahren wird von den Berufungskommissionen verwendet; die Rückmeldungen bzgl. der Praktikabilität des Handbuchs sind durchwegs positiv. Die Evaluierung der Berufungsverfahren sowie der Verwendung des Handbuchs zu den Berufungsverfahren wurde 2015 durchgeführt (vgl. hierzu ausführlicher im narrativen Teil). Die Aufarbeitung der Ergebnisse ist noch im Gange.				
3	Programm für wissenschaftliche Führungskräfte	einsemestrige Workshopreihe, geschlossene Lernarchitektur, interne und externe Referent/inn/en, begleitendes Coachingangebot, ergänzt durch Diskussionsabende, Einbindung der neuberufenen Professor/inn/en	2013: Evaluation/Wiederaufnahme 2014: ergänzendes Programm für neuberufene Professor/inn/en 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit neuer Rektoratsperiode im Herbst 2015 gibt ein neues Workshop-Angebot (wie oben beschrieben). Das Coachingangebot wird gut angenommen. Seit SoSe 2015 werden neue berufene Professor/inn/en von der PE persönlich über alle Angebote informiert.				
4	Programm für Führungskräfte in der Verwaltung	offene Workshopreihe (event. in Kooperation mit Universität Mozarteum), interne und externe Referent/inn/en, Diskussionsforen zu aktuellen Themenstellungen, begleitendes Coachingangebot <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2013: erstmalige Durchführung 2014: Evaluation/Weiterentwicklung 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit 2013/14 gibt es ein Workshopangebot, das mäßig angenommen wurde. Eine Kooperation mit der Universität Mozarteum ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht realisierbar.				
5	Programm für Stelleninhaber/innen von Qualifizierungsstellen	Laut der Richtlinie zu Qualifizierungsstellen sind Stelleninhaber/innen verpflichtet einen „Führungskräftelehrgang“ zu absolvieren. Ein solcher Lehrgang wird ab Herbst 2013 angeboten werden.	2013: erstmalige Durchführung 2014: Evaluation/Weiterentwicklung 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Nachdem 2015 geringfügige inhaltliche Anpassungen vorgenommen wurden, läuft das Programm ab 2016 im Regelbetrieb.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Lehrgang für Hochschuldidaktik	zweisemestriger Lehrgang zur hochschuldidaktischen Fortbildung für neu aufgenommene wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	2013: Evaluation des bestehenden Lehrgangs/ Weiterentwicklung 2014: Teilnahme auf freiwilliger Basis 2015: Absolvierung verpflichtend für Zielgruppen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Verpflichtung des Lehrgangsbesuchs besteht für PostDocs mit QV. Eine Evaluierung/Überarbeitung des Angebots ist für 2016 geplant.				
7	Kinderbetreuung	In Kooperation mit Stadt und Land soll eine Möglichkeit für eine flexible Kinderbetreuungsmöglichkeit gefunden werden. Es soll auf den Erfahrungen anderer Universitäten in Österreich (z.B. Universität Linz) aufgebaut werden.	2013: Konzeptionsphase 2014: Umsetzung 2015: Betrieb	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2013 schloss die Universität Salzburg ein Kooperationsabkommen mit der pädagogisch bestens ausgezeichneten Kinderbetreuungseinrichtung KOKO; der Universität werden pro Jahr insgesamt zehn Fixplätze für die Kinder von Studierenden und/oder Angehörigen der Universität in den Kinderbetreuungsstätten von KOKO zur Verfügung gestellt. Im Studienjahr 2015/16 konnten insgesamt 14 Kinderbetreuungsplätze bei KOKO gesichert werden.				
8	Arbeitspsychologische Beratung	An der Universität soll ein kontinuierliches arbeitspsychologische Beratungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgebaut werden.	kontinuierlich	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es wurden die psychischen Belastungen aller Mitarbeiter/innen erhoben. Anschließend wurden Mitarbeiter/innen, aus zwei verschiedenen Arbeitsbereichen zu einem gemeinsamen Workshop oder auch zu Einzelgesprächen mit der Arbeitspsychologin eingeladen. Die Möglichkeit der Teilnahme an weiteren Workshops und Einzelgesprächen wurde ebenso 2015 umgesetzt.				

A. Personalentwicklung




ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	Weiterführung/Verbesserung der qualitätsvollen Doktoratsausbildung in Form von Doktoratskollegs	Anzahl neu errichteter Doktoratskollegs	5	Öffentliches Wirtschaftsrecht Wissenschaft & Kunst <i>siehe D3. Kooperationen</i> School of Education <i>siehe D4.1. PädagogInnenbildung</i>	Öffentliches Wirtschaftsrecht Promotionskolleg der School of Education	ACL	ACL: Kein Antrag Neu: Kulturen - Religionen - Identitäten Verlängerung der drei bestehenden FWF-Kollegs	Immunity in Cancer and Allergy (FWF)	Immunity in Cancer and Allergy bereits 2014 verlängert; Wissensch. & Kunst	+1/+100 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Mit Ausnahme des Doktoratskollegs ACL konnten alle angestrebten Kollegs realisiert werden - wenn auch nicht immer im vorgesehenen Zeitrahmen (sowohl früher als geplant als auch später). Neben den geplanten Kollegs kamen weitere, nicht geplante hinzu. Besonders erwähnenswert ist zudem, dass 2015 ein Konzept zur Einrichtung einer internen „Doctorate School PLUS“ (DSP) erarbeitet wurde. Die Einführung der DSP wurde im Herbst 2015 beschlossen und am 2. Dezember 2015 im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Gleichzeitig wurde die Ausschreibung der ersten unter diesem Dach vorgesehenen DSP-Kollegs eröffnet. Bis 15. April können hierfür Vorschläge eingebracht werden.										
2	Zumindest Beibehaltung der Anzahl der aus Drittmitteln finanzierten Stellen	BiDokVUni 2010 Verwendungsgruppen 24, 25 und 64 in Vollzeit-äquivalenten	264,6	264,6 (+/- 0 %)	251,7	269,89 (+ 2 %)	239,3	275,29 (+ 2 %)	259,1	- 16,19 VzÄ/ - 5,9 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Es konnte ein Anstieg von 19,8 VZÄ verzeichnet werden; der Zielwert von +2 % konnte dabei aber um -5,9 % nicht erreicht werden.										

B. Forschung				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Entwicklung neuer Instrumente zur Unterstützung der Profilbildung in der Forschung	Die Profilbildung in der Forschung soll durch die Etablierung von Forschungsnetzwerken und durch eine kritische Überprüfung der weiteren Eignung der bestehenden Instrumente (Zentrum/Schwerpunkt-Konzept) für die weitere Profilbildung sowie ggf. Ersatz durch Nachfolgeinstrumente verstärkt werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Rektorat hat 2013 ein Konzept zur Neuorganisation der Forschungsstruktur vorgelegt. Ende 2014 wurde der entsprechend geänderte Organisationsplan - nach Stellungnahme und Zustimmung des Senats - vom Universitätsrat beschlossen. Die Neuregelung sieht nur noch die Schwerpunkte als profilgebende Forschungseinrichtungen vor, welche bei der Beantragung exzellente Forschung vorweisen müssen. Zentren als kleinere Exzellenzeinrichtungen wurden dagegen abgeschafft. Bestehende Zentren wurden, wo dies fachlich sinnvoll erschien, Fachbereichen angegliedert. Es besteht nun stattdessen die Möglichkeit, sogenannte „Besondere Einrichtungen“ zu schaffen. Hierfür ist das wichtigste Kriterium, dass die Thematik welche in der Einrichtung bearbeitet wird, nicht alleine an einem einzelnen bestehenden Fachbereich behandelt werden kann.				
2	Nanoforschung	Etablierung einer konkurrenzfähigen Forschungsstruktur im Bereich Nanosicherheit und Nanoforschung <i>siehe auch B1.3. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> -				
3	Open Innovation	Nutzung von Open Innovation als Methode zur besseren Vernetzung der universitären Forschung mit externen Akteuren	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Open Innovation Initiative wird im Rahmen des Kooperationsprojektes „WTZ-WEST“ weiter vorangetrieben. So wurde beispielsweise 2014 ein Webauftritt der Universitäten aus Linz, Innsbruck und Salzburg vorbereitet, welcher auf die vielfältigen Technologieofferte der Universitäten hinweist und als Anknüpfungspunkt für weitere Kooperationen mit externen Akteuren dienen soll. Der kontinuierliche Ausbau der Webinhalte wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.				
4	(Weiter)Entwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme, Rohkonzept für (weiter)entwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung Erstellung eines Standortkonzepts und aktive Beteiligung an der Entwicklung der Smart Specialisation Strategie des Bundeslandes Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte) Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung Umsetzung von Maßnahmen der (weiter)entwickelten Internationalisierungsstrategie in der Forschung sowie begleitende Evaluierung/ Monitoring mittels der entwickelten Indikatoren Unterstützung des Reflexionsprozesses über die forschungsbezogene Internationalisierung durch BMWF und FFG 	<ul style="list-style-type: none"> Mitte 2013 Mitte 2013 Mitte 2014 Mitte 2014 Mitte 2015 Laufend 	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit Herbst 2014 werden im Rahmen des ERA-Dialoges gemeinsam mit der FFG, die mittel- und langfristigen Chancen der PLUS im Europäischen Forschungs- und Innovationsraum erfasst. Dabei sollen verstärkt strategische Netzwerkpartnerschaften mit Universitäten aufgebaut werden, deren Profil in zentralen Punkten der PLUS entspricht, um die Kooperation auf institutioneller Ebene nachhaltig zu sichern. Die Smart Specialisation Strategie der Universität wurde Ende 2015 fertigstellt.				

4.1 Eingliederungen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen

VORHABEN








Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Geoinformatik; Eingliederung ÖAW-Institut	Neustrukturierung der Forschung im Bereich Geoinformatik, Eingliederung des ÖAW-Instituts für Geographic Information Science	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				
2	Eingliederung der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter	Eingliederung der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter der ÖAW	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				
3	Eingliederung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	Eingliederung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL)	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				




B. Forschung										
ZIELE										
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	Erhöhung der Summe der eingeworbenen EU-Drittmittel, dadurch Erhöhung der qualitativ hochwertigen Publikationen	Dreijahres-durchschnitt der Summe der auf die Universität entfallenden vertraglich fixierten Budgets in Projekten des 7. Forschungsrahmenprogramms bzw. des Programms Horizon 2020	1.981.296,- € (Durchschnitt 2009–2011) siehe separate Berechnung im Anhang	+ 2 % 2.020.921,- €	2.163.170,- €	+ 2 % 2.061.339,- €	+ 53,2 % 3.158.145,- €	+ 2 % 2.102.565,78	4.347.253 €	+106,7 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Erfreulicherweise konnten die Drittmiteleinnahmen im Jahr 2015 deutlich gesteigert werden. Der hohe Anstieg ergibt sich aus dem der Einwerbung eines EU-Koordinationsprojekts und eines ERC-Starting Grants.										
2	Anzahl neuer Christian-Doppler-Labors	Anzahl der pro Jahr neu gestarteten CD-Labors	5 (existierende Labors)	+1	+1	+1	0	+1	0	-100 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Im Oktober 2013 wurde das CD-Labor Charakterisierung von Biosimilars eröffnet; in den Jahren 2014 und 2015 gab es eine Einreichung welche nicht bewilligt wurde.										
3	Evaluierung und Abschluss von Zielvereinbarungen mit wissenschaftlichen Organisationseinheiten.	Anzahl der abgeschlossenen Zielvereinbarungen		3 Schwerpunkte 1 Zentrum 32 Fachbereiche	32 Fachbereiche	5 Zentren	5 Zentren	1 Zentrum	1 Zentrum	0
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die geplante Evaluierung des Zentrums ist erfolgt.										

B1. Großforschungsinfrastruktur

VORHABEN


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Krebsforschung und Immunologie	Etablierung einer vertieften Kooperation mit den SALK im Bereich Krebsforschung und Immunologie. Dazu wird sich die neue Professur „Molekulare Genetik“ (Nachfolge Frischaut) mit der Erforschung von molekularen und zellulären Interaktionen zwischen Tumorzellen und ihrer Umgebung beschäftigen. Dazu zählen Tumor-Stroma-Interaktionen im Tumorwachstum und der Metastasierung, Wechselwirkung von Tumorzellen mit dem Immunsystem, oder molekulare Nischen-Interaktionen von Krebsstammzellen. Die Professur wird im bestehenden FWF-Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ und im universitären Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ integriert. Bei der Vertiefung der arbeitsteiligen Kooperation wird die Universität weiterhin im Bereich der Grundlagenforschung Schwerpunkte setzen, während die SALK sich der klinischen Forschung in diesem Gebiet widmen wird. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben konnte bereits 2014 umgesetzt werden.				
2	Etablierung einer konkurrenzfähigen Forschungsstruktur im Bereich der Nanosicherheit	Die Erforschung von Nanoteilchen und ihrer Interaktion mit der Umwelt soll an der Universität Salzburg in den kommenden Jahren mit einem starken Fokus auf Nanosicherheit verankert werden. Dort schafft die Beteiligung der Universität an zentralen FP7-Projekten gute Voraussetzungen für eine internationale Vernetzung und Alleinstellung. <i>siehe auch B.4., Vorhaben 2</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es konnte ein EU-Projekt (PANDORA) eingeworben werden, dieses startete mit Beginn 2015.				
3	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Psychologie	Die Professur für „Physiologische Psychologie“ (Nachfolge Klimesch) soll sich mit der experimentellen Beforschung der neuronalen Grundlagen menschlichen Verhaltens beschäftigen und wird in das FWF-Doktoratskolleg „Imaging the Mind“ integriert. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen neurokognitiven Methoden Elektroenzephalographie (EEG) und funktionelle Kernspintomographie (fMRT) wird eine Magnetresonanztomographie (MEG) angestrebt. Diese bietet die höchst mögliche zeitliche und räumliche Auflösung zur nicht-invasiven Untersuchung kortikaler Ausbreitungswellen und wird die Trias der neurokognitiven Methoden an der PLUS komplettieren.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es konnte die Professur „Physiologische Psychologie“ mit Dr. Nathan Weisz besetzt werden. Das MEG wurde bestellt und wird voraussichtlich 2016 an der Christian-Doppler Klinik aufgestellt.				
4	Aufrüstung der Core Facilities im Bereich Embedded Software	Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung zu Embedded Software (Methoden und Werkzeugen zur Entwicklung von garantiert korrekten Embedded Systems).	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2014 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				
5	Aufrüstung der Core Facilities im Bereich Human-Computer-Interaction	Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung zu Human-Computer Interaction und User Experience (Interaktion Mensch-Computer, neuartige Interaktionsansätze).	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2014 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Erneuerung von Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Molekulare Biologie	Geräteersatz zur Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur der Core Facility Massenspektrometrie. Diese Core Facility wird mit ihrer Proteomic- und Metabolomic-forschung vom FWF-Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“, vom universitären Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ und im Rahmen mehrerer EU-Projekte verwendet.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2015 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				
7	Aufbau eines Forschungsbereichs für Biophysik und Biomaterialien (inkl. Bezügen zu Bionik, Sportwissenschaften, Regenerative Medizin)	Ausstattung einer nachzubesetzenden Professur für Biophysik mit Schwerpunkt im Bereich der Biophysik bzw. Biomaterialien.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Berufungsverfahren zur Professur Biologische Physik wird 2016 starten.				
8	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fach Sport- und Bewegungswissenschaften	Ersatz und Erweiterung von Komponenten der Core Facilities Sport- und Bewegungswissenschaften (Leistungsphysiologisches Labor, Bewegungsdiagnostisches Labor, Sportpsychologisches Labor).	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2015 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				
9	Erneuerung der Core Facilities im Bereich der Geoinformatik	Abbau von Investitionsrückstau in den Bereichen Spatial Data Infrastructure (technische Plattform für verteilte GIS-Dienste); Sensorik im Bereich Positionierung (GPS, WiFi); Aktualisierung der Fernkundungs-Auswertestationen; Einrichtung fehlender Labor-Infrastruktur für HCI-Entwicklung.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2015 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				
10	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Regenerative Biologie	In Kooperation mit der PMU soll an der Universität ein kooperativer Forschungsbereich Regenerative Biologie aufgebaut werden, an dem sich auf Seiten der Universität vor allem die Bereiche Biologie und Sport-/Bewegungswissenschaften beteiligen werden und der schwerpunktmäßig in der Grundlagenforschung verankert sein wird. Auf Seiten der PMU wird der dortige Forschungsbereich Regenerative Medizin an der Kooperation teilnehmen und sich vorwiegend der klinischen Forschung in diesem Bereich widmen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Kooperation auf dem Gebiet der zellulären und molekularen Biologie und Medizin liegen. Die Professur „Zellbiologie und Genetik“ (Nachfolge Breitenbach) wird sich dementsprechend mit dem Themenschwerpunkt oxidativer Stress und Zelltod im Altern und Regeneration befassen. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Professur wurde mit Dr. Lepperding mit 1. März 2015 besetzt. Es wird ein Disziplinen überschreitendes Geronto-Netzwerks etabliert, welches in die Leistungsvereinbarung 2016–2018 aufgenommen wurde.				
11	Erneuerung der Forschungsinfrastruktur in der Forensischen Molekularbiologie	Laufende Erneuerung von Forschungsinfrastruktur zur Ermöglichung von Forschungsvorhaben in den Bereichen Forensische Molekularbiologie, Molekulare Archäologie, DNA-Fingerprinting, DNA-Isolierung, Multiplex-PCR.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt, siehe Berichtsjahr 2013.				
12	Aufrüstung und Erneuerung der Core Facilities im Bereich Mikroskopie	Ersatz des Rasterelektronenmikroskops und Aufrüstung des Transmissionselektronenmikroskops und des Konfokalmikroskops in den Fachbereichen Organismische Biologie und Zellbiologie.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2015 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung am Fachbereich Zellbiologie aufgerüstet.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
13	Ausbau und Reinvestitionen im Supercomputing-Verbund	<p>Die interuniversitären Kooperationen im Rahmen des Austrian Centers for Scientific Computing werden durch konkrete Maßnahmen zur Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Infrastruktur vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich weiter ausgebaut. Bei den Infrastrukturinvestitionen (Auswahl der Rechnerarchitektur, Speicher und Netzwerkanbindung) im Bereich Supercomputing wird im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept eine Abstimmung zwischen dem VSC und MACH erfolgen.</p> <p>MACH deckt den Supercomputing-Bedarf im Architekturtyp „Shared Memory“ ab und dient als überregionaler Cluster für die Universitäten des West-Verbundes (JKU Linz, PLU Salzburg, LFU Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck). Reinvestition für lokalen und überregionalen Cluster.</p> <p>Für den Supercomputing Bedarf im Architekturtyp „Infinity Netzwerk“ werden sich die Universitäten des West-Verbundes am VSC beteiligen. Die Universität Innsbruck vertritt die Interessen der Universitäten des West-Verbundes und koordiniert die (finanzielle) Beteiligung der Universitäten der „West-Region“.</p> <p>Bis zum letzten Begleitgespräch wird überprüft, inwieweit an der Universität bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung der HPC Infrastruktur ermöglicht wurden. Weiteres soll Gegenstand der Untersuchung sein, wie sich das Vorhandensein von HPC-Infrastruktur auf die erfolgreiche Einwerbung von kompetitiven Drittmittelprojekten ausgewirkt hat.</p>	bis 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im Jahr 2015 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				
14	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Zellbiologie	Ersatz der 22 Jahre alten Pflanzenzuchtträume für Forschung im Bereich Pflanzenzellwandpolymere und programmierten Zelltod in Pflanzen sowie der ebenso alten Brut- und Sterilbänke. Die Professur in der Abteilung zelluläre und molekulare Neurobiologie (Nachfolge Hermann) wird eng mit dem gemeinsam mit der PMU gebildeten kooperativen Forschungsbereich Regenerative Medizin zusammenarbeiten. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: siehe auch Vorhaben 10.				
15	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Organismische Biologie	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Bereich Experimentelle Ökologie und Biodiversität sowie Molekulare Biosystematik und Pflanzenevolution. Die Professur „Zoologie und vergleichende Anatomie und Physiologie“ (Nachfolge Lametschwandner) wird eng mit dem gemeinsam mit der PMU gebildeten kooperativen Forschungsbereich Regenerative Medizin zusammenarbeiten. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im Jahr 2015 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				





Nutzung von/Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastruktur



VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Nutzung von Teilchenbeschleunigern und Neutronenquellen in Deutschland, Frankreich, Italien, UK, Beteiligung an der INSTRUCT-Initiative	internationalen Vernetzung auf dem Gebiet der molekularen Strukturbioogie im Rahmen der INSTRUCT-Initiative, Nutzung von Geräten zur Hochdurchsatzproteinherstellung am Labor for Structural Genomics, Nutzung der Neutronenquellen für materialwissenschaftliche Messungen, Nutzung des Teilchenbeschleunigers für strukturbioologische Messungen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Initiative besteht 2015 weiter.				



C1. Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Hochschulübergreifende Studienergänzung	Implementierung einer hochschulübergreifenden Studienergänzung zur Vermittlung und Zertifizierung außerfachlicher Schlüsselkompetenzen im Einklang mit dem bestehenden Studienergänzungsangebot der Universität; in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	Studienjahr 2012/13: Start der Pilotphase (beginnend mit WS 2012/13) Studienjahr 2013/14: Überführung in den Regelbetrieb 2014/15: Einbindung von Unternehmen zur Evaluierung von Bildungszielen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Pro Semester werden 10 bis 12 LV hochschulübergreifend an den Universitäten Salzburg und Mozarteum sowie an der FHS abgehalten. Von Studierenden der Universität Salzburg wird das Angebot sehr gut angenommen. Seit dem WiSe 2014/15 werden für LV an der Universität Salzburg zumindest 2 ECTS vergeben, damit die Absolvierung des Basismoduls in einer realistischen Zeitspanne möglich ist. Ebenso werden die LV seit dem WiSe 2014/15 schwerpunktmäßig mit Fokus auf das Basismodul im WiSe sowie mit Fokus auf das Aufbaumodul im SoSe abgehalten. Eine Einbindung von Unternehmen zur Evaluierung von Bildungszielen konnte bislang nicht realisiert werden.				
2	Abstimmung mit dem Beschäftigungssystem	Definition von organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für Kooperationen, die den Berufseinstieg für Studierende/Absolvent/inn/en erleichtern sollen	2013: Leistungskatalog: Services der Universität für Unternehmen; Konzeption eines Talent Management Programms (TMP); EU-Projektantrag zur Entwicklung des TMP 2013/14: Ausbau von Veranstaltungsformaten für Unternehmen 2014/2015: Umsetzung des TMP	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Leistungskatalog wurde mit der Etablierung der Praxisformate 2014 etabliert und 2015 adaptiert. Von einem EU-Projektantrag musste aufgrund fehlender personeller Ressourcen an den Partnerhochschulen abgesehen werden. Stattdessen findet eine schrittweise Etablierung von Partnerprogrammen mit Unternehmen in der Region mit dem Fokus auf die Vermittlung praxisrelevanter Kompetenzen statt. Vor allem die Verbindung zu Institutionen wie Stadt und Land Salzburg, die stark aus dem akademischen Bereich rekrutieren, soll damit verankert werden.				
3	Praktika	Festlegung von Praktikumsvereinbarungen, die neben organisatorischen Richtlinien auch inhaltliche Zielvorgaben und Bildungsziele definieren	2013: Aufbau einer Praktikamesse (Kultur- und Non-Profit-Bereich) 2014: Konzeption von Praxisphasen im Rahmen des TMP 2015: Umsetzung von Praxisphasen und Qualifikationsprofilen für ausgewählte Studienrichtungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Erfolgreiche Durchführung der Praktikamesse „fair & creative“ in Kooperation mit der ARGE CITYLABORSALZBURG im November 2015. Aufgrund des nicht erfolgten Projektantrags wurde die Umsetzung der Praxisphasen im Rahmen von Praxisworkshops mit Arbeitgebern realisiert.				
4	Curricula	Definition und Durchsetzung eindeutiger Qualifikationsprofile und Kompetenzen in den Studienplänen. Einarbeitung in das in der Umsetzung befindliche Rahmencurriculum der Bologna Koordinationsstelle	2014: Modellentwicklung für Qualifikationsprofile auf Basis des Rahmencurriculums 2015: Umsetzung von Praxisphasen und Qualifikationsprofilen für ausgewählte Studienrichtungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde umgesetzt und wird kontinuierlich evaluiert.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Absolvent/inn/enbefragung	Durchführung einer gesamtuniversitären Absolvent/inn/enbefragung	2013: Vorbereitung 2014: Durchführung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die gesamtuniversitäre Absolvent/inn/enbefragung wurde 2014 durchgeführt. Den Fachbereichen und Curricularkommissionen wurden fachspezifische Berichte übermittelt. Die nächste Absolvent/inn/enbefragung steht erst für 2018 an. Ergänzend wird derzeit an der Konzeptionierung einer kontinuierlichen Studienabschlussbefragung gearbeitet. Sie soll bis Ende des laufenden Semesters umgesetzt sein.				
6	Wissensportal AYUDARUM	Nutzung des Wissensportals "AYUDARUM" der Universität Innsbruck zur Förderung der Berufsfähigkeit von Studierenden und Absolvent/inn/en. Die Plattform stärkt die Vernetzung zwischen der Universität Salzburg und dem Arbeitsmarkt durch die Möglichkeit zur strukturierten Kontaktaufnahme mit Arbeitgebern und die Ausschreibung von Projekten. Künftige Absolvent/inn/en erwerben berufliche Praxis sowie Zusatzqualifikationen und profitieren durch den engen fachlichen Bezug der vermittelten Projekte.	2013: Einführung des Wissensportals AYUDARUM als Baustein im Leistungskatalog 2014/2015: laufender Betrieb von AYUDARUM	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Projektplattform wurde im Frühjahr 2013 etabliert. Bisher haben sich mehr als 250 Studierende auf der Plattform registriert. Von Salzburger Unternehmen wurden bisher 54 Projekte ausgeschrieben. Insgesamt wurden 74 Projekte unter anderem an Salzburger Studierende ausgeschrieben. Von Studierenden der Universität Salzburg wurden bis dato 15 Projekte bearbeitet.				

C1. (Neu-)Einrichtung von Studien






VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Chemie	Zusätzlich zu den bereits angebotenen 17 Lehramtsstudien wird die Einrichtung des Lehramts Chemie geprüft. Dabei wird insbesondere eine Kooperation mit anderen Universitäten in Erwägung gezogen.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Lehramtsstudium wurde 2014 intensiv begonnen, das Konzept PädagogInnenbildung NEU im Cluster Mitte (Salzburg und Oberösterreich) zu entwickeln. Das gemeinsame Lehramtsstudium innerhalb des Clusters soll im Studienjahr 2016/17 beginnen. Das Curriculum für das Unterrichtsfach Chemie wird zur Zeit entwickelt und soll ab dem Studienjahr 2016/17 gemeinsam mit der Universität Linz angeboten werden.				
6	Joint Masterstudium Migration Studies mit der Universität Leiden und/oder mit einer anderen europäischen Universität	Die langjährige Kooperation mit den Migrationsexpert/inn/en der Universität Leiden soll durch die Einrichtung eines Joint Study Master-Studiums Migration Studies verfestigt und institutionalisiert werden. Dieses Masterstudium soll zur Erhöhung der Studierenden und Lehrendenmobilität sowie dem Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen beitragen.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Aufgrund der nicht realisierbaren Kooperation mit der Universität Leiden, konnte das Vorhaben nicht umgesetzt werden. Stattdessen wurde die Studienergänzung Migration Studies geschaffen, die bisher gut angenommen wird.				

C1. (Neu-)Einrichtung von Studien**1. Auflassung von Studien****VORHABEN**

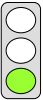
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Es gibt an der Universität Salzburg derzeit keine Festlegungen hinsichtlich aufzulassender Studien. In den nächsten Jahren sollen einzelne Studienangebote mit geringer Anzahl an Studierenden bzw. mit geringer Anzahl an Absolvent/inn/en hinsichtlich der studentischen Nachfrage analysiert und danach – in Abstimmung mit dem Universitätsprofil, dem österreichischen Hochschulplan und regionalen Anforderungen – Festlegungen getroffen werden.	-/-	offen	

C1. Lehr- und Lernorganisation

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Entwicklung von Qualitätsstandards „Lehre und Studium“	siehe A1. Qualitätssicherung Vorhaben 2	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: siehe A1. Qualitätssicherung Vorhaben 2				
2	Erhöhung der Prüfungsaktivität von Studierenden	Durch die Ausweitung der Informationsveranstaltungen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger (Orientierungstage; welcome days; Tag der offenen Tür) und durch die Verbesserung der STEOP soll den Studierenden die Wahl des „richtigen“ Studiums erleichtert und somit die Motivation für das zielgerichtete Studieren verbessert werden. Zudem soll analysiert werden, inwieweit sich die Quote der prüfungsaktiven Studierenden bzw. die Drop-out-Quote verändern, wenn nur jene Studierenden berücksichtigt werden, die nach der STEOP im Studium verbleiben und ob ggf. spezifische Maßnahmen ergriffen werden müssen.	2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die STEOP-Lehrveranstaltungen werden inzwischen flächendeckend angeboten. Es zeigt sich, dass es eine große zahlenmäßige Differenz zwischen jenen Erstsemestrigen gibt, die sich zu Beginn des Studiums für ein Studium einschreiben und jenen, die dann auch die STEOP-Lehrveranstaltungen besuchen und die Prüfungen dieser Lehrveranstaltungen absolvieren. Zahlreiche Erstsemestrige schreiben sich zu Beginn ihres Studiums in mehreren Studien ein und entscheiden sich dann erst im Laufe des ersten Studienjahres, welches Studium sie absolvieren wollen und somit zu den STEOP-Lehrveranstaltungsprüfungen antreten. Es zeigt sich auch, dass es bei der Berechnung der Drop-out-Quote sinnvoll wäre, dafür als Ausgangszahlen die Zahl der Studienanfänger/innen nach erfolgreicher Absolvierung der STEOP-Lehrveranstaltungsprüfungen heranzuziehen. Diese Zahlen wären dann vergleichbar mit den Drop-out-Zahlen von Studien mit Aufnahmeverfahren (Medizin, Psychologie, etc.).				
3	STEOP	Die Umsetzung der Studieneingangsphase in den einzelnen Fächern ist laufend zu evaluieren und ggf. entsprechend anzupassen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Wurde umgesetzt und wird kontinuierlich evaluiert.				
4	Entwicklung eines Handbuchs für Curricularkommissionen bzw. deren Vorsitzenden	siehe A1. Qualitätssicherung, Vorhaben 4	2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Handbuch wurde 2014 erarbeitet und Anfang 2015 veröffentlicht. Vgl. A1. Qualitätssicherung, Vorhaben 4				
5	Evaluierung von Lehre und Lehrveranstaltungen	Die Lehrveranstaltungsevaluierung soll prinzipiell nach dem etablierten Konzept weitergeführt werden; geplant sind hierzu Verbesserungen in der Administration der LV-Evaluierung, die vor allem kürzere Rückmeldezeiten und damit schnellere Anpassungen durch die Lehrenden ermöglichen sollen. Darüber hinaus geplant ist der Ausbau der Nutzung bestehender online-Systeme für Befragungen auf Eigeninitiative der Lehrenden über die regelmäßige (die einzelne LV ca. alle vier Semester treffende) LV-Evaluierung hinaus sowie evtl. für weitergehende Studierendenbefragungen (etwa Curriculum-Evaluationen) und/oder Studienabschlussbefragungen.	kontinuierlich: Fortführung LV-Evaluierung 2013: Admin. Verbesserung 2013: Prüfung/Konzept für die Nutzung der online-Systeme 2014: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Für eine verbesserte administrative Abwicklung der Lehrveranstaltungsevaluierung wurden bereits 2013 Ressourcen aus den Fakultätsbüros zusammengefasst. Dadurch konnte eine Halbtagsstelle in der DLE Qualitätsmanagement geschaffen werden. Die Umsetzung in einem online-System wurde nach wiederholten Diskussionen darüber verworfen: Der Rücklauf von Evaluierungsbögen beläuft sich derzeit auf ca. 80 %. Aus anderen Universitäten ist bekannt, dass der Rücklauf bei online-Befragungen nur ca. 10 % ausmacht. 2013/14 wurde in einer Kerngruppe der AG QE Lehre das seit Ende der 1990er Jahre bestehende und gut etablierte Konzept der Lehrveranstaltungsevaluierung reflektiert und überprüft. Von einer				




Anpassung wurde bis auf Weiteres Abstand genommen: Es sollte zunächst die Umsetzung der 2014 vom Senat neu beschlossenen Rahmencurricula für die Bachelor- und Masterstudien abgewartet werden. Diese sehen eine umfassende Verankerung von Kompetenzorientierung vor, die in weitere Folge auch in der Lehrveranstaltungsevaluierung abgebildet werden soll. Hierzu wurde nunmehr der AG QE Lehre im Herbst 2015 ein Vorschlag vorgelegt, der allerdings in dieser ersten Version sehr kritisch gesehen wurde. Ein neuerlicher Vorschlag wird derzeit für das Treffen der AG QE Lehre am 7. April 2016 vorbereitet. Geplant ist auf der Rückseite des bestehenden Fragebogens zusätzliche, auf Kompetenzorientierung abzielende Fragen anzubringen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Weiterentwicklung der Bologna-Umsetzung	An der Universität Salzburg werden seit 2010 Workload-Erhebungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen insb. von den Curricularkommissionen für Curriculum-Reformen sowie für die Anpassung der Zuordnung von ECTS zu einzelnen Lehrveranstaltungen herangezogen werden. Ferner sind für die weitere Bologna-Umsetzung die Entwicklung von Muster-Curricula, das genannte Handbuch für Curricularkommissionen (inkl. des Leitfadens der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission) sowie die genannten Qualitätsstandards Lehre von Bedeutung. Zudem ist geplant, das Lehramtsstudium bis Wintersemester 2013 auf Bologna-Konformität umzustellen.	kontinuierlich: Workload-Erhebung 2013: Mustercurricula 2013: Bolognakonformes Lehramt 2014: Handbuch CK 2013-15: Qualitätsstandards Lehre (siehe A1.)	

Erläuterung zum Ampelstatus: Alle geplanten Maßnahmen wurden umgesetzt.

C2. Weiterbildung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Umsetzung RH-Empfehlungen	Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Rechnungshofbericht vom November 2011 wurden geschaffen, nun müssen diese Empfehlungen umgesetzt und laufend supervisiert werden.	siehe Ziel 1	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Empfehlungen wurden umgesetzt.				
2	Umsetzung und Weiterentwicklung der LLL-Strategie	Die Strategie für lebensbegleitendes Lernen sollte stets die Bedürfnisse heterogener Zielgruppen in den Mittelpunkt stellen. Programme und Maßnahmen zum Lifelong Learning sollten permanent angeboten und weiter entwickelt werden.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2015 wurde der Universitätslehrgang „Master of Arts in Syriac Theology“ neu eingerichtet. Die Curricula der Lehrgänge „Mental Coaching“, „MSc. Mental-coaching“, „Interpersonelle Kommunikation – MSc.“, „Gastrosophische Wissenschaften. Ernährung – Kultur – Gesellschaft“ und „Master of Science Sports Physiotherapy“ wurden überarbeitet. Diese Überarbeitung erfolgte auf Grundlage des Rahmencurriculums sowie der Richtlinie für die Anwendung des Rahmencurriculums für Universitätslehrgänge an der Paris-Lodron Universität Salzburg, welches 2014 vom Senat erlassen wurde. Das gesamte breite Spektrum der Lifelong-Learning-Angebote wird laufend an aktuelle Themen angepasst und findet sich auf www.uni-salzburg.at/III . Im Jahr 2015 setzte die Universität Salzburg im Rahmen des Projekts „More4Refugees“ eine Reihe von Maßnahmen, um anerkannten Asylberechtigten und Asylwerber/inn/en den Zugang zu universitärer Bildung zu ermöglichen.				
3	Umsetzung eines Konzepts für eine SeniorInnenuniversität (Universität 55-PLUS)	Für Studierende der zweiten Lebenshälfte (ca. ab 50/55 Jahren), die kein reguläres Studium absolvieren möchten, wird ein strukturiertes Angebot in Form des Studiums 55-PLUS erstellt. Für dieses Konzept liegen detaillierte Vorschläge vor, die in diesem Zeitraum (2103–2014) zusammen mit teilnehmenden Seniorinnen und Senioren präzisiert und realisiert werden sollen. Auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe soll dabei speziell Rücksicht genommen werden.	2013: Beginn der Implementierungsphase 2014: erste Evaluierung des Programms und Anpassung des Konzeptes an die Evaluierungsergebnisse	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Konsolidierung des Konzeptes Senior/inn/enuniversität Uni 55-PLUS: Das Konzept konnte 2013/2014 in den Details entwickelt und umgesetzt werden. Es ist auf große Resonanz gestoßen und findet breite Zustimmung. Eine Nutzer/innenanalyse (Evaluation) wurde durchgeführt. Durch Informationsabende und -veranstaltungen wurden die Werbeaktivitäten verstärkt. Zweitägige Exkursionen wurden in verschiedenen Bereichen durchgeführt. Ressourcen-Nutzung wurde realisiert mit Ring-VO durch Teilnehmer/innen, Bekanntgabe von geeigneten Personen bezüglich Lehre, Forschung an die jeweiligen Fachbereiche.				



ZIELE





Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	ULG-Abschlussberichte – Als Teilbereich des Qualitätsmanagements für ULGs soll durch das verpflichtende Berichtswesen ein umfassender Einblick in Erfolge und Verbesserungspotentiale aller ULGs geboten werden.	ULG-Abschlussberichte gesamt	5	+ 2 (7)	+ 6	+ 2 (9)	15	+2 (11)	22	+11 + 100 %

Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Ziel für 2015 ist erfüllt. Geplant waren 11 Abschlussberichte. Derzeit liegen von 22 Lehrgängen aktuelle Berichte vor.

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen





VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Förderung von Wissenschaftlerinnen	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen (insb. Stipendien, Mobilitätsförderung); Organisation und Durchführung des Lehrgangs karriere_links gemeinsam mit Universität Linz; Organisation und Durchführung des Habilcampus gemeinsam mit der Universität Linz; Organisation und Durchführung von Mentoring III gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems; Organisation und Durchführung Ditact (women's IT studies) , Habilitanda: Netzwerk für Habilitandinnen; <i>neu</i> : m ² Mentoring für Mathematikerinnen gemeinsam mit dem FB Mathematik	jährlich: Vergabe Maria Andeßner-Stipendien (zwei für Dissertationen, zwei für Diplom-/Masterarbeiten, alle zwei Jahre für eine Habilitation neu: ein zweites Habilitationsstipendium 2015); 2013: Ende erster Durchgang Mentoring III; 2014 Start zweiter Durchgang Mentoring III Ende Zyklus karriere_links Beginn nächster Zyklus karriere_links Durchführung Habilcampus 2015: Ende zweiter Durchgang	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Alle geplanten Vorgaben (spezielle Workshops für Studierende und Wissenschaftlerinnen, karriere_links Dissertationenlehrgang, Mentoring III (2), k_I Habilcampus, Marie Andeßner Preise und Stipendien, ditact und m ²) wurden umgesetzt.				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Barrierefreiheit	Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen (insb. im Bau- und Studienrecht). Schaffung von behindertengerechter Infrastruktur in diversen Universitätsgebäuden	2013: Museumsleitplan/Wallistrakt, Laborgebäude Itzling, Adaptierung Juridische Fakultät 2014: Museumsleitplan/Wallistrakt, Laborgebäude Itzling, Evaluierung Theologische Fakultät 2015: Evaluierung und Adaptierung Jakob-Haringer-Straße, Adaptierung Theologische Fakultät	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Bautätigkeiten im Wallistrakt im Rahmen des Museumsleitplans abgeschlossen werden. Die barrierefreie Erschließung des Hörsaals inklusive barrierefreier Wegeführung bzw. barrierefreie WC-Anlage konnte projektiert umgesetzt werden. Das Projekt in der Jakob-Haringer-Straße/Materialwissenschaften NEU läuft in enger Kooperation und ständiger Abstimmung mit der Abteilung Gebäude und Technik sowie des FB Chemie und Physik der Materialien. Es findet ein konstanter Austausch mit dem Planungsteam statt, sowohl in der großen Baubesprechung wie auch in Einzelabstimmungen. Aus heutiger Sicht werden die Adaptierung in der Theologischen Fakultät zu Gunsten der Vorhaben im Juridicum nachgereicht werden. Durch die neue Nutzung im Kapitelhaus konnte in enger Kooperation mit der Sachverständigenkommission sowie dem Bundesdenkmalamt erreicht werden, dass ein positiver Baubescheid für eine Rampe im Innenhof des Kapitelhauses noch vor dem Jahreswechsel ausgestellt wurde. Die Umsetzung dieser Rampe wird im Frühjahr erfolgen. Zugunsten dieses Projekts wurde die Evaluierung der theologischen Fakultät verschoben.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Diversity Management	Evaluation und Ausbau der Maßnahmen im Bereich Diversity Management; geschlechtergerechter Sprachgebrauch; Sensibilisierungsworkshops	2013: Veröffentlichung Broschüre zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch und Angebot von Sensibilisierungsworkshops; 2014: Umsetzung der Maßnahme in allen Einrichtungen der Univ. 2015: Umsetzung der Maßnahmen und Evaluierung der Umsetzung über die Berichte der Zielvereinbarungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Broschüre zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch wurde veröffentlicht, Podiumsdiskussion; Sensibilisierungsworkshops für alle Studierenden und Mitarbeiter/innen der Universität Salzburg angeboten; sowie ORF Radio-Interview gegeben. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt.				
4	Ausbau gesellschaftlich relevanter Forschungs- und Lehrbereiche in allen Fakultäten	Dem Thema gesunder Lebensstil soll in mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten (Biologie; Sport- und Bewegungswissenschaft; Psychologie...) große Bedeutung beigemessen werden; Organisation und Finanzierung der Gender Studies; Einbindung von Gender Studies in die Richtlinie für Rahmencurricula; Disability Studies ausgehend von der Ringvorlesung WiSe 2012/13.	laufend: Der AG Gender Studies werden alle Curricula zur Stellungnahme zugesandt. SoSe 2015 : Ringvorlesung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Gender Studies Lehrangebote werden erfolgreich weitergeführt. Die AG Gender Studies hat bis Herbst 2014 Vorschläge zur Implementierung von Gender Studies in alle neu zu errichtenden Curricula geliefert. Die Weitergabe der Curricula an die AG Gender Studies wurde mit Herbst 2014 seitens des Senates eingestellt. (Der Senat hat eine Richtlinie für die Anwendung von Rahmencurricula veröffentlicht in der neben geschlechtergerechtem Sprachgebrauch auch die Implementierung von genderspezifischen Themen und der Frauen- und Geschlechterforschung in die Curricula gefordert werden.) Die Ringvorlesung Gender Studies hat im SoSe 2015 stattgefunden.				
5	Bessere soziale Durchlässigkeit an Schulen und Universitäten	Im Rahmen des Forschungsprojekts „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Elternhäusern“ sollen Kinder aus bildungsfernen Familien ermutigt werden, ihr Bildungspotenzial besser auszuschöpfen und Lehramtsstudierende (School of Education) als Mentor/inn/en ihre sozialen und psychologischen Kompetenzen stärken.	jährlich: Rekrutierung von LA-Studierenden Rekrutierung von Schüler/innen inkl. Interessenstest Vorstellung an Schulen - Elternabend Supervision Abschluss mit Projekthandbuch und Infoabend kontinuierlich: Evaluation und Forschung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Studienjahr 2014/2015 wurde auf Basis der Ergebnisse des Forschungsprojekts „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Elternhäusern“ in fachdidaktische Lehrveranstaltungen zur Schulpraktischen Pflichtlehrveranstaltungen integriert: Pilotlehrveranstaltung Fachdidaktik Italienisch (ante Schulpraktikum) mit integrierten Mentoring-Tandems (Lehrstudent/in-Schüler/in) im SoSe 2014: Dr. Michaela Rückl (Fachbereich Romanistik) und Dr. Barbara Mackinger (Fachbereich Psychologie) hielten 4 Sitzungen im Team-Teaching, die LV wurde intern und extern evaluiert. Im Studienjahr 2015/2016 wird die Lehrveranstaltung ebenso angeboten				
6	Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen	Anreize schaffen zur Internationalisierung/Förderung von Auslandsaufenthalten insb. durch Stipendien	jährliche Ausschreibung von Stipendien	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Nachfrage im Bereich Arbeitserprobung/Praktika haben dazu geführt, dass hier eine budgetäre Umschichtung vorgenommen wurde und aufgrund der Nachfrage aber auch aufgrund der hohen Ausgleichstaxenzahlungen der Universität Salzburg das Projekt für 2015 gereiht wurde. Es ist geplant, für das Studienjahr 2015/16 zwei Stipendien für Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen auszuschreiben.				




D. Gesellschaftliche Zielsetzungen




VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
7	Gleichstellung von Studierenden mit Behinderung/chronischen Erkrankungen	Maßnahmen zum Nachteilsausgleich weiter ausbauen: Finanzierung von Mitschreibhilfen/Tutorien/Studienassistenzen/Gebärdensprachdolmetsch Lehre: Rücksichtnahme in Bezug auf physische Präsenzzeiten/Abgabefristen/Möglichkeit zur Ersatzleistung/neue Medien (Streaming von LVs)	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Anlassbezogen unterstützen wir Studierende bei der Suche nach geeigneten Tutor/innen/Mitschreibhilfen et al, diese Serviceleistung wird stark nachgefragt. Die Ziele im Bereich Nachteilsausgleich werden jährlich erfüllt, so auch im dritten Jahr der LV-Periode.				
8	PLUS Green Campus	Vorarbeiten für eine EMAS-Zertifizierung; Erstellung eines universitätsspezifischen Nachhaltigkeitskonzepts	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> EMAS & ISO 14001 am Standort Unipark: Struktur wurde festgelegt, Projektteam & Steakholder wurden definiert, Ziele & Nichtziele wurden definiert, EMAS – Handbücher, Projekthandbuch & Umwelterklärung wurden fertiggestellt, Ist-Analyse wurde durchgeführt, Rechtsregister wurde erstellt, Projekt-Meilensteine wurden definiert, betroffene Bedienstete wurden unterwiesen, internes Audit, Voraudit und Zertifizierungsaudit wurden erfolgreich abgeschlossen. Im Jänner 2016 erfolgte beim UBA das Ansuchen um Eintragung ins EMAS-Register. Für 2016 ist die EMAS & Iso 14001 Zertifizierung des Standortes Kapitelgasse 4-6 und ein Überwachungsaudit für den Standort Unipark vorgesehen. Eine neue allgemeine Laborordnung wurde erstellt. Bezüglich der Erstellung eines universitätsspezifischen Nachhaltigkeitskonzepts wurde Phase 1 abgeschlossen (Die vier Strategie-Entwicklungsgruppen haben eine Nachhaltigkeitsstrategie ausgearbeitet).				
9	Gender Budgeting	Im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010–2012 wurde eine Arbeitsgruppe Gender Budgeting unter der Leitung des BdR Qualitätsmanagement gegründet, welche sich mit ausgewählten Themen befasste. In den nächsten drei Jahren soll diese Gruppe weiter arbeiten und weitere Schwerpunkte gesetzt.	2013: Resümee und neue Schwerpunktsetzung 2014: weitere Analysen zu Schwerpunkten 2015: Diskussion und Maßnahmensetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Nach Abschluss der Analyse in den ausgewählten Bereichen wurde das Thema Gender Budgeting in der AG QE Personal und Verwaltung behandelt. Es wurde beschlossen die Thematik im Rahmen der Implementierung des Management-Reportings, welches in der nächsten LV-Periode umgesetzt wird zu implementieren.				
10	Professur für PädagogInnenbildung	Auf das Vorhaben 8 des Bereiches D4.1. PädagogInnenbildung Professur „Diversität und Lehrer/innenbildung“ wird verwiesen.	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Am Fachbereich Anglistik/Amerikanistik wurde 2014 mit Doppelzuordnung zur School of Education die Professur „Fremdspracherwerbsforschung und Diversität“ ausgeschrieben. Die Berufungsverhandlungen sind abgeschlossen. Prof. Schleef hat mit 1. Jänner 2016 seine Professur angetreten.				

D. 2.1 Wissens- und Technologietransfer

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Intensivierung der forschungsbezogenen Kooperationen mit Schulen	Die in Ansätzen bereits existierenden Kooperationen mit Schulen (z.B. Flying Lab, Sparkling-Science-Projekte, uni:hautnah, KinderUni) sollen deutlich ausgebaut werden, um Schüler/innen früher als bislang und in größerer Zahl mit der universitären Forschung vertraut zu machen. Die Durchführung von Sparkling Science Projekten soll ausgeweitet werden.	Ende 2013: Etablierung einer universitätsweiten ständigen Arbeitsgruppe zur Koordinierung der forschungsbezogenen Kooperation mit Kindern, Jugendlichen und Schulen. 2015: Entwicklung und Implementierung einer Strategie zur strategischen Einbeziehung von Schüler/innen in Forschungsprojekte.	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Insgesamt wurden vier Sparkling-Science-Projekte von Kolleg/inn/en der SoE im Studienjahr 2015/2016 beantragt, wobei das eingereichte Nachfolgeprojekt „EMMA - Experimentieren mit Mathematischen Algorithmen“ (FB Mathematik: Andreas Schröder (Projektleiter), Clemens Fuchs, Wolfgang Schmid; SoE / Abt. Didaktik der Mathematik und Informatik: Karl Fuchs) genehmigt wurde.</p> <p>Entwicklung und Implementierung von zwei unterschiedlichen Modellen von Kooperationsschulen: 1) Schulen, die Schulpraktikant/inn/en der PLUS aufnehmen und im Gegenzug verschiedene Leistungen für Schüler/innen von der PLUS beziehen können. 2) drei bis vier Kooperationsschulen werden ausgewählt, die Schulforschung in Zusammenarbeit mit der PLUS forcieren möchten, um die Qualität der Lehrer/innenbildung weiter zu entwickeln. Mit Herbst 2015 wurden für die Kooperationsschulen sechs forschungsorientierte Kooperationsangeboten in Zusammenarbeit mit Fachdidaktiker/inne/n der PLUS entwickelt, die von den Schulen sehr gut angenommen wurden.</p>				
2	Erhöhung der Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen	Die Zahl der Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen ist ein Indikator für den Erfolg von Technologietransfer und soll daher erhöht werden, insbesondere in der Region Salzburg.	Ende 2014: Etablierung strategischer Partnerschaften mit Unternehmensverbänden und regionalen Mittlern des Technologietransfers, in Einklang mit Regionalisierungsstrategie und Standortkonzept	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die strategischen Partnerschaften (Land Salzburg, ITG Salzburg, Fachhochschule Salzburg, Industrierellenvereinigung, Paracelsus Medizinische Privatuniversität) auf vorwiegend lokaler Ebene, wurden weiter ausgebaut und regelmäßige Austauschtreffen zwischen den einzelnen Partnern finden statt.</p>				
3	Umsetzung und laufende Anpassung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Die bis Ende 2012 zu entwickelnde IP-Strategie wird Aussagen und Ziele zum Technologietransfer enthalten und bedarf der Umsetzung. Die Strategie enthält insbesondere eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihren Geistigen Eigentumsrechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen (z.B. Erhöhung der Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen) und Maßnahmen (z.B. Entwicklung eines strukturierten Berichtswesens zur Messung der Implementierung der IP- Strategie) samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle (Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten) werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	Erstmalige Vorlage der überarbeiteten Strategie an das BMWF bis 1.2.2013 Mitte 2013: Entwicklung eines strukturierten Berichtswesens zur Messung der Implementierung der IP-Strategie. ab Ende 2013: jährliche Berichtserstattung an das BMWF über Implementierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie und ggf. Anpassung bis jeweils 31.12.	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die IP-Strategie der PLUS wurde Ende 2014 finalisiert und im Jänner 2015 vom Rektorat beschlossen. In den kommenden Jahren ist eine regelmäßige Adaptierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie geplant.</p>				







VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
4	Weiterführung Salzburger Vorlesungen	„Prominente aus nächster Nähe“: Einladung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen.	jährlich finden drei bis vier Salzburger Vorlesungen statt	
Erläuterung zum Ampelstatus: Salzburger Vorlesungen 2015: 26. März 2015: Agnes Heller, eine maßgebliche Vertreterin der sog. „Budapester Schule“, zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen Philosophinnen. Sie sprach zum Thema „Die Welt der Vorurteile“, über die Krise der Demokratie, Viktor Orbán, den Holocaust und den neuen Antisemitismus. 10. Juni 2015: Mark Weiner sprach in der Universitätsbibliothek über "The Rule of the Clan" (Herrschaft der Sippe). What is "the rule of the clan"? How does it function as a system of legal regulation? 16. September 2015: Mathilde Schwabeneder und Karim El-Gawhary zum Thema „Auf der Flucht“. Die beiden ORF-Korrespondenten boten Einblicke in die dramatische Situation der Flüchtlinge. 29. Oktober 2015: Hannes Androsch zum Thema „Niemals aufgeben. Lebensbilanz und Ausblick“. Androsch sprach über seine jüngst erschienene Biographie, Erfolge und Niederlagen. 23. November 2015: Gisela Burckhardt sprach über „Edle Modelabels schützen nicht vor unmenschlicher Produktion“. Eine Kooperation zwischen Ö1, der Universität Salzburg und der Tageszeitung "DER STANDARD" mit Alexandra Förderl-Schmid und Renata Schmidtkunz.				
5	Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten	Die Universitäten streben eine gemeinsame Organisation zur Unterstützung der Patentierungsaktivitäten und Patentverwertungen an, um Expertise bestmöglich gemeinsam zu nutzen. Die Planungen zu dieser gemeinsamen Organisation sind derzeit im fortgeschrittenen Stadium, deren Etablierung ist abhängig von der Einigung der Universitäten und der zuständigen Ministerien und der Bereitstellung entsprechender zusätzlicher Budgetmittel. Die Universitäten werden ihrerseits in Abhängigkeit von der Realisierung, Aufgabenstellung und Ausstattung der gemeinsamen Organisation an den Universitäten die entsprechenden Supportstrukturen und Schnittstellen bereitstellen.	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im August 2014 startete das vom Bundesministerium geförderte Kooperationsprojekt „WTZ-West“, an dem die PLUS sich beteiligt.				
6	Bessere Kommunikation der Exzellenz von Forschung an der Universität nach außen	Die Universität wird sich ein bis zwei Exzellenz-Forschungsgruppen jährlich im Besonderen widmen und diese in den Bereichen Außendarstellung sowie Selbstvermarktung explizit unterstützen. Die Forschungsgruppen erhalten spezifische Marketingstrategien (3/5-Jahrespläne) sowie Coachings in Vermarktung, Pressearbeit und Sponsorakquirierung. Die Forschungsgruppen werden ein Jahr durch Professionisten begleitet und anschließend folgt die Umsetzung der erarbeiteten Strategien, welche die öffentliche Sichtbarkeit maßgeblich unterstützen wird.	Die Auswahl der Forschungsgruppen ab 2013 sowie eine anschließende Implementierung der Strategien: erfolgt kontinuierlich.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Auf Grund der Neuorganisation der Forschungsstruktur wurde dieses Vorhaben vorerst nicht weiter behandelt.				

ZIELE										
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	Wissensbilanzkennzahl 1.A.1 Personal - Köpfe	21,09 % 27 von 128	+ 2 (= 23,09 %) von 29	24,41 % 31 von 127	+ 2 (= 25,09 %) von 31	25,56 % 34 von 133	+ 2 (= 27,09 %) von 33	26,43 % 37 von 140	+12,12 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Der Zielwert wurde mit 12,12 % übertroffen, die Gesamtzahl der Professorinnen in der Kurie war damit noch nie so hoch.										

D2. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Erarbeitung einer Strategie zur Positionierung der Universität in internationalen Forschungsprojekten	Um die erfolgreiche Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten, vor allem im Programm Horizon 2020, auch in den kommenden Jahren fortsetzen zu können, ist die Entwicklung einer gesamtuniversitären Strategie erforderlich. <i>siehe auch B. Forschung – Vorhaben 1 Profilbildung in der Forschung</i>	2013: Erarbeitung einer Strategie zur Positionierung in Horizon 2020	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Eine individuelle Positionierung einzelner Forscher/innengruppen der Universität im Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 wurde 2015 im Rahmen des ERA-Dialoges mit Unterstützung der FFG erarbeitet.				
2	Weitere Professionalisierung der Forschungsservices	Als Begleitvorhaben zur besseren Positionierung der Universität und ihrer Angehörigen in internationalen und europäischen Forschungsprogrammen ist der Ausbau entsprechender Beratungs- und Serviceleistungen innerhalb der Universität vorgesehen. <i>siehe auch B. Forschung – Vorhaben 1 Profilbildung in der Forschung</i>	2013: Aufbau weiterer Ressourcen zur Beratung und Betreuung von Forscher/innen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit September 2014 unterstützt eine zusätzliche VZÄ-Kraft das Forschungsservice und die professionelle Unterstützung, Beratung und Administration von H2020-Projekte konnte ausgebaut werden.				
3	Stärkere Verschränkung mit Personalentwicklungsmaßnahmen für Forscher/innen	Im Bereich der Personalentwicklung sollen vor allem im Ausbildungsprogramm für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sowohl Informationsveranstaltungen als auch Motivationsstrategien als Förderungsmaßnahmen zur Erhöhung der internationalen Mobilität dieser Zielgruppe integriert werden.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In den Ausbildungsprogrammen für Wissenschaftler/innen der Personalentwicklung wird das Thema internationale Mobilität behandelt. Gemeinsam mit dem Büro für Internationale Beziehungen hätte eine Informationsveranstaltung organisiert werden sollen, wurde aufgrund mangelnder Nachfrage aber vertagt.				
4	Reorganisation der universitären Partnerschaften	Die personellen und forschungsmäßigen Veränderungen an der PLUS machen eine Reorganisation der bisher über Jahrzehnte gewachsenen universitären Partnerschaften notwendig. Diese sollen stärker an den an der PLUS vertretenen Forschungsbereichen und Lehrzielen fokussiert sein um produktive Kooperationen und einen fruchtbaren Austausch zwischen den Partnerschaften zu garantieren.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Entsprechend der Internationalisierungsstrategie der PLUS entwickelten sich bisher vier internationale Kooperationssäulen heraus: Dazu zählen die bereits traditionellen Kooperationen mit Partneruniversitäten in den USA, China und Russland sowie die neu etablierten und sich rasch erweiternden Kooperationen mit einigen ausgewählten Universitäten in Südamerika, insbesondere in Brasilien. Diese vier Kooperationscluster werden von Regionenbeauftragten vertreten, dabei sollen Forschungs- und Lehrkooperationen mehrerer Fakultäten bzw. Fachbereiche aktiv beteiligt sein. Durch die Gründung des China- und Russlandzentrums konnten bereits zwei regional- und kulturspezifische Schwerpunkte gesetzt werden, die auch als Kulturvermittler für eine breitere Öffentlichkeit dienen.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots	Zur Erhöhung der internationalen Attraktivität der Universität wird der weitere Ausbau eines englisch- bzw. mehrsprachigen und forschungsgeleiteten Lehrangebots – u.a. auch durch eine stärkere Internationalisierung des Lehrpersonals – angestrebt.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Ausbau des fremdsprachigen Lehrangebots in Absprache mit den Fachbereichen. Die durchgeführten Berufungen und Rekrutierungen von Nachwuchswissenschaftler/innen aus unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Ländern haben zur weiteren Internationalisierung der Universität beigetragen. Eine deutliche Erweiterung insbesondere des englischsprachigen Lehrangebots konnte dadurch erfolgen; dies soll in den kommenden Jahren sukzessive fortgesetzt werden. Hierfür soll auch verstärkt auf die Möglichkeiten der europäischen Mobilitätsprogramme im Sinne einer <i>Internationalization at Home</i> (STA: incoming-teaching staff mobility sowie fakultätsübergreifende Koordination von Gastprofessuren) hingewiesen werden. Mit der Abhaltung der <i>international lectures</i> wird das englischsprachige Angebot in Lehre und Ausbildung exemplarisch umgesetzt. Das Vorhaben wird kontinuierlich bis zum Ende der LV-Periode und auch darüber hinaus umgesetzt.				
6	Informationskampagne zu Mobilitätsprogrammen	Als wichtige Motivationsmaßnahme zur Erhöhung der internationalen Mobilität vor allem von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/innen werden gezielte Informationskampagnen auf der universitären und Fachbereichsebene mittels der neuen Kommunikationsstrukturen erfolgen.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Dezentrale Informationsveranstaltungen finden regelmäßig an allen Universitätsstandorten statt, teils auch fachspezifisch. Mindestens einmal im Studienjahr widmet sich die <i>International Week</i> ganz dem Thema internationale Mobilität und bietet Studierenden und Lehrenden eine breite Informationsplattform an. Die Ausgestaltung der relevanten Internetseiten wird stetig vorangetrieben. Die Erhöhung der Mobilität wird unter Einbindung der Mobilitäts- und Erasmusbeauftragten der Fachbereiche in der Arbeitsgruppe Mobilitätsführerschein konkret erarbeitet.				
7	Einbau von „Mobilitätsfenstern“ in Curricula	Im Zuge von Umarbeitung bzw. Neueinrichtungen von Curricula soll verstärkt auf die Ermöglichung von Mobilitätsfenstern für die Studierenden geachtet und Auslandsaufenthalte besonders gefördert werden.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die vom Senat nach Abstimmung mit dem Rektorat 2014 beschlossenen Rahmencurricula (aktualisierte Version im Mitteilungsblatt vom 14.10.2015) bzw. die Richtlinien für deren Anwendung (ebenfalls am 14.10.2015 im Mitteilungsblatt veröffentlicht) sehen verpflichtend einen ausführlichen Passus zur Empfehlung bzw. – im Falle von Fremdsprachenstudien – zur Verpflichtung von Auslandsstudien in Curricula vor. Die entsprechenden Formulierungen sind von allen Curricularkommissionen für die einzelnen Curricula zu übernehmen.				
8	Leitfaden für die Betreuung von Gastprofessuren	Um eine zügige und reibungslose Abwicklung der notwendigen administrativen Schritte für Gastwissenschaftler/innen zu gewährleisten, soll als Handreichung eine Informationsbrochure für die Betreuer/innen erstellt werden.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In der AG QE Internationale Mobilität wurden die Inhalte des Leitfadens gesammelt. Der Leitfaden liegt als solcher vor. Die Ausarbeitung als Broschüre steht nach wie vor aus.				
9	Handbuch Mobilität	Zur Steigerung der internationalen Mobilität soll als ein weiterer wichtiger Informationsbaustein auch ein Handbuch Mobilität erstellt werden.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In der AG QE Internationale Mobilität wurden Ideen für ein Handbuch Internationale Mobilität gesammelt und dieses teilweise ausgearbeitet. Entgegen der ursprünglichen Planungen sollte das Handbuch aber (wie berichtet) vielmehr in Form verbesserter Informationsbroschüren sowie entsprechender Webseiten umgesetzt werden. Broschüren und Webseiten werden stetig aktualisiert und den gegebenen Anforderungen angepasst.				
10	Zuschuss für englischsprachige Veröffentlichungen	Um die Anzahl der englischsprachigen Publikationen und so die Sichtbarkeit der Universität International zu erhöhen, werden jährliche Zuschüsse für die Veröffentlichung solcher Arbeiten vergeben.	jährlich	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> umgesetzt				





D2. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	Erhöhung der Incoming Studierenden und Lehrenden	Gesamtsumme WBK 1.B.2 und 2.A.9	459 + 401=860	+10 %	279 + 382	+10 % =1041	317 + 460 =777	+10 % =1.145	354+485 =839	-26,7 % von 1145
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Incoming-Zahlen konnten sich im Vergleich zum Vorjahr erhöhen (+62), aber nicht im gewünschten Ausmaß (-26,7 %).										
2	Erhöhung der Outgoing Studierenden und Lehrenden	Gesamtsumme WBK 1.B.1 und 2.A.8	269 + 242 (lt. WB 32) = 511	+10 %	286 + 326	+10 % =618	310 + 271=581	+10 % =680	324+236=560	-17,6 % von 680
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Outgoing-Zahlen haben sich leider im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (-21) reduziert, was eine Abweichung vom Zielwert um -17,6 % bedeutet.										
3	Ausweitung des englisch- bzw. fremdsprachigen Lehrangebots	Anzahl abgehaltener LVs Studienjahr	Gesamt 558	+10 % =614	688	+10 % =675	797	+10 % =743	853	+14,84 % von 743
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Es konnte eine Erhöhung des englisch- bzw. fremdsprachigen Lehrangebots um 14,84% über dem Zielwert erreicht werden.										
4	Erhöhung der Studienabschlüsse mit Auslandssemester	WBK 3.A.3	223	+5 % =234	172	+5 % =245	179	+5 % =257	210	-18,37 % von 257
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Es konnte einer Erhöhung zum Vorjahr, aber der Zielwert erreicht werden.										
5	Erhöhung der Joint Studies	Studien	2				-	+1	0	-100 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Aufgrund der nicht realisierbaren Kooperation mit der Universität Leiden, konnte das geplante Joint Masterstudium Migration Studies nicht umgesetzt werden.										

D3. Kooperationen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kooperation mit der PH Salzburg im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen/n	Auf der Basis des bereits 2011 abgeschlossenen Kooperationsvertrags zwischen PH und Universität Salzburg soll ab 2013 vor allem die Kooperation im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen/n forciert werden. <i>siehe auch D4.1. PädagogInnenbildung</i>	2013	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Seit der Gründung der School of Education wurde eine Geschäftsstelle für Fort- und Weiterbildung eingerichtet, die einem Co-Direktor der SoE unterstellt ist. Seit 2012 finden regelmäßige Kooperationen mit der PH Salzburg statt. Insbesondere wurde 2013 erstmalig die Salzburg Summer School für Lehrer/innen und Lehramtsstudierende gemeinsam mit der PH Salzburg initiiert. Sie wurde auch im September 2014 und 2015 durchgeführt und die Planung für 2016 ist bereits im Gange.</p> <p>Die SoE ist seit Mai 2014 eine von dreizehn Bildungseinrichtungen österreichweit, welche das Gütesiegel „Regional Educational Competence Centre“ führen darf. Gemeinsam mit Dr. Günter Maresch von der PH Salzburg hat Prof. Dr. Jörg Zumbach den Projektantrag für die Fachdidaktiken in den Disziplinen Biologie und Umweltkunde, Informatik und Geometrie eingereicht. Ebenso wurde ein Regional Educational Competence Centre für das Fach Physik unter der Leitung von Ass.-Prof. Alexander Strahl - in Zusammenarbeit mit der PH Salzburg - an der PLUS im SoSe 2015 genehmigt.</p> <p>Im Rahmen der Vorbereitung des Clusters Mitte finden seit Dezember 2013 regelmäßige Treffen mit den PHs in Salzburg und Oberösterreich statt, die sich im Jahr 2014 erheblich intensivierten. Ein Letter of Intent, der die Schaffung eines Clusters Mitte zum Inhalt hat, wurde von allen Universitäten und PHs aus Salzburg und Oberösterreich bereits unterzeichnet. In diesem Zusammenhang wird auch die Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen ein Kooperationsbereich sein. Im Studienjahr 2015/2016 haben sich die neun Partnerinstitutionen (Anton Bruckner Privatuniversität, Johannes Kepler Universität Linz, Katholische Privat-Universität Linz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Salzburg, PLUS, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz, Private Pädagogische Hochschule – Hochschulstiftung Diözese Innsbruck, Universität Mozarteum Salzburg) darauf geeinigt, das Cluster Mitte via Kooperationsvertrag zu gründen, der Beginn der Umsetzung des neuen Cluster Curriculums – als erste Initiative zur Intensivierung der Zusammenarbeit – ist auf das Studienjahr 2016/2017 gelegt.</p>				
2	Kooperation mit der Universität Mozarteum im Bereich der School of Education	Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationsvertrag mit der PH Salzburg soll auch ein Kooperationsvertrag mit dem Mozarteum abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll vorwiegend die Kooperation im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium und dessen Organisation innerhalb der School of Education regeln. <i>siehe auch D4.1. PädagogInnenbildung</i>	2013	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Mit der Universität Mozarteum gibt es eine bereits langjährig bestehende Kooperation im Bereich der pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung. Im Rahmen vom Cluster Mitte und dem entsprechend Kooperationsvertrag wird die Zusammenarbeit mit dem Mozarteum im Bereich Lehramt ausgebaut. Selbiges gilt für die vertraglich gesicherte Zusammenarbeit im Bereich der Salzburg Summer School.</p>				
3	Aufbau Forschungsbereich Regenerative Biologie mit der PMU	In Kooperation mit der PMU Aufbau eines gemeinsamen Forschungsbereich Regenerative Biologie/Medizin, an dem sich auf Seiten der Universität vor allem die Bereiche Biologie und Sport-/Bewegungswissenschaften beteiligen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Kooperation auf dem Gebiet der zellulären und molekularen Biologie und Medizin liegen. Es existieren noch keine Kooperationsverträge. <i>siehe auch B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	2015	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: <i>siehe auch B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur Vorhaben 10.</i></p>				
4	Kooperation mit der Universität Mozarteum	Fortsetzung und weiterer Ausbau des gemeinsamen Schwerpunktes „Wissenschaft & Kunst“, vor allem Fortsetzung des ebenda angesiedelten Doktoratskollegs; Durchführung der regelmäßigen Schwerpunkt-Evaluation; danach Neuausschreibung der Programmbereiche; Weiterverfolgung des Ziels einer interuniversitären Professur für „Ästhetik und Kunsttheorie“; gemeinsame Maßnahmen in der Personalentwicklung	2013–2014	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Nach der Evaluierung des Schwerpunkt 2013 hat es eine Ausschreibung von Programmbereichen unter dem Rahmenthema „Kunst und ihre öffentliche Wirkung: Konzepte – Transfer – Resonanz“ gegeben. Es wurden die Programmbereiche „Kunstpolemik – Polemikkunst“, „Vermittlung zeitgenössischer Musik“, „Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion“ eingerichtet.</p>				



Auf Grund einer Organisationsplanänderung wurde der Schwerpunkt in eine Besondere Einrichtung mit dem Namen Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst umgewandelt. Es wurden mit der Einrichtung Zielvereinbarungen abgeschlossen.

D3. Kooperationen

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Studienergänzung mit Universität Mozarteum und FH Salzburg	siehe C1. Studien, Vorhaben unter 2.4.		
Erläuterung zum Ampelstatus: siehe C1. Studien, Vorhaben unter 2.4.				
6	Universitätsübergreifende Plattform/Netzwerk Nachhaltige Universitäten	<p>1. Die Universität Salzburg erstellt ein Nachhaltigkeitskonzept, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht. Die Universität beteiligt sich am Aufbau der "Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich" mit dem Ziel der Vernetzung und Stärkung von Nachhaltigkeitsthemen im universitären Bereich.</p> <p>2. Der Ausbau der Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Entwicklung wird in den Bereichen Forschung, Lehre, Betriebsökologie und Wissenstransfer fortgesetzt.</p> <p>Angesichts vielfältiger Nachhaltigkeitsaktivitäten auch an anderen österreichischen Universitäten (Boku, Univ. Graz, TU Graz, Univ. Innsbruck, Univ. Klagenfurt) und angesichts großer (potentieller) universitätsübergreifender Synergien in diesem Bereich soll eine universitätsübergreifende Plattform/ein Netzwerk Nachhaltige Universitäten in Kooperation mit dem BMWF aufgebaut werden. Die Universität Salzburg möchte dabei durchaus eine tragende und vorantreibende Rolle spielen.</p> <p>Die Arbeiten dieser Plattform bilden die Basis für eine Nachhaltigkeitsstrategie für die österreichischen Universitäten. Die Aufgaben dieser Plattform sind u.a. universitätsübergreifende Aktivitäten in den Bereichen Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit, Betriebsökologie/Umweltmanagement, Nachhaltigkeitsforschung sowie Nachhaltigkeitsrelevanz in Forschung und Lehre.</p>	<p>2013: Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht</p> <p>2013 –2015: Realisierung der Etappenziele</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Ad 1. Phase 1 abgeschlossen, im Bereich Betriebsökologie gibt es mit der Umsetzung von EMAS eine Strategie, 2015 wurde mit dem Unipark das erste Gebäude EMAS & ISO 14001 auditiert. Dieses Ziel aus der Leistungsvereinbarung wurde 2015 erreicht. Ad.2. Dieser Part ist bestens umgesetzt das Ziel 2014 erreicht - siehe auch http://nachhaltigeuniversitaeten.at/ Die PLUS ist darin sehr aktiv vertreten. Die Allianz setzte auch 2015 ihre erfolgreiche Arbeit weiter fort. Im Bereich Betriebsökologie gibt es ein HRSM Projekt zur EMAS Implementierung mit anderen Allianz Universitäten an dem auch die PLUS beteiligt ist und intensiv mitarbeitet. Das Ziel 2015 wurde erreicht. Das HRSM Projekt wird 2018–2019 beendet.				
7	Kooperationen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen; Organisation und Durchführung des Lehrgangs karriere_links gemeinsam mit Universität Linz und; Organisation und Durchführung des karriere_links Habilcampus gemeinsam mit der Universität Linz; Organisation und Durchführung von Mentoring III (2)gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems. Durchführung der Habilitanda Treffen; siehe auch D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: siehe auch D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
8	Beteiligung an der brasilianischen Initiative „Science Without Borders“	Die Universität wird sich an der Initiative „Science Without Borders“ beteiligen, die von der brasilianischen Regierung getragen wird. Mit einer Beteiligung wird die Universität ihre internationalen Kooperationen im südamerikanischen Raum, insbesondere beim gegenseitigen Austausch von Forscher/innen sowie von fortgeschrittenen Studierenden, maßgeblich ausbauen können.	bis 2013: Klärung politischer Rahmenbedingungen, Etablierung der Kooperation bis 2014: Beginn von Personalaustausch bis 2015: laufende Implementierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Ein entsprechendes Abkommen wurde bereits 2013 unterzeichnet und der Austausch von Studierenden und Forschenden findet statt.				
9	Gemeinsame Nutzung IT-Infrastruktur	Prüfung der Nutzung von gemeinsamen IT-Infrastrukturen in Hinblick auf zukünftige Kooperation mit der Universität Mozarteum	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Vorhaben ist erfüllt und umgesetzt.				

D3. Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kompetenznetzwerk universitäre und außeruniversitäre Sozialforschung (SOZNET)	SOZNET umfasst fünf Universitäten (Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, Wien), zwei außeruniversitäre Forschungsinstitute (FORBA und SORA) und insgesamt mehr als 30 involvierte Wissenschaftler/innen. SOZNET trägt zur Internationalisierung, wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, internationalen Drittmittelakquise, Steigerung der Publikationsperformance, Vernetzung und Sichtbarmachung der Universität Salzburg. Außerdem ist ein Doktoratsprogramm geplant.	2013–2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wurde nicht mehr weiterverfolgt, das Ministerium konnte keine Finanzierungsmöglichkeit für SORA umsetzen.				
2	Literaturarchiv	Das neue "Literaturarchiv Salzburg. Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg" (Beginn Oktober 2011) soll in den nächsten Jahren als Kooperationsprojekt aufgebaut werden. Es dient zum einen der Archivierung bedeutender Literaturbestände, zum anderen aber auch deren wissenschaftlicher Erforschung und Aufarbeitung im Rahmen von Drittmittelprojekten.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Literaturarchiv ist mit 1. Jänner 2015 dauerhaft an der Universität als eine Besondere Einrichtung eingerichtet.				
3	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Krebsforschung und Immunologie in Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken (SALK)	Ausbau und Formalisierung einer Kooperation mit den SALK im Bereich Krebsforschung und Immunologie. Die derzeit schon im Rahmen des FWF-Doktoratskollegs „Immunity in Cancer and Allergy“ bestehende Kooperation soll durch vertiefte, arbeitsteilige Kooperation ergänzt werden, bei der die Universität weiterhin im Bereich der Grundlagenforschung Schwerpunkte setzt, während die SALK sich der klinischen Forschung widmet. Es existieren noch keine weiteren Kooperationsverträge. <i>siehe B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	bis Ende 2013: Festlegung von Eckpunkten der Kooperation (Bedarfsanalyse, Synergieeffekte, Kosten-Nutzen-Verhältnis); nach Ablehnung des gemeinsamen HRSM-Antrags wird die Form und formale Absicherung der Kooperation Ende Februar 2014 im Rahmen eines eintägigen Kooperationstreffens entsprechend adjustiert und definiert; bis Ende 2014: Konstituierung und formale Absicherung der Kooperation sowie Festlegung konkreter Kooperationsziele	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> <ul style="list-style-type: none"> erreicht: Formalisierung der Kooperation zwischen der PLUS, dem Salzburger Krebsforschungsinstituts SCRI und den Salzburger Landeskliniken (SALK) in Form eines Kooperationsabkommens, unterzeichnet im Jänner 2015 Online Präsentation/Webauftritt des Salzburger Krebsforschungszentrums Cancer Cluster Salzburg (CCS) unter www.cancercluster-salzburg.at Erstes gemeinsames wissenschaftliches CCS Symposium gemeinsam organisiert mit dem Internationalen CLL Workshop von 15.-17. Mai 2015, Fuschl, Salzburg (http://www.cll-workshop.onkologie-salzburg.com) Verlängerung des FWF-Doktoratskollegs „Immunity in Cancer and Allergy“ mit insgesamt 7 CCS Mitgliedern (Aberger, Brandstetter, Greil, Huber, Risch, Wessler, Neuaufnahme Hartmann) Vertiefung der Kooperation durch gemeinsame Publikationen (siehe www.cancercluster-salzburg.at) und Projektanträge (in Planung für 2015–2016) 				
4	Österreichisches Institut für Menschenrechte	Das Österreichische Institut für Menschenrechte steht ab Herbst 2013 unter neuer Führung. Die Universität wird die engere Kooperation mit dem Trägerverein anstreben. Die konkrete Form (Mitgliedschaft im Trägerverein oder „Übernahme als Universitätseinrichtung“) ist 2013/14 zu verhandeln.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Österreichische Institut für Menschenrechte ist in die Universität als Zentrum integriert worden.				





D3. Kooperationen**ZIELE**





Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV- Periode	Abw. absolut/in %
1	Fortsetzung des Doktoratskolleg mit der Universität Mozarteum (vgl. D3.2. Vorhaben)	akquirierte Drittmit- tel		75.000 €	0 €	200.000 €	0 €	200.000 €	200.000 €	0 %

Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Land Salzburg hat das Doktoratskolleg unterstützt, es wurde mit Wintersemester 2015/16 gestartet.

D4.1. PädagogInnenbildung – Organisationsform/zu den Studien/zur Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste/zur Fort- und Weiterbildung





VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Gründung der „PLUS – School of Education“	Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung soll in der neu zu gründenden Organisationsform „School of Education“ optimiert werden. Die dafür notwendigen Personal- und Raumressourcen sollen bereitgestellt werden.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit der Gründung der SoE 2012 wurden notwendige Personal- und Raumressourcen sukzessive geschaffen: Eine Organisationsstruktur wurde implementiert: Die SoE besteht aus zwei Abteilungen (Didaktik der Naturwissenschaften und Bildungswissenschaft, Schulforschung und Schulpraxis), einer kooperierenden Arbeitsgruppe der Didaktik der Kultur- und Gesellschaftswissenschaften und dem Direktorium, dem das Promotionskolleg, das Habilitationsnetzwerk, die Fort- und Weiterbildung, die Kooperationsschulen sowie die Kooperation mit den Fachdidaktiken obliegt. 2014 wurde das Direktorium der SoE durch eine Co-Direktorin und ihrer Assistentin gestärkt, welche insbesondere eine vertiefte Kooperation zu den Fachbereichen und den einzelnen Fachdidaktiken aufbaut.</p>				
2	Gründung eines Doktoratskolleg	Innerhalb der School of Education soll ein Doktoratskolleg gegründet werden, in dem bis zu zehn Dissertant/inn/enstellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Verfügung stehen. Damit soll vor allem in den Fachdidaktiken und in der Lehr-Lern-Forschung wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert werden.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit 2012 wurde das Doktoratskolleg der SoE gegründet. Hierfür leistet Herr Dr. Porsche eine Anschubfinanzierung für fünf Dissertant/innen. Alle Stellen sind besetzt. Die Förderung der interdisziplinären und internationalen Vernetzung der fachdidaktischen Forschung an der SoE wird durch Kongress- und Tagungsteilnahmen sowie die Teilnahme an Summerschools der Dissertant/innen des Promotionskollegs realisiert.</p>				
3	Schaffung neuer Postdoc-Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen (Habilitation) in den Fachdidaktiken der Lehramtsfächer	Zentrales Ziel der Lehrer/innenbildung NEU ist die Sicherstellung der forschungsgeleiteten Lehre in den Fachdidaktiken der Lehramtsstudien. An der Universität Salzburg soll daher in jedem Fachbereich, der Lehramtsstudien anbietet, mittelfristig mindestens eine Stelle eines/einer Assoziierten Professors/Professorin mit dem Forschungsschwerpunkt in der Fachdidaktik besetzt sein. In jenen Fachbereichen, in denen dieses Ziel noch nicht erreicht ist, sollen daher drei neue Post-Doc-Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen eingerichtet werden, die einerseits dem jeweiligen Fachbereich und andererseits der School of Education zugeordnet sein werden.	2014	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In fast allen Unterrichtsfächern wurden bereits Qualifizierungsstellen (Ass.Prof) geschaffen. In Folgende Unterrichtsfächer müssen noch Qualifizierungsstellen bereitgestellt werden: Informatik und Informationsmanagement, Griechisch und Latein, Russisch und Psychologie. Offen ist noch die Einrichtung eines UF's Chemie mit entsprechender Personalausstattung. Zudem wurde 2014 ein Habilitationsnetzwerk eingerichtet, dem alle Inhaber/innen von fachdidaktischen Qualifizierungsstellen angehören.</p>				
4	Gründung des Netzwerks „Kooperationsschulen“	In enger Kooperation mit dem Landesschulrat soll ein Netzwerk mit Kooperationsschulen aufgebaut werden. Innerhalb dieses Netzwerks soll einerseits die Schulforschung intensiviert und andererseits die Induktionsphase der neu ausgebildeten Lehrer/innen optimiert werden.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im November 2014 wurden die 11 Kooperationsschulen im Rahmen des Theorie-Praxis-Tages der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit jeder Schule wurde eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Ziele, Inhalte, Zusammenarbeitungspunkte sind unter: www.uni-salzburg.at/kooperationsschulen abzurufen. Zahlreiche Fachbereiche der PLUS bieten verschiedene Angebote für Schüler/innen an. 2015: Entwicklung und Implementierung zwei unterschiedlicher Modelle von Kooperationsschulen: 1) Schulen, die Schulpraktikanten der PLUS aufnehmen und im Gegenzug verschiedene Leistungen für Schüler/innen von der PLUS beziehen können. 2) drei bis vier Kooperationsschulen werden ausgewählt, die ausschließlich Schulforschung in Zusammenarbeit mit der PLUS forcieren möchten, um die Qualität der Lehrer/innenbildung weiter zu entwickeln.</p>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Universität Mozarteum	Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationsvertrag mit der PH Salzburg soll auch ein Kooperationsvertrag mit dem Mozarteum abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll vorwiegend die Kooperation im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium und dessen Organisation innerhalb der School of Education regeln. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Juli 2014 wurde mit der Universität Mozarteum Salzburg der Letter of Intent zum gemeinsamen Lehramtsstudium im Cluster Mitte abgeschlossen. Die Universität Mozarteum und die Universität Salzburg arbeiten seit Abschluss des Letter of Intent intensiv an der Entwicklung der gemeinsamen Lehramtscurricula des Clusters Mitte. Die bereits bestehende Kooperation regelt, dass Studierende der UF des Mozarteums die pädagogische und schulpraktische Ausbildung an der PLUS machen.				
6	Gründung eines Zentrums für Fort- und Weiterbildung innerhalb der School of Education	Im Rahmen der School of Education wird die PLUS in Zukunft einen weiteren Schwerpunkt in der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen setzen. Dabei soll einerseits eng mit der PH Salzburg kooperiert werden, andererseits sollen neue Modelle der Fort- und Weiterbildung entwickelt und umgesetzt werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Bereits im Jahre 2013 wurde von der Universität Salzburg in enger Kooperation mit der PH Salzburg und in weiterer Folge auch mit der Universität Mozarteum das Fort- und Weiterbildungsprogramm „Salzburg Summer School“ entwickelt. Die Salzburg Summer School wurde in den Jahren 2013, 2014 und 2015 jeweils im Monat September erfolgreich durchgeführt.				
7	Professur Elementar- und Primärpädagogik	Im Rahmen der neuen Schwerpunktsetzung PädagogInnenbildung NEU (School of Education) soll eine neue Professur „Elementar- und Primärpädagogik“ eingerichtet werden. Diese Professur soll sowohl dem Fachbereich Erziehungswissenschaft als auch der School of Education zugeordnet sein. Sie wird als Ersatz für die in der LV-Periode 2010–2012 nicht realisierte Professur "Begabungsforschung und Hochbegabtenförderung" gesehen.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Rahmen der Schwerpunktsetzung PädagogInnenbildung NEU an der Universität Salzburg wurde im Jahre 2013 intensiv über die dringlichsten Maßnahmen in der modernen Lehrer/innenbildung diskutiert. Es zeigte sich, dass das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ vor dem in Österreich stark verbreiteten Migrationshintergrund der Schüler/innen höchste Priorität hat. Dieser Themenbereich ist sowohl für die Elementar- als auch für die Primar- und Sekundarstufenpädagogik von größter Bedeutung. Die Universität Salzburg hat 2013 folglich einerseits den Universitätslehrgang „Elementarpädagogik – Schwerpunkt Leitung, Mentoring und Beratung“ eingerichtet und andererseits die Professur „Deutsch als Zweitsprache mit besonderer Berücksichtigung der Primar- und Sekundarstufenpädagogik“ ausgeschrieben. Die Professur wurde mit 1. März 2015 mit Doppelzuordnung zur School of Education und dem Fachbereich Germanistik besetzt.				
8	Professur „Diversität und Lehrer/innenbildung“	Siehe Kapitelanfang	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2014: <i>siehe D. Gesellschaftliche Zielsetzungen, Vorhaben 10</i>				

D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Betriebliche Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Bewegung und Ernährung	Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung sollen am USI Konzepte für Mitarbeiter/innen, Studierende und Absolvent/inn/en entwickelt werden, die zu einem gesunden Lebensstil mit besonderer Berücksichtigung der Bewegungsaktivität und der Ernährung anleiten sollen.	2013: Entwicklung und Erprobung der Konzepte 2014–2015: breite Anwendung	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Einrichtung eines USI/UFZ-Physionetzwerkes. Angestellte der Universität bekommen bei ausgewählten Physiotherapeut/inn/en schneller Termine und haben die Möglichkeit mit ihren Physiotherapeut/innen die Räumlichkeiten des UFZ zu nutzen um den Wiedereinstieg in den bewegten Alltag besser meistern zu können. Diese Maßnahme läuft im Jahr 2015 bereits und wird in nächsten Aussendungen bzw. Homepagemeldungen beworben um den Bekanntheitsgrad zu steigern. Spezielle Kurse für Mitarbeiter/innen werden abgehalten (z.B. QiGong). Diese Kurse werden seit 2015 fix organisiert und erfreuen sich großer Beliebtheit. Information und Beratung zu ausgewählten gesundheitsrelevanten Themen/Angeboten wird via USI-Newsletter zweimal jährlich in Schriftform sowie im UFZ jederzeit persönlich angeboten. Ernährungsberatung kann zu besonders günstigen Preisen über das USI gebucht werden. Auch diese Maßnahmen sind in den Regelbetrieb übergegangen und ergänzen das USI-Angebot als fixer Bestandteil. Des Weiteren hat das USI 2015 bei der Umsetzung des Gesundheitstages der Universität Salzburg federführend mitgearbeitet. Die Vorträge zum Thema Bewegung und Praxiseinheiten (z.B. Rückentrainingsübungen zum aktiven Mitmachen, Pilates, SNAIX-Training), sowie der Informationsstand zum Thema „Gesundes Bewegen und Fitnesstraining“ wurden von vielen Mitarbeiter/inn/en und Kolleg/inn/en interessiert wahrgenommen.</p>				
2	Fortführung des Forschungsschwerpunktes „Injury prevention in Alpine Ski racing“	Seit drei Jahren führt der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft im Auftrag des Internationalen Skiverbandes und in enger Kooperation mit dem Österreichischen Skiverbandes bzw. der Ski-industrie das Projekt „Injury prevention in Alpine Ski racing“ durch. Im Rahmen dieses Projektes sind auch internationale Forschungsgruppen aus Oslo, Davos, Lausanne und Calgary eingebunden. In den kommenden Jahren soll dieses Projekt vor allem auf den Nachwuchs konzentriert sein.	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase.</p>				
3	Fortführung des Forschungsprojektes „Talentförderung und Talentauswahl im Spitzenfußball“	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft führt in enger Kooperation mit dem Österreichischen Fußballverband seit 2004 das interdisziplinäre Projekt „Talentförderung und Talentauswahl“ im Spitzenfußball durch. Im Rahmen dieses Projektes sollen auch in den nächsten Jahren alle Nachwuchszentren Österreichs betreut werden.	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase.</p>				
4	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Salzburg-Rif	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft kooperiert sehr eng mit dem ebenfalls in Salzburg-Rif angesiedelten Olympiazentrum. In diesem Trainingszentrum soll vor allem den jungen Spitzensportler/inn/en die Möglichkeit gegeben werden, zusätzlich zum Vereins- und Verbandstraining die aktuellen Erkenntnisse der Trainingswissenschaft in ihren Trainingsprozess integrieren zu können. Ein besonders wichtiger Aspekt stellt die Nutzung der in den leistungsphysiologischen und biomechanischen Labors vorhandenen sportartspezifischen Diagnosesysteme dar. Für die Durchführung dieser Leistungsdiagnosen benötigt der Fachbereich eine halbe Senior Scientist Stelle.	2013	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase. Die halbe Senior Scientist Stelle wurde mit 1.1.2015 mit Dr. Christian Schieffmüller besetzt.</p>				





D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften






ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 (2015) der LV-Periode	Abw. absolut/in %
1	Durchführung des Forschungsprojektes Injury Prevention in Alpine Ski Racing in den Teilzielen 1: Reduktion der Rückenbeschwerden in Riesenslalom und Slalom; 2: Analyse der Verletzungsrisikofaktoren im alpinen Jugendrennsport	Vorlage von Forschungsberichten zu den Projekten 1 und 2	Vorlage eines Zwischenberichtes zur ersten Phase des mehrjährigen Forschungsprojektes Injury Prevention in Alpine Ski Racing	Vorlage des Zwischenberichts zu Projekt 1	Zwischenbericht zu Projekt 1 liegt vor.	Vorlage des Endberichts zu Projekt 1 und Vorlage des Zwischenberichts zu Projekt 2	Endbericht zu Projekt 1 liegt vor. Zwischenbericht zu Projekt 2 liegt vor.	Vorlage des Endberichts zu Projekt 2	Endbericht liegt in Form einer internationalen peer review Publikation vor	0 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -										
2	Fortführung des Forschungsprojektes Talentauswahl und Talentförderung im Fußball	Vorlage von Ergebnisberichten der jährlich durchgeführten Talenttest an allen österreichischen Nachwuchsakademien und Nachwuchszentren und bei den österreichischen Nachwuchsnationalmannschaften	Erstellung der Testbatterien für die Bereiche Sportmotorik und Sportpsychologie	Fortführung des Forschungsprojektes Talentauswahl und Talentförderung im Fußball	Zwischenbericht zu Projekt liegt vor.	Vorlage der Testergebnisse des Testjahres 2014	Testergebnisse des Testjahres 2014 liegen vor.	Vorlage der Testergebnisse des Testjahres 2015 und statistische Auswertung der Talentprädiktoren 2	Bericht liegt vor. Testergebnisse 2015 und Talentprädiktoren sind dargestellt und dem ÖFB bekannt gegeben.	0 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -										
3	Leistungsphysiologische und biomechanische Leistungsdiagnostik im Olympiazentrum Salzburg	Vorlage von Ergebnissen der Leistungsdiagnoseverfahren mit Darstellung der Konsequenzen für den Trainingsprozess.	Entwickelte Testverfahren in den Bereichen Leistungsphysiologie und Sportbiomechanik sind vorhanden.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.	Testverfahren wurden entwickelt und in int. Journals publiziert.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.	Ergebnisbericht liegt vor.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren	Die entwickelten Verfahren konnten international publiziert werden.	0 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -										

D4.7 Bibliotheken


VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Weiterentwicklung zur hybriden Bibliothek	Ausbau der Infrastruktur für digitale Ressourcen: <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Primo (Bibliothekssuchmaschine) • Digitalisierung urheberrechtsfreier Materialien • digitale Hochschulschriften • Dokumentenserver als Maßnahme der open access Initiative 	2013: Primo, Dokumentenserver (Medienserver), digitale Hochschulschriften	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Urheberrechtsfreies Material wird im Rahmen des EoD Projektes und anlassbezogen laufend digitalisiert. Für die Umsetzung des Medienservers wurde durch Abschluss eines entsprechenden Vertrages im Herbst 2015 erfolgreich die Basis geschaffen. Da die digitalen Hochschulschriften engstens mit dem Medienserver verknüpft sind, ist ein Regelbetrieb und damit geklärter Workflow im Jahr 2016 zu erwarten.				
2	Maßnahmen zur Steigerung des bibliothekarischen Qualitätsmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl einer Klassifikation für alle Bibliotheksstandorte für Recherche und Aufstellung (Beginn eines Pilotprojektes) • Weiterführung von RFID Ausleihe an den dezentralen Standorten • Umsetzung des Weiterentwicklungsprozesses (Bibliotheksorganisation und Geschäftsabläufe) 	2013: Auswahl Klassifikation (Pilotprojekt Chinazentrum mit RVK), ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe, Umsetzung Weiterentwicklungsprozess 2014: Pilotklassifikation, ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe 2015: ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Umsetzung des Weiterentwicklungsprozesses erfolgte laufend Schritt für Schritt (Dokumentation, Änderungen aufgrund der bisherigen Empfehlungen etc.) Aufgrund des sehr diffizilen Themas Klassifikation konnte das Pilotprojekt noch nicht gestartet werden, wobei 2015 eine diesbezügliche Grundsatzentscheidung getroffen werden konnte und als nächster Schritt ein Pilotprojekt gestartet werden wird. Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen konnte die Fortführung des RFID Projektes noch nicht erfolgen.				
3	Raummanagement und -entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrfachexemplarbereinigung von Zeitschriften und Monographien • Sukzessiver Umstieg von Print auf digital, Ausbau von digitalen Archiven, um den steigenden Platzbedarf kostengünstig aufzufangen 	2013–2015 Ausscheiden von ca. 40.000 Dubletten; Ankauf von elektronischen Archiven und vermehrter Ankauf von E-Books	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Dublettenbereinigungsprojekt erbrachte bei Zeitschriften und Monographien eine Gesamtzahl von 26.885 im Jahr 2015, was mit jenen aus den Jahren 2013 und 2014 eine Gesamtzahl von 42.564 ergibt. Eine wesentliche Hürde besteht in der Zersplitterung der Zeitschriftenbestände an allen Standorten der Universität (von Sportwissenschaften bis hin zum Techno-Z), da dies eine überaus zeitintensive Arbeit erfordert; rascher würde dies natürlich möglich sein, wenn alle Zeitschriften an einer einzigen Stelle aufgestellt wären, was aber durch die Struktur der Universität Salzburg nicht gegeben ist. Der sukzessive Umstieg konnte in einem weiteren Schritt erfolgreich bei einigen rechtswissenschaftlichen Zeitschriften umgesetzt werden, weiters konnten einige sehr wichtige digitale Archive von Zeitschriften erworben werden. Zum Punkt e-Medien siehe auch unter Punkt J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen unter 1.7. im narrativen Teil.				
4	Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung des Grundlehrganges „Library and Information Studies“ als Universitätslehrgang • Lehrlingsausbildung • Förderung der berufsspezifischen Weiterbildung 	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Zuge der berufsspezifischen Weiterbildung konnte von Jänner bis September 2015 der BIB Ausbildungskurs angeboten und 9 TN (von 16) aus Salzburg schlossen diesen auch erfolgreich ab. Im Herbst 2015 begann ein zweiter Lehrling seine Ausbildung (bisher war nur eine Lehrlingsstelle bewilligt worden, somit konnte eine 100 % Steigerung erreicht werden) an der Universitätsbibliothek Salzburg. Die Förderung der berufsspezifischen Weiterbildung wurde weiters durch umfangreiche Maßnahmen erfolgreich umgesetzt (Gang durchs Haus, externe Tagungsteilnahmen).				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Österreichweite Kooperationen	mit dem Bibliotheksverbund: <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Primo • Vorbereitung der Ablöse des bestehenden Verbundbibliothekssystems Aleph • mit der Kooperation E-Medien: gemeinsamer Einkauf von E-Journals, E-Books und Datenbanken 	2013: Primovollbetrieb	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Zwei Mitarbeitende haben ihre Fachkompetenz bei der österreichweiten Arbeitsgruppe für die Nachfolge von Aleph eingebracht. Im Herbst 2015 erfolgte die Vergabe eines Nachfolgeproduktes. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der österreichweiten E-Medienstelle (KEMÖ) bestand in zahlreichen gemeinsamen Einkäufen digitaler Medien bzw. auch in Einzelkäufen durch die Abteilung Digitale Bibliothek und Zeitschriften an der Universitätsbibliothek Salzburg.				
6	Bibliothek und Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau bibliometrischer Kompetenzen • Zusammenarbeit mit der Forschungsdokumentation bei der Dokumentation der universitären Publikationen als eine Kernkompetenz der Bibliothek • Mitarbeit bei der Umsetzung der open access Strategie der Universität Salzburg 	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Sommersemester 2014 wurde eine in Kooperation durchgeführte Tagung zum Thema Bibliometrie erfolgreich veranstaltet, sodass diese Auseinandersetzung das Grundverständnis und damit die Kompetenz für das Thema Bibliometrie für alle Involvierte erhöhte. Zum Thema Open Access wurden folgende Meilensteine in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschungsförderung vorbereitet und erfolgreich erreicht: Einrichtung eines Open Access Publikationsfonds, Einrichtung eines Beirates zur Vergabe der Mittel mit Unterstützung der Abteilung digitale Bibliothek Klärung des Workflows.				
7	Medienserver	An der Universität Salzburg soll ein Medienserver zur Steuerung von Digitalisierungsworkflows sowie zur effizienten Ablage, Verfügbarmachung und Präsentation digitaler Objekte eingerichtet werden.	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Nach Erstellung eines detaillierten Pflichtenheftes durch fachkompetente UB Mitarbeiter/innen und der Ausschreibung, die in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung und der Wirtschaftsabteilung der Universität Salzburg nach einer ausführlichen Absprache mit dem ITSservices (hinsichtlich der IT Komponenten) durchgeführt wurde. Die Vertragsunterzeichnung erfolgte im September 2015. An der Implementierung wird nun laufend gearbeitet, um 2016 den Vollbetrieb für die Hochschulschriften zu ermöglichen.				
8	Kooperation mit anderen österreichischen Universitätsbibliotheken	vergaberechtliche Abklärung der Medienbeschaffung	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken Österreichs wurden in entsprechenden Arbeitskreisen in mehreren Treffen dieser Themenkomplex erörtert und weiterentwickelt. Die Grundsatzklärung ist erfolgt, wobei es nunmehr zwei Grundlinien gibt, die österreichweit verfolgt werden: einerseits planen einige Bibliotheken, gemeinsam bestimmte Produktgruppen auszusuchen, andererseits schreiben einige Bibliotheken lokal manche Produkte aus (z.B. Wien, Graz). Die UB Salzburg wartet vorerst diese Erfahrungen anderer Bibliotheken ab, um dann in einem weiteren Schritt gemeinsame wie auch lokale Ausschreibungen zu tätigen.				
9	Open Access	Die Universität Salzburg wird sich an Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten im Bereich von Open Access - in Zusammenarbeit mit dem FWF und der österreichischen Bibliothekenverbund- und Service GmbH – beteiligen.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Dies wurde im Rahmen der Arbeiten bei Punkt 6 bereits angeführt; (Zum Thema Open Access wurden folgende Meilensteine in Zusammenarbeit mit der DLE Forschungsservice vorbereitet und erfolgreich erreicht: Open Access Leitbild der Universität Salzburg, Klärung des Workflows, Einrichtung des Publikationsfonds und des dafür zuständigen Beirates); Teilnahme an vielen fachbezogenen Tagungen und Fortbildungen zum Thema Open access (z.B. OANA, E-Infrastructure etc.)				




H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Itzling	BMW-F-30.223/0001-I/8/2011	Bezug 2014	

Erläuterung zum Ampelstatus: Der Bezug des Gebäudes ist mit Anfang 2017 geplant.

Erläuterung des Ampelstatus:

Ampelstatus	Erläuterung
	Grün: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode) inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.
	Gelb: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.
	Rot: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.